Ded. 2°
71
d
Ded. 71

Gründliche Beantwortung

der ſo genannten

Gründl. Nachricht/

Was es mit denen

Zwiſchen Ihr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen

Und dem

Hauße Schwartzburg

in Anno 1699. & 1702.

errichteten Receſſen

vor eine Bewandtniß habe ꝛc. ꝛc.

Nebſt einer umſtändlichen in Jure & Facto gegründeten

INFORMATION,

Warum gedachte Receſſe vor ungültig und unbeſtändig nicht zu achten.

<36628696780010

<36628696780010

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kurtzer Inhalt nachſtehender Beantwortungs-Schrifft.

IN proœmio à fol. 1. usq; ad 6. wird der ſtatus Controverſiæ formiret/ und gezeiget/ daß anietzo nicht die Frage zu ventiliren ſey: Ob die zwiſchen Jhr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hiebevor in anno 1699. und 1702. errichtete Receſſe vor beſtändig zu achten? ſondern ob gedachte Receſſe an Seiten des Durchlauchtigſten Chur-Hauſes via facti und einſeitig wieder umgeworffen/ und auf eine ſolche Art als wider das Haus Schwartzburg biß anhero geſchehen/ verfahren werden können? Worbey denn die gegentheilige bißherige facta kürtzlich referiret/ zugleich aber auch die dieſer Differentzien wegen ergangene Reichs-Hof-Raths-Concluſa ſub No. 2. beygeleget werden.

Nechſt deme wird zur Beantwortung der gegentheiligen ſo genannten gründlichen Nachricht geſchritten/ und weilen dieſe/ ſo viel das Factum derer Receſſe betrifft/ am füglichſten in 3. Membra einzutheilen geweſen/ der Ordnung der gegentheiligen Schrifft nachgegangen.

Jn dem 1. Membro à pag. 6. usq; 17. wird das gegentheilige Aſſertum, als ob die Herren Land-Grafen in Thüringen die Superiorität über die Thüringiſche Grafen/ Herren und übrige Stände gehabt/ refutiret/ daß ein ſolches Haupt-Lehn der gantzen Provinz Thüringen/ welches von der Röm. Käyſerl. Maj. mit allen und ieden Pertinentien und darinnen gelegenen fremden Herrſch- und Lehenſchafften/ Reichs-Ständen und Reichs-Städten dem hohen Hauſe Sachſen verliehen/ und von dieſem gegen das Reich vertreten oder verdienet würde/ nie vorhanden geweſen/ gezeiget. Deßgleichen werden auch die übrige Præſuppoſita der prætendirten aber nicht erwieſenen Landes-Hoheit unterſuchet/ und im Gegentheil/ daß die Herren Grafen nunmehro Fürſten von Schwartzburg die Jura Superioritatis in allen ihren auch in denen Chur- und Fürſtl. Sächſiſchẽ Lehen Landen von Fällen zu Fällen exerciret hätten/ behauptet.

Jn dem 2. Membro wird kürtzlich erzehlet: (1) Was es vor eine Bewandniß mit denen hiebevor in anno 1674. wegen Auffhebung des alten Steuer- und Cameral-Proceſſus ſowohl als aller andern zwiſchen dem hohen Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg fürgewalteten Differenzien gehabt habe. (2) Auf was vor eine Weiſe man Schwartzburgiſcher Seits in anno 1699. mit dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen wiederum zu Tractaten gekommen ſey; Wobey denn (3) mit Beylegung derer dieſſeitigen Conferenz-Schlüſſe auch anderer in dieſer Sache ergangenen Schrifften behauptet wird/ daß das geſammte Haus Schwartzburg ohne Abſicht auf die Schwartzburg-Sondershäuſiſche Dignität ſich zu denen Tractaten reſolviret/ und daß (4) dasjenige/ was hierunter vorgegangen/ nicht ohne Vorbewuſt des Herrn Statthalters Durchl. auch verſchiedener anderer Königl. und Churfürſtl. Miniſtrorum, vielmehr in Conſpectu des gantzen Königl. und Churfürſtl. Hofes zu Dreßden verabhandelt und geſchloſſen worden/ zu deſſen Be-

ſcheinigung denn (5) verſchiedene in dieſer Sache ergangene Acta und inſonderheit ein Bedencken eines Königl. und Churfürſtl. Miniſtri über die Tractaten quæſt. ſub N. XXIII. communiciret/ und (6) daraus die eigentlichen Umſtände dieſer gantzen Handlung vor Augen geleget/ die Vorſtellungen aber des Schwartzburgiſchen Miniſtri gegen die in der ſo genannten gründlichen Nachricht enthaltene Aſſerta ſalviret werden.

In dem 3ten Membro à p. 45. usq; 50. wird die Unzulänglichkeit derer Urſachen/ welche das Durchlauchtigſte Chur-Haus Sachſen bewogen haben ſollen/ gedachte Receſſe wiederum auffzuruffen/ erwogen/ und/ was Ihro Röm. Käyſerl. Maj. durch verſchiedene Käyſerl. Geſandte an dem Königl. und Churfürſtl. Hofe zu Dreßden dieſer Tractaten halber repræſentiren laſſen/ kürtzlich berühret.

So viel nun das Haupt-Werck und die in der ſo genannten gründlichen Nachricht wider die Receſſe quæſt. vor das hohe Chur-Haus Sachſen auffgeſuchte remedia & fundamenta juris betrifft/ ſind ſolche pag. 50. & 51. in 8. Capita eingetheilet/ zuförderiſt aber p. 52. wird zum Grund der ietzigen gantzen Widerlegung geſetzet und erwieſen/ daß die Receſſe quæſt. mit rechten wahren Königl. Wiſſen und Willen verabhandelt und geſchloſſen/ zur Execution gebracht und denenſelben alle erſinnliche Solennitäten beygeleget worden/ wie denn Ihro Königl. Maj. (1) den Haupt-Receſs, (2) die Quittung über die ausgezahlten 100000. Rthlr. (3) zwey Neben-Receſſe, (4) neun Schreiben an die Herren Vettern Albertiniſcher und Erneſtiniſcher Linie/ (5) verſchiedene ſpecial-Hand-Schreiben an die Käyſerl. Maj. die geſuchte Confirmation und Guarantie betreffend/ (6) ein Schreiben an das Cammer-Gerichte zu Wetzlar/ (7) viele Reſcripta an das geheimde Conſilium theils in Pohlen/ theils in Sachſen mit eigener hoher Königl. Hand vollenzogen; (8) Dieſes hohe Collegium hierauf ſothanen Königl. rechten Willen an alle andere ſubordinirte Collegia, (a) an die Landes-Regierung/ (b) an die Krieges-Expedition, (c) an die Ober-Steuer-Einnahme/ (d) an die Cammer/ (e) an das Ober-Conſiſtorium, (f) an das Ober-Hof-Gerichte/ (g) an das Appellations-Gerichte zu Dreßden/ (h) an die Stiffts-Regierung zu Wurtzen/ (i) an das Hof-Gerichte zu Wittenberg/ (k) an den Schöppen-Stuhl zu Leipzig/ (l) an den Land-Voigt in Ober-Laußitz/ (m) an eine beſondere hierzu verordnete Commiſſion, und endlich (n) an die Geſandtſchafft zu Regenſpurg bekannt gemachet/ (o) vor Schlieſſung des Neben-Receſſus de anno 1702. zweyen Königl. und Churfürſtl. Miniſtris zu Unterſuchung des Steuer-Ertrags ſelbſten Commiſſion ertheilet/ und in dem Commiſſions-Reſcripto ausdrücklich mit einflieſſen laſſen/ daß die Herren Commiſſarii bey dem Hauſe Schwartzburg den Vorſchlag wegen Bezahlung eines anderweitigen Capitals vor gedachte Steuer-Emolumenta ſelbſten inſinuiren ſollten.

I. Worauf denn die gegentheiligen Fundamenta nach der Ordnung und zwar das erſte: **Daß in denen zwiſchen dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg errichteten *Receſſen* über ſolche *Jura*, die kein *Objectum transactionis* ſeyn können/ ein Vergleich getroffen worden/** à pag. 55. usq; 58. widerleget/ und 1) daß die Gegentheils allegirte Jura auf das Factum derer Receſſe quæſt. nicht

appli-

applicable ſind/ 2) daß in dem Röm. Reiche nichts ungewöhnliches ſey/ einen Tractat, darinnen nicht alleine jura dubia, ſondern auch jura certiſſima & indubia verglichen/ verhandelt und überlaſſen worden/ einen Vergleich zu nennen/ mit vielen Exempeln erläutert/ endlich aber 3) aus dem Haupt-Receſs de anno 1699. ſelbſten gewieſen wird/ daß darinnen vornehmlich jura dubia verglichen/ und die Abthuung des Cameral-Proceſſes zum Fundament der gantzen Handlung geſetzet worden.

Die Widerlegung des 2ten gegentheiligen Fundaments: Daß Ihr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen bey Errichtung dieſer *Receſſe* betrogen/ auch nicht allein viele irrige *Præſuppoſita* und *falſæ cauſæ* denen *Receſſen* mit einverleibet worden/ ſondern auch ſonſten handgreiffliche *indicia doli, falſi, ſub- & obreptionis* darinnen befindlich wären/ iſt à pag. 58. usq; 93. nachzuleſen/ und wird gegen dieſe harte Inculpation vorgeſtellet/ 1) daß die actio doli keinesweges weder gegen das Haus Schwartzburg/ noch wegen der Käyſerl. allerhöchſten Confirmation, auch in Anſehung aller vorhandenen nur erſinnlichen Solennitäten/ Königl. und Churfürſtl. Declarationen und mehrmahliger Agnition gegen die Receſſe quæſt. Statt haben könne. 2) daß wenn ſie auch Statt hätte/ ſelbige vorlängſt præſcribiret. 3) auch der angeſchuldigte Dolus nimmermehr erweißlich ſey/ geſtalten denn diejenigen Paſſus derer Receſſe, aus welchen ſothaner vermeyntliche Dolus gefolgert werden will/ ſo viel den Haupt-Receſs betrifft/ à pag. 60. usq; 72. ſo viel den Neben-Receſs betrifft/ à pag. 72. usq; 84. weitläufftig ſalviret/ auch bey gedachtem Neben-Receſs inſonderheit pag. 72. erinnert wird/ wie das Haus Schwartzburg zu deſſen Schlieſſung mit harten Bedrohungen genöthiget/ und wie in dem dieſerhalb aus dem geheimden Conſilio ſelbſten ausgefertigten Commiſſions-Reſcripto denen Herren Commiſſariis ſo gar auffgegeben worden/ dem Hauſe Schwartzburg unter der Hand und als vor ſich den Vorſchlag wegen Erlegung eines anderweitigen Capitals vor die Steuren zu inſinuiren. Dahero die Inculpation gantz wider alle Billigkeit ſey/ daß das Haus Schwartzburg gleichwohl Se. Königl. Maj. und Churfürſtl. Durchl. mit Errichtung dieſes Neben-Receſſus zu betriegen geſucht hätte. II.

Die gegen die Receſſe quæſt. in der ſo genannten gründlichen Nachricht auffgeſuchte indicia doli, ſub- & obreptionis werden à pag. 84 usq; 93. umſtändlich removiret/ und folglich die Receſſe ſelbſten quoad materialia & formalia juſtificiret.

Wider das 3te gegentheilige Fundament, daß die *Receſſe* auf falſche *Inſtrumenta* erbauet wären/ wird p. 93. & 94. ex ipſa inſpectione derer in der gegentheiligen Deduction allegirten textuum juris gezeiget/ daß man zuförderiſt die falſche Inſtrumenta, darauf man ſich Gegentheils beruffet/ produciren müſſe/ dergleichen aber wohl in Ewigkeit nicht geſchehen würde/ weilen das Haus Schwartzburg weder vor noch nach denen Receſſen ein einiges Document weder zu Dreßden oder ſonſt derer Receſſe quæſt. halber exhibiren laſſen. III.

Auf das 4te vermeyntliche Fundament: Daß das Durchlauchtigſte Chur-Haus Sachſen gantz *enormiſſimè læd*iret worden/ wird à pag. 94. usq; 105. geantwortet/ und zwar 1) daß die querela læſionis IV.

 enor-

enormiſſimæ in genere über einen Transact gar nicht Statt finde. 2) daß ſie in ſpecie wider die Receſſe quæſt. nicht Statt habe. 3) daß am Ende auch keine Læſion vorhanden ſey / welches nach zehen beſondern Tituln à pag. 97. usq; 105. gezeiget / mithin die gegentheilige Rechnung der angegebenen Læſion gründlich examiniret wird.

V. Bey dem 5ten gegentheiligen Fundament, daß man Jhro Königl. Majeſt zu Erfüllung ohnmöglicher und unbilliger Dinge durch die *Receſſe obligi*ren wollen / wird à pag. 105. usque 108. erinnert 1) daß dieſes Angeben nicht glaublich / 2) von dem gegentheiligen Concipienten auch nicht erwieſen ſey / und weilen 3) denen Rechten nach alleine diejenigen Dinge für unbillig und unmöglich zu halten / quæ lædunt pietatem, exiſtimationem, Verecundiam noſtram, & quæ contra bonos mores fiunt, dergleichen weder von dem Hauſe Schwartzburg ie verlanget / noch von Sr. Königl. Majeſtät dieſem verſprochen / noch darüber tractiret und gehandelt worden / ſo ſey von dem Ungrunde dieſer Beſchuldigung leichtlich zu judiciren / als welcher noch ferner 4) quoad ſpecialia und daß diejenige Puncte derer Receſſe / welche man vor unbillig und unmöglich ausgeben will / davor nimmermehr zu achten / gewieſen wird.

VI. Das 6te vermeyntliche Fundament, daß die *Jura*, darüber die *Receſſe* errichtet / gantz *inalienable* und *extra omne commercium* wären / wird à. p. 108. usque 112. dahin beantwortet / 1) daß die Auffhebung einiger unfruchtbaren Prætenſionen und eines alten Proceſſus keine Alienation ſey. 2) Daß das in der güldenen Bulle fundirte Privilegium inalienabilitatis & indiviſibilitatis der Chur Sachſen das Landgrafthum Thüringen nicht angehe. 3) Daß das Chur-Haus Sachſen dergleichen Jura, welche hier vor inalienable angegeben werden / theils ſelbſten an ſich gebracht / theils 4) wieder an andere hohe Reichs-Stände nemine contradicente würcklich verhandelt und alieniret habe. 5) Daß dergleichen Jura auch ſonſten von niemanden vor inalienable gehalten worden.

VII. Dem 7den Argument, daß die Käyſerliche *Confirmation* denen mit dem Hauſe Schwartzburg errichteten *Receſſen* keine Gültigkeit beylegen könnte / wird à pag. 112. usque 116. entgegen geſetzet / 1) daß ſolche Käyſerliche Confirmation allerdings dem Haupt-Receſs de Anno 1699. eine groſſe Befeſtigung gebe / zumahlen ſelbige 2) cum pleniſſima cauſæ cognitione geſchehen / und 3) in vim legis ertheilet worden / dahero auch 4) Jhro Käyſerl. Majeſt. Dero Käyſerl. Reſpect und Autorität eben bey dieſem Tractat höchſtens mit impegniret zu ſeyn geglaubet / und ſolches zu verſchiedenen mahlen öffentlich declariret. 5) Wird die Unzulänglichkeit derer in der ſo genannten gründlichen Nachricht enthaltenen allegatorum juris und wie wenig ſolche in præſenti caſu appliciret werden könnten / gewieſen / und endlich 6) ex jure die Würckung derer Confirmationen ſummi Principis ſonderlich in Tranſactionibus gezeiget.

VIII. Der Ungrund des 8ten und letztern Arguments / daß das Haus Schwartzburg durch dieſe Receſſe ein Spolium begangen / und alſo das hohe Chur-Haus Sachſen als der ſpoliirte Theil zuförderiſt zu reſtituiren wäre / wird fol. 116. weil er keiner ſonderlichen Widerlegung bedarff / berühret / und die Refutation-Schrifft mit einer kurtzen Wiederhohlung aller vorhero befindlichen Argumentorum beſchloſſen.

Ob man gleich Fürſtl. Schwartzburgiſcher Seits von denen zwiſchen dem hohen Chur-Hauſe Sachſen und ietztgedachtem Fürſtl. Hauſe auf das neue vorgefallenen Irrungen ungerne etwas in öffentlichen Schrifften berühret / da man ſo wohl aus ſchuldigſtem Reſpecte und Devotion gegen Se. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen / als auch aus beſonderer Conſideration vor das Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſterium ſich viel lieber in der Stille halten / und die Ober-Richterl. Kayſerliche Hülffe bey denen bißherigen faſt harten Verhängniſſen von dem allerhöchſten Reichs-Ober-Haupte noch ferner abwarten wollte; ſo hat man ſich doch durch die letztere Schrifft / welche unter dem Titul: Gründliche Nachricht / was es mit denen zwiſchen Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen ꝛc. ꝛc. und dem Hauſe Schwartzburg Anno 1699. und 1702. errichteten Receſſen vor eigentliche Bewandtniß habe / und warum dieſelbe vor gültig und beſtändig nicht zu achten ꝛc. ꝛc. an dem Käyſerlichen / auch verſchiedenen Chur- und Fürſtl. Höfen Anfangs diſtribuiret / nunmehro aber auch denen Buchführern zu Theil worden / unumgänglich gemüßiget geſehen / zu Rettung der durch den öffentlich-angeſchuldigten Dolum allzuſehr angegriffenen Fürſtl. Ehre und Reputation die wahre Bewandtniß der Sache ebenfalls in Schrifften vorzuſtellen.

Es kömmt aber das Haupt-Werck eigentlich darauf an / daß / als die zwiſchen höchſt- und hochgedachtem Chur- und Fürſtlichen Häuſern in Anno 1699. & 1702. errichteten Verträge wider diejenigen Rechte / welche in der ſo genannten gründlichen Nachricht p. 68. in fin. ſelbſten gegen Schwartzburg allegiret werden / daß nehmlich die Receſſe, welche mutuo conſenſu abgehandelt worden / auch mutuo diſſenſu diſſolviret werden müſſen / beſage des ſub Num. I. befindlichen Landtags-Abſchieds in Anno 1711. einſeitig annulliret und caſſiret / hierauf auch ſo gar alle andere Schwartzburgiſche Gerechtſame / in deren unleugbaren Beſitz man ſich diſſeits von allen Zeiten her befunden / unter ſehr harten Num. I.

Proceduren vi armata & coadunatis hominibus zu Grunde gerichtet werden wollen; Und aber die dagegen in geziemenden Reſpect beſchehene ſchrifftliche und andere Vorſtellungen des Fürſtl. Hauſes Schwartzburg ohne alle Conſideration gelaſſen worden/ man auf deſſen Seiten kein Mittel übrig geſehen/ als bey wieder erſetzten Kayſerl. Throne ſeinen Recurſum an die ietzo Glorwürdigſt-regierende Römiſ. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu nehmen/ und Deroſelben allergehorſamſt vorzuſtellen/ wie nicht alleine vermittelſt obgedachten ſolennen Landtags-Abſchiedes/ ſondern auch ſo gar in anderen Reſcriptis an alle Chur-Fürſtl. Sächſiſche Collegia, an das Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig/ an das Creyß-Amt zu Tennſtedt/ und durch dieſes letztere vermittelſt offener Umläuffe an die Schwartzburgiſchen Unterthanen mehrgedachte Receſſe öffentlich/ iedoch einſeitig auffgeruffen/ ſondern auch hierauf der domahlige Schwartzburg-Rudolſtädtiſche Vice-Cantzlar/ Hr. Friedrich Heckenberg/ welcher mit einem Kayſerl. Notifications-Schreiben/ den Schwartzburg-Rudolſtädtiſchen Fürſten-Stand betreffend/ nacher Leipzig geſchicket geweſen/ in gantz unverſchuldeten Arreſt genommen/ und darinnen gantzer 19. Wochen detiniret; wie ferner wider das Haus Schwartzburg mit Pœnal-Mandatis, mit Abſetzung derer Schwartzburgiſchen Raths-Mittel/ mit öffentlicher Abreiſſung derer diſſeitigen Manifeſte und Verordnungen verfahren; nicht weniger/ wie über alles dieſes eine militariſche Uberziehung und Bequartirung nach der andern verhänget/ die Unterthanen dabey verderbet/ von denen Officiers und Soldaten groſſe Summen Geldes erpreſſet/ eine Enrollirung der Schwartzburgiſchen ſonſt niemanden als dem Hauſe Schwartzburg mit Pflichten zugethanen Mannſchafft unternommen; alle in denen Schwartzburgiſchen von Chur-Sachſen Lehen-rührigen Orten befindliche geiſtl. und weltliche Unterthanen/ auch Vaſallen ihrer Pflichten gegen das Haus Schwartzburg erlaſſen; der Amtmann zu Ebeleben gefänglich nacher Dreßden geführet/ daſelbſt in das Stock-Haus unter Bewahrung des Land-Knechts geſetzet; theils übrige Schwartzburgiſche Räthe und Bediente von dem Creyß-Amtmann zu Tennſtedt ſo gar in denen Schwartzburgiſchen Ring-Mauren mit Arreſten bedrohet; die Geiſtlichen zu Aenderung des von mehr als einem Seculo her in allen Schwartzburgiſchen Orten üblichen Kirchen-Gebeths vermittelſt militariſcher

riſcher Execution gezwungen; die an das Haus Schwartzburg in Heringen / Kelbra und Ebeleben vor 100000. Rthlr. verhandelte und diſſeits mit baarem Gelde bezahlete Steuern de facto wieder eingezogen / die Unterthanen zu deren Abgabe an die Chur-Sächſiſche Creyß-Einnahme durch eingelegte Miliz genöthiget / neue und auch vor denen Receſſen nie üblich-geweſene Imposten in gedachten drey halben Aemtern eingeführet / hergegen die Schwartzburgiſchen Reichs- und Creyß- auch andere von allen Zeiten her übliche Præſtationes derer Unterthanen an die Schwartzburgiſche Herrſchafft gehemmet / die Ungehorſame in Schutz genommen / auch ſelbigen gar ſchrifftliche Protectoria ertheilet / die Herrſchafftlichen Vorwercker mit militariſcher Gewalt eröffnet / das Herrſchafftliche Vieh und Geträyde heraus genommen / und gedachten ungehorſamen Unterthanen zum Preiß gegeben; das Arteriſche Saltzwerck / welches das Haus Schwartzburg vor anderthalb hundert Jahren von Chur-Fürſt Auguſto höchſtſeel. Angedenckens erhandelt / und mit 40000. fl. baar bezahlet / eigenmächtig wiederum occupiret / einer gewiſſen Societät in Dreßden ein Privilegium darüber ertheilet; die Fürſtl. Schwartzburgiſche Dignität auch von denen geringſten Königl. Pohlniſ. und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Bedienten verächtlich und ſpöttiſch gehalten; das Schwartzburgiſ. Obrigkeitliche Amt in Conſpectu derer diſſeitigen Unterthanen proſtituiret / die Schwartzburgiſchen Regierungs-Collegia mit Pœnal-Mandatis aus dem Ober-Hof-Gerichte übereilet / daſelbſten alte und über 30. Jahr verlegene Proceſſe wiederum rege gemachet / eine Steuer-Commiſſion und Reviſion in dem Schwartzburgiſchen angeordnet / und andere ſehr harte Benachtheiligungen mehr hochgedachtem Fürſtl. Hauſe zugezogen / alles aber unter Verurſach- und Zuziehung diſſeits faſt unerſchwindlicher und auf viele Tonnen Goldes anlauffenden Schäden und Unkoſten ausgeführet worden.

Man muß ſich obgedachter und anderer Factorum anietzo zwar ſehr ungerne / aber doch zu dem Ende unumgänglich erinnern / damit diejenigen / welche etwan durch eine oder andere Vorſtellungen / und ſonderlich durch mehrgedachte ſo genannte gründliche Nachricht præoccupiret worden / auf den Grund der Sachen ſehen / und dabey zuförderiſt erwegen mögen / daß anietzo nicht die Frage ſey / ob obgedachte Receſſe nach denen von

dem Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſterio zu Dreßden dagegen gemachten Einwürffen vor beſtändig oder nicht vor beſtändig zu achten? ſondern ob ſolche einſeitig umgeſtoſſen/ und auf obangeführte Weiſe wider die Herren Fürſten von Schwartzburg dem Land-Frieden und allen Reichs-Conſtitutionen entgegen verfahren werden können?

Dieſes iſt es/ was das allerhöchſte Reichs-Ober-Haupt in allergnädigſte und gerechteſte Erwegung gezogen/ und wie die
Num. II. ſub Num. II. befindliche Reichs-Hof-Raths-Protocolla mit mehrern beſagen/ die Kayſerl. Reſolutiones dahin gerichtet haben/ daß vermittelſt des erkannten Mandati Pœnalis & Conſervatorii das hohe Chur-Haus Sachſen von fernern thätlichen Verfahren ab- und hergegen ad reſtitutionem Domus Schwartzburgicæ nach dem buchſtäblichen Innhalt derer Receſſe anzuhalten.

Gleichwie man nun Fürſtl. Schwartzburgiſcher Seits den Effect dieſer Allerhöchſten Ober-Richterlichen Erkänntniſſe allerdings zuförderiſt erwartet/ auch zu Ihrer Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen höchſten Æquanimität der getröſteten feſten Zuverſicht lebet/ daß Dieſelbe nach erlangter umſtändlicher Information die bißherigen öffteren Kayſerl. Ermahnungen und die von der Kayſerl. beſonders dieſerhalb angeordneten Commiſſion beſchehene glimpffliche Vorſtellungen bey Jhro Statt finden laſſen/ und den in dem höchſten Reichs-Gerichte zuerkannten Punctum reſtitutionis & ſecuritatis vor allen Dingen und um ſo mehr in Königl. und Chur-Fürſtl. Gnaden dem Hauſe Schwartzburg gönnen werden/ als man ohne diß nicht ohne Grund vermuthet/ daß das meiſte/ was in dieſer Sache biß anhero verhänget worden/ theils ohne Königl. Willen und Befehl geſchehen/ theils aber aus ungleicher Information in factis hergefloſſen ſey;

Alſo würde man freylich diſſeits/ ehe und bevor dieſes geſchehen/ und das Haus Schwartzburg gäntzlich und nach allen Stücken reſtituiret/ hiernächſt auch die zulängliche Sicherheit vor künfftigen fernern Beeinträchtigungen verſchaffet worden/ nach keinem Rechte verbunden ſeyn/ auf einige wider die Receſſe ſelbſten gemachte Exceptiones im geringſten zu antworten/ da zumahlen die Sache mit auſſergerichtlichen Deductionen und Gegen-Deductionen keinesweges gehoben/ noch dergleichen mit aller

erſinn-

erſinnlichen Solennität und Verbindlichkeit errichtete Receſſe anders als von demjenigen Richter / vor welchen ſelbige gehören / wiederum annulliret und caſſiret werden können.

Damit aber niemand auf die Gedancken kommen möge / als ob man Schwartzburgiſcher Seits die Jura petitorii etwan gantz und gar ſcheue / oder gegen die in der ſo genannten gründlichen Nachricht befindliche harte Beſchuldigungen nichts zu ſagen vermöchte / ſo hat man unter obgedachter Proteſtation von denen Kayſerlichen End-Urtheilen in poſſeſſorio keinesweges abzuweichen / noch des Beneficii, welches alle Spoliati nach denen Rechten genieſſen ſollen und müſſen / ſich im geringſten zu begeben; gleichwohlen auch nicht unterlaſſen können / die widrigen Impreſſiones, welche der Concipient obgedachter Schrifft dem Publico wider das Fürſtl. Haus Schwartzburg unter gar künſtlich-herbeygeſuchten Erfindungen und contra veritatem facti zuſammengegoſſenen Umſtänden beyzubringen bemühet geweſen / vermittelſt einer kurtzen Gegen-Vorſtellung / mit Reſervation derer noch weiters habenden Befugniſſe / ſo glimpfflich als gründlich abzulehnen.

Zu ſolchem Ende nun wird man zwar ietzo alle von dem gegentheiligen Concipienten wider das Reichs-Fürſtl. Haus Schwartzburg gebrauchte harte und in allen Reichs-Fundamental-Geſetzen ſchon längſt verbotene injurieuſe Expreſſiones, quaſi non ſcriptæ eſſent, übergehen / Fürſtl. Schwartzburgiſcher Seits aber auch nicht ermangeln / behörigen allerhöchſten Orts ſeine Rechtliche Nothdurfft dagegen hiernächſt zu beobachten / nicht zweiffelnde / daß / wie dergleichen in faſt überhäuffter Menge ausgeſchüttete höchſtnachtheilige Expreſſiones ohne diß Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen nach Dero Reichs- und Welt-bekannten höchſten Moderation ſelbſten entgegen ſeyn / alſo auch alle andere Reichs-Fürſtl. Häuſer darüber ein Nachdencken ſchöpffen / und in Conſideration obgedachter Reichs-Grund-Geſetze / auch der gefährlichen Nachfolge ermeſſen werden / wohin endlich der denen Reichs-Ständen und inſonderheit denen Principibus Imperii anhängige inviolable Reſpect verfallen möchte / wenn einer ieden Privat-Perſon / welche eines Status potentioris Prætenſiones und Jura zu defendiren vermeynet / nachgelaſſen werden ſollte / auf eine ſolche Weiſe / als wider Schwartzburg ietzo beſchiehet / in die

Welt zu ſchreiben / und ein uhraltes anſehnliches Haus mit ſo harten und unleidentlichen Vorwürffen anzugreiffen / da nicht einmahl in gemeiner Leute Händeln denen Procuratoribus erlaubet iſt / ſich einiger Anzüglichkeiten oder injurieuſen Schreib-Art zu gebrauchen. Und weilen man übrigens bey der vorhabenden Refutation der Ordnung des gegentheiligen Scripti nachzugehen vor gut befunden; ſo hat man auch / ehe die Materialia Receſſus gegen die unziemende Aufflagen des Verfaſſers der ſo genannten gründlichen Nachricht genauer erwogen werden / zuförderiſt der Wahrheit zum Beſten die nöthigſten Erinnerungen bey dem Proœmio ſothaner Schrifft dermahlen beyzufügen vor dienſam erachtet / welches etwa in 3. Membra am füglichſten eingetheilet werden könnte.

In dem Iſten will von dem gegentheiligen Concipienten dargethan oder vielmehr præſupponiret werden / was das hohe Chur-Haus Sachſen vor Jura in dem Schwartzburgiſchen ante Receſſus de Anno 1699. & 1702. gehabt.

In dem IIdern wird referiret / wie es mit Schlieſſung dieſer Receſſe hergegangen; und

In dem IIIten / wie Ihro Königliche Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen dieſe Receſſe wiederum auffgeruffen. Und alſo wird

I.

§. 1. §. 1. gleich Anfangs als eine gantz unwiderſprechliche Wahrheit præſupponiret / daß Kayſer Lotharius in dem 12ten Seculo Graf Ludwigen in Thüringen zum Land-Grafen in Thüringen und Heſſen gemachet / auch Ihme die Superiorität über die Thüring- und Heßiſche Grafen / Herren und übrige Stände ſolenniter verliehen habe.

§. 2. §. 2. Wer aber aus der Schwartzburg-Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction in Sachen Schwartzburg-Arnſtadt contra Sachſen-Weymar p. 16. ſeqq. wahrgenommen und erwogen hat:

(1) Daß man an Seiten des hohen Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen ein ſolches Aſſertum in re tanti momenti mit keinem eintzigen Documento noch zur Zeit dargethan und erwieſen; da doch (2) zu jener Zeit kaum eine Hufe Landes weggegeben worden / ohne daß man darüber ſchrifftliche Inſtrumenta verfaſſet; (3) Daß Graf Ludwig nur Land-

Graf Hermanns von Wintzenburg Landes-Portion in Thüringen und ſonſten ein mehrers nicht bekommen; Und da dieſer (4) keinen Landes-Principat in Thüringen der Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen eigenen Hypotheſi nach gehabt / einfolglich auch jener ein mehrers nicht erhalten können; Wie denn (5) das Land-Grafthum Thüringen von der gantzen Provinz Thüringen tanquam pars à toto differire; Und hiernächſt (6) wenn dem eigenen Anführen nach das Land-Grafthum Thüringen und Heſſen conſolidiret / und der Landſaſſiat in beyden zugleich eingeführet worden / nothwendig eben dahero folge / daß / weilen in Heſſen kein ſolcher angegebener Landſaſſiat iemahlen geweſen / alſo auch in Thüringen dergleichen nicht ſeyn könne; (7) Daß die Geſchichte von denen dem Land-Grafen zum Erb-Hof-Geſinde zugeordneten Grafen eine bloſſe Fabel ſey; (8) Daß die Land-Grafen gar einen mäßigen Strich Landes durch Acquiſition der Land-Gräfl. Wintzenburgiſchen Landes-Portion erhalten; (9) Daß ſie hernachmahls zwar an Landen zugenommen / ſolches aber nur durch Heyrathen / Ankauffen / oder andere eintzele Mittel geſchehen / mit nichten aber aus Ihrer Landes-Herrlichkeit hergefloſſen; (10) Daß biß dieſe Stunde noch gantze Graf-Herrſchafften / Diſtricte und Reichs-Städte wohl zur Provinz Thüringen / aber nicht zur Land-Grafſchafft Thüringen gerechnet / auch von dem Hauſe Sachſen gegen das H. Römiſ. Reich nicht vertreten oder verdienet werden / der wird wohl bekennen müſſen / daß dieſes Præſuppoſitum bey weitem nicht alſo richtig / vielweniger dergeſtalt unwiderſprechlich ſey / als es in der ſo genannten gründlichen Nachricht davor ausgegeben wird.

§. 3. Wie denn auch ebenfalls in facto gantz irrig iſt / wenn p. 3. §. 3. ferner geſaget wird / daß zu denen Thüringiſchen Land-ſäßigen und zum Haupt-Lehen geſchlagenen Grafſchafften auch die hiebevorigen Grafen von Schwartzburg gehöret.

§. 4. Indeme man eines Theils ſchon in obgedachter Gegen- §. 4. Deduction bereits p. 21. gantz umſtändlich erwieſen / daß / da die Land-Grafen von Thüringen / und nachhero das hohe Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen weder mit der Haupt-Stadt Erffurth in Thüringen / nebſt denen darzu gehörigen etlich und 70. wichtigen Dorffſchafften / noch mit denen Reichs-Städten / Mühlhau-

ſen und Nordhauſen/noch mit denen Schwartzburgiſchen Reichs-Lehen / oder mit denen der Cron Böheim zuſtehenden Lehenſchafften/ von welcher das hohe Haus Sachſen ſelbſten mit einigen Feudis eben in Thüringen ins beſondere beliehen wird / noch mit der Grafſchafft Hohnſtein / noch denenjenigen wichtigen Herrſchafften und Aemtern / ſo der Chur-Fürſt von Maynꜩ in Thüringen zu verleihen hat / noch mit denen Hirſchfeldiſchen und Fuldaiſchen Lehen von Kayſerl. Majeſt. und dem Reiche ie beliehen worden/ oder beliehen werden können / ein ſolches Haupt-Lehen der gantzen Provinz Thüringen / welches von der Römiſ. Kayſerl. Majeſt. mit allen und ieden Pertinentien dem Hauſe Sachſen conferiret / und von dieſem gegen das Reich vertreten oder verdienet würde / ſonder allen Zweiffel niemahlen in rerum natura geweſen.

§. 5. §. 5. Andern Theils aber auf die ſub Num. I. & II. allhier angeführte Documenta in mehrgedachter Schwartzburg-Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction genugſam geantwortet / und ex ipſiſſima inſpectione des erſtern p. 53. ſeqq. handgreifflich gewieſen worden/ daß darinnen nichts weniger als die allegirte Subjection derer Grafen in Thüringen agnoſciret werde / das Pactum auch in verbis: *Quia vero taliter nos (Comites) adjunximus Eidem (Landgravio) &c. &c. Eidem dabimus auxilium & opem efficacem, qui miniſterialis extitit, ipſi jus miniſterialis, ſi verò vaſallus fuerit, Jus vaſalli ſibi exhibebit &c. &c. ſi ipſe Domino Papæ vel Imperio adſtabit, nos unà cum ipſo ſimiliter adſtabimus &c. &c.* allzudeutlich ſey / als daß daraus an Seiten des hohen Hauſes Sachſen ein Landes-Principat und gegen die domahligen Reichs-Gräflichen Häuſer eine Landſäſſerey gefolgert werden könne.

§. 6. §. 6. Was das andere Document ſub Num. II. belanget / da hätte man freylich Urſache zu wünſchen / daß ſtatt des ſchon in der Weymariſchen Deduction communicirten Extracts hier der gantze Context gedachten Documents communiciret werden mögen. Eventualiter aber iſt auch darauf die Nothdurfft in mehrgedachter Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction p. 26. ſeqq. hoffentlich gründlich vorgeſtellet / und dabey ſonderlich vermittelſt des
Num. III. hier ſub Num. III. aus erheblichen Urſachen wieder beygefügten Reverſus Hertzog Wilhelms von Sachſen vor Augen geleget worden / wie wenig man aus den domahligen Handlungen / da ge-

dachter Hertzog Wilhelm und Graf Heinrich von Schwartzburg einander ins beſondere zugeſaget / daß einer dem andern mit ſeinem Leibe / Guth / Landen und Leuten nach allen ſeinem Vermögen mit Rath und That beyſtehen wollte ꝛc. ꝛc. Daß einer des andern Schlöſſer / Städte / Lande oder Leute retten helffen wollte / als ob ſie ſein ſelbſt wären ꝛc. ꝛc. Daß Hertzog Wilhelm / wenn der Graf Heinrich einen reitenden Krieg beſtellen wollte / die Seinige / ihm zu helffen / beordern ſollte ꝛc. ꝛc. Daß der Hertzog den Grafen bey allen Ehren / Rechten / Würden / Freyheiten und alten Herkommen / die Er und ſeine Eltern bey des Hertzogs Vorfahren und dem Hertzog ſelbſten hergebracht / ohn alle Gefährde laſſen ſollte ꝛc. ꝛc. wider dieſe Schwartzburgiſ. uhralte notoriſche Reichs-Freyheit und Immedietät / auch andere unleugbare Jura territorialia, wohin das Jus armorum & fœderum vornehmlich zu rechnen / einen Behelff ſuchen könne; Dahero man dißfalls auf gedachte Gegen-Deduction ſo wohl dieſerhalb / als wegen des fernern Angebens / daß nehmlich die Grafen in Thüringen unter des Land-Grafens Erb-Hof-Geſinde nach dem domahligen Stylo gerechnet worden / der diſſeitigen gründlichen Widerlegung p. 19. lediglich inhæriret;

§. 7. Und obgleich ex Num. III. IV. & V. der gegentheiligen Schrifft behauptet werden wollen / daß die hiebevorigen Grafen von Schwartzburg von vielen Seculis her zu allerhand Hof-Dienſten beſchieden worden / ſo beruhet doch ebenfalls in notorietate, daß verſchiedene Chur- und Fürſten des Reichs / z. E. das hohe Chur-Haus Sachſen ſelbſten von dem Ertz-Biſchoff zu Bamberg mit Erb-Hof-Aemtern beliehen / dieſe Aemter auch noch per Subſtitutos verwaltet werden / ohne daß aus ſolchen Erb-Hof-Dienſten ie was nachtheiliges gefolgert worden / oder gefolgert werden können. §. 7.

§. 8. Es zeuget aber noch ferner die ſub Num. IV. allhier befindliche Abſchrifft der vom Käyſer Matthia beſchehenen Erforderung zu einem gewiſſen Hof-Dienſt zum Uberfluß gar deutlich in verbis: Du wolleſt dir ſelbſten zu Lob und Ruhm als ein gehorſamer Vaſall wegen derer von Uns und Unſerer Cron Böheim tragenden Lehen deine Sachen dahin anſtellen ꝛc. ꝛc. daß die in denen vorigen Zeiten üblichen Hof-Dienſte als ſervitia feudalia, keinesweges aber als notæ characteriſticæ eines Unterthanen / auch von denen Römiſchen Kayſern ſelbſten angeſehen worden. §. 8. Num. IV.

§. 9. §. 9. Das p. 4. befindliche und mit der Beylage ſub Num. VI. beſtärckete Aſſertum, daß die Grafen von Schwartzburg den Thüringiſchen Landes-Principat niemahlen in Zweiffel gezogen / ſondern die Land-Grafen Ihre Landes-Fürſten und Erb-Herren / und ſich dererſelben Landſaſſen und Unterthanen genennet / iſt wie das vorige alles ſchon in mehrgedachter Gegen-Deduction und zwar p. 44. ſeqq. widerleget; hier aber wird es gar nicht ſchwehr ſeyn / aus denen ſub Num. VI. enthaltenen Rubriquen und General-Anzeigen die Unzulänglichkeit des daſelbſt beygebrachten Beweiſes zu demonſtriren.

1.

In dem Revers de Anno 1249. ſub Num. I.

Dieſes Document hält keinen Revers in ſich / ſondern einen Vergleich / wie die Verba tranſactionis deutlich beſagen: Inter Illuſtrem Heinricum Marchionem Miſniæ & nos *talis compoſitio* intervenit.

nennen ſie Land-Graf Heinrichen Ihren verum Dominum,

iſt die Antwort p. 54. der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction befindlich / und daſelbſten inſonderheit gezeiget worden / daß eben dieſes Marggraf Heinrichs Sohn den Biſchoff von Merſeburg Dominum ſuum genennet.

und erkennen ihn damit / wie es der Context giebet / vor ihren Landes-Herrn / immaſſen wegen der Lehns-Herrlichkeit bald darauf eine abſonderliche Erklärung und Agnition folget.

So wenig als die dem Biſchoff von Merſeburg von Land-Graf Albrechten beygelegte Titulatur jenen zum Landes-Fürſten über Land-Graf Albrechts Landes-Portion machet / ſo wenig iſt auch aus der ietzigen etwas nachtheiliges wider Schwartzburg zu ſchlieſſen. Von der Landes-Fürſtl. Hoheit iſt nicht ein Jota in dieſem Pacto enthalten / und beziehet man ſich auf obgedachte Gegen-Deduction p. 56. ſeqq.

2.

In der Beylage ſub Num. II. de Anno 1445. Hertzog Wilhelmen / Ihren natürlichen Erb-Herrn /

videatur die Gegen-Deduction p. 27. ſeqq.

welcher auch

3. & 4.

in einer Handlung ſub dato Montags vor Eliſabeth Anno 1465. von Ihnen und andern Thüringiſchen Grafen Ihr Erb-Herr und Landes-Fürſt genennet wird.

Anno 1538. haben Sie ſich gegen Hertzog Georgen erkläret / daß Sie Deſſen Sohn zu Ihren künfftigen regierenden Fürſten

willig

willig annähmen / und als Ihren natürlichen Erb-Herrn zu erkennen ſchuldig wären.

Die Documenta hat man noch nicht geſehen / inzwiſchen iſt ratione ſolcher Benennungen und Titulorum die wahre Bewandtniß ſchon alleg. loc. p. 44. ſeqq. ex ipſa hypotheſi des hohen Hauſes Sachſen angeführet / auch keinesweges zu vermuthen / daß iemand aus dergleichen Titulaturen / welche in den alten Zeiten ſo genau nie genommen worden / auch nimmermehr dergleichen Meynung / als man ietzo daraus erzwingen will / gehabt haben / dem Hauſe Schwartzburg den gantzen Complexum derer Landes-Herrl. Gerechtſamen / in deren Beſitz ſich daſſelbige beſage des Membr. II. Art. II. à pag. 164. usque ad 179. mehrgedachter Gegen-Deduction ic und zu allen Zeiten befunden / zumahlen bey ſo klaren und deutlichen Chur-Fürſtl. Lehens-Reverſen / wovon das Document ſub Num. V. zeiget / ſtrittig oder zweiffelhafftig machen / und gedachtes Haus aus deren Gewähr ſo fort geſetzet wiſſen wolle. Num. V.

5.

Bey der Huldigung ſchwehren Sie alles zu thun und zu leiſten / das ein getreuer Unterthan gegen ſeinen Landes-Fürſten und Obrigkeit von GOtt auch Gewohnheit und Rechts wegen zu thun ſchuldig iſt.

Die dem hohen Chur-Hauſe Sachſen von Schwartzburg in Anno 1600. geleiſtete Lehens-Pflicht / wovon ſub Num. VI. Abſchrifft befindlich / auch ratione des Hauſes Schwartzburg bey allen nach dieſer Zeit biß ietzo erfolgeten Actibus inveſtituræ nichts verändert iſt / refutiren dieſes Aſſertum von ſelbſten / daß nehmlich dem hohen Chur-Hauſe Sachſen eine ſolche Pflicht / als hier angegeben / von Schwartzburg nicht præſtiret werde. Num. VI.

6.

Wie Sie noch bey dem Steuer-Proceſs in Ihrer Replic und Triplic agnoſciret / daß Sie Sächſiſche Landſaſſen / Land-Stände und Unterthanen wären / iſt zu ſehen aus der Beylage ſub B b 1. und B b 2. der Weymariſchen Deduction de Anno 1712.

Die Schwartzburgiſche Antwort iſt in der Gegen-Deduction pag. 82. befindlich.

7.

Anno 1638. bekennet in einem Memorial Graf Ludwig Günther zu Schwartzburg / daß ſeine Unter-Herrſchafft nicht nur ratione dominii directi, ſondern auch ratione ſupremi territorialis dominii in das Chur-Fürſtenthum Sachſen gehöre.

Reſpondetur ut ad 3. & 4.

§. 10. Wenn nun ferner ex receſſibus de Anno 1699. & 1702. ein ſolches Argument genommen wird / daß das Haus Schwartzburg die Exemtion von dem Landſaſſiat dadurch zu ſuchen nicht Urſach gehabt hätte / woferne das Chur-Haus Sachſen ſich §. 10.

nicht in der Poſſeſs und Gewähr der Landes-Hoheit befunden/ ſo wird die Antwort auch aus eben dieſen Receſſen gar leichte ſeyn/ daß darinnen nicht aſſeriret wird/ auch wider die Notorietät nicht hätte aſſeriret werden können/ daß das Haus Schwartzburg ſub jugo der Landſäſſerey geweſen/ oder das hohe Chur-Haus Sachſen im Schwartzburgiſchen die Landes-Hoheit gehabt/ ſondern nur/ daß man dergleichen an Seiten des hohen Chur-Hauſes prætendiret; Alldieweilen aber eine bloſſe Prætenſion kein Jus oder Regulam Juris machet/ ſo würcket auch die in denen Receſſen Quæſt. bedungene Auffhebung derer bißherigen Prætenſionen keine Exemtion, vielweniger eine Bekenntniß/ daß man ab altera parte die bißherigen Prætenſionen vor genehm gehalten. Man könnte ſich dieſerhalb auf das Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ ſo wohl als auf unzählige andere Transactiones publicas beziehen/ wenn es nöthig/ und das diſſeitige Aſſertum nicht ſo beſchaffen wäre/ daß man keiner weitern Ausführung bedürffe.

§.11. §.11. Sonſten aber iſt das Angeben/ als ob die hiebevorigen Grafen von Schwartzburg denen Landes-Fürſten iezuweilen einige Verdrüßlichkeiten gemachet/ ſich bald bey entſtandenen turbulenten Zeiten zu denen Feinden derer Land-Grafen geſchlagen/ und auf eine oder andere ungebührliche Art mehrere Jura zu acquiriren getrachtet hätten/ von einer ſolchen Beſchaffenheit/ daß es wie alle andere unverdiente Aufflagen erſtlich erwieſen werden muß/ da man ſich diſſeits aus der gantzen Hiſtorie keiner ungebührlichen Acquiſitionen/ ſondern nur ſo viel zu erinnern weiß/ daß die Land-Grafen in Thüringen ein gantz anſehnliches Stücke Landes denen Land-Gräfl. Landen mit einverleibet/ ſo dem Hauſe Schwartzburg zugeſtanden;

§.12. §.12. Und daß auch ferner aus allen errichteten und ſo gar aus denen in der ſo genannten gründlichen Nachricht ſub Num. I. & II. befindlichen Pactis Sonnen-klar erhellet/ wie ſanctè ſich iedesmalen zu der Zeit/ als das Haus Schwartzburg nebſt andern das Jus feudalitatis agnoſciren ſollten/ die Land-Grafen verbindlich machen müſſen/ die Grafen bey Ihren Juribus zu laſſen.

§.13. §.13. Aus welchem denn unumgänglich folget/ daß die Grafen allerdings hohe und anſehnliche Jura gehabt/ und durch deren ſorgfältige Beybehaltung ſich des Vorwurffs einer ungebührlichen Acquiſition keinesweges ſchuldig gemachet haben.

§. 14. Und weilen dieſe mit ſo vielen uhralten Land-Gräfl. auch §. 14.
Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Lehens-Reverſen verwahrete und befeſtigte Jura nach deutlicher Anzeige des allegirten Membr. II. Artic. II. in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction in nichts anders als in toto Complexu aller Landes-Herrl. Jurium beſtanden / ſo ſcheinet es nicht / daß das fernere Anführen p. 5. auf einem allzuſichern Grunde beſtehe / wenn geſaget wird / daß das hohe Chur- und Fürſtl. Haus zu Sachſen als Deſcendenten derer alten Land-Grafen in Thüringen von mehreren Seculis her in continua & titulata poſſeſſione der Landes-Fürſtl. Hoheit ſich befunden.

§. 15. Indeme ja diejenigen Jura, welche die Landes-Hoheit §. 15.
ausmachen / nicht dem Lehen-Herrn und dem Vaſallo zugleich haben zuſtehen können / und da dieſer ſelbige Jura ohne allen Zweiffel und von allen Zeiten und Seculis her gehabt / gebrauchet und exerciret / und daß er dabey iedesmahlen ungekräncket gelaſſen werden ſolle / von dem Lehen-Herrn ſelbſten von Fällen zu Fällen durch ſchrifftliche verbindliche Reverſe verſichert worden / über dem der hohe Lehen-Herr auch keinen eintzigen Rechts-beſtändigen Actum einiger Landes-Fürſtl. Gerechtſamen im Schwartzburgiſchen erweißlich machen wird / der Schluß ſofort ſich von ſelbſten machet / daß dem Lehen-Herrn mit keinem Recht die Poſſeſs der Landes-Hoheit zugeſchrieben werden könne.

§. 16. Denn was die Aemter Heringen / Kelbra und Ebeleben §. 16.
betrifft / davon in dem Neben-Receſs de Anno 1702. eigentlich gehandelt wird / damit hat es dieſe Land-kündige Bewandtniß / daß das Haus Schwartzburg Rudolſtädtiſcher Linee die zwey erſten zur Helffte nur Wiederkauffs-Weiſe nomine derer Herren Grafen von Stolberg beſitzet / welche in den vorigen Zeiten inſcia & invita domo Schwartzburg. als Mit-Belehnten dem Chur-Hauſe Sachſen einige Jura darinnen eingeräumet haben mögen; Das Haus Schwartzburg Sondershäuſiſcher Linee aber die Helffte des Amtes Ebeleben von denen von Ebeleben käufflich an ſich erhandelt / mithin dieſe drey halbe Aemter eigentlich zu der hiebevorigen Reichs-Grafſchafft Schwartzburg nicht gehöret;

§. 17. Und alſo thut zur Sache im geringſten nichts / wenn §. 17.
man ſich dieſerhalb hinwiederum auf die Kayſerl. dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen ertheilete Inveſtituren beruffet.

§. 18. Das prætendirte Haupt-Lehen der gantzen Provinz §. 18.

Thüringen iſt ſchon oben genugſam beſchrieben / und das ab Inveſtitura Cæſarea des Landgraviatus Thuringiaci hergehohlete Argumentum in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction p. 20. 21. 22. 23. 24. 25. mit ſolchen augenſcheinlichen und handgreifflichen Fundamentis alſo removiret worden / daß man ſich dermahlen nur lediglich darauf beziehen darff.

§. 19. §. 19. Dieſes aber möchte von einigen vor etwas ſeltzames angeſehen werden / wenn in der ſo genannten gründlichen Nachricht nun aus dieſer Kayſerlichen Inveſtitur, welche ſich doch weder über das gantze Schwartzburgiſche Land / noch ratione der Landes-Herrl. Jurium und Regalium über die Sächſiſche Lehen-Stücke erſtrecken kan / gefolgert und behauptet werden will / daß / wenn das Haus Schwartzburg auch einige Jura dem prætendirten Chur-Sächſiſchen Landes-Principat zum Præjudiz exerciret hätte / ſo wäre doch der Chur-Sächſiſchen Poſterität an Ihren durch continuirlich-erfolgete Reichs-Lehen-Inveſtituren renovirten Gerechtſamen dadurch nichts benommen / ſondern ſolche Jura durch ungerechte Wege und durch heimliche Anmaſſungen nur uſurpiret worden / dergleichen Attentata aber allezeit an den Fels der Erb-Huldigungs-Pflicht anſtieſſen / und per concurrentiam malæ fidei ſich zerſcheiterten.

§. 20. §. 20. Denn wie könnte dieſes mit denen uhralten Lehens-Reverſen und mit denen in der gegentheiligen Nachricht ſelbſten zum Grunde aller Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Prætenſionen geſetzten Handlungen mit Marggraf Heinrichen von Meiſſen und Hertzog Wilhelmen / davon oben p. 10. und in dem ſub Num. III. hier beygebrachten Documento Meldung gethan worden / beſtehen?

Hätte das Haus Schwartzburg keine Jura, Immunitäten / Freyheiten / Herrlichkeiten ꝛc. ꝛc. in denen Zeiten / da man von dem Landes-Principat weder Definition, noch ſonſten etwas gewuſt / würcklich poſſediret und hergebracht / warum hätten die Land-Grafen ſich ſo nachdrücklich und deutlich darüber reverſiret? und warum ſollten diejenigen Jura, darüber die Lehen-Herren Reverſe und Verſicherungen ausſtellen müſſen / daß ſie die Vaſallen omni modo und contra quemcunque, abſonderlich aber gegen Ihre eigene Bediente dabey ſchützen und erhalten wollen / heimliche Anmaſſungen und ex mala fide unternommene Uſurpationes können genennet werden?

§. 21. §. 21. Und wenn auch dieſe uhralten Land-Gräfl. Reverſe nicht

wären / ſo müſte doch das Herkommen bleiben / auf welchem als einen allgemeinen und Felſen⸗feſten Grund⸗Geſetze alle diſſeitige Befugniſſe ſicher ſtehen können.

§. 22. Im Gegentheil würde mit mehrern Beſtand der Wahr⸗ §. 22. heit diſſeits gar leichtlich zu behaupten ſeyn / daß / wie die Schwartzburgiſche Immedietät und Reichs⸗Standſchafft in ipſa notorietate beruhet / und gantz ohnzweiffentlich älter als der Landgraviatus Thuring. ſelbſten iſt; Alſo auch / wenn an Seiten des hohen Chur⸗ und Fürſtlichen Hauſes Sachſen dem Hauſe Schwartzburg zum Nachtheil deſſen Juris Status mithin zugleich in præjudicium Imperatoris & Imperii durch ein oder ander auf eine Landſäſſerey abzielendes neuerliches Factum etwas verfüget oder verhänget worden / ein ſolches Factum wider die Schwartz⸗burgiſche Reichs⸗Standſchafft cum effectu nicht allegiret wer⸗den könne. Vid. die Schwartzburg⸗Arnſtädtiſche Gegen⸗Deduction p. 190. in fin. ſeqq.

§. 23. Was weiters von dem im 16den Seculo entſtandenen §. 23. Steuer⸗Proceſſu vorgegeben wird / daß man domahlen wegen gewiſſer Steuern Schwartzburgiſcher Seits einige Actus vor ſo gegründet halten wollen / daß man gegen die Landes⸗Fürſtl. Aſſertiones und Behauptungen im Stande eines momentaniſchen Rechtens auszukommen das Vertrauen geſchöpffet / da iſt eben⸗falls in der Arnſtädtiſchen Gegen⸗Deduction an verſchiedenen Orten ſchon hierauf geantwortet / pag. 175. aber umſtändlich ge⸗zeiget worden / daß dieſes Regale Schwartzburgicum ſich nicht alleine auf vielen und unzählichen Actibus, davon die domahlen producirte / ſo gar auch die Sächſiſchen Zeugen / deßgleichen alle diſſeitige Stadt⸗Bücher / Steuer⸗Regiſter und Quittungen de⸗rer Einnehmer genugſame Nachricht geben / ſondern auch auf öffentliche von denen Chur⸗Fürſten von Sachſen ſelbſten unter⸗ſchriebene und unter Chur⸗Fürſtl. Sächſiſ. Perſonal-Vermitte⸗lung geſchloſſene Verträge nicht weniger als auf viele andere Documenta und Archivs-Uhrkunden / und darunter inſonderheit auf die eigene Atteſtata der Schwartzburgiſchen Unterthanen / welche die Steuern abgegeben / fundire.

§. 24. Dahero man freylich diſſeits die Hoffnung noch wohl §. 24. geſchöpffet / in welcher man auch von verſchiedenen ſtattlichen JCtis, welche die diſſeitige Privat-Acta unter Handen gehabt / nicht wenig beſtärcket worden / daß obgedachte Steuer⸗Actus

in dem höchſten Reichs-Gerichte vor ſo eintzeln und nichtig nicht angeſehen/ ſondern in dem Cameral-Proceſs, welcher aber/ quod probè notandum, nicht in poſſeſſorio momentaneo, ſondern in poſſeſſorio ordinario ventiliret worden/ noch wohl eine glückliche und gedeyliche Sentenz erfolgen mögen/ wenn nicht die Sache inzwiſchen ratione des hohen Chur-Hauſes Sachſen gütlich abgethan und verglichen worden.

§. 25. §. 25. Und weilen man übrigens ſich in der ſo genannten gründlichen Nachricht auf die Weymariſche Deduction ſo wohl von wegen obgedachten Steuer-Proceſſus, als auch von wegen des gantzen Status Schwartzburgici ante Receſſus de Anno 1699. & 1702. beziehet; ſo will man ſich auch eben dieſerhalb auf die diſſeitige Antwort und Gegen-Deduction hinwiederum durchgängig referiret haben/ mit dem beſtändigen und feſten Vertrauen/ daß/ wenn die Chur- und Fürſtl. Sächſiſche gegen Schwartzburg hiebevor prætendirte Jura auf keinen andern als auf denenjenigen Fundamentis und Documentis beruhen/ welche in der Weymariſchen Deduction vorgeſtellet und exhibiret/ und ietzo in der ſo genannten gründlichen Nachricht wieder berühret/ oder præſupponiret worden/ ein iedwedes unpartheyiſches und unintereſſirtes Gemüthe von ſelbſten leichtlich ermeſſen werde/ daß Jhro Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen durch die in Anno 1699. und 1702. errichtete Receſſe, auſſer was das beſonders verhandelte und mit 100000. Rthlr. bezahlete Steuer-Regal in denen halben Aemtern Heringen/ Kelbra und Ebeleben betrifft/ ſo doch beſage des unten bald folgenden Commiſſariſchen Berichts nach Unterſuchung aller Rechnungen auf das genaueſte gerechnet/ bey weitem nicht das Intereſſe des davor gezahleten Capitals betragen/ von dem Chur-Fürſtenthum Sachſen nicht viel reelles, ja nicht einen Groſchen von jährlichen Revenuen alieniret haben/ und einfolglich höchſtgedachte Jhr. Königl. Majeſt. weder per Dolum, noch durch ungleiche Vorſtellungen/ noch durch Hinterhaltung der wahren Bewandtniß der Sache zu ſolchen Tractaten induciret werden können oder dürffen.

§. 26. §. 26. Und bißher iſt noch wenig vorgekommen/ woraus man einige oder nur die geringſte von dem Hauſe Schwartzburg bey denen hiebevor in Anno 1699. gepflogenen Tractaten gebrauchte Gefährde wahrnehmen könnte. Die nachfolgende Aſſerta, durch welche

welche nur gedachte Tractaten ſelbſten mittelſt einer gantz unglei- chen/ und wie es der Augenſchein giebt/ aus einer geflieſſentlichen Begierde die Conſideration des Hauſes Schwartzburg durch al- lerley nachtheilige Aufflagen geringe zu machen beygebrachten Relation ein allgemeines Odium zugeſchoben werden ſoll/ werden hoffentlich noch weniger mit dem Facto und der Veritate rei be- ſtehen.

II.

§. 1. Das Erſtere iſt p. 6. daß/ obgleich dem wegen der Steuern entſponnenen Streite die abhelffliche Maſſe zu geben / dann und wann Vorſchläge ins Mittel gebracht worden / ſo wäre doch Schwartzburg noch weiter gegangen / und hätte die ſämtlichen Hoheits-Jura des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen zu ſchmäh- lern / ſich aber nach und nach einen neuen Staat in dem Land- Grafthum Thüringen zu machen geſuchet. §. 1.

§. 2. Nun iſt es zwar allerdings an deme / daß dergleichen Vorſchläge zu einer gütlichen Compoſition derer Irrungen mit dem hohen Hauſe Sachſen geſchehen; es beſaget auch das ſub Num. VII. angeſchloſſene Invitations-Schreiben der Hoch-Fürſt- lichen Sächſiſ. Erneſtiniſchen Linee in mehrern / daß das Haus Schwartzburg würcklich zu Antretung derer Tractaten von dem hohen Hauſe Sachſen ſelbſten eingeladen worden. §. 2. N. VII.

§. 3. Gleichwie ſich aber eben aus obgedachten Schreiben zu- gleich ergiebet / daß die domahls vorgeweſene Handlung nicht al- lein auf die ſtrittige Steuer- ſondern auch auf andere Puncta ab- geſehen geweſen / womit denn auch die in denen Acten vorhande- ne Projecte und Protocolla alſo übereinkommen / daß nebſt der Regula Juris territorialis nicht leichte ein Stückgen und Pünctgen von denen dahin einſchlagenden hohen Gerechtſamen zu befinden ſeyn wird / welches domahls bey denen mündlichen Unterredun- gen nicht mit rege gemachet / davon hinc inde geſprochen / und die diſſeitige Befugniß von denen Herren Sächſiſchen meiſtens ſelbſten agnoſciret worden: §. 3.

§. 4. Alſo leget ſich der Ungrund obgedachter Beſchuldigung genugſam und zwar um ſo mehr zu Tage / als dem diſſeitigen Be- griff nach mit dem Facto ohne diß nicht zu conciliiren ſtehet / daß man Schwartzburgiſcher Seits die ſämtlichen Chur- und Fürſtl. Hoheits-Jura zu ſchmählern getrachtet hätte / da man / wie ob- §. 4.

E gedacht/

gedacht/ daß das hohe Haus Sachſen einige in die Landes-Hoheit einſchlagende Jura in dem Schwartzburgiſchen qua Schwartzburg exerciret und hergebracht habe/ noch nicht erwieſen/ vielmehr eben dieſe Jura von dem Hauſe Schwartzburg ohnzweiffentlich und Land-kündiger Maſſen alleine exerciret und ausgeübet worden.

§. 5. §. 5. So hat man ja noch ferner/ wenn unter denen hier allegirten Chur- und Fürſtl. Hoheits-Juribus diejenigen Prætenſiones verſtanden werden ſollen/ welche etwan ex Jure Landgraviatus und ſonſten/ wiewohl eben nicht mit vollkommenen Grunde hiebevor gegen Schwartzburg auf gewiſſe Maſſe formiret worden/ ebenfalls an Seiten des hohen Hauſes Sachſen kein Bedencken gehabt/ dieſelbige bey den obgedachten Tractaten in Anno 1674. mit einzuwerffen;

§. 6. §. 6. Es iſt aber eben bey dieſen in Anno 1674. vorgeweſenen Tractaten nicht unangemercket zu laſſen/ daß man domahls pro redimenda vexa des Steuer- und Cameral-Proceſſus im Nahmen des geſamten hohen Hauſes Sachſen nicht mehr als 80000. Meißniſche Gülden prætendiret/ da hergegen in Anno 1699. an Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen alleine von wegen Dero hohen Chur-Hauſes eine Summe von 100000. Rthlr. bezahlet worden/ welcher Umſtand denn nebſt dem wahren und eigentlichen Statu derer Jurium Schwartzburgicorum ante dictos Receſſus allen denenjenigen zu einem ſichern Probier-Stein dienen kan/ welche den unverfälſchten Strich der Schwartzburgiſchen redlichen Intention bey obgedachtem Vergleiche de Anno 1699. gründlich erforſchen und erkennen wollen;

§. 7. §. 7. Inzwiſchen fähret der Author der ſo genannten gründlichen Nachricht fort/ das Haus Schwartzburg zu beſchuldigen/ als ob man/ um die angebentlich-intendirte Schmählerung derer Chur- und Fürſtl. Jurium ins Werck zu ſetzen/ und einen neuen Staat im Land-Grafthum Thüringen zu errichten/ (deſſen man doch diſſeits/ weilen die Schwartzburgiſche Lande eine beſondere Reichs-Grafſchafft ſchon von vielen Seculis her ausgemachet/ und von dem Land-Grafthum Thüringen ſo wohl des Matricular-Anſchlags und derer auf gedachter Reichs-Grafſchafft hafftender Reichs- und zweyer Creyß-Votorum, als auch der gantzen Verfaſſung halber ie und allezeit ohne diß diſtinguiret geweſen/ nicht bedürffet hat/) gantz beſondere Mittel und Wege gebrauchet/

chet / indeme man ſich Schwartzburgiſ. ſonderlich Sondershäuſiſcher Seiten groſſe Mühe gegeben / bey dem Kayſerlichen Hofe verſchiedene dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen nachtheilige Privilegia in Anno 1691. zu erlangen.

§. 8. Was nun Schwartzburg-Sondershauſen betrifft / ſo iſts §. 8. bekannt / daß Kayſer Leopoldus Glorwürdigſten Angedenckens dieſem nunmehro Fürſtl. Hauſe das hohe Erb-Comitiv in gedachtem Jahre ertheilet / wie ſolches in des Hrn. Lünigs Reichs-Archiv part. ſpecial. Vter Abtheilung von Prælaten ꝛc. ꝛc. ſupplem. ulter. p. 107. von Wort zu Wort befindlich; Alldieweilen aber Schwartzburg-Sondershauſen damit eines Theils nicht vielmehr als die Facultatem erhalten / einige gewiſſe der Römiſchen Kayſerlichen Majeſt. unmittelbar zuſtehende Befugniſſe im Nahmen und von wegen Ihr. Römiſ. Kayſerl. Majeſt. zu exerciren / andern Theils aber die übrigen darinnen enthaltene Privilegia denen Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Prætenſionibus im allergeringſten nicht nachtheilig ſind / oder wegen der darinnen enthaltenen und Sächſiſcher Seits ſonſten ſo hoch-angezogenen Clauſul: ſalvo jure tertii nachtheilig ſeyn könne; ſo iſt wohl ſchwehrlich zu begreiffen / daß man damit an Seiten des gantzen Hauſes Schwartzburg den erſten Grund-Stein zu Erbauung des angegebenen neuen Staats im Land-Grafftthum Thüringen legen wollen oder geleget habe.

§. 9. Da zumahlen die übrigen Schwartzburgiſ. Häuſer zu Ru- §. 9. dolſtadt und Arnſtadt weder an dieſem Erb-Comitiv, noch an der Ihr. Durchl. zu Schwartzburg-Sondershauſen in A. 1697. angediehenen Fürſtl. Dignität domahlen Theil genommen / einfolglich / was von denen durch den Sondershäuſiſchen Fürſten-Stand geäuſſerten Abſichten hier zum Fundament derer angegebenen Gefährden des gantzen Hauſes Schwartzburg allegiret / aber nicht erwieſen wird / nur um deſto weniger beſtehen mag / als wenig auch nur der Sondershäuſiſche Fürſten-Stand / welchen Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſt. dieſem Hauſe nach Innhalt des an Ihr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen ergangenen und ſub Num. VIII. befindlichen Notifications- N. VIII. Schreibens aus eigener Allerhöchſten Bewegniß beygeleget / durch die angeſchuldigte Avidität höher zu ſteigen von dem gegenſeitigen Concipienten beflecket werden mag.

§. 10. Das Durchleuchtigſte Haus Braunſchweig / welches §. 10.

doch als eines der alleráltesten in Teutſchland das Intereſſe derer Alt-Fürſtlichen Häuſer nicht weniger als andere iederzeit zu Hertzen genommen / hat wegen des Schwartzburgiſchen Fürſten-Standes gantz andere Gedancken geführet / und in einem an die Römiſ. Kayſerl. Majeſt. nach Ausweis der Beylage ſub Num.
Num. IX. IX. erlaſſenen Schreiben gar trifftige Urſachen und Fundamenta, warum das Luſtro des hohen Fürſten-Standes durch Elevation des Hauſes Schwartzburg nicht verdunckelt würde / ſehr gründlich vorzuſtellen / mithin dieſes zu Annehmung der Fürſtl. Dignitát ſelbſten zu animiren ſich bemühet / wovon man / wenn es nöthig wáre / noch mehrere Zeugniſſe und Nachrichten / auch wie man ſchon in dem 15den Seculo an dem Kayſerl. Hofe zu Conferirung ſothaner Dignitát nicht ungeneigt geweſen / beyzubringen vermöchte.

§. 11. §. 11. Dahero der Verfaſſer der gegentheiligen gründlichen Nachricht ein Hauffen unnöthige und ſchimpffliche Expreſſiones, den Schwartzburgiſchen Fürſten-Stand betreffend / erſpahren / zugleich aber auch den Ungrund ſeines Anführens / als ob man Sondershäuſiſcher Seits das Fürſten-Standes-Diploma auf weit-ausſehende Extenſiones abfaſſen laſſen / von ſelbſten ermeſſen können: Denn wer wird ihme wohl glauben / daß des Fürſtens zu Sondershauſen Durchl. bey Expedition des Kayſerlichen Diplomatis mit Hand anlegen laſſen? Was aber Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſt. hierunter gethan / verfüget / befohlen und unterſchrieben / ſolches würde der Kayſerl. Hof ohne diß nicht deſavouiret / ſondern vielmehr das Haus Schwartzburg bey denen ertheileten Gnaden und Würden Kayſerl. zu handhaben / und allerkräfftigſt zu ſchützen gnüglich vermocht haben.

§. 12. §. 12. Es iſt zwar nicht zu leugnen / daß man an Seiten des Königl. und Chur-Fürſtl. geheimden Conſilii wider dasjenige / was Jhr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen dem eigenen gegentheiligen Anführen nach unter dem 17. Julii 1698. dieſerhalb nacher Dreßden reſcribiret / und zu expediren befohlen / dem Fürſtl. Hauſe Schwartzburg-Sondershauſen wegen Agnition der von Römiſ. Kayſerl. Macht-Vollkommenheit erhaltenen Fürſtl. Würde viele Schwierigkeit gemachet / und daß auch / leider! nicht alleine das in der gegentheiligen ſo genannten gründlichen Nachricht ſub Num. VIII. in ſehr præjudicirlichen Terminis abgefaßte Bedencken der Königl. und

Chur-

Chur-Fürſtl. Landes-Regierung zu Dreßden / ſondern auch viele andere nachtheilige Conſilia auf die Vernichtigung dieſer Fürſtl. Dignität / mithin in effectu auf eine ungewöhnliche Einſchränckung des Kayſerl. allerhöchſten Juris creandi Principes Imperii gerichtet zu ſeyn geſchienen.

§. 13. Alleine da am Ende die Römiſ. Kayſerl. Majeſt. von Dero dieſe Fürſtl. Würde unmittelbar hergekommen / die dem Fürſtl. Sondershäuſiſchen Hofe zugefügte Beſchwehrungen ſonder Zweiffel in Kayſerl. und Ober-Richterl. Erwegung gezogen und allem Vermuthen nach nicht geſtattet haben würden / daß man einen andern / obgleich ſchwächern Reichs-Stand bloß um der Kayſerlichen Begnadigung willen inaudito plane in Imperio Exemplo ſeiner Lande priviren / und noch über dem zu einem Abtrag / Deprecation, Geld-Buſſe / und wer weiß worzu ſonſten noch zwingen und nöthigen wollen; ſo iſt leicht zu erachten / daß man Sondershäuſiſchen Theils dieſes alles auf das Kayſerliche allerhöchſte Amt hätte ankommen laſſen / und eine oder andere angedrohete Verhängniß allenfalls abwarten müſſen. §. 13.

§. 14. Ubrigens bleibet hier gewiß und unumſtößlich / daß der Sondershäuſiſche Fürſten-Stand zu denen in der gegentheiligen Deduction angeführten Beſchuldigungen / daß das geſamte Haus ex aviditate höher zu ſteigen ſich der domahligen Aſpecten und Diſtractionen bey dem Königl. Pohlniſ. und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Hofe zu prævaliren / und was durch rechte Wege zu erhalten ſchwehr fallen dürffen / durch unrechtmäßige Mittel zu gewinnen getrachtet / und mit Inſinuation der neuen Standes-Erhöhung den Anfang gemachet hätten / nicht den geringſten Anlaß geben mögen / weilen zumahlen beſage Relat. ſub Num. X. dem hohen Miniſterio zu Dreßden gar wohl bekannt geweſen / daß das geſamte Haus Schwartzburg occaſione der Fürſtl. Sondershäuſiſchen Dignität in einige Diſſenſiones und Zweiffel unter ſich ſelbſt verfallen / hiernächſt auch weder dasjenige / was Ihr. Durchl. zu Sondershauſen nach erlangter Fürſtl. Dignität vor Veränderungen gemacht haben ſollen / dem gantzen Hauſe beyzumeſſen / noch auch die pag. 8. angegebene Sondershäuſiſche Facta als neuerliche Affectirungen benennet werden können. §. 14. Num. X.

§. 15. Die Schwartzburg-Arnſtädtiſche Gegen-Deduction p. 170. §. 20. weiſet mit denen daſelbſten beygefügten Documentis gantz umſtändlich / daß das Haus Schwartzburg von mehr als §. 15.

einem Seculo her in poſſeſſione vel quaſi geweſen / vor ſich alleine in dem Kirchen-Gebeth als vor die Landes-Herrſchafft bitten zu laſſen / deßgleichen p. 173. 174. einen Militem zu halten / wohin das Recht Gardes und Garniſon zu haben eigentlich gehöret / dahero denn die Continuation des bißherigen Exercitii dieſer Jurium auch nach dem erlangten Fürſten-Stand dem Sondershäuſiſchen Hofe vor keine Neuerung ausgeleget werden mag.

§. 16. §. 16. Wie denn ferner nach den eigenen Chur-Sächſiſchen Lehen-Briefen nicht verneinet werden kan / daß dem Hauſe Schwartzburg-Sondershauſen in der dahin gehörigen Landes-Portion und inſonderheit in den Chur-Sächſiſ. Lehen-Landen in Politicis und Eccleſiaſticis die höchſte Gerichtbarkeit zuſtehe / auch übrigens niemand / der die Schwartzburg-Arnſtädtiſche Gegen-Deduction à p. 166. usque ad p. 181. geleſen oder nur obenhin angeſehen / leichtlich auf die Gedancken fallen wird / daß man in gradibus prohibitis zu diſpenſiren / Danck-Feſte und Buß-Täge anzuordnen / und öffentliche Mandata als Landes-Herr zu publiciren Sondershäuſiſchen Theils erſtlich nach erlangter Fürſtlichen Würde angefangen haben ſollte.

§. 17. §. 17. Sollte man aber alle oberzehlte Imputationes bey dem Lichte derer vorhandenen Acten etwas näher beſehen / ſo wird ſich hierbey ein mercklicher Verſtoß des Concipientens zu Tage legen.

§. 18. §. 18. Die Schwartzburg-Sondershäuſiſ. Linee hat vor einiger Zeit von denen von Ebeleben die Helffte des Amtes Ebeleben an ſich erhandelt; Ratione dieſes Amtes / ſo incluſivè Bothen-Heiligen in 4. Dörffern beſtehet / und zu der Schwartzburgiſ. hiebevorigen Reichs-Grafſchafft nicht gehöret / hat man dem Chur-Hauſe Sachſen Schwartzburgiſcher Seits das Jus territorii, ehe ſolches durch mehrgedachte Receſſe an Schwartzburg cediret worden / nie diſputiret / vielweniger einigen Eintrag zu thun verlanget / und gleichwohl wollte dem Schwartzburg-Sondershäu-
Num. XI. ſiſchen Hauſe in Anno 1698. beſage der Beylage ſub Num. XI. nachgeſagt werden / als ob man obgedachte in die Landes-Hoheit einſchlagende Jura, nehmlich in gradibus prohibitis zu diſpenſiren / Danck-Feſte und Buß-Täge anzuordnen / öffentliche Mandata zu publiciren ꝛc. ꝛc. ꝛc. nach erlangter Fürſtlichen Würde an gedachten Orten unternommen hätte.

§. 19.

§. 19. Gleichwie nun dieſe gantz ſpeciale Sache in einem ebenfalls §. 19.
ſpecialen und zur hiebevorigen Reichs-Grafſchafft Schwartzburg nicht gehörigen Amte contra Acta, zugleich aber aus beſonderer Abſicht auf eine ſolche Weiſe dermahlen angebracht wird / als ob man zu Sondershauſen in der übrigen und eigentlichen Schwartzburgiſ. Landes-Portion obgedachte Landes-Herrl. Jura zu exerciren nicht befugt wäre; Alſo hat man vielmehr ſo viel daraus zu acceptiren / daß / weilen die exceptio in caſibus non exceptis regulam firmiret / man nothwendig an Seiten des hohen Chur-Hauſes Sachſen wegen der übrigen nur gedachten Schwartzburg-Sondershäuſiſchen Landes-Portion obermeldete und andere Landes-Herrl. Gerechtſame auch vor denen Receſſen Quæſt. in Zweiffel zu ziehen nicht Urſach gehabt;

§. 20. Und möchten ſolchergeſtalt zur Invalidität derer mit §. 20.
dem gantzen Hauſe Schwartzburg geſchloſſenen Receſſe weder das Amt Ebeleben / noch der Sondershäuſiſche Fürſten-Stand ichtwas beytragen.

§. 21. Dahero man denn auch / weil es eigentlich zur Sache §. 21.
nichts thut / das übrige / was wider die Schwartzburgiſche Erhöhung zum Fürſten-Stande geſaget wird / weiters zu berühren oder die Kayſerl. Reſervata dagegen zu behaupten / um ſo weniger Urſache hat / als Ihr. Römiſ. Kayſerl. Majeſt. ſonder Zweiffel von ſelbſten allergnädigſt erwegen werden / ob die aller Orten von dem Concipienten vorgeſchobene Conteſtationes, daß Dero Kayſerl. Reſervata in ſchuldigſten Ehren und Conſideration gehalten würden / mit obgedachten ſub Num. VIII. beygedruckten Bedencken / und mit der p. 42. befindlichen Declaration, daß man es mit der Schwartzburg-Arnſtädt- und Schwartzburg-Rudolſtädtiſchen Fürſtlichen Dignität / als welche tempore Receſſuum noch unbekannt geweſen / biß ietzo bey dem alten es bewenden lieſſe / wohl zu conciliiren ſeyn möchte; Das Fürſtl. Haus Schwartzburg-Rudolſtadt / welches nach erfolgten Abſterben des Herrn Fürſtens zu Schwartzburg-Arnſtadt dieſerhalb noch alleine / wiewohl ohn alles Verſchulden und hoffentlich ohne Urſach beſchwehret wird / kan hierunter ein mehrers nicht thun / als ſich noch ferner der allerhöchſten Kayſerlichen Manutenenz lediglich zu überlaſſen.

§. 22. Wenn nun jenerſeits das Fundament der vermeyntlichen §. 22.

Gefährde bey denen zwiſchen dem hohen Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg errichteten Receſſen in dem Sondershäuſiſ. Fürſten-Stande vergeblich geſuchet wird/und die Artificia, die man Schwartzburgiſcher Seits dadurch gebrauchet hätte/ um die Difficultäten / ſo der neuen Fürſten-Würde und der Erection des Fürſtenthums entgegen geſtanden/ auf einmahl aus dem Wege zu räumen / ſolchergeſtalt nimmermehr zu erweiſen ſeyn dürffte; So wird man diſſeits mit mehrerm Beſtande ex Actis dar-
N. XII. thun / und mit denen ſub Num. XII. befindlichen Conferenz-Protocollis verificiren können / daß man ſchon in Anno 1698. an Seiten des übrigen domahls / wie obgedacht / bey der Fürſtl. Sondershäuſiſchen Dignität nicht intereſſirten geſamten Hauſes Schwartzburg / ohne eintzige Abſicht auf die Fürſtl. Sondershäuſiſche Dignität über der Frage: Ob man mit dem hohen Chur-Hauſe Sachſen wegen derer domahligen bekannten Irrungen in Tractaten treten wollte oder könnte? in Uberlegung zu treten veranlaſſet worden.

§. 23. §. 23. Es wird ſich hierbey ein ieder von ſelbſten vorſtellen/ daß dieſe Uberlegung ratione Quæſt. an? gar nicht ſchwehr gefallen/ da das Haus Schwartzburg mit einem Statu Imperii maxime potentiori, und der darzu noch auſſer dem mächtigen Chur-Fürſtenthum Sachſen über ein gantzes Königreich herrſchet / in vielen ſchwehren Judicial- und Extrajudicial-Differenzien ſich verwickelt ſahe / und alſo in Güte daraus zu eluctiren nie vor bedencklich halten können; Gleichwohlen aber hat man ratione Quæſt. Quomodo? anders in Tractaten zu treten nicht verlanget/ wie dieſes obgedachte Protocolla deutlich erhärten und beſtärcken/ als wenn man mit vollkommener Sicherheit handeln/ und dieſe durch die Kayſerl. allerhöchſte Confirmation auch aller Königl. und Chur-Fürſtl. Herren Agnaten Conſens erreichen könnte / welches ſonder Zweiffel ein abermahliges unbetrügliches Merckmahl iſt/ daß man diſſeits keinesweges die Intention gehabt / im Winckel zu tractiren / und einen groſſen Königl. und Chur-Fürſtl. Hof mit einem Vergleiche hinter das Licht zu führen.

§. 24. §. 24. Ja es kömmet noch darzu / daß man Schwartzburgiſ. Seits von denen Tractaten nicht einmahl gerne anders als mit Genehmhaltung des Herrn Statthalters Durchl. zu ſprechen den Anfang machen wollen / immaſſen ſolches ebenfalls aus dem ſub

Num.

Num. XIII. befindlichen Protocoll wahrzunehmen / auch daͤ- N. XIII.
hero geſchehen iſt / daß die nacher Leipzig abgeſchickte Rudol- und Arnſtaͤdtiſche Raͤthe / als des Herrn Statthalters Durchl. nicht ultrò von gedachten Tractaten angefangen / auch ihres Orts davon ſtille geſchwiegen.

§. 25. Der Concipient der gegentheiligen Schrifft will zwar §. 25.
gaͤntzlich in Abrede ſeyn / und auch durchaus nicht geſaget wiſſen / daß des Herrn Statthalters Durchl. von dieſen Tractaten einige Nachricht gehabt haͤtten / es weiſet aber auſſer obigen hier das ſub Num. XIV. befindliche Fuͤrſtl. Sondershaͤuſiſche und bereits N. XIV.
im Januar. 1699. datirte Creditiv, und die ertheilete Vollmacht ſub Num. XV. ein anders / und ſoll auch dieſer Umſtand ohne diß N. XV.
bald weiter erleutert werden.

§. 26. Denn obgleich zur Beſcheinigung dieſes ungegruͤnde- §. 26.
ten Angebens das Haus Schwartzburg beſchuldiget werden muß / als ob man das wohl-informirte Miniſterium geflohen / und zu ſolchem Ende bey Jhro Koͤnigl. Majeſt. Anweſenheit in Toͤplitz die Tractaten zu entamiren geſuchet haͤtte; ſo werden doch unpartheyiſche Gemuͤther eines Theils ſich nicht uͤberreden laſſen / daß das Haus Schwartzburg habe urtheilen koͤnnen oder duͤrffen / welches das genugſam-informirte Miniſterium ſey / und ob diejenigen Miniſtri, deren Sich Jhr. Koͤnigl. Maj. und Chur-Fuͤrſtl. Durchl. von Sachſen aller Orten bedienet / Jhres hoͤchſten Principalens Jura inne haͤtten und wuͤſten oder nicht.

§. 27. Wenigſtens hat das Fuͤrſtl. Haus Sondershauſen der- §. 27.
gleichen nicht von dem Herrn Grafen von Beuchlingen / auch keinen mehrern Faveur der beſondern Fuͤrſten-Standes Angelegenheiten halber / als bey dem uͤbrigen Miniſterio vermuthen koͤnnen / weilen eben dieſer Miniſter die deßhalb an die Roͤmiſ. Kayſerl. Majeſt. und an hochgedachtes Fuͤrſtl. Haus ſelbſten ergangene ſehr nachtheilige Schreiben / wovon in der gegentheiligen Deduction ſub Num. IX. & X. aber mit Auslaſſung der Unterſchrifft und Contra-Signatur Meldung geſchiehet / expediret und contraſigniret hat.

§. 28. Andern Theils aber iſt es gantz ohne / daß die Tracta- §. 28.
ten Quæſt. zu Toͤplitz entamiret worden / oder entamiret werden ſollen / indeme der Schwartzburg-Sondershaͤuſiſche Rath daſelbſten nichts mehr gethan oder negotiiret / als daß Er bey Sr. Koͤnigl. Majeſt. Herauskunfft in Sachſen / worauf des Hrn.

Statthalters Durchl. und faſt alle übrige Miniſtri ihn vertröſtet / und mit aller ſeiner Sollicitatur verwieſen / ein Schreiben von ſeinem hohen Herrn Principalen übergeben hat / welches der Hr. Graf von Beuchlingen nicht einmahl angenommen / ſondern den Abgeordneten damit an den domahligen Hrn. Ober-Cämmerer / nachmahligen Ober-Hof-Marſchall / Grafen von Pflug / verwieſen.

§. 29. §. 29. Ob nun der Schwartzburg-Sondershäuſiſche Rath mit Ubergebung eines Schreibens an die Königl. Majeſt. eine Sünde gethan habe / ſolches wird ohne Zweiffel ohne Beleidigung des allerhöchſten Königl. Reſpectes / auch ohne Nachtheil Dero auffhabenden hohen Regierungs-Amtes nicht geſaget werden können.

§. 30. §. 30. In der Haupt-Sache aber ſind / wie gedacht / ohne diß zu Töplitz weder geſchminckte noch andere Offerten von dem Hauſe Schwartzburg inſinuiret / ſondern die Tractaten gantzer 3. Monath hernach erſtlich zu Dreßden und an dem Orte / wo Ihr. Königl. Majeſt. ſich allerdings bey allen Ihren Geheimden Räthen befunden / angefangen und zum Schluſſe gebracht worden.

§. 31. §. 31. Da nun auch ferner bey Ihro Königl. Majeſt. Anweſenheit in Dreßden der Schwartzburgiſche Abgeordnete faſt alle Geheimde Räthe und Miniſtros frequentiret / und darunter von dem Herrn Grafen und Geheimden Rath von Sintzendorff / deßgleichen von dem Herrn Geheimden Rath von Knochen beſage
N. XVI. Extract Relat. ſub Num. XVI. erinnert worden / ſich an den Hrn. Geheimden Rath von Beuchlingen zu halten / und daſelbſt ſeine Negotiation zu pouſſiren / wozu der ſelbſt eigene Königl. allergnädigſte Befehl auf das zu Töplitz übergebene Schreiben nach
N. XVII. mehrern Innhalt der Beylage ſub Num. XVII. gekommen; ſo kan gewißlich weder auf das Haus Schwartzburg / noch auf den domahligen Abgeordneten die geringſte Schuld einer unrichtig-angefangenen Negotiation redundiren.

§. 32. §. 32. Auf dasjenige / was pag. 10. ferner angeführet wird / daß das bey der Römiſ. Kayſerl. Majeſt. an Se. Königl. Majeſt. anderweit ausgewürckte gar favorable Hand-Schreiben vom 23. Octobr. 1699. zu dem Erfolg der Sache nicht wenig contribuiret / oder doch denen nunmehro ſchon von Schwartzburg wohl informirten und völlig gewonnenen eine gute Gelegenheit gegeben hätte / das einmahl gefaßte propos ſub ſpecioſo præ-

textu der Kayſerlichen wiederhohlten Erinnerung und limitirten Declaration ins Werck zu ſetzen / hat man nicht Urſach Rede und Antwort zu geben / dieweil dieſes alles das Haus Schwartzburg nicht weiter angehet / als daß man (1) ein gar favorables Kayſerl. Schreiben ausgewürcket / (2) einige Miniſtros an dem Dreßdeniſchen Hofe wohl informiret und gewonnen hätte;

§. 33. Gleichwie man nun bey dem erſtern ein mehrers nichts gethan / als daß man ſein Anliegen gegen die Röm. Kayſerl. Majeſt. als das höchſte Reichs-Ober-Haupt / von Dero die Fürſtl. Sondershäuſiſche Dignität aus Göttlicher Fügung alleine hergekommen / nothdringentlich geklaget / und dahero auch dieſe durch Ablaſſung eines favorablen Schreibens / davon ſub Num. XVIII. Abſchrifft beygefüget / dem Hauſe Schwartzburg angediehene Kayſerl. Wohlthat gegen die höchſtſeeligſt-verſtorbene Kayſerl. Majeſt. mit danckbareſter und allerdevotiſter Erinnerung hertzlich veneriret / auch nicht zweiffelt / daß ein ieder / wer die darinnen befindliche Kayſerl. Vorſtellungen gebührend behertziget / von dem Hauſe Schwartzburg einen gantz andern Concept, als man im gegentheiligen Scripto andern gerne beybringen wollte / ſich formiren werde; quoad (2) aber / wenn τὸ informare und gewinnen in demjenigen ſenſu, wie es mit der redlichen Intention eines Reichs-Fürſtl. Hauſes und mit der Veritate facti beſtehet / genommen wird / auch dieſes Factum ſich zu keiner Schmach anrechnen oder ſelbiges bereuen darff; §. 33. N. XVIII.

§. 34. Alſo hat man die hier befindliche öffentliche Bekenntniß allerdings zu acceptiren / daß nehmlich das Kayſerliche Antworts-Schreiben / auf welches das Dreßdeniſche Geheimde Conſilium und deſſen Capo des Hrn. Statthalters Durchl. ſelbſten gewartet / und den Schwartzburgiſchen Abgeordneten darauf zu warten geheiſſen hat / zu dem Erfolg der Sache / id eſt, zu denen nachhero gepflogenen Tractaten nicht wenig / id eſt, das meiſte contribuiret hätte; denn eben dieſes iſt es auch / was Jhro Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. ſelbſten zur Haupt-Urſache des nachmahls mit dem geſamten Hauſe Schwartzburg geſchloſſenen Receſſus in allen Königl. bald folgenden Reſcriptis allergnädigſt anzuführen geruhet / das Haus Schwartzburg aber zugleich auſſer denen oben bereits berührten Umſtänden wider alle unverdiente / zugleich aber auch ungegründete Beſchuldigungen einer intendirten Gefährde und böſen Induction vor aller Welt in Sicherheit ſtellet. §. 34.

§.35. §.35. Der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft ſuchet zwar von dieſem ſelbſt angeführten Haupt-Umſtande bald wieder in einen Neben-Weg einzulencken und durch eine ungleiche Erzehlung dererjenigen Perſuaſionen / wodurch Ihr. Königl. Majeſt. Einwilligung erlanget worden ſeyn ſoll / dem Hauſe Schwartzburg ein neues Crimen auffzubürden / er hat aber dabey nicht erwogen / daß weder das Haus Schwartzburg / noch ein Schwartzburgiſcher Abgeordneter die Ehre gehabt / Sr. Königl. Majeſt. ichtwas und nur das geringſte dieſer Tractaten halber ſelbſten zu repræſentiren / immaſſen denn auch das zu Töplitz überreichte Fürſtl. Sondershäuſiſche Schreiben auf dergleichen Repræſentationes nicht gerichtet geweſen / einfolglich / daß man Sr. Königl. Majeſt. diſſeits ichtwas perſuadiren wollen / nicht geſaget werden kan.

§.36. §.36. Sollten aber hierdurch diejenige ſchrifftliche oder mündliche Vorſtellungen / die der Schwartzburgiſche Abgeordnete dem Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſterio inſinuiret / verſtanden werden / ſo iſt doch noch zur Zeit weder dargethan noch erwieſen / daß von dem Hauſe Schwartzburg eben dieſes / was hier referiret wird / in dieſer Form alſo vorgeſtellet / vielweniger aber / daß auſſer obigen ſonſten gar nichts angeführet oder vorgeſtellet worden.

§.37. §.37. Geſetzt aber auch / daß theils derer Schwartzburgiſchen Vorſtellungen alſo beſchaffen geweſen / als hier gemeldet wird / ſo würde ſich gleichwohlen bey deren Unterſuchung leichtlich finden / daß ſelbige à facto eben nicht abgehen.

§.38. §.38. Denn daß die Chur- und Fürſtl. Sächſiſ. prætendirte Hoheit mit denen daran verknüpffeten Stücken und Juribus in dem Schwartzburgiſchen quà Schwartzburg niemahlen zur Ubung gekommen / iſt / wie ſchon oben deutlich gezeiget / die pur-lautere Wahrheit. Man würde ja an Seiten des hohen Chur-Hauſes ſonſten einen eintzigen rechtmäßigen und beſtändigen Actum von ſolchen Juribus allegiren / und an Seiten des Hauſes Schwartzburg nicht im Stande ſeyn können / als doch gleichwohlen per tot. Membr. II. Art. II. der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction geſchehen / das Exercitium aller dieſer Hoheits-Jurium vor ſich ſelbſten zu behaupten.

§.39. §.39. So iſt auch ebenfalls nicht zu leugnen / daß an Seiten des hohen Hauſes Sachſen ſelbſten dann und wann vor gar be-

kannt angenommen worden / daß die Regula juris territorialis mit bey dem Steuer-Proceſſu in lite befangen ſey / wovon noch letzthin in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction eine Probe unter Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen-Weymar eigenen hohen Hand vermittelſt der Beylage ſub Num. XVI. beygebracht worden / allhier aber ſub Num. XIX. eine andere aus etwas ältern N. XIX.
Zeiten hinzu gefüget iſt. Wenn nun der Schwartzburgiſche Abgeordnete bey ſeinen Vorſtellungen eben dasjenige / was das hohe Haus Sachſen ſelbſten aſſeriret / mit nachgeſprochen hätte / was würde man ihme imputiren können?

§. 40. Daß der Schwartzburgiſche Rath ferner fälſchlich vor- §. 40.
gegeben habe / daß eben deßwegen die ſub Num. XIII. in der ſo genannten gründlichen Nachricht beygebrachte / zu Behauptung ſeines Vorgebens von Ihme producirte Inhibition aus dem Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichte ergangen / mithin das völlige Exercitium der Landes-Hoheit dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen unterſaget worden / davon kan man in denen diſſeitigen Actis und ertheilten Inſtructionen keine Anzeige oder Nachricht finden; daß aber ſonſten ſolche Kayſerliche Reſolutiones und reſpect. Inhibitiones an das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen vorhanden / Krafft welcher das Haus Schwartzburg theils alleine / theils mit andern wider die Chur- und Fürſtl. Sächſiſche Anmaſſungen in puncto der prætendirten Territorial-Gerechtigkeit geſchützet werden ſollen / davon ſind in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction Documenta genug und inſonderheit ein Extract aus dem wider Chur-Fürſt Johann Friedrichen publicirten Kayſerl. Manifeſte ſub Num. CXLIX. ein Extract aus denen Reichs-Tags-Actis die geſuchte / aber nicht zum Stand gekommene Exemtion derer Grafen / deßgleichen auch andere Beſchwehrden wegen der Straſſen ꝛc. ꝛc. betreffend / ſub Num. CLI. Kayſerl. Reſcript de Anno 1581. die anmaßliche Affigirung einiger Sächſiſchen Patente im Schwartzburgiſchen betreffend / ſub Num. LXXV. Kayſerl. Inhibition wider die anmaßliche Turbationes des Schwartzburgiſchen Juris collectandi de Anno 1579. ſub Num. LXXVI. Kayſerl. Mandat de Anno 1560. die Abſchaffung eines im Schwartzburgiſchen auffgebaueten Saltz-Bergwercks betreffend ſub Num. CXLVI. vor Augen geleget worden.

§. 41. Und ſolchergeſtalt iſt auch die daher gemachte Folge- §. 41.
rung keinesweges unrichtig / daß Ihr. Königl. Majeſt. viel beſ-

ſer gethan haben/ vermittelſt derer von dem Hauſe Schwartzburg pro redimenda vexa empfangenen 100000. Rthlr. jährlich 6000. Rthlr. an Revenuen / als nicht einen Groſchen von Jahren zu Jahren zu erheben / zugleich aber dem Hauſe Schwartzburg dasjenige / was Ihme von GOTT und Rechts-wegen gebühret / zu gönnen / in lautern Prætenſionibus und ſtetigen Contradictionibus aber mit Nachtheil des nicht wenig dabey leidenden Publici kein Intereſſe zu ſuchen.

§. 42. §. 42. Schließlich iſt der gegentheilige Concipient auch darüber unwillig / daß man Schwartzburgiſcher Seits geſaget / es hätte das hohe Chur-Haus Sachſen die Expectanz auf die Grafſchafft Schwartzburg; wobey er aber nach ſeiner bekanten Art auch dieſer Schwartzburgiſchen Vorſtellung eine gantz andere Tour zu geben bemühet iſt / da er doch vorhero ſelbſten bekennet / daß man damit die bißherigen Oppoſitiones gegen das Schwartzburgiſche Votum Virile zu heben vermeynet hätte.

§. 43. §. 43. In Wahrheit / es wäre / wenn man die Sache genau ſuchen wollte / bey dieſer inſcia & invita domo Schwartzburgica gegen die Kayſerl. Wahl-Capitulationes erhaltenen Expectanz etwas gantz anders / als was geſchehen iſt / vorzuſtellen geweſen / da man aber nur dieſes geſaget / daß Ihr. Königl. Majeſt. und Dero Durchlauchtigſten Chur-Hauſe wegen der auf das meiſte Theil der hiebevorigen Reichs-Grafſchafft Schwartzburg habenden Expectanz beſſer gerathen ſey / dieſe Lande in caſum aperturæ cum als absque voto perſonali dereinſten zu acquiriren; ſo hat man billig mit einer ſo guten / redlichen und devoten Intention mehr einen Danck / als dergleichen Beſchuldigungen einiger hierunter geführten gefährlichen Abſichten / verdienet.

§. 44. §. 44. Was nun hiernächſt p. 12. von dem Modo deliberandi bey dem domahlen vorgeweſenen Handel zur Verkleinerung mehrgedachter Receſſe geſagt wird / ſolches gehet das Haus Schwartzburg im geringſten nichts an / iſt auch was unerhörtes / daß man diſſeits von ſothanem Modo deliberandi Rechenſchafft geben ſoll / da doch ein anderer vielleicht vor eine unleidentliche Sache / auch dem Königl. Allerhöchſten Reſpecte allzunahe getreten zu ſeyn erachten würde / von einigen unter Sr. Königl. Majeſt. allerhöchſten Unterſchrifft vollenzogenen und nachhero zu ſo gar vielenmahlen wiederum agnoſcirten Tractaten nicht weniger als von ſo vielen unter Königl. Hand und Siegel ausgefertigten Reſcriptis und

andern

andern Schrifften der Welt eine ſo ungleiche Opinion auffzudringen/ als ob ſolche ohne vorherige Deliberation reſolviret und zum Stande gebracht worden.

§. 45. Der Schwartzburgiſche Abgeordnete hat ſeines Orts §. 45.
nach allen Principiis politicis zufrieden ſeyn können/ dasjenige an ſeine Herren Principalen zu berichten/ was Jhme von demjenigen Miniſtro, an welchen Jhro Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. Jhn ſelbſten verweiſen laſſen/ zur Königl. allergnädigſten Reſolution angezeiget worden.

§. 46. Das Haus Schwartzburg aber müſte von allen ge- §. 46.
ſunden Gedancken und zugleich von dem Seiner Königl. Majeſt. ſchuldigſten Reſpect ſich entfernet geſehen haben/ wenn es ſich in den Sinn kommen laſſen/ von Deroſelben zu verlangen/ daß Jhr. Majeſt. die Affaire auf dieſe oder eine andere Weiſe zu tractiren/ zu überlegen und zu erörtern hätten. Daß aber auch bey dieſem Facto deliberationis gantz andere Umſtände/ als hier beſchrieben worden/ concurriren/ ſolches iſt aus folgenden zu erſehen.

§. 47. Es hatten des Herrn Statthalters Durchl. beſage Re- §. 47.
lation ſub Num. XX. das Kayſerl. Antworts-Schreiben nicht N. XX.
annehmen wollen/ ſondern den Kayſerl. Secretarium damit an den Herrn Grafen von Beuchlingen unter dem Vorwandt verwieſen/ daß ſelbiger das Königl. Schreiben aus Pohlen/ welches in der gegentheiligen Schrifft ſub Num. VIII. befindlich/ expediret hätte.

§. 48. Als nun die Inſinuation dieſes Kayſerl. Schreibens am §. 48.
Ende durch gedachten Kayſerl. Secretarium bey obermeldetem Miniſtro beſchehen/ und der Schwartzburgiſ. Abgeordnete möglichſter Maſſen die Königl. Reſolution wegen ſeiner übrigen Negotiation ſollicitiret/ hat obgedachter Hr. Graf von Beuchlingen demſelben am Ende die Königl. Reſolution beſage Relat. ſub Num. N. XXI.
XXI. dahin bekañt gemacht/ daß Er der Hr. Graf mit dem Geheimden Rath daraus communiciren ſollte/ wie Er denn auch domahls gleich ſeinem Anführen nach mit des Herrn Statthalters Durchl. und noch einem oder andern Geheimden Rath die Sache vorzunehmen im Begriff geweſen.

§. 49. Hierauf nun iſt nach fernern Innhalt obgedachter Re- §. 49.
lation ſub Num. XXI. die endliche Königl. Reſolution dahin erfolget/ daß die Schwartzburgiſchen Poſtulata verwilliget ſeyn ſollten/ iedoch nicht anders/ als daß 100000. Rthlr. die nächſt-

folgende Neu-Jahrs-Meſſe baar ausgezahlet werden möchten/ welche Reſolution ſo kurtz und feſte zugleich geweſen / daß der Abgeordnete auch nicht einmahl einige Erinnerung wegen des allzukurtz angeſetzten und auf eine eintzige Monats-Friſt reſtringirten Zahlungs-Termins dabey machen dürffen.

§. 50. §. 50. Ob nun wohl in der ſo genannten gründlichen Nachricht aller Orten beſtändig behauptet werden will/ als wenn alles ohne Vorbewuſt des Hrn. Statthalters Durchl. und des übrigen Miniſterii tractiret und geſchloſſen worden/ ſo widerſprechen doch die diſſeitigen Acta auſſer dem / was ſchon oben p. 25. §. 25. berühret worden/ dieſem Angeben gäntzlich. Denn 1) lieget der klare und helle Buchſtabe des Receſſus als ein deutliches und unverwerffliches/ mit Königl. höchſter Hand und Siegel befeſtigtes Zeugniß vor Augen/ daß dergleichen Uberlegung communicato Conſilio geſchehen/ welches höchſte Zeugniß denn allerdings mehr als alle andere privat-Aſſerta gelten muß. 2) Haben beſage Relation
N. XXII. ſub Num. XXII. ſo wohl der Herr Graf von Beuchlingen/ als auch der domahlige geheimde Secretarius, welche ja noch beyde am Leben ſind/ auf dieſerhalb beſchehene Nachfrage des Schwartzburgiſchen Hof-Raths betheuerlich verſichert/ daß ſolche Communication mit des Herrn Statthalters Durchl. geſchehen ſey. 3) So hat auch der Schwartzburgiſche Rath bey des Hrn. Statthalters Durchl. Zeit ſeiner Anweſenheit zu Dreßden und ſeiner domahligen Negotiation zu gar vielenmahlen auffzuwarten die Gnade gehabt/ wovon Deroſelben Domeſtiquen und Bediente allenfalls werden zeugen müſſen. 4) Iſt ſo gar ein Bedencken ſub
N. XXIII. Num. XXIII. von einem Mitglied des geheimden Raths-Collegii entworffen worden/ welches wie es eines Theils vollkömmentlich nach den ietzigen und bey dem gegenwärtigen Scripto befindlichen Principiis ſchmecket/ alſo auch ſeinem buchſtäblichen Innhalt nach in Verbis: Und bey dieſer Bewandniß nun will es nicht ohne Zweiffel ſeyn / ob ein ſo anſehnliches Stücke Land und darinnen habende gar wichtige Jura gegen die anerbotene Summa von 100000. Rthlr. welcher Verſprechen doch noch auf ſo viele und beſchwerliche Conditiones, welche theils zu præſtiren ziemlich ſchwehr fallen oder doch viele Zeit erfordern / theils auch den Genuß Ihr. Königl. Majeſt. meiſtentheils wie-

wieder entziehen dürfften / ausgeſtellet alſo hinzulaſſen ꝛc. ꝛc. nur allzudeutlich verräth't / daß gedachter Handel mit allen ſeinen Ingredientien und Conditionen dem hohen Miniſterio nicht unbekannt geweſen; und wie könnte es denn auch wohl ſeyn / da 5) der Schwartzburgiſche Hof-Rath vom Junio an biß in den December, als er ſich zu Dreßden und um das Miniſterium befunden / an keinem Orte an einigen Vorſtellungen es ermangeln laſſen / vid. ob allegirte Relat. ſub Num. XVI. ſondern vielmehr faſt täglich und zwar alſo ſollicitiret hat / daß des Hrn. Statthalters Durchl. bey ſeinem Abſchiede hernachmahls ſelbſten geſagt / daß Sie wegen ſeines Eyfers vor ſeine Principalen Jhme mit einem Atteſtato zu ſtatten kommen wollten / wie Sie denn auch beſage Relat. ſub Num. XXIV. daß Sie dasjenige / was der König beliebet / nicht hinterziehen wollten / verbindlich declariret. 6) Wenn aber nun auch dieſes alles nicht wäre / ſo hat man ja nachhero in allen aus dem Geheimden Conſilio ausgefertigten und von des Herrn Statthalters Durchl. auch von dem Hrn. Geheimden Raths-Directore, Freyherrn von Gersdorff / unterſchriebenen Reſcriptis mit einflieſſen laſſen: Daß Jhro Königl. Majeſt. nach gepflogener Deliberation aus wohlbedachten Muth und trifftigen Urſachen ꝛc. ꝛc. die Tractaten quæſt. geſchloſſen hätten. Dahero denn der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft nur allzuweit gegangen / wenn er nicht ohne Kränckung des Königl. höchſten Reſpects, und wider die eigene Bekenntniſſe des Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimden Conſilii bey dieſer Handlung alle vorherige Deliberation nicht allein in Zweiffel ziehen / ſondern gantz und gar verleugnen will. Num. XXIV.

§. 51. Schwartzburgiſcher Seits hat man ſich mit der Königl. höchſten Unterſchrifft und mit ſo vielen bey Kayſerl. Majeſt. dem Reiche und im Lande beſchehenen Königl. Declarationen vergnügen / und darüber unbekümmert bleiben können / ob von denen Tractaten quæſt. in dem Conſilio geredet worden oder nicht / daß man aber ſolches gleichwohlen gewünſchet / auch daß es geſchehen ſey / zu glauben Urſache gehabt / das wird aus obgedachten erſtern Rationibus unſchwehr zu ermeſſen ſeyn. §. 51.

§. 52. Denn davon iſt freylich ietzo die Frage nicht / ob mehrgedachter Receſs mit aller Membrorum des Geheimden Raths-Collegii Conſens und auf dererſelbigen vorherige einmüthige §. 52.

Approbation geſchloſſen worden / ſintemahl ja ein Landes-Herr an die Vota derer Collegiorum nicht gebunden iſt / ſondern freye Macht hat / auch dasjenige zu thun / was Jhme widerrathen wird.

§. 53. §. 53. Auſſer dieſem kan man nach denen diſſeitigen Actis gleichfalls vor gegründet nicht halten / daß mehrgedachter Receſs de Anno 1699. am 18. Decemb. ejusd. Anni vorgetragen / vollzogen und ausgefertiget worden / indeme der oben ſub Num. XXII. allegirte und den 4ten Decemb. per Staffeta eingeſchickte Bericht des mehrern beſaget / daß die Königl. Reſolution ſchon den 3ten Decemb. dem Schwartzburgiſchen Abgeordneten public gemachet worden / hierauf iſt man den 12ten Decemb. an Seiten des geſamten Hauſes erſtlich in Conferenz zuſammen getreten / und der Abgeordnete mit einer Final-Reſolution verſehen worden.

§. 54. §. 54. Zwar mag wohl der Vortrag des Projects am 18. Decemb. geſchehen / auch die Königl. Reſolution an eben dieſem Tage in Conformität desjenigen / was dieſerhalb ſchon am 3ten Decemb. in vim reſolutionis dem Schwartzburgiſchen Abgeordneten eröffnet worden / ratione der Vollenziehung ſelbſten erfolget ſeyn; Allein es hat doch der Verfaſſer der ſo genañten gründlichen Nachricht / ſo ſehr er auch ſich bemühet hat / minutias temporis aller Orten auszurechnen / gleichwohlen durch eine odieuſe Zuſammenſchmeltzung des Vortrags / der Vollenziehung und der Ausfertigung gewaltig verfehlet.

§. 55. §. 55. Das ſub dato den 21ſten Decembr. an die Königl. und Chur-Fürſtl. Agnaten erlaſſene Königl. Schreiben / welches in dem Schwartzburgiſ. gründlichen Beweiß ſub Num. XXIX. al-

Num. XXV. legiret / hier aber quoad paſſum concernentem ſub Num. XXV. Extracts-Weiſe befindlich iſt / weiſet deutlich / daß dieſer Receſs domahls in Form eines Projects und nicht anders denen Herren

Num. XXVI. Agnaten communiciret / und der hier ſub Num. XXVI. beygelegte Bericht beſaget ferner / daß die Königl. Vollenziehung erſtlich den 15. Januar. gehoffet worden / und iſt alſo dieſe auf den Nahmen einer unüberlegten und übereileten Handlung auslauffende Beſchuldigung gewißlich nicht ohne Ubereilung auf das Papier gebracht worden.

§. 56. §. 56. Wiewohl in genere bey dergleichen Negotiis einen ſonderbaren Scrupel in denen Stund-Rechnungen zu ſuchen / bekannter

Maſ-

Maſſen um ſo mehr eine vergebliche Sache iſt/ als das Datum bey allen Expeditionen ordentlicher Weiſe den Tag der Reſolution, keinesweges aber den Tag der Ausfertigung anzeigen ſoll und muß/ welches denn in einer Handlung/ wo nebſt der Haupt-Expedition viele andere Expeditiones zugleich beſorget werden/ und alſo auch durch vielerley Hände lauffen müſſen/ gar bald in einem oder dem andern variiren können/ ohne daß hierunter der Validität eines Contractus das geringſte Nachtheil zuwachſen mag.

§. 57. Sonſten aber hat man ſich darüber gar nicht zu verwundern Ursach/ wenn der Verfaſſer der ſo genannten gründlichen Nachricht/ nachdem er dem Hauſe Schwartzburg alles übel auszulegen ſich vorgenommen hat/ auch darüber hangen blieben/ und als gleichſam eine ſonderbare Liſt angemercket/ daß in einem ſub dato den 21ſten Decemb. an das Königl. Geheimde Conſilium der Sondershäuſiſchen Titulatur halber ergangenen Reſcript gleichwohlen des 3. Tage zuvorhero geſchloſſenen Receſſus mit keinem Worte Erwehnung geſchehen; Denn dieſes kunnte ja nicht anders ſeyn/ nachdeme das geſamte Haus Schwartzburg den Conſens der Albertiniſchen hohen Linee als eine Conditionem ſine qua non, des Herrn Fürſtens zu Schwartzburg-Sondershauſen Durchl. aber die Königl. und Chur-Fürſtl. Agnition der Fürſtl. Dignität ebenfalls vor allen Dingen bedungen/ daher denn nach der Zeit/ als man ſub Acto den 18. Decemb. 1699. ratione materialium receſſus einig geweſen/ der abgefaßte Receſs ſub dato den 21ſten Decembr. wie gedacht/ in Form eines Projects an hochgedachte Herren Agnaten von dem hohen Hauſe Sachſen geſendet worden/ dergleichen denn ebenfalls ſub eod. dato an das Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimde Conſilium ratione der Titulatur und des Fürſtl. Prædicats vor das Fürſtl. Haus Schwartzburg-Sondershauſen geſchehen iſt/ und zwar ohne des Receſſus zu gedencken/ weilen ſelbiger domahls noch ein Project, und nach denen ietzo angeführten Umſtänden noch nicht vollenzogen/ ſondern noch vor deſſen Vollenziehung die Agnition der Fürſtl. Sondershäuſiſchen Dignität bedungen war. §. 57.

§. 58. Aus eben obiger ungütiger Intention des Verfaſſers der ſo genannten gründlichen Nachricht iſt ferner der Vorwurff hergefloſſen/ daß man Schwartzburgiſ. Seits ein ſub dato den 27. Januar. abgefaßtes Königl. Reſcript die Execution des Receſſus betreffend erſtlich viele Wochen darnach bey dem Geheimden §. 58.

Raths-Collegio gegen den eingebrochenen Nachmittag inſinuiren/ und auf die Expedition dermaſſen ſtarck dringen laſſen/ daß man kaum in dem Conſilio die Ableſung thun/ weniger einige Pflicht-mäßige Erinnerungen beyfügen können;

§. 59. §. 59. Denn wenn gleich nicht abzuſehen/ aus welchem Grunde darum/ daß die Inſinuation des Reſcripts einige Wochen ſpäter oder ehender erfolget ſeyn möchte/ ein Argumentum invaliditatis Receſſus hergehohlet werden könne/ ſo ergiebet ſich doch gleichwohlen ex Actis hiebey eben dasjenige/ was ſchon oben von der Vollenziehung des Receſſus ſelbſten erinnert worden/ daß nehmlich das Datum des Reſcripts zwar den Tag/ an welchem ſolches reſolviret/ aber keinesweges den Tag der würcklichen Expedition anzeiget/ die Acta beſagen auch deutlich/ daß gedachtes Reſcript nicht ehender als im Monat Martio ausgefertiget worden.

§. 60. §. 60. Man hatte domahlen ratione derer bey dem 13den §. des Neben-Receſſus überlaſſenen Chur-Sächſiſchen Steuer-Emolumentorum in den halben Aemtern Heringen/ Kelbra und Ebeleben noch zu keiner vollſtändigen Entſchlieſſung gelangen können/ obſchon nach Innhalt des unten ſub Num. 40. befindlichen ſelbſt eigenen Königlichen Reſcripts dieſerhalb gleich Anfangs/ und lange vor der Erinnerung der Chur-Sächſiſchen Ritterſchafft Abrede genommen geweſen; Als aber der Schwartzburgiſche Abgeordnete um die Publication des Receſſus länger nicht auffzuhalten/ ſub ſpe rati zu einem Neben-Receſs, wie ſelbiger in der gegentheiligen Schrifft ſub Num. XVIII. in materialibus befindlich/ ſich bewegen laſſen; ſo war nun freylich nichts mehr übrig/ als auf die Execution gedachten Haupt-Receſſus ſelbſten anzutragen/ zu deſſen Behuf denn die Inſinuation obgedachten Reſcripts, aber nicht von dem Schwartzburgiſchen Abgeordneten/ ſondern von dem Königl. und Chur-Fürſtl. geheimden Secretario geſchehen iſt.

§. 61. §. 61. Hätte nun dieſer ſolches alles gegen den eingebrochenen Nachmittag erſtlich bewerckſtelliget/ ſo trüge weder das Haus Schwartzburg/ noch der Schwartzburgiſche Abgeordnete hieran die geringſte Schuld/ wiewohl auch nimmermehr abzuſehen/ was dieſer angegebene Umſtand zur Invalidirung der Receſſe, oder nur zu einiger Inculpation würcken ſolle/ weilen ja das Geheimde Conſilium ſelbigen Tages/ da die Inſinuation geſchehen/

hen / nicht das letztemahl zuſammen geſeſſen / ſondern auch wohl Tages darauf diejenigen Pflicht-mäßige Erinnerungen / die man noch beybringen wollen / zu ſagen oder zu entwerffen gar gute Gelegenheit und Zeit gehabt.

§. 62. Alleine daß man domahlen bey dem Geheimden Conſilio an dergleichen Erinnerungen nicht gedacht / vielweniger den jetzo dem Hauſe Schwartzburg angeſchuldigten ſchändlichen Dolum Sr. Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. vorzuſtellen nur zu Sinne genommen hat / ſolches bezeugen die aus dem Geheimden Raths-Collegio unter des Herrn Statthalters Durchl. ſelbſt eigenen Unterſchrifft an alle ſubordinirte Collegia ergangene Expeditiones, wovon die unten ſub Num. XLI. befindliche Beylage nachgeſehen werden kan. §. 62.

§. 63. Und wie in allen dieſen Reſcriptis, derer gleichwohl eine ziemliche Anzahl ex actis colligiret worden / mit deutlichen und vernehmlichen Worten angeführet wird / daß Ihr. Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. NB. **auf Veranlaſſung eines unlängſt an Dieſelbe ergangenen Kayſerlichen Hand-Schreibens / auch NB. nach gepflogener Deliberation aus wohlbedachtem Muth und trifftigen Urſachen ſich mit dem Hauſe Schwartzburg verglichen hätten ꝛc. ꝛc. daß Ihr. Königl. Majeſt. bey Vermeidung ſchwehrer Ungnade und der den Receſſen einverleibten Pœn darüber gehalten wiſſen wollten ꝛc. ꝛc.** Alſo folget ja nothwendig / daß man bey hochgedachtem Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimden Raths-Collegio weder die letztere Clauſul vor unanſtändig / noch die erſtere / daß nehmlich S. Königl. Majeſt. nach gepflogener Deliberation und aus wohlbedachtem Muthe mehrermeldete Receſſe geſchloſſen / vor unwahr gehalten haben müſſe; denn wer ſollte von einem ſo anſehnlichen und groſſen Collegio oder gar von des Herrn Statthalters Durchl. glauben oder præſumiren / daß Sie auſſer dem dergleichen Reſcripta unter Ihrer Authorität und Unterſchrifft würden haben ausfertigen laſſen? §. 63.

§. 64. Gleichwohlen iſt dieſes alles alſo geſchehen / und man will dennoch dem Hauſe Schwartzburg noch immerzu eine ſonderliche Gefährde bey dieſem Handel / deme das Geheimde Raths-Collegium durch obgedachte Expeditiones ſelbſten ſeine Approbation beygeleget hat / imputiren? §. 64.

Man mag alſo nun an Seiten hochgedachten Hochlöblichen Collegii nach der Zeit gegen obgedachte Receſſe geſprochen oder geſchrieben haben / was man wolle / ſo ſtehet doch nebſt der Königl. höchſten Hand / Unterſchrifft und Innſiegel obgedachtes Factum proprium alſo entgegen / daß niemand hochgedachtem Collegio leichtlich würde zu gute halten können / wenn ſolches einen gefährlichen Dolum gegen Ihr. Königl. Majeſt. wahrgenommen / und nicht Vorſtellungen über Vorſtellungen bey Sr. Majeſt. ehe ſich dieſes Negotium ſo weit ausgebreitet / und ſelbſten dem errichteten Vergleiche durch dergleichen und andere Expeditiones ſo zu ſagen das rechte Eſſe und Leben gegeben worden / angewendet hätte. Wenigſtens hätte man Schwartzburgiſcher Seits zu der Zeit / da die Gelder ſehr rar waren / und diſſeits mit groſſen Unſtatten ſofort angeſchaffet werden muſten / ohne Schimpff und Schande / die man ietzo unverſchuldeter Maſſen erdulten ſoll / ſein Geld im Beutel behalten / und ſich aller bißherigen auf viele Tonnen Goldes anſteigenden Schäden und Koſten diſpenſiret ſehen können.

§. 65. §. 65. Dahero denn ebenfalls auch dasjenige ex hoc ipſo capite ſich ſelbſten refutiret / was der Concipient in dem nachfolgenden §. von denen auf die Inſinuation des Haupt-Reſcripts erfolgeten ſo genannten illegalen Proceduren anzugeben vermeynet; denn wenn dergleichen geſchehen wären / ſo müſte man ja ſelbſten bekennen / daß man durch die Expeditiones aus dem Geheimden Raths-Collegio ſelbige alleine befördert hätte / doch darzu wird man es vielleicht nicht gerne kommen laſſen wollen / und alſo muß auch dieſe Imputation abfällig werden / immaſſen freylich von einem ſo anſehnlichen Collegio und von des Herrn Statthalters Durchl. ſo wenig als von dem mit Ihr. Durchl. in gleicher Fürſtl. und Reichs-Standſchaffts-Conſideration ſtehenden Hauſe Schwartzburg zu vermuthen / daß man unredliche Handlungen angefangen / oder ſolche auch nur befördern wollen.

§. 66. §. 66. Wollte man aber auch dieſer Imputation quoad ſpecialia etwas näher treten / ſo wird ſich ſogleich deutlich äuſſern / daß ſolche den geringſten Grund nicht habe. Man ſagt nehmlich / die Herren Grafen von Stollberg wären gleichſam zu Schwartzburgiſchen Vaſallen und Unterthanen gemachet worden; Aber womit will man denn ein ſolches Aſſertum auch erweiſen? Der Nexus feudalis bliebe ja aller Orten in ſalvo, und die Herren Grafen

fen von Stollberg haben nie eine Hufe Landes von Schwartzburg zu Lehen recognoſciret / vielweniger zu einer Perſonal-Præſtation ſich verbindlich gemachet / im Gegentheil haben Sie aus denen Aemtern Heringen und Kelbra Stollbergiſ. Helffte Ihre mit dem Chur-Hauſe Sachſen hiebevor verglichene Steuer-Quotam richtig erhoben / und weilen Sie mit dem Hauſe Schwartzburg in Erb-Verbrüderung auch inſonderheit wegen derer Aemter Heringen und Kelbra in der notoriſchen Mitbelehenſchafft ſtehen / alſo auf den künfftigen Fall die ohnzweiffentliche Succeſſores in gedachten Aemtern ſind / durch die dem Hauſe Schwartzburg eingeräumete Landes-Hoheit auch Ihres Orts Ihr wahres Intereſſe mit befördert geſehen / welches alles unten bald deutlicher demonſtriret werden ſoll.

§. 67. Daß ferner vorgegeben wird / es wären die Schwartzburgiſchen Unterſaſſen und Affter-Lehen-Leute wider und ohne ihren Willen und Danck verkauffet worden / ſolches brauchet / weil in den Receſſen von einem ſolchen angegebenen Verkauff nicht das geringſte enthalten / einer ſehr groſſen Erleuterung / ob nehmlich die Verkauffung an Chur-Sachſen oder an Schwartzburg geſchehen? Das Letztere kan wohl nicht ſeyn / weilen Sie ja ſchon Schwartzburgiſche Unterthanen und Vaſallen geweſen; wäre es aber das Erſtere / und hätte man Schwartzburgiſcher Seits ſolche an Chur-Sachſen überlaſſen / was hätte man denn Urſache an Seiten dieſes hohen Hauſes ſich darüber zu beſchwehren? §. 67.

§. 68. Daß noch weiter dem Hauſe Schwartzburg die bey der Landes-Regierung zu Dreßden und dem Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig vorhandene Acta, darinnen das Haus Schwartzburg Beklagtens Stelle vertreten / vermöge des Receſſus ausgeliefert werden ſollen / aber meiſtens nicht ausgeliefert / theils auch mit Gewalt wieder zurücke genommen worden / ſolches hat weder denen Partheyen noch iemand anders zum Præjudiz gereichen können / weilen man dergleichen Acta nicht ſelbſten zu ſich nehmen / ſondern in eines benachbarten Reichs-Standes Archiv, worzu domahls das Gräfl. Reußiſche beliebet worden / ſo lange deponiren wollte / biß auf derer Klägere Inſtanz ſolche an das Cammer- oder an ein anderes hohes Reichs-Gerichte gebracht werden mögen / wovon bey denen Königl. und Chur-Fürſtl. Collegiis zu Dreßden und Leipzig genugſame Nachricht vorhanden ſeyn wird / allenfalls auch dasjenige / was man bey dem Hoch-Gräfl. Reußi- §. 68.

ſchen Hauſe dieſerhalb negotiiret/ in Zukunfft annoch vorgeleget werden kan. Und weilen alſo dem Kläger weder facultas agendi noch ſonſten an ſeinen vermeynten Anſprüchen eines Hellers werth entzogen worden / ſo möchte auch dieſe Beſchuldigung auf ihren Ungrund erſitzen bleiben / wenn man zumahlen noch weiter in Conſideration ziehet / daß obgedachte Proceſſe meiſtentheils in alten verlegenen Zänckereyen beſtanden / daran nach der Zeit ohne diß kein Menſch weiter gedacht hat.

§. 69. §. 69. Nächſt deme fehlen auch ferner alle von dem Neben-Receſs de Anno 1700. angeführte Umſtände in ſo weit / daß ſolcher weder in 2. Tagen / als hier angeführet iſt / errichtet / noch durch die Querelen der Chur-Sächſiſchen Ritterſchafft veranlaſſet / noch mit Genehmhaltung des Hauſes Schwartzburg zum Stande gebracht / noch zum Schaden des Chur-Hauſes abgeredet worden.

§. 70. §. 70. Und zwar iſt aus dem ſub Num. XL. vorkommenden Königl. Reſcript zu erſehen / daß Ihr. Königl. Majeſt. gleich Anfangs / ehe noch der Receſs de Anno 1699. vollenzogen worden / wegen des 13den §. beſondere Abrede nehmen laſſen; damit man aber erſtlich nachhero im Monath Martio 1700. weilen man zu Dreßden alle Steuer-Regiſter dieſerhalb erſtlich durchgangen und nachgeſchlagen / avanciren / und den 17. Mart. zu einem Project des Neben-Receſſus gelangen können / welches viele Wochen hernach erſtlich von dem Schwartzburgiſchen Abgeordneten ſub ſpe rati angenommen worden. Daß aber durch dieſen Neben-Receſs nicht das hohe Chur-Haus Sachſen / ſondern Schwartzburg benachtheiliget / eine enorme und das Alterum tantum faſt überſteigende Steuer-Summe aus denen Aemtern Heringen und Kelbra prætendiret / und dahero zu denen nachgefolgten Querelen des Hauſes Schwartzburg Anlaß gegeben worden / ſolches beſaget der eigene Bericht derer Königl. und Chur-Fürſtl.

Num. XXVII. Herren Commiſſarien ſub Num. XXVII.

§. 71. §. 71. Welches alles / wenn es ſamt denen vorherigen in genaue Obacht genommen wird / gewißlich diejenigen confundiren muß / welche einem Reichs-Fürſtl. Hauſe einen ſchändlichen Betrug anzudichten ſich nicht zu viel ſeyn laſſen / und durch Verſchweigung derer wichtigſten Umſtände einen offenbahr-auffrichtigen / und mit Königl. rechten Wiſſen und Willen errichteten Handel verdächtig zu machen ſich äuſſerſt bemühen.

§. 72.

§. 72. Unter dieſen verſchwiegenen Umſtänden nun iſt 1) daß des Herrn Statthalters Durchl. und das Geheimde Conſilium dem Hrn. Grafen von Hoymb und dem Creyß-Amtmann Meurer zu Unterſuchung des Steuer-Quanti in Heringen und Kelbra ſelbſten Commiſſion ertheilet / 2) daß in eben dieſem aus dem Geheimden Conſilio unter des Herrn Statthalters und des Geheimden Raths-Directoris Unterſchrifft ausgefertigten Commiſſions-Reſcripto den Herren Commiſſariis ſelbſten auffgegeben worden / dem Hauſe Schwartzburg unter der Hand und als vor ſich den Vorſchlag wegen Erlegung eines anderweitigen Capitals vor die Steuren zu inſinuiren; 3) daß in eben dieſem Commiſſoriali den Herren Commiſſariis anbefohlen worden / zum Voraus zu bedingen / daß Jhro Königl. Majeſt. durch die angeordnete Commiſſion von dem der Steuer halber errichteten Neben-Receſs und daraus erlangten Jure quæſito im geringſten nicht abzugehen gemeynet wären / daß alſo 4) das Geheimde Conſilium ſelbſten den Neben-Receſs, **darinnen gleichwohlen der Haupt-Receſs mit allen ſeinen Puncten/ Clauſuln und Articuln bekräfftiget war**/ Seiner Königl. Majeſt. gerne beybehalten / und ſolches öffentlich declariret wiſſen wollen; 5) daß man Schwartzburgiſcher Seits zu dieſem Neben-Receſſu ſich nicht gutwillig reſolviret / ſondern unter Bedrohung / daß Se. Königl. Majeſt. eine Anzahl Mannſchafft in die Aemter Heringen und Kelbra einlegen würden / faſt genöthiget worden. Alldieweilen aber dieſes alles die reine lautere Wahrheit/ auch ſo viel die erſtern vier Puncte betrifft/ mit dem ſub Num. XXVIII. enthaltenen Commiſſions-Reſcripto ſofort zu juſtificiren iſt; ſo viel aber den letztern 5ten Punct betrifft / das von hochgedachten Hrn. Grafen an den Cantzeley-Director Hrn. Werner erlaſſene und ſub Num. XXIX. befindliche Schreiben hierunter weitere Nachricht/ zugleich aber das ſtattliche und unverwerffliche Gezeugniß in ſich hält/ daß mehrhochgedachter Hr. Graf ſeinem Gewiſſen nach in allen den bonam fidem des Hauſes Schwartzburg ſo wohl gegen Königl. Majeſt. als auch gegen andere atteſtiret; §. 72. Num. XXVIII. Num. XXIX.

§. 73. So werden gewiß die gegentheiligen Aſſerta des Concipientens nach obigen unleugbaren/ auch Sonnen-klaren Factis und Umſtänden nimmermehr beſtehen können / wenn er ſo gar §. 73.

ungegründeter Weiſe vorgiebet / 1) es hätte das Haus Schwartzburg nach dem errichteten Neben-Receſs gar groſſe Klage zu führen gewuſt / daß die verſprochene Subſidien in dem Quanto auf ein irriges Præſuppoſitum in Calculo geſetzet worden / hauptſächlich aber wäre das Abſehen dahin gegangen / auch dieſen wenigen Reſt derer Chur-Sächſiſ. hohen Jurium völlig aus der Menſchen Gedächtniß zu bringen / den noch übrigen Nexum feudalem dergeſtalt einzuſchräncken / daß die Jura Saxonica eliminiret / die 20. Ritter-Pferde davon erlaſſen / und dagegen 9. andere von ſolchen Vaſallen / welche doch der Landes-Verfaſſung zu Folge ohnedem dem Chur-Hauſe Dienſte zu leiſten ſchuldig / dafür zum Erſatz gegeben werden ſollen / und vornehmlich den erſten Receſs per novam agnitionem zu beſtätigen; Denn da das irrige Præſuppoſitum bey dem Neben-Receſs de Anno 1700. aus dem Commiſſariſchen Berichte nach genauer Unterſuchung aller Steuer-Regiſter und Rechnungen / wie aus obgedachter Beylage ſub Num. XXVII. vor aller Welt Augen lieget / einfolglich dem Hauſe Schwartzburg ein ander Abſehen bey den geführten Beſchwerden anzudichten / und von den Gedancken etwas Gewiſſes aſſeriren zu wollen / eine gantz vergebliche Sache iſt; da ferner mit der nachhero erſtlich in Vorſchlag gekommenen Austauſchung derer Ritter-Pferde es eine gantz andere Bewandtniß hat / wie bald in mehrern demonſtriret werden ſoll / nächſtdeme aber die nochmahlige Agnition des Haupt-Receſſus wenn ſolche wiederhohlete Agnition anders nöthig geweſen / auch in dem Neben-Receſſu de Anno 1700. ſchon der Länge nach enthalten / und dieſer Königl. höchſten Agnition ſo gar / wie oben ausgeführet / die Expedition des Geheimbden Conſilii beygefüget war;

§. 74. §. 74. So zerfället ja alles obgedachte Angeben in ſich ſelbſten / alſo / daß / wenn auch 2) verſichert wird / es ſey bey dem einmahl durch die Schwartzburgiſ. Vorſtellungen und Artificia gewonnenen Miniſtro eine gar leichte Sache ſolchergeſtalt geweſen / daß des Fürſtens zu Sondershauſen Durchl. bey perſönlicher Unterredung und Information es dahin gebracht / daß der von Schwartzburg ſelbſten durchlöcherte Neben-Receſs vom 17. Mart. 1700. caſſiret / das Steuer-Regal gleichſam / als weñ es res promercalis wäre / mit anderweiten 100000. Rthr. erhandelt / und andere Conventa priora zu Avantage des ſo ſtarck-operirenden Schwartzburgiſchen

giſchen Hauſes geändert worden; Unter allen dieſen gleichwohlen kein eintziger Umſtand mit der Wahrheit beſtehen kan/ indeme man diſſeits weder Artificia noch Perſvaſiones bey anderweitiger Verwilligung einer Tonnen Goldes vor einige von Jahren zu Jahren nicht 4000. Gülden betragende Steuer-Emolumenta gebrauchet/ ſondern nach des de facto proprio atteſtirenden Hrn. Grafens von Hoymb eigenen Gezeugniß zu einer ſolchen ſtarcken Verwilligung mit groſſer Bedrohung genöthiget worden; übrigens aber/ wenn dieſe Steuer-Emolumenta inter res promercales nicht zu rechnen/ das Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimde Conſilium zu Dreßden nicht Urſache gehabt hätte/ die Commiſſarios dahin zu inſtruiren/ daß ſie ſelbſten den Vorſchlag zu Erlangung eines Capitals vor obgedachte Steuer-Emolumenta inſinuiren ſollten.

§. 75. Man ſollte nicht glauben/ daß iemand den offenbahren bonam fidem des Hauſes Schwartzburg bey ſolchen Umſtänden und denen allewege mit unterlauffenden Factis des Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimden Conſilii zu Dreßden ſolchergeſtalt zu verdunckeln ſich unternehmen würde/ alleine gleichwohlen geſchiehet es in öffentlichen Schrifften/ und wenn obige Beſchuldigungen alle noch nicht hinlänglich ſind / ſo muß nun auch das Gräfl. Stollbergiſche Intereſſe zu Hülffe genommen werden/ um denen mit Schwartzburg errichteten Receſſen ſo zu ſagen den letzten Stoß zu geben. §. 75.

§. 76. Wie wenig man aber an Seiten hochgedachten Gräfl. Hauſes Urſache gehabt/ wegen obgedachter Receſſe Klage und Beſchwehrde zu führen/ und daß daſſelbige wider ſich ſelbſten hierunter arbeite/ ſolches iſt kurtz vorher §. 66. vorläuffig gezeiget/ iedoch wird es eine gar leichte Sache ſeyn/ die in der gegentheiligen gründlichen Nachricht befindliche und nur von dem einen Hrn. Grafen von Stollberg wider mehrgedachte Receſſe eingegebene Memorialia genauer einzuſehen / wie man ſich denn dieſerhalb auf die Beylage ſub Num. XXX. wegen des ungegründeten Angebens aber/ als ob das Gräfl. Haus Stollberg weder von der vorſeyenden Verhandlung derer Chur-Sächſiſchen Steuer-Emolumenten/ noch von den Receſſen ſelbſten ichtwas erfahren hätte/ auf die Beylage ſub Num. XXXI. beziehet/ als woraus klärlich zu erſehen ſeyn wird/ daß der Gräfl. Stollbergiſche Cantzler/ Hr. Dreyſchärff/ auf Befehl des Herrn Grafens von Stollberg §. 76. Num. XXX. Num. XXXI.

berg die Steuer-Rechnungen und Extracte zu dieſer Handlung ſelbſt an Hand gegeben; Und weilen eben dieſem Stollbergiſchen Miniſtro zu Sondershauſen die Receſſe ſo gar in originali vorgeleget/ hernachmahls auch verſchiedene Conferenzien und Unterredungen zu Beybehaltung eines guten Vernehmens mit dem Hauſe Stollberg nach dem Schluß derer Tractaten veranlaſſet worden; Alſo muß man billig dahin geſtellt ſeyn laſſen/ warum man ſich Gräfl. Stollbergiſ. Seits in dem an Ihr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen erlaſſenen Schreiben alſo fremde bey dieſer Sache bezeiget habe.

§. 77. §. 77. Um aber wieder auf die Receſſe zu kommen/ ſo ſcheinet der Concipient der ſogenannten gründlichen Nachricht p. 17. ſelbſten an der Wahrheit derer von ihme angeführten Umſtände zu zweiffeln/ indem er ſaget/ es ſey kaum zu glauben/ daß dieſes alſo geſchehen wäre; welches/ wie es allerdings wahr/ und weder zu glauben noch zu erweiſen iſt/ daß die Sache auf dieſe Weiſe/ als man Gegentheils vorgiebet/ hergangen ſey; Alſo wird aus demjenigen/ was man diſſeits theils ſchon erwieſen/ theils aber bald noch ferner darthun wird/ vielmehr ſich zur Gnüge verificiren/ daß das Haus Schwartzburg keine andere Intention bey der gantzen Handlung geführet/ und in der That bezeuget/ die nicht durchgängig mit dem gegen das hohe Chur-Haus Sachſen tragenden Nexu, und mit der vor ein altes Teutſches Haus ohne diß militirenden Præſumtion der Redlichkeit gäntzlich übereinkömmet/ im Gegentheil aber alles/ was man in der gantzen Sache verabhandelt/ mit rechtem wahren Wiſſen und Willen Sr. Königl. Pohlniſ. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen geſchloſſen/ und durch die aus dem Königl. und Chur-Fürſtlichen Miniſterio ausgefertigte Reſcripta ſo wohl zum Stande gebracht/ als auch ſo viel den Neben-Receſs de Anno 1702. betrifft ſelbſten mit veranlaſſet worden/ einfolglich weder auf der einen Seite die Schwartzburgiſche Treue und Redlichkeit/ noch auf der andern Seite der Königl. wahre Wille/ nebſt der Königl. allerhöchſten Hand und Siegel ſupprimiret/ am allerwenigſten aber die Facta des Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſterii ſo gleich extinguiret werden können.

§. 78. §. 78. Die Pœnal-Clauſul des Receſſus, welche hier zur Urſache angeführet wird/ warum alle getreue Räthe/ Vaſallen und Diener die Hand auf den Mund legen müſſen/ hat man ja/ wie

oben

oben p. 37. §. 63. zu erſehen/ allen aus dem Geheimden Conſilio ausgefertigten Königl. und Chur-Fürſtl. Reſcriptis unter der Unterſchrifft des Herrn Statthalters Durchl. und des Herrn Geheimden Raths-Directoris ſelbſten inſeriret/ Ihr. Römiſ. Kayſerl. Majeſt. haben auch ſelbige ſamt allen andern in dem Receſſu de Anno 1699. befindlichen Clauſuln, Puncten und Articuln poſt pleniſſimam cauſæ cognitionem, wie aus dem Extract ſub Num. XXXII. erhellet/ beſtätiget/ und nach Innhalt des ſub Num. II. befindlichen Reichs-Hof-Raths-Protocolls noch letzthin bey dem erkannten Mandato darauf geſprochen/ Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen haben dem eigenen gegentheiligen Anführen nach ſich zu mehrmahlen darauf beruffen; was ſoll denn nun das Haus Schwartzburg darbey unrechtes gethan haben? Num. XXXII.

§. 79. Dieſes ſind alſo die Facta, woraus der Concipient der §. 79. ſo genannten gründlichen Nachricht die unverantwortliche Beſchuldigung wider ein Reichs-Fürſtl. Haus/ als ob man bey den Tractaten Quæſt. mit Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. nicht redlich umgegangen/ ſonder allerley Gefährde/ Liſt und Betrug gebrauchet/ herzuhohlen vermeynet/ deren unpartheyiſche Beurtheilung man nunmehro einem iedweden Chriſtlichen/ vernünfftigen und unpaſſionirten Gemüthe gerne überlaſſen/ und an einem gewierigen Beyfall keinesweges zweiffeln will.

Nunmehro folgen in der Gegentheiligen Deduction p. 17.

III.

Die Umſtände/ wenn und warum Ihr. Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. bewogen worden/ die Receſſe Quæſt. wiederum auffzuheben/ und die Sache wieder in den vorigen Stand zu ſetzen.

§. 1. Das Erſtere wird geſaget/ daß es ſchon in Anno 1704. be- §. 1. ſage Extracts des ſub Num. XXIV. inducirten Königl. Reſcripts von Ihro Königl. Majeſt. alſo reſolviret worden; alleine man ſollte billig den völligen Innhalt des Königl. Reſcripts zu ſehen wünſchen/ indeme 1) nach demjenigen/ was bald unten vorkommen wird/ der Königl. Wille und Intention wegen Feſthaltung derer mit dem Hauſe Schwartzburg geſchloſſenen Receſſe noch viele Jahre nach Anno 1704. alſo ferm geweſen/ daß dieſe gerechteſte und mit Ihro Königl. Majeſt. Welt-bekannten Æquanimität

durchgängig-übereinkommende Neigung durch keine Vorſtellung eines oder andern dem Hauſe Schwartzburg abgeneigten Miniſtri labefactiret werden mögen.

§. 2. §. 2. 2) findet ſich in denen diſſeitigen Actis eine gar zuverläſſige Nachricht/ daß Ihr. Königl. Majeſt. in eben dieſem 1704ten Jahre auf der Landſchafft fernerweitige Vorſtellungen allergnädigſt reſcribiren laſſen/ daß es bey demjenigen/ was einmahl verabhandelt worden/ ſein Verbleiben haben müſſe.

§. 3. §. 3. 3) beſaget das von dem Hrn. von Schleunitz/ als domahligen Fürſtl. Braunſchweigiſchen Geſandten/ welcher wegen der in Anno 1706. in den Schwartzburgiſchen Aemtern/ Ebeleben/ Heringen und Kelbra/ wider die Receſſe verhängeten Einquartirung des Ilauiſchen Dragouner-Regiments auf hohen Befehl ſeiner gnädigſten Principalen zum Faveur des Hauſes Schwartzburg einige Repræſentationes bey dem Königl. und Chur-Fürſtl.

Num. Miniſterio zu Dreßden gethan/ geführtes Protocoll ſub Num.

XXXIII. XXXIII. daß noch in dem 1706ten Jahre eben der Hr. Geheimde Rath Pflug/ welcher das ſub Num. XXIV. der Gegentheiligen Beylage befindliche Reſcript contraſigniret/ mit der Conteſtation, daß er Ihro Königl. Majeſt. allergnädigſten Intention vollkommentlich verſichert ſey/ gegen obgedachten domahligen Fürſtl. Geſandten ſowohl als gegen den Chur-Fürſtl. Braunſchweigiſ. Geſandten Hrn. von Oberg / um davon wieder an Dero hohe Principalen zu referiren erkläret/ daß Ihr. Königl. Majeſt. dasjenige / was Sie mit dem Hauſe Schwartzburg geſchloſſen/ demſelbigen allerdings halten würden; anderer ſehr wichtigen Umſtände dermahlen zu geſchweigen.

§. 4. §. 4. Aus welchem allen viel ehender zu vermuthen / daß Ihr. Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. gar nicht ſo leicht und ſo geſchwind beredet werden mögen / dasjenige/ was unter Dero höchſten Hand und Siegel verſprochen und zugeſaget worden / wiederum zurück zu nehmen / ſondern daß es denenjenigen / die die Auffhebung derer Receſſe gewünſchet / viel Mühe gekoſtet haben müſſe / Ihr. Königl. Majeſt. zu dergleichen Reſolution zu bewegen.

§. 5. §. 5. Die Urſachen zu ſothaner Entſchlieſſung ſollen nach dem gegentheiligen Anführen geweſen ſeyn / 1) das Gräfl. Stollbergiſche Lamentiren / 2) der Chur-Sächſiſchen Landſchafft beſtändiges und wehmüthiges Suppliciren.

§. 6.

§. 6. Jene unnöthige Klagen ſind oben p. 43. & 44. mit der §. 6.
daſelbſt allegirten Beylage gründlich widerleget / dieſe aber meri-
tiren einer beſondern und umſtändlichen Beantwortung; dahero
man denn auch ſelbige in der Anfuge ſub Num. XXXIV. XXXV. Num.
kürtzlich / iedoch ebenfalls gründlich zuſammengezogen / hier aber XXXIV.
nur in genere wieder anmercket / daß die Herren Grafen von XXXV.
Stollberg kein Intereſſe bey der gantzen Sache haben / deßglei-
chen auch das Landſchafftliche Intereſſe ſich nicht weiter erſtrecke /
als auf die ratione derer Steuren und Einquartirungen in Mit-
leidenheit geſtandene halben Aemter Heringen / Kelbra und auch
Ebeleben.

§. 7. Denn wegen derer übrigen Schwartzburgiſchen Oerter §. 7.
und Güther / ſie rühren zu Lehn von wem ſie wollen / wird man
mit Beſtande nicht ſagen können / daß das hohe Chur-Haus
eines Groſchen werths an Revenuen gezogen; einfolglich / wenn
der Landſchafft / dem Vernehmen nach / nur die Beſorgung des
Chur-Sächſiſchen Ærarii publici obliegen ſoll / ſie ſich auch um
alle Schwartzburgiſche Oerter und Güther im geringſten nicht
zu bekümmern habe.

§. 8. Da nun die wegen derer Schwartzburgiſchen Receſſe ge- §. 8.
führte vermeyntliche Querelen nur den Neben-Receſs de Anno
1702. keinesweges aber den Haupt-Receſs eigentlich angehen /
wie ſollten ſie denn eine genugſame Urſache geben können / alles
mit einander / was mit Schwartzburg verabhandelt worden / und
woran weder die Chur-Sächſiſche Landſchafft / noch die Herren
Grafen von Stollberg Theil zu nehmen haben / anietzo zu revo-
ciren?

§. 9. Doch dürffte am Ende auch nicht ſo wohl in Quæſtion §. 9.
gezogen werden / wenn und warum man Ihro Königl. Majeſt.
perſuadiren wollen / die mit Schwartzburg geſchloſſene Receſſe
wiederum auffzuruffen / ſondern vielmehr / ob ein hoher Reichs-
Stand einen mit dem andern richtig geſchloſſenen / in dem gantzen
Lande unter eigenhändiger hoher Unterſchrifft aller Orten ver-
kündigten / von dem Allerhöchſten Reichs-Ober-Haupte poſt
pleniſſimam cauſæ cognitionem beſtätigten und in dem gantzen
Reiche bekannt gewordenen Contract ab una parte wiederum
annulliren und caſſiren / ja / was das meiſte iſt / nicht alleine den
Contract ſelbſten mit militariſcher Gewalt eigenmächtig um-
werffen / ſondern auch ſo gar mit einem Reichs-Fürſtl. Hauſe

und einem notoriſchen Reichs-Stande auf ſolche Weiſe / als ob-erzehlet / verfahren / und ſelbigen noch darzu aller Gerechtſamen / darauf auch in vorigen Seculis nicht der geringſte Anſpruch gemachet worden / priviren könne?

§. 10. §. 10. Von obigen Factis hat zwar der Concipient der gegentheiligen Deduction viel zu ſagen und anzuführen / nicht vor nöthig oder vor rathſam / ſondern am Ende vor gar zulänglich erachtet / nur überhaupt anzuzeigen / daß man Schwartzburgiſcher Seits ſich an den Kayſerlichen Hof gewendet / dieſer hierauf durch den Herrn Grafen Straatmann Vorſtellung gethan / das Königl. Miniſterium aber ſelbigen durch die Eröffnung der wahren Bewandtniß der Sache bald ſtille gemachet hätte;

§. 11. §. 11. Aber in Wahrheit / es läſſet ſich über dergleichen dem Land-Frieden / dem Inſtrumento pacis Weſtphalicæ und allen Reichs-Conſtitutionen entgegen lauffende Proceduren ſo geſchwind nicht hingehen / das allerhöchſte Reichs-Ober-Haupt hat auch ſelbige / und die Contraventiones eines ſo ſolenniter geſchloſſenen / und mit Kayſerl. Authorität verwahreten Receſſus nie vor ſo gar geringe angeſehen / daß durch die von dem Königl. Miniſterio zu Dreßden dem Hrn. Grafen Straatmann beſchehene Vorſtellung alles auf einmahl gehoben worden / indeme das nachhero an das Chur-Haus Sachſen ergangene Reſcript ſub Num. XXXVI.

Num. XXXVI. und die dem Herrn Grafen von Herberſtein / auch verſchiedenen andern Kayſerl. Miniſtris, welche bey Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen ſich auffgehalten / ertheilete Kayſerl. Inſtructiones und von dieſen beſchehene öfftere Repræſentationes klärlich gewieſen / daß Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſt. eben obgedachte Vorſtellungen vor ſehr unerheblich gehalten.

§. 12. §. 12. Wobey man denn diſſeits auf die nach und nach fernerweit erfolgete und ſehr nachdrückliche Kayſerl. Zuſchreiben provociren könnte / wenn es nöthig / und ſelbige ohne diß nicht an dem Kayſerl. ſo wohl als an dem Königl. und Chur-Fürſtl. Hofe zu Dreßden bekannt wären. Das Publicum aber wird ſich mit denen ſub Num. II. obangezogenen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Concluſis dermahlen begnügen / und daß zur Invalidirung mehrgedachter Receſſe und zur Juſtificirung des bißherigen ſehr harten Verfahrens etwas mehrers als die Inculpation eines ſchändlichen Doli gehöre / ſondern ein iedweder / obgleich hoher und mächtiger Reichs-Stand in modo & ordine agendi,

wenn

wenn anders compages totius Imperii Romano-Germanici beſtehen ſoll/ verbleiben müſſe/ von ſelbſten ermeſſen können.

§. 13. Und ſo hätte auch der gegentheilige Concipient von denen/ dem Angeben nach/ an die Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſtros zu Wien und Regensburg ergangenen Inſtructionen/ und dem beſchehenen Widerſpruch der Schwartzburgiſchen Introduction halber ſo vieles anzuführen nicht Urſach gehabt/ alldieweilen ſelbige doch ſonder Zweiffel der rechte medius terminus nicht ſind/ mit welchen ein gültiger Schluß zu der prætendirten Invalidität derer Receſſuum Quæſt. zu machen/ vielweniger dürfften dieſe und andere eigenmächtige Verfügungen von dem Allerhöchſten Reichs-Ober-Haupte vor ſo bekannt angenommen werden/ daß dadurch auf einmahl das Haus Schwartzburg aus dem gäntzlichen Genuß ſeiner Rechte geſetzet/ oder/ wie hier geſaget wird/ der angegebene ambitiöſe Lauff der Schwartzburgiſchen ſo genannten Souverainität ſiſtiret werden könnte. Hätte das Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſterium zu Dreßden vor das hohe Chur-Haus Sachſen keine andere Souverainität im Reiche prætendiret/ als ſolche einem ieden Reichs-Stande/ nach denen Reichs-Grund-Geſetzen zuſtehen kan/ ſo würde man vermuthlich bey Sr. Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. Abweſenheit aus Dero Erb-Landen mit ſolchen harten Thätlichkeiten nicht verfahren/ vielweniger das Allerhöchſte Reichs-Ober-Haupt zu obgedachten nachdrücklichen Kayſerl. Repræſentationen/ Reſcriptis und Concluſis bewogen haben. Das Haus Schwartzburg kennet ſeine Schwäche allzuwohl/ als daß es ſich dergleichen Souverainität/ womit der Concipient der gegentheiligen Deduction die diſſeitige Landes-Hoheit in locis qu. verächtlich halten will/ gegen das hohe Chur-Haus gerühmet haben ſollte; iſt auch nicht zu erweiſen/ daß man Schwartzburgiſcher Seits mit dieſem Durchl. Chur-Hauſe Sachſen auf eine deteſtable Weiſe umzugehen/ oder/ wie man ferner beſchuldiget wird/ die diſſeitige Schrifften mit irreſpectueuſen Expreſſionen und Unerfindlichkeiten anzufüllen ie zu Sinne genommen hätte. §. 13.

§. 14. Es mögen andere urtheilen/ welchen von beyden Concipienten derer ab utraque parte gewechſelten Schrifften dieſe Beſchuldigung treffe/ wenigſtens iſt dieſes gewiß/ daß die Herren Fürſten von Schwartzburg den der geheiligten höchſten Perſon Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen ſchuldigſten Reſpect nie auſ- §. 14.

ſer Augen geſetzet / und daß dieſes Fürſtl. Haus vor allen irreſpectueuſen Bezeigungen und Unerfindlichkeiten noch biß dieſe Stunde ſich gehütet habe / auch nimmermehr nur einmahl zu vermuthen ſey / daß man Schwartzburgiſcher Seits dem allerhöchſten Reſpect eines groſſen Königes und einer der vornehmſten Grund-Säulen des H. Römiſchen Reichs gefliſſentlich zu nahe zu treten / oder denen Königl. und Chur-Fürſtl. Prætenſionibus lauter ungegründete Dinge entgegen zu ſetzen ſich unterfangen würde.

§. 15. §. 15. Da hergegen freylich der Concipient der ſo genannten gründlichen Nachricht es mit dergleichen Unerfindlichkeiten ſo genau nicht genommen / deren ein gutes Theil bereits gezeiget worden / die meiſten aber noch ferner dargeſtellet werden ſollen; denn es erfordert die Ordnung der gegentheiligen Schrifft / daß man nun denen über die Receſſe quæſt. ſelbſten gemachten Anmerckungen etwas näher komme.

§. 16. §. 16. Und ob es gleich keine allzugroſſe Mühe koſten dürffte / alle ſothane Anmerckungen durch diſſeitige Gegen-Anmerckungen gäntzlich und von Wort zu Wort zu deſtruiren / ſo hat man doch lieber die gegentheiligen Fundamenta ſelbſten / als die äuſſerſten Schalen / zu unterſuchen vor nöthig erachtet / zumahlen auch im Stande Rechtens ſelbſten nichts weiters als die Widerlegung derer gegen die Receſſe quæſt. auffgeſuchten remediorum Juris erfordert werden möchte.

§. 17. §. 17. Solchemnach beſtehet das gegentheilige Scriptum auf folgenden Schein-Gründen:

I.

Daß in denen zwiſchen dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg errichteten Receſſen über ſolche Jura, die kein objectum transactionis ſeyn können / ein Vergleich getroffen worden.

II.

Daß Ihr. Königl. und Chur-Fürſtl. Durchl. bey Errichtung dieſer Receſſe betrogen / auch nicht allein viele irrige præſuppoſita und falſæ cauſæ denen Receſſen

ceſſen ſelbſten mit einverleibet worden / ſondern auch ſonſten handgreiffliche indicia doli, falſi, ſub- & obreptionis darinnen befindlich wären.

III.

Daß die Receſſe auf falſche Inſtrumenta gebauet wären.

IV.

Daß das Durchlauchtigſte Chur-Haus Sachſen bey dieſen Receſſen gantz enormiſſimè læditet ſey.

V.

Daß man Ihr. Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen zur Erfüllung unmöglicher Dinge durch dieſe Receſſe obligiren wollen.

VI.

Daß die Jura, darüber die Receſſe errichtet/ gantz inalienabel und extra omne commercium wären.

VII.

Daß die Kayſerliche Confirmation denen Receſſen keine Gültigkeit beylegen könnte.

VIII.

Daß das Haus Schwartzburg durch dieſe Receſſe ein Spolium begangen/ und alſo das Durchlauchtigſte Chur-Haus Sachſen / als der ſpoliirte Theil/ zuförderiſt zu reſtituiren wäre.

Alle dieſe Schein-Gründe und theils ſehr harte Inculpationes, ob ſelbige auch gleich meiſtentheils keine Refutation, ſondern nur einer unpræoccupirten Einſicht bedürffen/ ſollen mit denen darzu gehörigen Anmerckungen nach der Ordnung erwogen werden; zuförderiſt aber will nöthig ſeyn / aus obigen allen hiermit nochmahls anzuführen/und mit wenigen zugleich zum Grunde aller diſſeitigen Widerlegungen zu ſetzen / daß/ wie bey ieden Contractibus lediglich auf mentem contrahentium zu ſehen / alſo bey gegenwärti-

gen Contract Sr. Königl. Majeſt. rechter und wahrer Wille auf eine ſolche eclatante Art ſich äuſſere und hervor thue / daß von dergleichen wahren Willens-Meynung wohl ſchwehrlich bey einem Handel in dem Römiſ. Reiche ſtärckere Proben und Merckmahle gegeben worden.

Und zwar iſt dieſe Intention 1) aus dem von Königl. Majeſt. ſelbſten unterſchriebenen und vollzogenen Haupt-Receſſe de Anno 1699. und aus Dero über die ausgezahlte Geld-Summe besage Num. XXXVII. unter eigener Königl. Unterſchrifft ausgeſtellten Quittung vornehmlich zu erſehen.

Num. XXXVII.

Es ſind 2) neun Schreiben unter Sr. Königl. Majeſt. eigenen Hand und Siegel an die Herren Vettern Albertiniſcher und Erneſtiniſcher Linee expediret / und in einem ieden der ernſtliche Königl. Wille und Intention genugſam declariret worden. Vid. die Beylage des gründlichen Beweiſes ſub Num. XXIX.

Num. XXXVIII.

3) Die Römiſ. Kayſerl. Majeſt. führen in dem Kayſerl. Commiſſions-Reſcripto, deſſen Extract ſub Num. XXXVIII. befindlich / an das Chur- und Fürſtl. Haus Braunſchweig ſelbſten an / daß Se. Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. durch NB. **verſchiedene** Special-Hand-Schreiben die Kayſerl. Confirmation NB. **inſtändig** geſuchet.

4) Ja eben Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſt. ſind von dieſem Königl. rechten Willen und Intention alſo überzeuget geweſen / daß Selbige in einem andern Kayſerl. Schreiben ſub dato Laxenburg den 31. Maj. 1715. Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen ſelbſten dieſen Umſtand gar ernſtlich zu Gemüthe zu führen geruhet haben.

Num. XXXIX. XL.

5) An das Geheimde Conſilium iſt nach Jnnhalt derer ſub Num. XXXIX. XL. allegirten Reſcriptorum, derer noch verſchiedene andere eben unter Königl. Hand und Siegel theils in Sachſen / theils aus Pohlen ergangen ſind / dieſer wahre Königl. Wille zu mehrmahlen declariret worden.

6) Dieſes hohe Collegium hat hierauf ſothanen Königl. rechten Willen und Wiſſen an alle andere ſubordinirte Collegia, a) an die Landes-Regierung / b) an die Krieges-Expedition, c) an die Ober-Steuer-Einnahme / d) an die Cammer / e) an das Ober-Conſiſtorium, f) an das Ober-Hof-Gerichte / g) an das Appellations-Gerichte zu Dreßden / h) an die Stiffts-Regie-

rung

rung zu Wurtzen / i) an das Hof-Gerichte zu Wittenberg / k) an den Schöppenſtuhl zu Leipzig / l) an den Land-Voigt in Ober-Laußnitz / m) an eine beſondere hierzu verordnete Commiſſion, und endlich n) an die Geſandtſchafft zu Regenſpurg vermittelſt derer ſub Num. XLI. befindlichen Reſcriptorum durchgängig bekannt gemachet / und an eben dieſem wahren Königl. Willen und vorhergegangenen reiffen Deliberation ſo wenig gezweiffelt / daß man vielmehr / wie oben p. 37. §. 63. ſchon dargethan und angeführet / hier aber in der Beylage der Augenſchein weiſet in allen dieſen Reſcriptis ſelbſten mit einflieſſen laſſen / daß Ihro Königl. Majeſt. nach vorher gepflogener Deliberation aus erheblichen Urſachen / mit wohlbedachtem Muthe die Receſſe quæſt. geſchloſſen hätten. Num. XLI.

7) Se. Königl. Majeſt. haben an das Cammer-Gerichte zu Wetzlar geſchrieben / und unter Dero eigenen hohen Hand und Unterſchrifft liti & cauſæ renunciiret / wie ſolches der Verfaſſer der ſo genannten gründlichen Nachricht vermittelſt des Extracts ſub Num. L. wiewohl unter einer unziemenden Cenſur ſelbſten bekennet;

8) Iſt dieſer Königl. rechte Wille wie nach obigen im gantzen Chur-Fürſtenthum Sachſen / am Kayſerl. Hofe / auf dem Reichs-Tage und am Cammer-Gerichte diſtinctis vicibus, diſtinctisque temporibus beſchehen / alſo auch ſo gar durch eine ſolenne Commiſſion in denen halben Aemtern Heringen / Kelbra und Ebeleben bekannt gemacht und declariret worden / wovon der Bericht ſub Num. XLII. des mehrern zeuget. Num. XLII.

9) Noch ferner aber zeuget von eben dieſem rechten wahren Königl. Willen die Anſchaffung derer Hoch-Fürſtl. Sachſen-Weiſſenfelſiſ. und Sachſen-Zeitziſchen Conſenſe ſub Num. XLIII. & XLIV. Und wer ſollte auch wohl glauben / daß man an Königl. Seite ſo ſtarcke und Tonnen Goldes betragende Geld-Poſten von dem Hauſe Schwartzburg erhoben und in Empfang genommen haben würde / wenn man nicht die wahre Intention und den Willen gehabt hätte / dasjenige / was dagegen paciſciret und verſprochen worden / zu adimpliren und zu halten? Num. XLIII. XLIV.

10) Zumahlen hier billig auſſer Conſideration nicht zu laſſen / daß / wie die Gelder zu jener Zeit ſehr rar und klemme waren / alſo das Haus Schwartzburg durch deren ſchleunige Bezahlung die gegen Se. Königl. Maj. tragende Devotion domahlen in der That und um ſo mehr an den Tag zu legen hatte / als man an Seiten des

Königl. Miniſterii nicht alleine über die baaren Gelder / ſondern auch über die übrigen ausgeſtelleten Wechſel-Scheine ſofort zu diſponiren vor nöthig befunden / wovon die Beylagen ſub Num. XLV. klare Maſſe geben / und zugleich den Ungrund des in der ſo genannten gründlichen Nachricht p. 79. ſub Lit. ee. befindlichen Angebens / als ob die ausgeſtelleten Wechſel nicht ſo fort vernegotiiret / mithin darzu / worzu ſie deſtiniret geweſen / nicht angewendet werden können / ſattſamlich ans Licht ſtellen.

Num. XLV.

11) Sonſten iſt auch dieſer Königl. Wille / nachdem von einem oder andern Miniſtro und der Landſchafft dagegen Vorſtellung gethan worden / nicht weniger viele Jahre darnach / theils zu der Zeit / da der Hr. Graf von Beuchlingen noch bey ſeinem vorigen poſto, theils auch nach der Zeit / da er ſich darinnen nicht mehr befunden / beſtändig und unveränderlich geblieben / das Letztere kan aus denen pag. 46. angeführten Fundamentis nicht verneinet / und dahero an dem Erſtern um ſo weniger gezweiffelt werden / als dieſer rechte und wahre Königliche Wille ſo wohl durch die Neben-Receſſe, wovon oben Meldung geſchehen / als auch durch eine dem Herrn Grafen von Beuchlingen ins beſondere über alle bey ſeiner Anweſenheit in Sachſen reſolvirte Expeditiones, in ſpecie über die mit Schwartzburg geſchloſſene Receſſe ausgeſtellete Königliche Declaration, welche an dem Dreßdeniſchen Hofe nicht diſſimuliret werden kan / fernerweit verſichert worden / welchem man denn nicht weniger das ſub Num. XLVI. eben dieſem Herrn Grafen von Beuchlingen gegebene und durch öffentlichen Druck im gantzen Lande bekannt gemachte Königl. Pleinpouvoir beyzufügen hätte / um daraus zu erweiſen / wie wenig das Haus Schwartzburg oder ein anderer Urſache gehabt / an demjenigen / was im Nahmen Sr. Königl. Majeſt. von dieſem Miniſtro tractiret / und unter Königl. allerhöchſter Unterſchrifft verſprochen und ausgefertiget worden / einigen Zweiffel zu tragen.

Num. XLVI.

So gewiß aber der Königl. rechte Wille und wahre Intention ratione derer mit dem Hauſe Schwartzburg gepflogenen Handlungen aus obigen wahrzunehmen / und ſo gewiß dieſe durch alle erſinnliche Solennität durch die Kayſerl. poſt pleniſſimam cauſæ cognitionem erfolgte allerhöchſte Confirmation, durch die bey dem Reichs-Convent und dem Cammer-Gericht beſchehene Declarationes / und durch die im Lande angeordnete

Königl.

Königl. und Chur-Fürſtl. Commiſſiones auſſer allen Verdacht einer betrüglichen und liſtigen Hinterführung geſetzet worden/ cum ille, qui actum cum omnibus ſolennitatibus facit, nunquam poſſit eſſe in mala fide aut dolo.

Arg. L. mala fide Cod. de fide Inſtrum.

So unerfindlich iſt nun alles dasjenige/ was zu Invalidirung dieſes rechten Königl. Willens in dem gegentheiligen Scripto vermeyntlich behauptet werden will.

Das Iſte iſt:

Daß in denen zwiſchen dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg errichteten Receſſen über ſolche Jura, die kein objectum transactionis ſeyn können/ ein Vergleich getroffen worden.

§. 1. Zum Beweiß dieſes Aſſerti wird aus denen Rechten an-geführet: Ein redlicher Transáct præſupponire rem dubiam & incertam; Hier aber wären ſolche Jura zum Objecto transactionis angegeben worden/ darüber niemahlen kein Streit geweſen/ und die das Haus Schwartzburg ſelbſt vor dem nicht in Zweiffel gezogen hätte. §. 1.

§. 2. Nun iſt an deme/ daß der Haupt-Receſs de Anno 1699. in contextu ein Vergleich/ in fine aber ein Receſs genennet werde; Gleichwie nun das Erſte ratione der Tilgung des Cameral-Proceſſus und anderer ſtrittigen Jurium, alſo iſt das Andere ratione derer dabey befindlichen Pactorum geſchehen/ und können demnach alle circa naturam transactionis beygebrachte Meynungen derer Rechts-Lehrer hier nicht appliciret werden/ da bekannter Maſſen gar nichts ungewöhnliches iſt/ contractibus pacta quædam adjici, quæ alias pars ejus Contractus non ſunt. §. 2.

§. 3. Auſſer dem kan auch niemanden/ der von denen im Römiſchen Reiche nach und nach gefertigten Inſtrumentis publicis und Verträgen nur einige Nachricht hat/ verborgen ſeyn/ daß faſt in allen Inſtrumentis Pacis und öffentlichen Vergleichen nicht alleine ſtrittige Jura verabhandelt/ ſondern auch Jura certiſſima hinc inde cediret werden. §. 3.

§.4. §. 4. In dem Vertrage zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Bißthum Worms de Anno 1705. wovon Lun. Reichs-Archiv.

p. Sp. I. Abtheil. p. 751. ſeqq.

nachzuleſen / darinnen die zwiſchen dem Chur-Fürſtenthum Pfaltz und dem Hochſtifft Worms von langen Jahren her obgewaltete / auch theils zu Rechtlicher Erörterung gediehene Differentien alle mit einander gäntzlich und von Grund aus abgethan / und verglichen worden / heißt der erſte §.

Cediret das Hochſtifft Worms der Chur Pfaltz die Biſchöffl. Wormſiſche Stadt Ladenburg und das Dorff Ackerhauſen ꝛc. ꝛc.

Der §. 2. und viele nachfolgende fangen ſich gleichfalls an:

Cediret und übergiebt ebenfalls auf ewig ꝛc. ꝛc.

Das übrige beſtehet erſtlich in Auffhebung derer bißherigen Prætenſionen und in nicht wenigern Renunciationen / als in dem Receſs quæſt. de Anno 1699. enthalten / und wird gleichwohl dieſe Handlung mit der Clauſul: Zu Uhrkund deſſen allen haben Wir **gegenwärtigen gütlichen Vergleich** in duplo ausfertigen laſſen ꝛc. ꝛc. beſchloſſen.

§. 5. §. 5. Der Tractat, darinnen das Chur-Haus Brandenburg dem Fürſtl. Hauſe Anhalt in Anno 1681.

Vid. Lun. Reichs-Archiv. p. Spec. 2. Contin. dritte Fortſetzung p. 277.

das certiſſimum Jus feudalitatis ſelbſten über einige zum Hertzogthum Magdeburg gehörige Fürſtl. Anhaltiſche Lehn-Stücke / zugleich aber auch andere dahero zum theil gehabte / zum theil prætendirte Jura, ſonderlich die Huldigung / Erforderung zu Land-Tägen ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. erlaſſen / und ſich dererſelbigen auf ewig begeben / wird in principio eine gütliche Vereinbahrung und Vergleich / in fine, wie der Schwartzburgiſche auch / ein Receſs genennet.

§. 6. §. 6. Anno 1559. iſt zwiſchen Chur-Fürſt Friedrichen dem Dritten zu Pfaltz und ſeinem Herrn Bruder / Pfaltz-Grafen Georgen bey Rhein **ein Vergleich** über das Amt Böckelheim getroffen / und darinnen von dieſem gedachtes Ihme unſtreitig zuſtehende Amt dem Erſtern gäntzlich cediret und überlaſſen worden.

Reichs-Archiv. p. Spec. I. Abtheil. p. 676.

§. 7. §. 7. Der zwiſchen Pfaltz-Graf Adolph Johann zu Zweybrücken und Graf Philipſen zu Leuningen geſchloſſene Kauff-Con-

tract der gantzen Grafſchafft Rippingen und Herrſchafft Mörſeberg de An. 1667. welcher ibid pag. 726. in forma zu finden / wird ein Receſs genennet.

§. 8. Und dergleichen Exempla von Verträgen und Receſſen würden noch unzählliche beygebracht werden können / welche / wenn ſie alle darüber zerfallen ſollten / daß man ihnen den Nahmen eines Vergleichs mit beygeleget / und gleichwohlen darinnen auch Jura indubia verhandelt worden / gewißlich die gäntzliche Zerrüttung aller Grund-Verfaſſungen derer meiſten und anſehnlichſten hohen Häuſer in Teutſchland nach ſich ziehen würden. So lange aber dieſe beſtehen müſſen / wird wider die Schwartzburgiſchen Receſſe ex hoc capite nichts geſaget werden können. §. 8.

§. 9. Daß aber nun bey denen Receſſen quæſt. ſolche Jura zum Objecto transactionis angegeben worden / darüber niemahlen kein Streit geweſen / ſolches wird aus der oben ſub Num. XXXII. allegirten Kayſerl. Confirmation in verbis: Das haben Wir angeſehen ꝛc. ꝛc. und inſonderheit die durch oberwehnten Vergleich abgethane vielfältige Strittigkeiten ꝛc. ꝛc. auch aus denen Receſſen ſelbſten ſich widerlegen / und das Gegentheil mit dem hier vornehmlich verglichenen und zum Grunde der gantzen Handlung geſetzten alten Cameral- und Steuer-Proceſs erweißlich machen. §. 9.

§. 10. Und wie eben bey dieſem Cameral-Proceſſu der an Seiten des Hauſes Schwartzburg allegirten und in der andern Inſtanz hauptſächlich ausgeführten / auch mit denen Original-Steuer-Regiſtern und der Bekänntniß dererjenigen Unterthanen / die die Steuer geben müſſen / bewieſenen Poſſeſs vel quaſi des Juris collectandi von wegen des hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen kein eintziger zu Recht beſtändiger Actus einiger im Schwartzburgiſchen hergebrachten Steuer-Gerechtigkeit entgegen geſetzet werden können / vielmehr alles auf den vermeyntlichen Titulum der durch die Conſtitution des Landgraviatus Thuringiaci erlangeten Landes-Hoheit über die gantze Provinz Thüringen geſetzet / und ex eodem Titulo viele andere Prætenſiones ſo wohl bey dem Cameral-Proceſſu, als auch nachhero extrajudicialiter formiret worden / ſo iſt kein Wunder zu machen / wenn bey gütlicher Abthuung des Cameral-Proceſſus zugleich auch das gegentheilige Fundament ſelbſten / und alle daher-o gemachte Folgerungen gehoben werden müſſen. §. 10.

P §. 11.

§. 11. §. 11. Womit denn hoffentlich das erſte Dubium genugſam beantwortet worden / welches / weil es in genere ohne diß nicht beſtehen kan / in ſpecie nach denen hiehergehörigen Anmerckungen ferner zu berühren nicht nöthig ſeyn dürffte / da gedachte Anmerckungen bald ſonſten ihre Widerlegung finden werden.

Das IIdere ungegründete Angeben iſt:

Daß Ihr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen bey Errichtung dieſer Receſſe betrogen / auch nicht allein viele irrige præſuppoſita und falſæ cauſæ denen Receſſen mit einverleibet worden / ſondern auch ſonſten handgreiffliche indicia doli, falſi, ſub- & obreptionis darinnen befindlich wären.

§. 1. §. 1. Dieſer harte Vorwurff iſt ſo unvermuthet gegen ein Reichs-Fürſtl. Haus in öffentlichen Schrifften angebracht / als in dem Römiſ. Reiche wohl kaum ein Exempel von einer ſolchen / den innerſten Grund der Fürſtl. Ehre und Reputation afficirenden Bezüchtigung vorhanden ſeyn wird; Und hätte der Verfaſſer des gegentheiligen Scripti dieſes Behelffs um ſo mehr überhoben bleiben können / als die Rechte auch unter gemeinen Leuten mit dieſer fameuſen Action ſehr ſparſamlich umgegangen / und ſolche nicht ehender als ſi alia actio deficiat, verſtattet wiſſen wollen.
L. 1. ff. de dol. mal.

§. 2. §. 2. Man will ex Jure feudali, ob dergleichen fameuſe Actiones & Exceptiones, wie ſolche dem Vaſallo gegen den Dominum nicht erlaubet ſind / auch von dem hohen Lehen-Herrn gegen den Vaſallum præſertim illuſtrem gebrauchet werden können / ietzo nicht unterſuchen / noch dasjenige / was in dem cap. un. de form. fidelit. denen Vaſallen in dergleichen Fällen zu gute mit verordnet iſt / weitläufftig deduciren.

§. 3. §. 3. Sondern es kan dermahlen gar genung ſeyn / zu behaupten / was oben ſchon ausgeführet worden / daß nehmlich wider dieſe mit allen erſinnlichen Solennitäten und mit rechtem wahren Königl. Wiſſen auch zu unzählichenmahlen aller Orten im Römi-

ſchen

ſchen Reiche beſtätigten und bekannt gemachten Willen errichtete Receſſe die Zuflucht zu einem ſo leidigen Remedio Juris gantz vergebens genommen werde.

§. 4. Und nächſt deme iſt auch ohnediß niemanden verborgen / quod actio & exceptio doli ceſſet in Contractibus à Judice confirmatis, §. 4.

Martin. Comment. ad Ord. Proc. Saxon. tit. XI. rubr. n. 23.

ubi allegatur

Hiltrop. in proceſſ. judic. part. 2. tit. 19. n. 24.

Wann nun dergleichen ſo gar in geringen Judiciis ausgefertigte Confirmationes einen Actorem mit der vermeyntlichen actione doli à limine judicii abhalten können / wie wollte man denn damit bey der vorhandenen und cum pleniſſima cauſæ cognitione ertheilten Confirmation eines Römiſchen Kayſers und des allerhöchſten Richters im Reiche durchzuſetzen vermögen?

§. 5. Es iſt aber auch hier ferner nicht zu vergeſſen / was die Rechte überhaupt von der Actione doli verordnet haben / quod nempe biennio præſcribatur, wie ſolches auch in Saxonia, worauf man ſich zwar anietzo nur um des Verfaſſers des gegentheiligen Scripti willen beruffen haben will / alſo obſerviret wird. §. 5.

Vid. Carpzov. Part. 2. conſt. 3. def. 4. n. 5.

Sonſten aber auch nach dem Jure civili pr. l. 8. C. de dol. mal. eine gar ausgemachte Sache iſt.

Vid. Joh. Carol. Antonel. Tr. de temp. legal. l. 2. c. 82. n. 21.

§. 6. Da nun in gegenwärtigem Caſu nicht zwey / ſondern bey nahe zehenmahl zwey Jahre ſeit dem errichteten Haupt-Receſs de Anno 1699. vorbeygegangen / und / quod maximum, in denen erſten Jahren / da die Actio doli angefangen werden ſollen / eben dieſer Haupt-Receſs von Königl. Majeſt. in zwey beſondern Neben-Receſſen beſtätiget / in ſo vielen zu unterſchiedenen Zeiten ausgefertigten Königl. Schreiben und Reſcriptis agnoſciret / und von dem Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſterio alles / was zu deſſen Erfüllung gereichen ſollen / ſelbſten expediret worden / ſo möchte wohl die Bemühung / die ſich der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft bey dieſer inculpatione doli gegeben / umſonſt angewendet worden ſeyn. §. 6.

§. 7. §. 7. So viel aber die Sache ſelbſten betrifft/ iſt ſo ferne/ daß man Schwartzburgiſcher Seits bey denen hiebevorigen Tractaten nur einige und nur die geringſte Gefährde gebrauchet/ daß vielmehr das Gegentheil ex Actis ſelbſten oben von fol. 17. biß zu fol. 47. auf die in der ſo genannten gründlichen Nachricht à fol. 11. ſqq. ſo wohl als in allen vorhergehenden und nachfolgenden Blättern befindliche gantz ungegründete Aſſerta evidentiſſime demonſtriret worden; Inmaſſen denn auch nicht die diſſeitige Vorſtellungen/ wodurch dem Angeben nach Se. Königl. Majeſt. in Pohlen zu denen Tractaten quæſt. bewogen worden/ſondern die ietzo ſo gar in öffentlichen Druck vor wahr ausgegebene Rationes, wodurch man Se. Königl. Majeſt. zu Wiederruffung obgedachter Receſſe bewegen wollen/ meiſtentheils in meris præſuppoſitis beruhen.

§. 8. §. 8. Der Dolus verus, welcher nach denen Rechten bey einer ſolchen Action hauptſächlich erwieſen werden muß/ eſt machinatio alium ſcienter & maligno animo lædendi, wie wenig aber nach denen oben genugſam deducirten Umſtänden eine ſolche Inculpation ſtatt finde/ iſt nicht nöthig hier zu wiederholen.

§. 9. §. 9. Nun wird zwar dem Hauſe Schwartzburg als ein gefährlicher Dolus angerechnet/ 1) daß in dem Haupt-Receß de An. 1699. mit eingefloſſen/ ob hätte das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen bey dem Auſtregal- und Cammer-Gerichts-Proceß nur in denen Sächſiſchen Lehen die Steuer-Gerechtigkeit dem Hauſe Schwartzburg nicht zugeſtanden/ da es doch alle in Dero Territorio gelegene/ auch fremde Lehen/ als Landes-Fürſt zum Steuer-Regal gezogen. Alleine es iſt erſtlich in genere zu beobachten/ daß dem Hauſe Schwartzburg die Verantwortung eines von Sr. Königl. Majeſt. ſo wohl als von gedachtem Hauſe Schwartzburg vollenzogenen Receſſus und derer darinnen befindlichen Puncten und Clauſulen nicht wohl alleine zugemuthet werden könne.

§. 10. §. 10. Poſito aber/ daß auf diſſeitiges Verlangen eines oder anderes eingefloſſen wäre/ als ſolches in dergleichen negotiis bilateralibus nichts ungewöhnliches iſt/ und dahero auch weder unrecht noch unverantwortlich geweſen wäre/ wenn der Schwartzburgiſche Rath gar das Concept des Vergleiches/ wie er hier beſchuldiget/ aber nicht überzeuget wird/ entworffen/ und vor einer

Sache/

Sache/ die ſeiner Herren Principalen Geld gekoſtet/ gute Richtigkeit alle erſinnliche Sorgfalt anzuwenden ſich bemühet hätte.

§. 11. Poſito auch/ daß eben dieſe Clauſul von dem Hauſe Schwartzburg lediglich herrührete/ ſo iſt doch eine gar bekannte Sache/ quod à potiori fiat denominatio, & quod uno poſito alterum non excludatur, hauptſächlich aber/ daß man einer ſolchen Benennung des Steuer-Proceſſus ie und allezeit ſo geläuffig geweſen/ daß auch ſo gar die Chur- und Fürſtl. Sächſiſche Anwälde in Actis Judicialibus öffters ſelbſten zu mehrmahlen aſſeriret/ es ſey bey dem Cameral-Proceſſu alleine um die Steuren in denen Schwartzburgiſchen Herrſchafften und Güthern/ die von denen Chur- und Fürſten zu Sachſen zu Lehen rühren/ zu thun/ vid. die Beylage ſub Num. XLVII. §. 11. Num. XLVII.

§. 12. Aus welchen denn der ſichere Schluß zu machen/ daß dieſer in dem Receſſu de Anno 1699. eingefloſſene Paſſus ſo ungegründeter Maſſen vor einen gefährlichen Dolum angegeben werde/ als wenig die Chur-Sächſiſchen Anwälde/ wenn ſie in ihren Gerichtlichen und ſonder Zweiffel von dem hiebevorigen Chur-Sächſiſchen Miniſterio erſt revidirten Einbringen eben alſo geredet/ und vor das hohe Chur-Haus nichts weiter als die Steuren in denen Chur-Sächſiſchen Lehen-Landen prætendiret/ deßhalb eines Doli beſchuldiget werden. §. 12.

§. 13. Zudem iſt bey dem ietzigen gegentheiligen Aſſerto ungegründet/ und wohl ſchwehrlich auch nur mit einem eintzigen tüchtigen Actu zu erweiſen/ daß das hohe Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen die Schwartzburgiſchen Lande und Herrſchafften/ die von andern Lehen-Herren recognoſciret werden/ (wie es denn auch nicht von denen Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Lehen mit einigem Beſtande aſſeriret werden kan/) zum Steuer-Regal gezogen/ i. e. ein Steuer-Emolument daraus gehabt hätte. §. 13.

§. 14. In der ſub Num. III. befindlichen und hieher gehörigen Anmerckung hat der Concipient von dem Steuer- und Cameral-Proceſſu nachfolgende ſpeciem facti formiret/ 1) daß die hiebevorigen Grafen bey ein und andern Stücken Eingriff zu thun ſich angemaſſet/ und 2) auch bey dem Steuer-Weſen ein ſolches zu thun inſonderheit affectiret/ mithin zu ſolchem Behuf ſich einen gröſſern Matricular-Anſchlag auf ihre Lehen-Güther ertheilen laſſen/ als die immediaten Reichs-Lehen betragen; 3) In denen ältern Zeiten hätte man nun zwar es mit Einſammlung derer §. 14.

Reichs-Steuren es ſo genau nicht genommen / weilen man es mehr pro Miniſterio als vor ein Regal geachtet; 4) das Haus Schwartzburg aber habe allezeit als eine unwiderſprechliche Wahrheit geſtanden / daß die Grafen und ihre Vor-Eltern Ihre Poſſeſſiones ie und allewege in Thüringen gehabt / und dennoch hätte man 5) ſich nicht wollen gefallen laſſen / daß in dem Laudo Naumburgenſi dem hohen Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen die Land-Steuern und das Steuer-Regal in regula zuerkannt worden / deßgleichen hätte auch 6) der Vorbehalt des Petitorii, da Sachſen die Befugniß verblieben / in ſelbigem Gerichts-Stande die Anlegung der Tranck-Steuer und des Reichs-Pfennigs auszuführen / und Schwartzburg aus der Poſſeſs derſelben mit Rechte zu ſetzen / dieſem nicht anſtehen wollen / und alſo wäre dieſer beyden Puncte halber von Schwartzburg / wegen der dem Hauſe Schwartzburg zuerkannten Tranck-Steuer aber von Sachſen appelliret worden ꝛc.

§. 15. §. 15. Es wird ſich aber die gantze Series dieſer Unrichtigkeiten in ihrer natürlichen Geſtalt darſtellen / wenn man quoad 1) aus dem Extract derer Reichs-Tags-Acten de An. 1547. & 1548. welcher in der Schwartzburg-Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction ſub Num. CLI. und zwar aus dem Reichs-Archiv ſelbſten / davon man das Vidimus in denen Schwartzburgiſchen Archiven auffhebet / exhibiret worden / nur obiter in Conſideration gezogen hat / daß nicht die Grafen denen Chur-Fürſtl. Gerechtſamen / ſondern das Chur-Haus denen Gräfl. Freyheiten Eintrag gethan / und dahero dieſe veranlaſſet hat / bey Kayſerl. Majeſt. und dem Reiche über Neuerungen / ſonderlich wegen ſuchender gäntzlichen Exemtion von dem Reiche / deßgleichen wegen Hinderung des Straſſen-Regals und wegen intendirter / aber diſſeits nicht nachgegebener Beſteuerung derer diſſeitigen Unterthanen Beſchwehrde zu führen / welches man Gräfl. Seits wohl ſchwehrlich gewaget haben würde / wenn man dem Herkommen und der Schuldigkeit nach das Joch / welches man Ihnen nach und nach aufflegen wollen / entweder ſchon getragen hätte / oder zu tragen verbunden geweſen wäre.

§. 16. §. 16. Daß aber dieſes nicht muß geweſen ſeyn / erhellet aus denen eigenen Sächſiſchen Documenten / davon man nur ietzo aus Lunigs Reichs-Archiv part. Spec. 2. Abtheilung p. 267. den zwiſchen Chur-Fürſt Auguſto und Chur-Fürſt Johann Friedrichen

chen I. in Anno 1554. errichteten Naumburgiſchen Beyvertrag allegiren / und deſſen Extract ſub Num. XLVIII. beylegen will. Num. XLVIII.
Denn wenn es wahr wäre / was der Concipient der gegentheiligen ſo genannten gründlichen Nachricht die gantze Welt bereden will / daß das hohe Chur-Haus Sachſen in continua & titulata poſſeſſione der Territorial - Gerechtigkeit / auch nur in denen Schwartzburgiſchen Lehenſchafften / das Haus Schwartzburg aber in der Mitleidenheit mit denen Chur-Sächſiſchen Land-Ständen geſtanden / was hätte man denn an Seiten des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen Urſache gehabt / darüber gar bedenckliche Abreden zu nehmen / wie man denen von dem Hauſe Sachſen belehneten Grafen / welche mit denen Chur-Sächſiſchen Landen nicht leiden wollten / ſondern die von Ihren Unterthanen erhobene Steuren in Ihren eigenen Nutzen verwendet / auch / aller Vorſtellungen ungeachtet / Ihren Immunitäten und Freyheiten lediglich inſiſtiret / in der Güte oder ſonſten den Landſaſſiat auffdringen wollte / und warum hat man denn ſelbſt vor nöthig erachtet / das vom Chur-Fürſt Mauritio, welcher domahls der nächſte Anteceſſor in der Chur war / NB. **angefangene** neuerliche Werck des Ausziehens / welches aber bey dem Reiche nicht zum Stande gebracht werden mögen / als das beſte Mittel hierzu zu proſequiren?

§. 17. Nimmt man nun dasjenige darzu / was aus dem Zerbſter Abſchiede de Anno 1542. eben ex collectaneis gedachten Hrn. Lunigs in der Schwartzburg-Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction pag. 181. ſchon angeführet worden / wie ſehr man nehmlich an Seiten des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen das Haus Schwartzburg und andere Häuſer von dem Reiche zu eximiren getrachtet / und zu deſſen Behuf ſolche auch zu denen Creyß-Tägen nicht mehr erfordern wollen / ſo wird nicht ſchwehr ſeyn zu urtheilen / welcher Theil dem andern in ſeinen die Jura immedietatis & ſuperioritatis concernirenden Gerechtſamen Eingriff zu thun intendiret habe. §. 17.

§. 18. Quoad 2) und ſo viel den Schwartzburgiſchen Matricular-Anſchlag betrifft / iſt ſchon im vorherigen Numero gezeiget worden / welcher Theil ſich über den andern occaſione der Reichs-Matricul, darinnen das Haus Schwartzburg ie und zu allen Zeiten geſtanden / zu beſchwehren gehabt / oder beſchwehret habe. §. 18.

§. 19. Daß aber quoad 3) das hohe Haus Sachſen die §. 19.

Schwartzburgiſchen Matricular-Præſtationes vor kein bloſſes Miniſterial-Werck angeſehen/ iſt ja auch dahero mehr als zu offenbahr / weilen man ſich Sächſiſcher Seits dieſen Matricular-Anſchlag wenigſtens Dero Sächſiſchen Lehen halber zu hinterziehen ſo operosè bemühet hat/ wie denn auch ſonſten niemand vor eine ſo gar geringe Sache halten wird/ in der Reichs-Matricul zu ſtehen und die Reichs-Anſchläge ſelbſten zu liefern / vielmehr Schwartzburgiſcher Seits dahero und aus dem Reichs-Abſchiede de Anno 1548. nicht ohne Grund ſchon in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction ein gar bündiger Schluß wider das hohe Haus Sachſen pag. 224. dahin gemacht worden / daß niemand ein Landes-Fürſt ſeyn könne/ wenn er nicht auch ein ausziehender Landes-Fürſt iſt / und pag. 95. daß es etwas ſehr ungewöhnliches ſey/ daß man dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen die Territorial-Gerechtigkeit in dem Schwartzburgiſ. beylegen will/ und doch dabey nachgeben müſſe/ daß das Haus Schwartzburg dieſe Lande alle mit einander gegen das Reich vertreten / und die hohe Jura collectandi & armorum &c. &c. als ein Reichs-Stand darinnen exercire.

§. 20. §. 20. Und alſo iſt dieſe Matricular-Præſtation mit der denen Chur-Sächſiſchen Land-Ständen nachgelaſſenen Subcollectirung Ihrer Unterthanen keinesweges in Vergleich zu ſtellen; Alldieweilen ja gedachte Land-Stände nicht in der Reichs-Matricul ſtehen/ und wenn ſie ihre Unterthanen ſubcollectiren / ſolches nicht nomine proprio thun/ viel weniger die zu Bezahlung ihres eigenen Matricular-Anſchlags / wie Schwartzburg thut / gehörige Gelder einzuſammlen haben.

§. 21. §. 21. Quoad 4) thut wohl ietzo nicht viel zur Specie facti des Cameral-Proceſſus, ob der Schwartzburgiſchen Ihre Herrſchafften und Güther in Thüringen liegen oder nicht / wiewohl man auch diſſeits darauf ſchon ſonſten geantwortet hat/ daß ein anders ſey die Provinz Thüringen / ein anders der Landgraviatus Thuringiæ.

§. 22. §. 22. Auf Num. 5) möchte wohl das meiſte ankommen/ wie ungegründet aber das Aſſertum ſey/ daß in dem Laudo Naumburgenſi das Steuer-Regal in Regula in locis quæſtionis dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen zuerkannt worden / ſolches beliebe ein iedweder aus dem in der gegentheiligen Deduction ſub Num. XIV. beygelegten Laudo ſelbſten zu ermeſſen; denn da iſt ja auch die geringſte Species der Steuer nicht / geſchweige denn

das

das gantze Jus collectarum dem hohen Hauſe Sachſen in regula zugeſprochen/ und kan auch aus dieſem Laudo dergleichen Folgerung nimmermehr erzwungen / noch etwas weiteres als ein bloſſes Jus inhibendi an die Schwartzburgiſchen Unterthanen / daß ſie ihrer Schwartzburgiſchen Herrſchafft keine Land-Steuren bezahlen ſollten / daher induciret werden / wiewohl auch dieſer Punct durch die eingewendete Appellation à viribus rei judicatæ ohne diß ſuſpendiret iſt.

§. 23. Quoad 6) hat man nichts zu erinnern / als daß man nunmehro hoffet / man werde bey denen Aſſertis gegentheiligen Concipientens vielleicht mehrere Unrichtigkeiten und irrige Præſuppoſita, als bey denen Receſſibus quæſt. antreffen. §. 23.

§. 24. Zwar wird nun II) wieder als ein gefährlicher Dolus angegeben / und dem Hauſe Schwartzburg beygemeſſen / daß in dem Receſſu de Anno 1699. mit eingefloſſen / als ſey die ſämtliche Landes-Hoheit mit in lite geweſen / da doch dieſe in der Auſtregal-Sentenz als etwas ungezweiffeltes voraus geſetzet worden; weilen aber dieſes / daß die ſämtliche Landes-Hoheit in lite geweſen / in dem Receſſu quæſt. nicht ſtehet / ſondern nur / daß die Steuren ſo wohl als andere mit der Landes-Hoheit verknüpffete Stücke in lite geweſen / ſo ſiehet man auch daraus / daß dem Auctori dieſer Beſchuldigung nicht zuviel geweſen / wenigſtens mit ſeinen eigenen Zuſätzen dem Hauſe Schwartzburg einen ſchändlichen Dolum auffzubürden. §. 24.

§. 25. Daß aber nun nebſt der Steuer-Gerechtigkeit auch andere mit der Landes-Hoheit verknüpffte Stücke in lite geweſen / ſolches hat der Concipient in der ſub Num. 4. gemachten und hieher gehörigen Anmerckung vergeblich geleugnet / indem ſolches zum Uberfluſſe aus der wegen der Turbation der diſſeitigen Schwartzburgiſchen Berg-Gerechtigkeit übergebenen Klage ſub Num. XLIX. erhellet; In der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction aber ferner das Cammer-Gerichts-Mandat wegen der Turbation bey dem Saltz-Wercke zu Auleben ſub Num. CXLVI. angeführet / und hier vermittelſt des ſub Num. L. befindlichen Documents ſich erweißlich machet / daß man auch wegen Turbation der Schwartzburgiſ. Geleits-Gerechtigkeit mit dieſem hohen Hauſe in lite geweſen / und gleichwohl ſoll die Theſis noch ein gefährlicher Dolus dans cauſam contractui heiſſen: Es wären die Steuren und andere mit der Landes-Hoheit verknüpffete Stü- §. 25. Num. XLIX. Num. L.

cke vor denen Auſtregen und vor dem Cammer-Gerichte in lite geweſen.

§. 26. §. 26. Im Gegentheil iſt gantz unrichtig / wenn in dieſer Anmerckung geſaget wird / daß vor und nach dem Steuer-Proceſſu das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen die Superiorität und daher flieſſende Actus in regula exerciret; denn daß dieſes nicht ſey / ſolches iſt in der Schwartzburgiſchen Gegen-Deduction contra Sachſen-Weymar pag. 109. ſeqq. umſtändlich gezeiget worden; Man beziehet ſich auch auf dasjenige / was oben dieſerhalb ſchon vorgekommen.

§. 27. §. 27. Der III) gefährliche Dolus wird der Welt dahero vorgebildet / daß in dem Receſſu quæſt. mit eingefloſſen / ob hätte das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen ſich vor längſten bemühet / den Streit mit Schwartzburg in Güte beyzulegen / alleine wo ſtehet denn dieſes? So viel findet ſich wohl darinnen / daß von Seiten des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen davor gehalten worden / daß ſothane Sachen durch einen gütlichen Vergleich am kürtzeſten und füglichſten abzuthun. Und dieſes iſt wahr / werden es auch auſſer denen Königl. neunmahl ausgefertigten Schreiben an die Herren Agnaten / und auſſer deme / was von dem Fürſtl. Hauſe Sachſen oben pag. 17. ſchon dargethan worden / die zu Dreßden vorhandene Acta genugſam verificiren.

§. 28. §. 28. Der IV) gefährliche Dolus will ex verbis Receſſus induciret werden: Die Appellationes an die Sächſiſ. Gerichte wären zum Nachtheil der heilſamen Juſtiz in groſſen Mißbrauch verfallen / welches denn der Concipient noch ferner in der ſub Num. 6. hieher gehörigen Anmerckung pro calumnia & falſiſſima imputatione annehmen / und contra decorum geſchrieben zu ſeyn behaupten / auch als ein handgreiffliches Kennzeichen der Sub- & Obreption gehalten wiſſen will / mit dem weitern Vorgeben / daß die Schwartzburgiſchen Unterthanen noch gar beweglich biß dieſe Stunde nach der Sächſiſchen Juſtiz-Adminiſtration ſeufftzeten.

§. 29. §. 29. Nun wird es zwar eine gantz leichte Sache ſeyn / mit unzählichen Exempeln zu erweiſen / daß die Schwartzburgiſ. Unterthanen in denenjenigen Landen / woraus die Appellationes vor dieſem an die Chur-Sächſiſ. allzunah gelegene Dicaſteria hergebracht geweſen / die Provocationes und Appellationes gar ſehr gemißbrauchet und dahero die Juſtiz wenigſtens ad tempus auffgehalten / denen Partheyen mehrere Koſten verurſachet / denen

Schwartz-

Schwartzburgiſchen Judiciis dadurch viele Gelegenheiten zur Beſchwehrde gegeben/ denen Advocaten aber/ welche von dieſen Gelegenheiten ſtattlich zu profitiren gewuſt/ gleichſam der Schlüſſel zu dem Vermögen derer Unterthanen anvertrauet worden. Daß aber durch dieſen allegirten Mißbrauch derer Appellationen und Provocationen Sr. Königl. M. u. Chur-Fürſtl. Durchl. ſelbſten zu nahe getreten/ mithin das Decorum überſchritten worden ſeyn ſollte/ ſolches iſt ein gantz ungegründetes Fürgeben/ indeme ja dieſer Mißbrauch keinesweges Sr. Königl. Maj. auch nicht einmahl denen Chur-Sächſiſchen Judiciis zugeſchrieben wird/ und dieſe ſich darüber eben ſo wenig zu moviren Urſache haben/ als wenig das höchſte Reichs-Judicium ſich darüber beſchwehret/ daß in dem Reichs-Abſchiede de Anno 1600. §. 14. wiewohl nun auch ꝛc. ꝛc. unter andern mit eingefloſſen: Es ſey bey währender Viſitation vorgekommen/ **wie gar und vielfältig die Sachen am Kayſerl. Cammer-Gerichte per frivolas appellationes überhäuffet und geſtecket würden ꝛc. ꝛc. ꝛc.** In deſſen Erwegung denn obgedachter Paſſus keine ſonderbare Beeyferung verdienet hätte.

§. 30. Wiewohl man freylich auch auſſer dem/ wenn es nöthig/ und man nicht diſſeits das Decorum, welches der Concipient gegen ein geſamtes Reichs-Fürſtl. Haus ſo gar auſſer Acht gelaſſen/ auch gegen die Königl. und Chur-Fürſtl. Collegia zu beobachten befliſſen wäre/ noch wohl verſchiedenes bey dem hiebevorigen Verfahren in ſecunda & tertia Inſtantia zu erinnern/ und mit vielen Specialien zu erleutern vermöchte/ daß das Seufftzen derer Schwartzburgiſchen Unterthanen nach einer andern als der Schwartzburgiſ. Juſtiz-Adminiſtration nicht allgemein geweſen/ und daß man auch noch gar kurtz vor dem Haupt-Receſs wider eine in rem judicatam bereits ergangene Sentenz noch eine Ober-Leuterung zu verſtatten/ eben nicht vor widerrechtlich gehalten/ anderes vorietzo zu geſchweigen. §. 30.

§. 31. Es ſind aber über diß noch 2. Puncte bey dieſer ſub Num. 6. befindlichen Anmerckung zu beantworten/ ob ſolche ſchon zur Sache nichts beſonders würcken können: §. 31.

1) Daß der Concipient die Provocationes und Appellationes vor Zeichen der Sächſiſchen Hoheit ausgiebet/ worauf aber ſchon in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction p. 73. hinlänglich

geantwortet worden. 2) Daß der Concipient ſo einen groſſen Anſtoß dabey gefunden/ daß in dem Receſſu quæſt. die Schwartzburgiſche Herrſchafften und Güthere Lande benennet werden; Alleine was hätte man denn nöthig/ bey einem Receſſu, da das Jus territorii von dem hohen Chur-Hauſe dem Hauſe Schwartzburg eingeſtanden wurde/ aus dem Nahmen des Wortes **Land** ein groſſes Wunder oder Ambition, wie die Worte heiſſen/ zu machen? Da zumahlen ſchon vor zweyen Seculis nach Innhalt des oben ſub Num. III. allegirten Documents dem hohen Hauſe Sachſen nicht bedencklich geweſen/ vermittelſt ausgeſtellter Reverſe ſich dahin verbindlich zu erklären/ daß ſie denen hiebevorigen Grafen von Schwartzburg Ihre **Land und Leute** mit Ihrem eigenen Leibe/ Guth/ Land und Leuten vertheidigen helffen/ und da denen Grafen Schloß/ Städte/ **Lande** oder Leute abgenommen würden/ Sie ſich mit demjenigen/ der ſolches gethan/ nicht ehe wieder verſöhnen wollten/ es wäre denn denen Grafen zuförderiſt die abgenommene Schloß/ Städte/ **Land und Leute** wieder reſtituiret ꝛc. ꝛc. In Wahrheit/ wenn die Herren Grafen von Stollberg dem Concipienten aller Orten es ſo recht gemachet haben/ daß er auch die Stollbergiſche Vorſtellungen mit zur Haupt-Urſache machet/ warum Ihro Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. zur Auffruffung derer Receſſe quæſt. ſich bewegen laſſen; in eben dieſen Vorſtellungen aber ſub Num. XX. die Worte ohne eintzige Erinnerung mit beygedrucket worden: Es hat mich nicht in geringe Beſtürtzung geſetzet/ als ich vernommen/ **daß in hieſigen Gemeinſchafftlichen Schwartzburgiſchen und Stollbergiſchen Landen zu Kelbra und Heringen** eine Königl. und Chur-Fürſtl. Commiſſion &c. &c. ausgebethen worden ꝛc. ꝛc. ſo wird es ſich ſchwehrlich entſchuldigen laſſen/ daß man ſo gar auch dasjenige/ was bey dem Gräfl. Hauſe Stollberg gar recht gethan geweſen/ bey dem Fürſtl. Hauſe Schwartzburg nicht ungetadelt laſſen mögen.

§. 32. §. 32. Der V) gefährliche Dolus will daraus gefolgert werden/ daß in dem Receſſu mit angeführet wird/ als ob Ihro Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. eine genugſame Information allenthalben eingezogen/ und reiffe Uberlegung mit des

Herrn

Herrn Statthalters Durchl. und denen Herren Geheimden Räthen vorgegangen / welches der Concipient in der That nicht geſchehen zu ſeyn ſub Num. VIII. aſſeriret / und dahero die Treue und Wahrheit eines uhralten anſehnlichen Hauſes auf das hefftigſte anzugreiffen ſich kein Bedencken machet; alleine es iſt ſchon oben pag. 32. ſeqq. der Umſtand dieſes Angebens genugſam entdecket / und dahero nicht nöthig / hier weiter darauf zu antworten.

§. 33. Der VI) gefährliche Dolus wird aus dem Jure prohibendi wider die Auffſuchung derer Saltz-Quellen hergehohlet / und wie man ſich dieſerhalb auf die ſub Num. 27. befindliche Anmerckung beruffet / alſo beſtehen deren Contenta kürtzlich in folgenden: 1) Die Beſchaffenheit des Franckenhäuſiſchen Saltz-Wercks erhelle aus Chur-Fürſt Auguſti Beſcheide ſub Num. XLIII. 2) ſey res aliena mit in Handel kommen / 3) der Werth des Saltz-Werckes zu Auleben und das Zwang-Recht möchte leicht etliche Tonnen Goldes betragen / 4) vermeynet man aus einem Extract des mit Chur-Fürſt Auguſto geſchloſſenen Receſſus erweißlich zu machen / daß ſich das Chur-Haus vielmehr die Auffſuchung neuer Quellen reſerviret / welches alles denn 5) mit einer abermahligen ſehr harten Beſchimpffung des Hauſes Schwartzburg beſchloſſen wird. §. 33.

§. 34. Nun iſt quoad 1) ſehr ungegründet / daß man die nachtheiligen Aſſerta eines oder andern hohen Theils zu einer Regul machen will / wornach man die Beſchaffenheit dieſer oder jener Sache / wie hier zum Exempel des Franckenhäuſiſchen Saltz-Werckes ermeſſen ſoll; denn da hierunter vielmehr der Grund der Sache und was es mit gedachtem Saltz-Wercke vor eine Bewandtniß habe / billig nur alleine in dem Herkommen / als in dem erſten Reichs-Grund-Geſetze / und ſodann in denen alten Kauff- und Lehen-Briefen / wie auch in denen alten Verträgen mit denen Land-Grafen geſuchet wird / ſo kan aus ſolchen letztern incidenter hier zur Nachricht dienen / daß die vorigen Grafen von Schwartzburg die Stadt Franckenhauſen und das Saltz-Werck daſelbſt von denen Grafen von Beuchlingen erkauffet / dieſe aber kurtz vorher ſolches dem Land-Grafen in Thüringen zu Lehen auffgetragen haben / worauf denn auch das Haus Schwartzburg damit purè von Zeiten zu Zeiten beliehen worden / und dahero keinesweges abzuſehen / ex quo jure denen hiebevorigen Herren §. 34.

Land⸗Grafen einige Befugniß zugewachſen wäre / ſich in den Schwartzburgiſchen Saltz⸗Vertrieb zu mengen / und die Direction des Kauff⸗Pretii prætendiren zu wollen / wiewohl die Land⸗Grafen in der That auch dergleichen nie prætendiret / ſondern vielmehr dem Hauſe Schwartzburg ſelbſten gewiſſe Diſtricte und Aemter angewieſen / welche das Saltz zu Franckenhauſen haben abholen müſſen.

§. 35. §. 35. Quoad 2) aber und daß hier res aliena darum in Handel gekommen ſey / weilen Chur⸗Fürſt Auguſtus in Anno 1568. ſich wegen des Saltz⸗Werckes zu Auleben mit denen Grafen zu Stollberg verglichen / und dieſem Gräfl. Hauſe den dritten Theil daran zugeſtanden hätte; Darauf wird geantwortet / daß das Saltz⸗Werck zu Auleben in denen Aemtern Heringen und Kelbra liege / von welchen der Concipient pag. 30. anführet / daß ſie denen beyden Häuſern Schwartzburg und Stollberg pro indiviſo von dem hohen Chur⸗Hauſe Sachſen verliehen würden / Schwartzburg aber in der That mehr davon beſäſſe / als Stollberg; welches in ſo weit richtig und gegründet iſt / daß Schwartzburg nicht alleine mehr / ſondern auch gedachte beyde Aemter gantz beſitzet / und dem Hauſe Stollberg ratione ſeiner daran habenden Helffte weiter nichts / als das Jus reluendi gegen Wiederbezahlung derer hiebevor gezahlten groſſen Wiederkauffs⸗Sum̃en u. andern Auffwands / nächſt deme aber die Gemeinſchafft an denen von Adel und denen Geiſtlichen in gedachten beyden Aemtern zugeſtehet. Wenn nun das Chur⸗Haus Sachſen in Anno 1568. ratione obgedachten Saltz⸗Werckes in einem dem Hauſe Schwartzburg zur Helffte Erblich und zur Helffte Wiederkäufflich zuſtehenden Orte ſich mit dem Hauſe Stollberg verglichen / ſo wird der Schluß gar bald zu machen ſeyn / wenn und von wem res aliena in Handel gebracht worden? Jetzo iſt es wohl nicht geſchehen / weilen das Chur⸗Haus ſeine habende und prætendirte Jura dem Hauſe Schwartzburg nur cediret / einfolglich dem Hauſe Stollberg an ſeinen Rechten / wenn es anders dergleichen aus einem ſuper re aliena geſchloſſenen Handel erlangen können / nicht das Geringſte benommen worden.

§. 36. §. 36. Quoad 3) und was den exaggerirten Werth des Saltz⸗Werckes zu Auleben und das verglichene Zwangs⸗Recht betrifft / ſo

ſo wird ſolcher ohne Zweiffel am füglichſten aus dem bißherigen Ertrag ermeſſen werden können / und weilen von einigen Seculis her weder in denen Chur-Fürſtl. noch Schwartzburgiſchen Cammer-Rechnungen ein eintziger Groſchen von gedachtem Ertrag angemercket worden / ſo wird gar leicht auszurechnen ſeyn / wie hoch das Capital in Anſchlag zu bringen / und aus was vor einem Grunde der Calculus auf vier Tonnen Goldes geſetzet worden.

§. 37. Daß nun 4) Chur-Fürſt Auguſtus beſage des ſub Num. §. 37.
XLIX. exhibirten Extracts vielmehr die Auffſuchung neuer Saltz-Quellen auch in denen Orten quæſt. reſerviret habe / ſolches iſt daraus wohl nicht zu erſehen. Die Worte ſind general, und weilen doch die Interpretation ex intentione contrahentium zu machen / aus dem ſub Num. LI. hiebey angefügten gantzen Num. LI.
Kauff-Briefe aber wohl ſo viel wahrzunehmen / daß eben darum das Haus Schwartzburg das in der Grafſchafft Mannsfeld befindliche Saltz-Werck zu Arthern an ſich erhandelt / daß man von der Nachbarſchafft wegen des Franckenhäuſiſchen Saltz-Wercks keinen Schaden haben wollte / alſo die reſervirte Erhebung derer Saltz-Quellen ſich mehr auf die übrigen Chur-Lande als auf diejenigen Orte / wo man domahls pro evitando damno den Handel geſchloſſen / zu ziehen ſcheinet.

§. 38. Aber weilen man doch dieſes Artheriſchen Saltz-Wer- §. 38.
ckes-Handels / wiewohl nur Extracts-Weiſe gedencket / warum hat man denn nicht obgedachten gantzen Contract ſub Num. LI. angeſehen / und dabey erwogen / daß das Haus Schwartzburg gedachtes gantzes Saltz-Werck vor 40000. Gülden baares Geldes erhandelt / und dieſes als ſein Eigenthum nun bald anderthalb Secula hindurch beſeſſen habe / einfolglich nach keinen Rechten zu juſtificiren ſey / daß dem Hauſe Schwartzburg bey andern bißherigen Thätlichkeiten ſolches de facto wieder genommen / und gar einer gewiſſen Societät über dieſes Schwartzburgiſche Guth ein Privilegium ertheilet worden.

§. 39. Und dieſes ſind nun die ſo genannten falſchen Præſuppo- §. 39.
ſita, Unwahrheiten / gefährliche und betrügliche Aſſerta, welche in dem Receſſe de Anno 1699. mit eingefloſſen / und deſſen gäntzliche Zernichtung nach ſich ziehen ſollen / darbey man die vernünfftige Beurtheilung einem iedweden / der ſolche ohne Partheylich-

keit und Præoccupation auf ſich nehmen will/ ohne Bedencken überlaſſen kan.

§. 40. §. 40. Nun trifft die Ordnung den Neben-Receſs de Anno 1702. bey welchem aber/ wenn man ſich nach denen oben §. 72. ſeqq. angeführten Umſtänden zurück zu erinnern belieben wollte/ wie das Haus Schwartzburg zu Schlieſſung gedachten Neben-Receſſus mit Bedrohung/ daß ein oder zwey Königliche Regimenter in die Aemter Heringen und Kelbra eingeleget werden ſollten/ genöthiget worden/ und wie in dem dieſerhalb aus dem Geheimden Conſilio unter des Herrn Statthalters Durchl. und des Herrn Geheimden Raths-Directoris Unterſchrifft ausgefertigten Commiſſions-Reſcripto denen Herren Commiſſariis ſo gar auffgegeben worden/ **dem Hauſe Schwartzburg unter der Hand und als vor ſich den Vorſchlag wegen Erlegung eines anderweitigen Capitals vor die Steuren zu inſinuiren**/ faſt wider alle Billigkeit von dem Concipienten des gegenſeitigen Scripti geſchloſſen werden will/ daß das Haus Schwartzburg gleichwohlen mit eben dieſem Neben-Receſſe Se. Königl. Majeſt. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen betrogen hätte.

§. 41. §. 41. Und obwohlen dieſe unverdiente abermahlige Inculpation eines ſchändlichen Doli auch bey dieſem Neben-Receſſu ſofort bey dieſer erſten Erwegung gäntzlich erſticket/ und dahero nicht nöthig ſeyn möchte/ die kümmerlich zuſammen auffgeſuchte Specialia, wodurch dergleichen mit offenbahren Ungrunde angedichteter Dolus nichts deſto weniger beſcheiniget werden ſoll/ vermittelſt einer beſondern Widerlegung zu deſtruiren; So hat man dennoch auch hierunter nicht ermangeln wollen/ die richtige Wahrheit vor Augen zu ſtellen.

§. 42. §. 42. Das erſte ſo genannte Suppoſitum ſoll ſeyn im gedachten Neben-Receſſu: Ob wäre wegen derer Appellationum und anderer Hoheits-Jurium vor dem Reichs-Cammer-Gerichte ein Proceſs geführet worden/ dabey denn der Concipient in der ſub Lit. b. befindlichen und hieher gehörigen Anmerckung noch ferner allegiret/ daß man in dem Haupt-Receſs de Anno 1699. weder anführen können noch wollen/ daß die Appellation ein Objectum des Auſtregal- und Cam̃er-Gerichts-Proceſſes geweſen. Gleichwie nun dieſes wahr/ und aus gedachtem Haupt-Receſſu gar

um-

umſtändlich wahrzunehmen iſt/daß man über dem Jure appellandi nicht als über einer re litigioſa tractiren wollen noch können; ietzo aber bey gegenwärtigem Neben-Receſſu nicht das mindeſte ratione juris appellandi weiter verabhandelt worden/ oder zu verabhandeln geweſen/ alſo wird ja niemand ſagen dürffen/ daß dieſes Anführen/daran doch das Haus Schwartzburg über dem keine Schuld hat/ ſich zu einem ſchändlichen Dolo oder zu einer ſolchen Machination, da man Se. Königl. Majeſt. wiſſendlich und böß-lich mit zu lædiren geſuchet/ qualificiren möge. Denn was hätte man denn am Ende zu der Zeit/ als das Jus appellandi von dem hohen Chur-Hauſe Sachſen ſchon redimiret war/ vor Vortheil davon gehabt/ ob gedachtes Jus appellandi hiebevor in lite oder nicht in lite geweſen zu ſeyn aſſeriret worden/ vielmehr würde der gegenſeitige Concipient ex jure zu erwegen gehabt haben/ quod in omnibus Contractibus ſemper principalis intentio contrahentium inſpicienda, quæ intentio verbis incidenter prolatis mutationem non recipit.

Stryck. Cautel. Contr. Sect. 3. cap. 8. §. 23.
Mevius Conſil. Jurid. p. 60. n. 207.

§. 43. Das andere Suppoſitum ſoll ſeyn/ daß der Steuer-Betrag durch eine Commiſſion vorhero unterſuchet; und das dritte/ daß das angegebene Quantum deſſelben vor richtig befunden worden/ da doch dieſer Receſs etliche Tage vorhero ſchon geſchloſſen und unterſchrieben geweſen/ als die Commiſſarii ihren Bericht erſtattet. Um nun die Unzulänglichkeit dieſer Beſchuldigung/ zugleich aber derer ſub Lit. e. & f. befindlichen und hieher gehörigen Anmerckungen zu erweiſen/ wird nöthig ſeyn/ zuförderiſt auf dasjenige/ worauf ſich beyde Anmerckungen und das hier befindliche fernere Angeben gründen/ zurück zu ſehen. §. 43.

§. 44. Es wird nehmlich dem Hauſe Schwartzburg pag. 60. als ein Falſum angerechnet/ daß man in der Schwartzburgiſchen Deduction von Anno 1710. und der daſelbſt ſub Num. XXXIII. angedruckten Copia des Neben-Receſſus das Datum der Königl. Vollenziehung auf den 12. Julii Anno 1702. geſetzet/ hergegen aber/ daß den 12. Jun. dieſer Receſs zu Krackau von Sr. Königl. Majeſt. vollenzogen worden/ allhier ohne eintziges Bedencken aſſeriret. Nun ſind von dieſem Neben-Receſs zwey Königl. Exemplaria gefertiget worden/ davon das eine zu Sondershauſen/ das andere aber zu Rudolſtadt in originali befindlich iſt/ aus allen §. 44.

beyden aber kan einem ieden / der es zu ſehen verlanget / oculariter gezeiget werden/daß obiges und kein anderes Datum, nehmlich der 12. Jul. Anno 1702. darinnen exprimiret / einfolglich die Imputatio falſi von dem Concipienten ohne Grund und Urſache angebracht worden.

§. 45. §. 45. Zwar wird angegeben / es ſey gleichwohlen bereits unterm 27. Junii die Nachachtung dieſes Vergleiches denen Herren Grafen per Reſcriptum angedeutet / der Ober-Steuer-Einnahme auch die Verordnung darüber ertheilet worden / welches aber ſich gar bald erläutern wird / wenn man in Erwegung ziehet / daß zu der Zeit / als dieſer Vergleich verabhandelt worden / das Königl. und Chur-Fürſtl. Miniſterium, mit welchem man domahlen zu tractiren gehabt / ſich in Sachſen / Jhro Königl. Majeſt. aber in Pohlen gegenwärtig befunden; Und obgleich beſage des ſub Num. XXVIII. aus dem Geheimden Rathe ausgefertigten Commiſſions-Reſcripts, dem domahligen Königl. Kriegs- und Cammer-Rath / dem ietzigen Herrn Grafen von Hoym / und dem Königl. Rath und Creyß-Amtmann zu Tennſtädt bereits unter dem 3ten April. 1702. Commiſſion ertheilet worden / 1) den Ertrag derer Steuren in Heringen / Kelbra und Ebeleben zu unterſuchen / und 2) bey dem Hauſe Schwartzburg den Vorſchlag wegen Erlegung eines anderweitigen Capitals unter der Hand zu inſinuiren / ſo hat man doch nicht ehender als im Monath Junio die Expedition dieſer Commiſſion erlangen können / welche man Schwartzburgiſcher Seits ratione des erſtern Punctes / um das dem Hauſe Schwartzburg / oder vielmehr denen unglücklichen Unterthanen auffgebürdete übermäßige Quantum des Neben-Receſſus de Anno 1700. wovon bald mehrere Nachricht folgen ſoll / an den Tag zu bringen / gar inſtändig ſollicitiret hat.

§. 46. §. 46. Hierauf nun iſt dieſe Commiſſion endlich Menſe Jun. eröffnet / und der Bericht / wie er ſub Num. XXVII. befindlich / erſtattet / unter der Hand aber mit dem Hauſe Schwartzburg / wiewohl immerzu unter harten Drohungen / wegen Erlegung obgedachten Capitals tractiret / auch die Sache ſo weit getrieben worden / daß man vor einige nicht 4000. Gülden betragende jährliche Revenuen abermahlen 100000. Rthlr. zu bezahlen ſich anerkläret.

§. 47. §. 47. Dieſe Erklär- und Erbietung war kaum geſchehen / und von dem Königl. Miniſterio angenommen worden / als man ſchon nach Schwartzburgiſchen Wechſel-Briefen fragte / und bey

denen

denen domahligen Umſtänden in inſtanti darauf zu traſſiren verlangete / dagegen der Schwartzburgiſche Rath erſtlich die Königl. Vollenziehung des entworffenen Neben-Receſſus und die Erfüllung derer an Königl. Seite beſchehenen Verſprechungen urgirete / aber mit allen Vorſtellungen weiter nichts ausrichtete / als daß der Herr Graf von Beuchlingen ſich am Ende anheiſchig gemachet / den Neben-Receſs quæſt. an Se. Königl. Majeſt. zu allergnädigſter Vollenziehung nacher Pohlen nachzuſenden / inzwiſchen aber dasjenige / was zu deſſen Erfüllung nöthig / per Reſcripta Regia, welche Er zu vollenziehen plein pouvoir hätte / und ſich dieſerhalb auf obgedachte Beylage ſub Num. XLVI. und auf anderer Gezeugniß beruffen / zu beſorgen.

§. 48. Dahero nun iſt geſchehen / daß / ehe mehrgedachter Neben-Receſs aus Krackau unter Sr. Königl. Majeſt. höchſten Unterſchrifft und Innſiegel mit eingeſiegelter Schnur ſub dato den 12. Julii zurück gekommen / das Haus Schwartzburg obgedachte Summe von 100000. Rthlr. würcklich durch ausgeſtellte Wechſel-Briefe bezahlen müſſen / dagegen aber auch noch im Monath Junio ermeldete Expeditiones erfolget ſind. §. 48.

§. 49. Da nun Ihr. Königl. Maj. hernachmahls den Neben-Receſs in duplo vollenzogen remittiret / mithin dasjenige / was inzwiſchen mit dem Königl. Miniſterio verabhandelt worden / von Puncten zu Puncten genehm gehalten haben; wie könte man denn leugnen / daß / ehe von Königl. Seiten / oder von Seiten des Königl. Miniſterii die Annehmung der diſſeitigen auf harte Bedrohungen erfolgten Offerte vor obgedachtes Steuer-Quantum beliebet / und der entworffene Receſs vollenzogen worden / die aus dem Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimden Raths-Collegio dem Herrn Grafen von Hoym und obgedachten Königl. Rath und Creyß-Amtmann auffgetragene Commiſſion vorhero gäntzlich expediret geweſen ſey? §. 49.

§. 50. Num. 4. 5. & 6. gehören zuſammen / und wird darinnen als ein falſches Suppoſitum angemercket / daß vorhero von dem Ober-Steuer-Collegio Bericht erfordert / von Jhro Königl. Majeſt. das Capital derer jährlichen Steuren auffgekündiget worden / und der Neben-Receſs vom 17. Mart. 1700. nie zum Stande gekommen ſey. §. 50.

§. 51. Von dieſem letztern muß man billig den Anfang machen / und ex Actis nur kürtzlich referiren / was Maſſen zu der Zeit / als §. 51.

der Schwartzburgiſ. Rath wegen des Neben-Receſſus zu Dreßden in Handel geſtanden / der Ober-Steuer-Einnahme anbefohlen worden / eine gründliche Nachricht von dem bißherigen Ertrag derer Steuren in denen halben Aemtern / Heringen / Kelbra / Ebeleben und dem Dorffe Bothenheilingen zu ſuppeditiren / da denn der Ober-Steuer-Secretarius Krollich keinen Anſtand genommen / einen ſolchen reichlichen Anſchlag zu formiren / als der nachmahls unter dem Nahmen der Ober-Steuer-Einnahme ad Acta gekommene und in der ſo genannten gründl. Nachricht ſub Num. LII. beygebrachte Extract des mehrern / zugleich aber ſo viel beſaget / daß man gar nicht vor unbillig gehalten / die Steuer-Revenuen / welche nach der erfolgten Commiſſariſchen Unterſuchung beſage obigen Berichts ſub Num. XXVII. nicht 4000. Gülden abgeworffen / jährlich auf 19057. Gülden 17. Gr. 4. Pf. excluſivè der Tranck-Steuer bey Ebeleben und Bothenheilingen / auch des letzten Termins bey Heringen und Kelbra / zu ſetzen und anzugeben.

§. 52. §. 52. Nun hatte ſich der Schwartzburgiſche Rath / der domahlen noch in Sondershäuſiſchen Dienſten ſtunde / und von denen Aemtern Heringen und Kelbra nicht informiret war / eines ſo gefährlichen und nachtheiligen Calculi nicht verſehen / ſondern vielmehr geglaubet / daß nur darinnen ein Verſtoß vorgegangen / weilen man die Steuren in denen Aemtern Heringen und Kelbra / auch wegen der Schwartzburgiſchen Helffte / da doch dergleichen nur aus der Stollbergiſchen Helffte gegeben würde / mit in Anſchlag gebracht / und hielte dannenhero noch vor ein beſonderes Glücke / durch ſeine Vorſtellungen die Sache dahin gebracht zu haben / daß das Quantum derer jährlichen Præſtationen auf 8063. Gülden geſetzet / und vermittelſt des Neben-Receſſus de Anno 1700. determiniret worden / wovon dem Amte Ebeleben 1507. Gülden / denen Aemtern Heringen und Kelbra aber 7156. Gülden zugetheilet waren.

§. 53. §. 53. So bald aber die Schwartzburg-Rudolſtädtiſche Linee von einer ſo groſſen und auch noch domahlen faſt das Alterum tantum überſteigenden Læſion Nachricht bekam / dabey zugleich genugſam verſichert war / daß Ihro Königl. Majeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. gerechteſten Intention nimmermehr gemäß ſey / dem Hauſe Schwartzburg / oder vielmehr denen armen ohne diß jener Orten ſehr beſchwehrten Unterthanen eine ſo unerträgliche Bürde auffzuladen / hat der domahls regierende und nunmehro

in

in GOTT ruhende Herr Graf Albrecht Anthon den von dem Sondershäuſiſchen Hof⸗Rath verabhandelten Neben⸗Receſs nach vorheriger Unterſuchung des von dem Ober⸗Steuer⸗Secretario Krollichen gefertigten Auffſatzes ſub Num. LII. deſſen Unrichtigkeit aus dem Commiſſariſchen Berichte und dem Gräfl. Stollbergiſ. bereits ſub Num. XXXI. angeführten Extracte des Steur⸗Ertrags in dem Amte Heringen und Kelbra erhellet/ keinesweges agnoſciren/ vielweniger unterſchreiben wollen; Jmaſſen ſolches die beyden Beylagen ſub Num. LII. zur Gnüge beſtärcken. Num. LII.

§. 54. Dahero denn auch keinesweges abzuſehen/ auf was für eine Weiſe Sr. Hoch⸗Gräfl. Gnaden Nahmens⸗Unterſchrifft zu obgedachten in der gegentheiligen Deduction ſub Num. XVIII. exhibirten Neben⸗Receſs de Anno 1700. zugeſetzet worden/ und wie man dieſes Document unter einer ſolchen Unterſchrifft: §. 54.

AUGUSTUS REX.

Chriſtian Wilhelm/ F. z. S.	Albert Anthon/ Gr. z. S.
	Anthon Günther/ Gr. z. S.

vor etwas authentiſches ausgeben mögen/ da doch das Königl. Exemplar, davon das Original noch vorhanden/ beſonders ausgefertiget/ und von Sr. Königl. Majeſt. alleine unterſchrieben/ von dem Herrn Grafen von Beuchlingen/ und dem Herrn Rath und Geheimden Secretario Beßnichen contraſigniret/ das Schwartzburgiſche aber von dem Hauſe Schwartzburg⸗Rudolſtadt/ beſage derer vorhandenen Acten und Nachrichten/ nie vollenzogen worden.

§. 55. In Wahrheit/ dieſe und andere Umſtände verdieneten wohl etwas weiters berühret zu werden; alleine weilen man diſſeits lediglich auf die Juſtification der Schwartzburgiſ. redlichen Abſicht bey denen Tractaten quæſt. dermalen bedacht iſt/ ſo läſſet man es billig bey obigen bewenden/ und mercket nur weiter ex Actis vorietzo an/ daß/ nachdeme nun die Sache durch obgedachten Neben⸗Receſs de Anno 1700. auf eine ſolche Art verbogen/ an Seiten des Königl. Miniſterii aber auf deſſen Erfüllung beſtanden/ auch nachhero daraus zur Auffkündigung des Capitals Anlaß genommen worden/ Schwartzburgiſcher Seits freylich kein anderes Mittel übrig geweſen/ als Jhro Königl. Majeſt. §. 55.

U um

um mehrgedachte Commiſſariſche Unterſuchung in gebührendem Reſpecte anzulangen / da denn / wie ſchon mehr angeführet / endlich das Commiſſions-Reſcript ſub Num. XXVIII. erfolget / dieſem aber auch inſonderheit mit einverleibet worden:

Daß die Herren Commiſſarii dieſer Sache / und des eigentlichen jährlichen Steuer-Quanti wegen mit der Königl. und Chur-Fürſtl. Ober-Steuer-Einnahme / **an die deßhalber beſondere Verfügung ergangen wäre** / communiciren ſollten ꝛc. ꝛc.

§. 56. §. 56. Wenn nun an die Ober-Steuer-Einnahme / dem eigenen Anführen nach des Königl. aus dem Geheimden Raths-Collegio ausgefertigten Reſcripts, dieſe beſondere Verfügung ergangen iſt / wie kan denn aſſeriret werden / daß Ihr. Königl. Maj. derſelben Bericht nicht erfordert / oder gedachter Ober-Steuer-Einnahme mit der Königl. Commiſſion zu communiciren nicht befohlen / dieſe auch ein ſolches nicht bewerckſtelliget hätte? zumahlen die ſub Num. LIII. befindliche Relation ein ſolches und daß

N. LIII. der Königl. Ober-Commiſſarius, Herr Graf von Hoym / dasjenige / was ihme von der Ober-Steuer-Einnahme zugeſtellet geweſen / gar ſorgfältig eingeſehen gehabt / deutlich bezeuget.

§. 57. §. 57. Die Reflexiones dürffen alſo nicht gemachet werden / ſondern flieſſen von ſich ſelbſt / daß das Haus Schwartzburg bey allen Handlungen keine andere als redliche Intention gehabt / zu ſolchem Ende bloß / um von allen fernern beſchwehrlichen Zumuthungen los zu kommen / die erſtere Summa von 100000. Rthlr. bezahlet / ohne daß davor dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe das mindeſte an jährlichen Revenuen abgegangen wäre / und eben darum um eine Commiſſariſche Unterſuchung des Chur-Sächſiſchen Steuer-Ertrags in Heringen / Kelbra und Ebeleben nachſuchen laſſen / weilen man den wahren Werth davon zu bezahlen / keinesweges aber mit derer armen Unterthanen Seuffzern / als man injuſte beſchuldiget wird / ein Commercium zu treiben oder treiben zu laſſen gemeynet geweſen.

§. 58. §. 58. 7) Wird pro falſo ſuppoſito angegeben / daß das Haus Schwartzburg von denen 20. Ritter-Pferden / ſo es zu ſtellen gehabt / vor dem keine Præſent-Gelder gegeben / auch keine zu geben ſchuldig geweſen; alleine daß man keine Præſent-Gelder gegeben / noch dergleichen zu geben ſchuldig geweſen / davon werden in Anſehung des erſtern alle Chur-Fürſtl. über die Præſent-Gelder geführ-

führte Rechnungen hinlängliche Nachricht erſtatten; in Anſehung des andern aber die eigentliche Rationes und Urſachen aus der Beylage ſub Num. LIV. zu erſehen ſeyn. N. LIV.

§. 59. Die Wichtig- und Erheblichkeit dieſer Rationen muß §. 59. wenigſtens auch dahero geurtheilet und geſchloſſen werden / weilen man an Seiten des Durchlauchtigſten Chur-Hauſes Sachſen / aller nach und nach gemachten Anforderungen ungeachtet / gleichwohlen dabey acquieſciret / und durch das Intereſſe der Ritterſchafft / welches der Concipient der ſo genannten gründlichen Nachricht in der Anmerckung ſub Num. 5. pro ſola ratione allegiret / warum Præſent-Gelder abgegeben werden ſollen / ſich zu einem widrigen nicht bewegen laſſen. Wiewohl in der That die Löbliche Ritterſchafft über des Hauſes Schwartzburg uhralte und unleugbare Libertät ſich zu beſchwehren keinen genugſamen Grund gehabt / dahero auch derſelben vermeyntlichen Anſprüchen Schwartzburgiſcher Seits dieſerhalb nichts nachgegeben worden / wovon die bey denen Landtags-Actis befindliche Proteſtationes und Contradictiones genugſam zeugen / hier aber die Beylage ſub Num. LV. zu einiger Erleuterung und Exempel dienen kan. N. LV.

§. 60. 8) Soll ein falſches Suppoſitum ſeyn / daß die Schwartz- §. 60. burgiſche Affter-Vaſallen nicht dem Chur-Hauſe / ſondern dem Hauſe Schwartzburg Dienſte zu leiſten ſchuldig geweſen / deſſen aber hoffentlich wohl niemand in Abrede ſeyn wird / wer aus dem Jure feudali nur obenhin angemercket / quod Vaſalli mei Vaſallus Vaſallus meus non ſit; Sind nun die Schwartzburgiſ. Vaſallen keine Chur-Sächſiſche / ſondern Schwartzburgiſche Vaſallen / ſo giebet ja die geſunde Vernunfft / daß ſie nicht dem Chur-Hauſe / ſondern dem Hauſe Schwartzburg Dienſte zu leiſten ſchuldig ſind. Das Haus Schwartzburg hat Chur-Sächſiſche Ritter-Pferde und Dienſte auf ſich gehabt / die Schwartzburgiſche Vaſallen aber verdienen gegen ihren Lehen-Herrn ihre Lehen mit denenjenigen Dienſten / die ſolcher Lehen-Recht und Gewohnheit mit ſich bringet / geſtalten dieſes in allen Schwartzburgiſchen Lehen-Briefen denen Vaſallen inculciret wird / und dieſe mit einem leiblichen Eyde vor der Beleihung ſich darzu verbindlich machen müſſen.

§. 61. So hat auch das hohe Chur-Haus Sachſen ſich deſſen §. 61. gar wohl erinnert / und in den vorigen Zeiten das Haus Schwartz-

burg ſelbſten angemahnet / ſich Ihrer Ritter-Dienſt-Pferde und Ihres exercirten Ausſchuſſes vom Fuß-Volck gegen diejenige / welche wider Ihren Willen bey Ihnen Quartier machen wollten / zu gebrauchen.

Vid. die Beylage ſub Num. CXXXIII. in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction.

Und iſt noch ferner in eben dieſer Gegen-Deduction ſub Num. CXXVIII. (4.) ein gar notable Exempel befindlich / da die hiebevorigen Grafen von Schwartzburg Ihre Vaſallen von denen Chur-Sächſiſchen und dieſer ihre Dienſte von denenjenigen / welche jene etwan wegen anderer Lehen dem Chur-Hauſe zu præſtiren hätten / gar wohl zu diſtinguiren gewuſt.

§. 62. §. 62. Womit denn auch dasjenige / was ſub Num. 9. & 10. vor ein falſches Suppoſitum angenommen werden will / daß nehmlich die von dem Hauſe Schwartzburg überlaſſene neun neue Ritter-Pferde vorhin nicht mit zur Repartition derer Præſent-Gelder gezogen werden können / und dahero Ihr. Königl. Majeſt. Ritter- und Landſchafft vorträglicher befunden / daß ſtatt derer Schwartzburgiſchen 20. Pferde nunmehro 9. in die Ritter-Rolle gebracht werden möchten / ſofort nicht alleine juſtificiret / ſondern auch der übrige Innhalt der ſub Lit. s. gemachten unſtatthafften Gloſſe gäntzlich enerviret wird.

§. 63. §. 63. Denn da das Haus Schwartzburg keine Præſent-Gelder ie gegeben / dergleichen auch zu geben nicht ſchuldig geweſen / die Schwartzburgiſchen Vaſallen auch ohne Verletzung der Wahrheit nimmermehr angeben oder ſagen können / daß ſie als Schwartzburgiſche Vaſallen zu dergleichen Præſent-Geldern dem hohen Chur-Hauſe Sachſen einen Groſchen ie præſtiret hätten / ſo iſt ja eine gantz unverwerffliche Rechnung / daß die Neun überlaſſene Ritter-Pferde / von denen man Præſent-Gelder nehmen können / beſſer und austräglicher ſind / als die 20. Ritter-Pferde / die man in hundert Jahren nicht einmahl nutzen oder gebrauchen können.

§. 64. §. 64. Dahero denn in dieſer Abſicht der Concipient die Rechnung / als ob man 9. mehr als 20. zu ſeyn vorgegeben / ſo ſpöttiſch durchzuziehen nicht Urſach / vielweniger aber nöthig gehabt / die Schwartzburgiſchen Ritter-Pferde zugleich unter dem Titul der Chur-Sächſiſchen Præſent-Gelder-Nutzungen zu verrechnen / da vor dieſem Vergleich / wie obgedacht / weder die 20. noch die 9. darinnen geſtanden.

§. 65.

§. 65. Doch meynet man einen beſondern Beweiß gegen Schwartzburg ausgefunden zu haben / wenn in obgedachter Gloſſe angeführet wird: Es erhelle aus dem ſub Num. L. inducirten Schreiben der Schwartzburg-Franckenhäuſiſchen Ritterſchafft / daß ſolche iederzeit zu dem Corpore der Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Ritterſchafft gehöret / zu dem Thüringiſchen Creyſſe gerechnet / und auf ſie zu denen verwilligten Præſent-Geldern repartiret worden / ꝛc. ꝛc. Alleine wenn nun auch im Nahmen der Schwartzburgiſchen Ritterſchafft dergleichen unrichtige Aſſerta angebracht wären / würden ſolche zwar in der Perſon deßjenigen / welcher ſie angebracht / und darzu weder Befehl noch Vollmacht gehabt / von einem wider Eyd und Gewiſſen lauffenden Unternehmen Zeugniß geben / aber der Schwartzburgiſchen Lehn- und Landes-Herrſchafft nicht das mindeſte Præjudiz zuziehen können. §. 65.

§. 66. Die alten Berichte der alten Schwartzburgiſchen Land- und Ritterſchafft / wovon in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction das Document ſub N. LXXIV. nachgeleſen werden kan / beſtärcken gar deutlich und nachdrücklich / daß ſie / die Schwartzburgiſche / zu keiner Zeit das geringſte an das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen bezahlet oder verwilliget hätten / qua fide hätte denn Bodo Dietrich Wagner im Nahmen der Poſterität dieſer Schwartzburgiſchen Ritterſchafft das Gegentheil contra omnem notorietatem anführen mögen / und mit was für Beſtande ſoll ferner dieſes Angeben zu einem ſo groſſen Beweißthum wider die Immunität des Hauſes Schwartzburg allegiret werden? §. 66.

§. 67. Es ſuchet hierbey gleichwohlen der Concipient gantz eine gefährliche Connexion mit dem zwiſchen gedachter Ritterſchafft und der Franckenhäuſiſchen Landſchafft entſtandenen Proceſs wegen des Beytrags zu denen Römer-Monathen zu machen / wenn er angiebet / daß eben dahero / als die Gräfl. Räthe zu Franckenhauſen die Ritterſchafft vor einigen Jahren zu der Mitleidenheit in Römer-Monathen ziehen wollen / ſie wider dieſelben vor dem Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig Klage erhoben / und in denen daſelbſt ergangenen Actis fol. 59. ſeqq. und 97. ſeqq. die Schwartzburgiſche Ritterſchafft bewieſen habe / daß / als A. 1622. 1630. 1643. und 1657. die geſamte Chur-Sächſiſche Ritterſchafft auffgebothen und beſtellet worden / die Ritterſchafften in denen Aemtern Franckenhauſen / Kelbra / Heringen und Straußberg / als zu dem Thüringiſchen Creyſſe gehörig / auf Erfordern auch erſchienen. §. 67.

X §. 68.

§. 68. §. 68. Daß aber eben dieſer Proceß nicht alleine wider die Regierung zu Franckenhauſen / ſondern auch wider die Schwartzburgiſche Landſchafft / als welche die Ritterſchafft bey denen damahls gantz extraordinairen Reichs-Oneribus nicht verſchonet wiſſen wollen / ſondern daß auch ſelbige zur Mitleidenheit bey ſo ſchwehren Fällen gezogen werden möchte / gar beweglich nachge-
N. LVI. ſuchet / gerichtet geweſen / ſolches erhellet aus den ſub Num. LVI. beygelegten in dieſer Sache ergangenen Urtheilen gantz umſtändlich / und aus denen in der Inſtantia Appellationis ausgefallenen / hier ebenfalls beygefügten Sententiis reformatoriis iſt des mehrern zu erſehen / daß die Ritterſchafft zur Mitleidenheit mit der übrigen Schwartzburgiſ. Landſchafft allerdings condemniret worden / dieſe Urtheile auch / auſſer was den in der Leuterungs-Inſtanz angehenden Punct betrifft / daß der Ritterſchafft Beytrag vom letztern Frantzöſiſchen Kriege an zu rechnen ſey ꝛc. allerdings vires rei Judicatæ erlanget habe ꝛc.

§. 69. §. 69. Und da nun aus dieſen bey der Landes-Regierung zu Dreßden ſelbſt ausgeſprochenen Urtheilen das pur-lautere Gegentheil von demjenigen / was hier angeführet wird / als ob nehmlich die Schwartzburgiſche Ritterſchafft nicht mit denen Schwartzburgiſchen Landen / ſondern mit denen Chur-Sächſiſchen zu leiden verbunden ſey / ſich offenbahrlich zu Tage leget; So kan man auch daraus die gefährliche Intention des Concipientens unſchwehr abnehmen; Denn von dieſen Urtheilen ſchweiget er gantz ſtille / und führet nur ſub Num. LVII. die in der erſten Inſtanz ergangene / obſchon nachhero reformirte Sentenz, deßgleichen hier das Einbringen der Ritterſchafft an / daß nehmlich dieſe als in Anno 1622. 1630. 1643. und in Anno 1687. die Chur-Sächſiſche Ritterſchafft auffgebothen und geſtellet worden / auch zugleich auf Erfordern mit erſchienen ſey / welches aber ein offenbahr ungegründetes Angeben iſt / indem die Schwartzburgiſchen Ritter-Pferde nie von Chur-Sachſen / ſondern von dem Hauſe Schwartzburg auffgebothen worden oder auffgebothen werden können / wo-
N. LVII. von auſſer obigen die Beylage ſub Num. LVII. ein hinlänglich Zeugniß giebet.

§. 70. §. 70. Und wenn man nun endlich auch die gantze Sache beym Lichte beſiehet / ſo wird ohne diß dieſes überall ungegründete und unbeſtändige von denen vermeyntlichen Aſſertis der Franckenhäuſiſchen Particulier-Ritterſchafft hergehohlete Argument auf das Univerſale derer übrigen Schwartzburgiſ. in denen Chur-

Säch-

Sächſiſchen Lehen-Aemtern wohnenden Ritterſchafft gantz inconvenienter appliciret / zu geſchweigen / daß auch dieſe in einem beſondern ſub Num. LVIII. hier beygefügten Schreiben die nachtheiligen Inductiones derer Advocaten / ſo ihnen hierunter beyräthig geweſen / und die Sache ihnen unwiſſend und bey derer meiſten Abweſenheit auf ſo unzuläßige Weiſe/ und mit ſo ungleichen Aſſertis getrieben / gar ſehr bereuet / und ihre auffhabende Obligation, Pflicht und Gehorſam gegen ihre natürliche Landes- und Erb-Herrſchafft gar verbindlich erkennet und verſichert. N. LVIII.

§. 71. Auf den ſub N. XXXIII. communicirten Extract Graf Günthers des ältern und ſeines Sohnes denen Schwartzburgiſchen Vaſallen ausgeſtellten Reverſus, woraus abermahl gefolgert werden will / daß dieſe zur Mitleidenheit mit denen Chur-Sächſiſchen Vaſallen verbunden wären / wird ſich mit dem ſchon oben pag. 63. allegirten ſelbſt eigenen Sächſiſchen Documento ſofort antworten laſſen / daß / wenn ſchon in Anno 1531. man Schwartzburgiſcher Seits zu ſothaner Mitleidenheit ſich verbunden erachtet hätte / als doch ſolches aus dieſem Extracte eben nicht zu erſehen / wohl billig die Frage entſtehe: Wie es doch immer komme / daß in Anno 1554. das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen erſtlich darüber / wie man die Gräfl. Häuſer auf eine oder andere Weiſe zu einer ſolchen Mitleidenheit bringen möchte / darzu dieſe ſich huc usque und vor dieſem Vergleich nicht hätten verſtehen wollen / ſolennia pacta errichtet habe? §. 71.

§. 72. Bey welchen Umſtänden denn der Concipient abermahlen die Rechnung ohne den Wirth gemachet / wenn er die Schwartzburgiſchen Ritter-Pferde nach der gewöhnlichen Taxa der übrigen Chur-Sächſiſchen Ritter-Pferde in Anſchlag bringen will / als welcher vielmehr ſolchergeſtalt zu machen iſt / daß das Haus Schwartzburg neun neue Ritter-Pferde / welche in Anſehung des faſt jährlichen Ertrags ein Capital von 9000. Gülden ausgemacht / dem hohen Chur-Hauſe vor etwas / ſo demſelben wenig oder gar ſelten etwas eingetragen hat / überlaſſen. §. 72.

§. 73. Das II) und letzte falſche Suppoſitum ſoll ſeyn / daß das Haus Schwartzburg in dem Amte Weiſſenſee und zu Kindelbrück / ſo wohl in groſſen Forra und andern Orten freye Lehen-Stücke beſeſſen / ſo neuerlich und contra rem judicatam mit Steuern beleget worden / wobey denn ferner in der hieher gehörigen Gloſſe ſub Lit. I. geſaget wird / daß der Concipient bey obgedach- §. 73.

ter eintzigen Theſi einen gantzen Cumulum voller falſchen Suppoſitorum angetroffen habe / welches alles aber ſich mit denen dieſerhalb zu Dreßden vorhandenen Acten und ſonderlich denen in An. 1635. ergangenen Reſcriptis Chur-Fürſt Johann Georgs Höchſtſel. Gedächtniß an die Aemter Sangerhauſen / Weiſſenſee ꝛc. ꝛc. widerlegen / obgedachte Theſin aber zur Gnüge juſtificiren wird / alſo / daß auch ſo gar weder hier noch ſonſten bey einem ſo groſſen Cumulo voll ungegründeter Imputationen nicht eine eintzige übrig bleibet / welche nur einen Schein an ſich behielte.

§. 74. §. 74. Wiewohl es auch allerdings das Anſehen hat / daß man dieſen ohne diß ſehr harten Vorwürffen ſelbſten nicht viel Beſtand zugetrauet haben müſſe / weilen man nach der Zeit / und da man dieſe unerweißliche Anſchuldigungen mit ſo vielen angeführten Factis und dabey gemachten Gloſſen ſchon genugſam beſcheiniget zu haben vermeynet / erſtlich noch indicia doli auffzuſuchen ſo gar ſonderlich bemühet iſt.

Gewißlich / ein unfehlbares Kennzeichen eines unrichtigen Beginnens / wenn man iemand eines groben Verbrechens ins Angeſicht beſchuldiget hat / hernachmahls aber / und wenn man mit dem vermeyntlichen Beweiſe nun gantz zu Ende iſt / mit dem Anführen / daß man ſolches vermuthe / ſich noch helffen muß.

§. 75. §. 75. Dieſe Vermuthungen ſollen ſich nun nach des gegentheiligen Concipientens Intention auf dreyerley gründen:

1. Auf nimiam cautelam,
2. Auf læſionem immodicam,
3. Auf den in verſchiedenen Stücken nicht beobachteten Stylum Curiæ.

§. 76. §. 76. Die nimiam cautelam iemanden zum indicio doli anrechnen wollen / iſt ja wohl was unerhörtes / immaſſen ja vielmehr zur beſtändigen Regul bleibet: Daß inſonderheit derjenige / welcher cum potentioribus handelt / nimmermehr cauté genug verfahren kan. Die Pœnal-Clauſul des Receſſus de Anno 1699. welche hier inſonderheit wieder zum Argumento dienen ſoll / iſt oben p. 44. & 45. bereits juſtificiret / und die übrige hier angezogene Gloſſen beſtehen mehr in ungegründeten Critiquen / als in einer guten Realität.

§. 77. §. 77. Denn wenn es wahr iſt / was der Concipient ſub Num. 15. ſaget / daß eine ſolche Sächſiſche Bulle vorhanden / Krafft deren

ren die qualitas indiviſibilis aller Pertinentien des Chur-Fürſten-thums/ worzu man in gegenwärtigen Caſu, auch ſo gar die in alieno noch unausgemachte Prætenſiones rechnen müſte/ feſt geſtellet iſt/ ſo kan ja dieſe Bulle, wie der gegentheilige Concipient loc. alleg. ſpöttiſch raiſoniret/ keine Waſſer-Blaſe ſeyn/ ſondern es hat Jhr. Königl. Majeſt. derſelben und allen übrigen Jhro zum Faveur aus-zufindenden Documentis nach denen gar gemeinen Rechten zu renunciiren gantz frey geſtanden; denn vor ſo abſurd, als auch der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft in eben dieſem N. 15. derglei-chen Renunciationes gerne ausgeſchryen wiſſen wollte/ ſo wenig wird derjenige ſelbige davor halten/ wer in andern ſolennen Ver-trägen noch viele expreſſivere Renunciations-Formalien auffzu-ſuchen ſich die Mühe geben wird/ wovon man loco omnium das Exempel aus dem bald unten vorkom̃enden Vertrage Hertzog Frie-derich Ulrichs von Braunſchweig mit ſeiner eigenen Stadt Braun-ſchweig anzuführen keinen Umgang nehmen kan/ in verbis finalibus: Und von GOttes Gnaden Wir Friedrich Ulrich/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. bekennen und thun kund hier-mit öffentlich ꝛc. ꝛc. Dargegen Uns unſere Erben und Nachkom-men nicht ſchützen/ freyen/ oder fürtragen ſollen einige Geiſtliche oder weltliche beſchriebene Rechte/ Einrede und Behelff/ Exception oder Ausflucht/ keine Gnade/ Privilegium, Conſtitution, Reformation, Satzung/ Indult, Geleit/ Verbündniß/ Geboth oder Verboth/ Burg- oder Land-Frieden/ keine Abſolution, oder Reſcript, oder einig Recht/ oder Gnaden Römiſcher Kayſer oder Könige/ wie die genannt/ gegeben oder erlanget ſeyn/ oder noch erlanget werden möchten/ dann Wir Uns ſolcher Beneficien ſamt und ſonders ietzt/ als dann/ und dann als ietzo hiermit ausdrück-lich begeben und verzeihen ꝛc. ꝛc.

§. 78. Quoad Num. 16. iſt die Clauſul, daß Jhro Königl. Majeſt. obgedachten Favoribus juris **wohlbedächtig** renunciiret hätten/ vor keine gefährliche Cautel anzuſehen/ weilen ſie ja faſt in allen gemeinen Leuten Contractibus befindlich iſt/ auch über-dem/ wie ſchon oben p. 37. zu erſehen/ aus dem Königl. und Chur-Fürſtl. Geheimden Raths-Collegio ſelbſten durch mehr als zehen von des Herrn Statthalters Durchl. und dem Herrn Geheimden Raths-Directore unterſchriebene und vollzogene Reſcripta atteſtiret worden/ daß Jhro Königl. Majeſt. mit wohlbedachtem Muthe den Receſs quæſt. geſchloſſen hätten. §. 78.

§. 79. §. 79. Quoad Num. 36. hat ſich der Concipient über der Clauſul: Daß Ihro Königl. Majeſt. dem Hauſe Schwartzburg alle expreſſè oder tacitè erwehnte Jura gerne gönnen und verſchaffen wollen/ vergeblich geärgert/ und daß man tacitè etwas erwehnen könnte/ eben ſo vergeblich zu einer Sophiſtication gemachet; denn wie von dem Pacto tacito in der Weymariſchen Deduction, darauf man ſich doch ſelbſten mehr als einmahl bezogen/ auch ſo gar das Fundament derer angegebenen Jurium einsweils darinnen geſuchet/ ein gar langer Commentarius von §. 8. Artic. I. usque ad §. 46. befindlich iſt/ alſo muß man ja ſelbſten vor ſo gar was abſurdes und ſophiſtiſches nie gehalten haben/ tacitè etwas zu paciſciren; Der Terminus: verſchaffen und gönnen/ kan auch eben ſo leichte auf ſolche Jura, in deren ruhigen Genieß man einen reſp. ſetzen und laſſen will/ gezogen werden/ als der Concipient auf aliena Jura ſolchen umzudrehen befliſſen iſt.

§. 80. §. 80. Mit welchen denn auch dasjenige/ was ſub Num. 49. wider die Clauſul: daß alles/ was in dem Receſſu quæſt. auch virtualiter dem Hauſe Schwartzburg zu gute erhalten/ eben ſo wohl/ als ob es expreſſè bedungen ſey/ geachtet ſeyn ſollte/ ſcrupuliret und erinnert wird/ nicht minder dahin fället/ indem eben dasjenige/ was tacitè paciſciret wird/ virtualiter in dem Pacto enthalten iſt.

§. 81. §. 81. Quoad Num. 51. und wegen der Pœnal-Clauſul iſt die Nothdurfft ſchon beobachtet/ und quoad Num. 53. nimmermehr abzuſehen/ wie die Renunciationes exceptionum rei non ſatis intellectæ ac ponderatæ, enormiſſimæ læſionis, und anderer/ inſonderheit/ daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte/ wo nicht eine ſonderbare Erzehlung vorher gegangen/ pro nimia cautela, wodurch das Haus Schwartzburg ſich verſündiget/ und ein Manifeſtum indicium doli zu Tage geleget hätte/ conſideriret werden möchte/ weilen ja weder die Exceptiones ſelbſten/ wie es wenigſtens aus dem gegentheiligen Scripto wahrzunehmen/ noch dergleichen Renunciationes, die ebenfalls in allen Contracten faſt befindlich ſind/ vor ungewöhnlich zu halten.

§. 82. §. 82. Am allerwenigſten aber iſt der geſunden Vernunfft nach zu begreiffen/ wie dieſe aus obgedachten dem Receſſui einverleibten Clauſuln (wenn ſolche auch ie auf Inſtanz des Hauſes Schwartzburg inſeriret wären) hergefolgerte ſo genannte Manifeſta indicia doli denen allererleuchteſten Augen des Allerhöchſten

ſten Reichs-Ober-Hauptes ſo gar verborgen bleiben können/ daß die Römiſ. Kayſerl. Majeſt. ſelbige bey der poſt pleniſſimam cauſæ cognitionem ertheileten Confirmation nicht eingeſehen/ ſondern eben dieſe Kayſerl. Confirmation unter allen und ieden mit dem Receſſu ſelbſten beſtätigten Clauſuln und Puncten auch auf dieſe angegebene Manifeſta indicia doli mit extendiret hätten.

§. 83. Und dieſes ſind die ex nimia cautela derivirte indicia doli, die angegebene læſio immodica wird bald ohne diß umſtändlicher erwogen werden/ und dasjenige/ was aus dem Stylo Curiæ zur Invalidirung derer Receſſe quæſt. behauptet werden will/ wird weder in denen Rechten noch auch ſonſt die mindeſte Conſideration meritiren/ allwo man ſecundum ea, quæ ſupra deducta ſunt, nicht ſo wohl auf die Verba als mentem contrahentium zu ſehen hat. §. 83.

§. 84. Es concerniret der Stylus Curiæ bloß und alleine die formam externam, cum non intret in ipſum negotium ejusque ſubſtantialia, und ſeynd die daher genommene Argumenta ſumme lubrica, eſt enim Stylus Curiæ volubilis indies recipiens varietates, mutatus ad mutationem Principis, temporis, immo & partium & Advocatorum, §. 84.

Barboſ. in axiom. lib. 17. cap. 54. axiom. 4.

poſt plures.

Illuſtr. Dn. ab Eyben. in Tr. cui titul. Stylus Curiæ interdum plumbeus. §. 5. ibique allegat. R. I. Spir. de Ann. 1570. §. 75.

§. 85. Er concerniret ferner alleine die Actus & Inſtrumenta judicialia, nicht aber die extrajudicialia, welche ſo wohl aus dem Nahmen/ weil er Stylus Curiæ aut Cancellariæ benennet wird/ als aus deſſen Definition und Beſchreibung/ quod nempe ſit norma Jurisdictionis, & Proceſſus, auch conſvetudo NB. Judicialis erhellet/ und dahero von denen Rechts-Lehrern quod Stylus Curiæ attendi debeat ſolummodo in Cauſis reſpicientibus Proceſſum, & modum procedendi davor gehalten wird. §. 85.

Vid. poſt Menoch. Cravet. alioſque plures. Altimar. Tr. de nullit. part. II. rubr. 12. n. 177. & multis ſeqq.

§. 86. Welches nicht allein in theſi, ſondern auch in hypotheſi ſo weit ſeine Richtigkeit hat/ daß auch alle diejenigen textus in Jure Canonico & Civili, welche de nullitate Inſtrumenti contra Stylum Curiæ confecti handeln/ und ietzo gegen Schwartzburg angeführet werden/ bloß und alleine de Reſcriptis, Sententiis, Cita- §. 86.

tationibus, teſtium Examinibus, nicht aber de transactionibus, Receſſibus &c. &c. diſponiren.

α) Cap. 2. Extra de Reſcr. agit de Reſcripto, quod prohibet cauſæ cognitionem, adeoque non de falſitate ſuſpectum, ſed plane falſum erat, uti patet ex verb. final. dict. cap. *IBI* tanquam falſarium.

β) Cap. 6. Extra de Crim. falſ. loquitur de Reſcriptis, ſeu literis Papalibus.

γ) Cynus ad l. 2. C. quando provocatio non eſt nec. de ſent. judic. & Num. 3. potius negat ſententiam contra conſvetudinem latam nullam eſſe.

δ) Menoch. in loc. alleg. loquitur pariter de Sententiis & Reſcriptis contra Stylum Curiæ antiquum & invariabiliter conceptis &c.

ε) So viel das Sachſen-Lauenburgiſche Exempel betrifft / ſo iſt bekannt / daß jener Hertzog an der Mitbelehnſchafft ſich verſäumet / und à Cancellario ein gantz falſches Diploma ausgewürcket hatte / wie ſolches in Struv. Syntagm. Hiſtor. Germ. diſſ. 29. §. 19. in mehrern zu erſehen.

§. 87. §. 87. Wie nun dieſes alles auf die mit Schwartzburg errichtete Receſſe und auf dergleichen Negotia mere conſenſualia quadrire / iſt nicht zu begreiffen / da zumahlen durch die Unterſchrifft Jhro Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen / als welche circa Stylum Curiæ zu diſponiren ohne diß ohnſtreitige Macht gehabt / und durch die von der Röm. Kayſ. Majeſt. dem Haupt-Receſs und allen deſſen Clauſuln und Puncten beygelegte allerhöchſte Confirmation aller dieſer unnöthige Scrupel wegen des Styli Curiæ gäntzlich gehoben ſeyn möchte.

§. 88. §. 88. Man könnte alſo die hier angeführte Specialia gar füglich übergehen / wenn man nicht den unnöthigen Eyfer des Concipientens gegen die Receſſe quæſt. auch quoad ſpecialia zu zeigen vor nöthig erachtete.

Sub Num. 1. wird der Anfang des Receſſus, daß zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen an einem / u. dem geſamten Hauſe Schwartzburg am andern Theil Strittigkeiten entſtanden wären / getadelt / und dabey erinnert / daß des Chur- und Fürſtl. Hauſes mit mehrerer Höflichkeit u. Submiſſion gedacht werden ſollen; wie es aber geſchehen ſollen und müſſen / vergeſſen; Die Conſideration und das hohe Anſehen / ſo das Durchlauchtigſte Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen inn- und auſſerhalb des Römiſchen Reichs hat / iſt in Wahrheit in der bloſſen Benennung des Nahmens dieſes Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen ſo feſte radiciret / daß demſelben dadurch / wenn noch ein Epitheton dafür ſtehet / weder am

Lu-

Luſtro ichtwas zuwächſet/ noch dadurch / wenn keines davor ſte- het / an ſchuldigſter Veneration und Reſpecte das geringſte ab- gehet. Man hat auch dieſes in allen Zeiten ſo wohl an Seiten dieſes hohen Hauſes ſelbſten / als an Seiten derer Miniſtrorum vor ſo wahr und gewiß gehalten/ daß man weder bey dem Steuer- Proceſſu, noch ſonſten dergleichen Benennung und Anführung/ wie hier in dem Receſſu de A. 1699. als etwas tadelwürdiges/ viel- weniger als ein Indicium doli angeſehen / wovon man / wenn es nöthig/ gar viele Gezeugniſſe beyzubringen vermag. Warum aber ietzo dem Hauſe Schwartzburg dergleichen in einem von Sr. Kö- nigl. Majeſt. ſo wohl als von dem Hauſe Schwartzburg vollenzo- genen Receſs zu Schulden kommen ſoll/ iſt res altioris indaginis.

§. 89. Was der Concipient von dem beſchwornen Untertha- nen-Reſpect gemeldet/ wird wohl den paſſum quæſt. nicht ver- ſchlimmern können; die obangezogene Pflichts-Notul ſub Num. VI. weiſet / daß das Haus Schwartzburg keine andere Pflicht dem hohen Chur-Hauſe geleiſtet/ als dieſes Sr. Römiſ. Kayſerl. Majeſt. und der Cron Böheim zu præſtiren hat/ §. 89.

vid. Lunigs Reichs-Archiv P. Spec. 4ter Abtheilung anderer Ab- ſatz. p. 225. ſeqq.

welches ſich aus der Collationirung derer Pflichts-Notuln leicht- lich finden wird.

§. 90. Sub Num. 7. ſoll die Clauſul von Stifftung guten Ver- nehmens und Nachbarſchafft zu Schanden gemachet werden / es ſey nun/ daß die Cenſur entweder der Stifftung eines guten Ver- nehmens oder der Nachbarſchafft gelte/ ſo hat man doch beſage N. LIX. noch vor gar kurtzer Zeit in einem Nahmens Sr. Kön. Ma- jeſt. und Chur-Fürſtl. Durchl. übergebenen Auffſatz das Hauſes Schwartzburg eines ſolchen Vernehmens in verbis: Und weilen doch eine beſtändige Intelligenz geſtifftet werden ſoll/ ꝛc. ꝛc. nicht unwürdig geſchätzet. So viel aber die Nachbarſchafft betrifft/ wird ja das Fürſtl. Haus Schwartzburg hoffentlich ſo viel Conſidera- tion verdienen / als etwan eine oder andere Reichs-Stadt / mit welchen gleichwohl auch viele groſſe Chur- und Fürſten des Reichs Nachbarſchafft zu machen und zu halten ſich nie zur Schmach an- gerechnet. §. 90. N. LIX.

§. 91. In dem Vertrage zwiſchen dem Chur-Fürſten von Mayntz und der Stadt Franckfurth de Anno 1584. welcher in Lunigs Reichs-Archiv §. 91.

Part. Spec. I. Abtheil. p. 397.

befindlich / wird zu Anfang angeführet: Nachdeme hiebevor ꝛc. zwiſchen unſerm Ertz-Stifft an einem / und Uns / den obgedachten Bürgermeiſtern und Rath zu Franckfurth / andern Theils / etliche unterſchiedl. nachbarliche Spönnungen / Irrungen und Mißverſtand ſich enthalten / dahero allerhand Unwillen und weitläufftige Unruhen und Widerwärtigkeit entſprungen / und noch weiter erfolgen könnten / daß wir hierauf zu Vorkommung derſelben und zu Pflantzung und Auffbauung der geliebten Friedfertigkeit und Auffnehmung alles guten Nachbarlichen Willens / uns ſolcher nachgeſetzter Irrungen mit einander gütlich vereiniget und vertragen haben / ꝛc. weiter circa finem, wenn ſich denn dieſem nach ferner noch etliche Nachbarliche Irrungen beym Goldſtein ꝛc. ꝛc. und ſonſten erhalten / haben Wir Uns / die beyden Theile / verglichen / ꝛc. ꝛc.

In dem Vertrag zwiſchen dem Hoch-Stifft und der Stadt Augſpurg de Anno 1582.

vid. Lun. Reichs-Archiv Part. Spec. I. Abtheil. p. 882.

wird gleichfalls eingeführet / daß ſich zwiſchen dem Hoch-Stifft und der Stadt allerley nachbarlich Mißverſtändniß und Irrungen zugetragen ꝛc.

Ferner / der Käyſer habe befohlen / die Partheyen nicht ehe aus einander zu laſſen / ſie wären denn ihrer Irrungen halber nachbarlich verglichen und vertragen.

In dem Nürnbergiſ. Vertrage / den Marggraf Albrecht der Jüngere zu Brandenburg mit der Stadt Nürnberg in An. 1552. geſchloſſen

ibidem III. Abtheil. p. 45.

ſtehet: Zum dritten / nachdem ſich zwiſchen dem löbl. Hauſe Brandenburg / dieſer Landes Arth und gemeiner Stadt Nürnberg mehrerley nachbarliche Irrungen und Spene inn- und auſſerhalb Rechtens ꝛc. ꝛc.

Und unzählige andere dergleichen Exempel werden entdecken müſſen / aus was für einem Gemüthe die Beſchuldigung einer unbeſchränckten Ambition und eines pruritus ſich groſſen Königen

und

und Churfürſten zu vergleichen/gegen ein Reichs-Fürſtl. Haus/ an Seiten des gegenſeitigen Concipientens hergekommen.

§. 92. Sub n. 9. iſt unrecht/ daß der Nahme derer Herren Hertzoge zu Sachſen-Merſeburg nicht inſeriret worden/ warum mans aber zu Dreßden/ allwo doch der Tractat geſchloſſen/ und bey der geheimden Expedition mundiret worden iſt/ nicht gethan habe/ iſt diſſeits unbekannt/ allenfalls können die ſtatt des Nahmens beygefügte Buchſtaben N.N. kein Inſtrument vitiiren/ als deren man ſich auch am Käyſerl. Hofe wohl ſelbſt dann und wann zu gebrauchen pfleget. §. 92.

§. 93. Ad N. 15. iſt kurtz vorher ſchon geantwortet. §. 93.

In Num. 54. will die kühne Feder des Concipientens dem Hauſe Schwartzburg eine Impudenz daher auffrücken/ daß der Receſſ de Anno 1699. alſo beſchloſſen wird: Uhrkundlich iſt dieſer Receſſ utrinque unterſchrieben und beſiegelt worden; utrinque heiſt beyderſeits oder beydentheils/ und wenn zwiſchen zweyen Contrahenten/ ſie differiren nun denen Dignitäten nach wie ſie wollen/ einige Jrrungen entſtehen/ ſo heiſt es zwiſchen N. N. an einem/ und zwiſchen N. N. am andern Theile/ wenn man ſie alſo zuſammen nennet/ kan es nicht anders heiſſen als **beyde Theile**/ welcher Stylus denn auch zwiſchen dem **Churfürſten von Mayntz und denen Bürgemeiſtern und Rath der Stadt Franckfurth**/ in den §. 91. allegirten Worten: Haben Wir Uns die **beyden Theile** verglichen/ ꝛc. ꝛc. adhibiret wird.

Jn dem Vertrage zwiſchen Hertzog Friedrich Ulrichen zu Braunſchweig und ſeiner eigenen Stadt Braunſchweig de An. 1615.

vid. Lun. Reichs-Arch. loc. alleg. IV. Abtheil. p. 102.

ſtehet zu verſchiedenen mahlen/ es ſey ein Stillſtand von **beyden Theilen** eingewilliget ꝛc. **Beyder Theile Abgeordnete** ꝛc.

Es wären zwiſchen **beyden Theilen** nicht geringe Mißverſtändniſſe entſtanden ꝛc.

Es hätten ſich **beyde Theile** der Mahlſtätte halber verglichen ꝛc.

Die **beyderſeits** auffgewendete Koſten wären ſehr hoch angegeben worden ꝛc.

Es hätten beyde Theile ferner verſprochen ꝛc.

Der Hertzog und Landes-Fürſt ſelber ſetzt bey der Unterſchrifft: Daß dieſer Vertrag aus Unſerer beyder Theile wohlbedachten Muth geſchloſſen und unterſchrieben ſey ꝛc.

§. 94. §. 94. Und ſolchergeſtalt iſt weder abſurd, noch inconcinn, noch impudent, noch ſonſten was unziemendes/ wenn dergleichen auch in den Receſſ de Anno 1699. mit eingefloſſen/ indeme doch ein iedweder ohne diß der geſunden Vernunfft nach ermeſſen kan / daß Ihr. Röm. Kayſerl. Majeſt. wenn etwas irreſpectueuſes/ oder/ wie der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft redet / etwas nach einer Impudenz ſchmeckendes in dem Receſſu quæſt. befindlich geweſen wäre / bey deſſen Unterſuchung ſolches nicht unattendiret gelaſſen haben würden.

§. 95. §. 95. Sub lit. a. wird getadelt/ daß der Königl. Pohlniſche Titul zertrennet/ und/ an ſtatt Groß-Hertzog/ Groß-Fürſt in Littauen geſetzet ſeye/ welches eine unfehlbare Marque wäre / daß in der Chur-Sächſ. Cantzley an den Vergleich keine Hand geleget worden. Da man nun Schwartzburgiſ. Seits viel ehender verſichern kan / daß an denen Königl. Exemplarien keine Schwartzburgiſ. Hand angeleget / ſondern dieſe durch einen Königl. Secretarium expediret/ von Sachſen nach Pohlen geſendet/ daſelbſt mundiret/ und ſo dann nach erfolgter Königl. Vollnziehung mit eingeſiegelter Schnur zurück geſchicket worden/ ſo wird dieſes factum dem Hauſe Schwartzburg nicht beyzumeſſen/ am allerwenigſten aber auch darum aus einem unrechten Titul ein indicium falſi oder ſub- & obreptionis zu ſchlieſſen ſeyn/ weilen man ſonſten auch nur aus denen Schwartzburgiſ. Archiven Schreiben genug auffweiſen kan / da die Titul nicht einmahl wie das andere aus Königl. und Churfürſtl. Cantzleyen/ ſo gar auch aus denen Königl. und Churfürſtl. Sächſ. ſelbſten geſetzet worden.

§. 96. §. 96. Und endlich ſub lit. g. wird die Clauſul, daß Jhro Königl. Maj. auf vorgepflogene Communication mit Dero löblichen Steuer-Collegio gnädigſt gefallen hätte/ angefochten. Gleichwie aber dieſe Communication am Ende nicht von Jhro Königl. Maj. ſelbſten/ ſondern von der Königl. Commiſſion zu verſtehen ſeyn möchte/ als welcher beſage des oben ſub Num. XXVIII. angezogenen Commiſſion-Reſcripts anbefohlen worden/ mit der Ober-Steuer-Einnahme zu communiciren/ alſo möchte auch

dieſe Cenſur in ihrer Unkrafft verbleiben/ inmaſſen man denn Schwartzb. Seits dieſes alles/ was zur Juſtification ſo wohl derer Formalium als des übrigen Innhalts derer Receſſe quæſt. hier angeführet wird / nicht zu dem Ende allegiret haben will/ als wenn man ſich zu ſothaner Juſtification ſchuldig erachtete; Die Inſtrumenta ſind ſo wohl von Ihro Königl. Majeſt. als von dem Hauſe Schwartzburg unterſchrieben/ und das Königl. Miniſterium wird hoffentlich mehr als iemand ſonſt in der Welt die Sorge dahin richten/ daß diejenigen Documenta, welche durch Königl. Hand ſelbſten authoriſiret ſind/ wenigſtens wegen des Königl. höchſten Nahmens/ und wegen der Kayſerl. auf alle und jede Puncta und Clauſuln gerichteten Confirmation ungetadelt und unangefochten bleiben möchten/ indem ja durch ſpöttiſche und anzügliche Gloſſen über den Formalien/ wie ſchon oben zur Gnüge ausgeführet iſt/ kein Vertrag invalidiret/ auch mit allen dergleichen Anzüglichkeiten ein mehrers am Ende nicht ausgerichtet wird/ als daß man in effectu der Röm. Kayſerl. Maj. und der Königl. Pohlniſchen Majeſt. allerhöchſten Unterſchrifften und reſpect. Kayſerl. Confirmation den gebührenden Reſpect entziehet.

Der IIIte gegen die Receſſe auffgeſuchte Schein-Grund beſtehet darinnen:

Daß ſelbige auf falſche Inſtrumenta erbauet wären.

§. 1. Zu ſolchem Ende nun ſuchet man ſich des remedii Juris, ſi ex falſis inſtrumentis transactum ſit, zu gebrauchen/ wovon der hier allegirte L. 42. C. de Transact. nachfolgender maſſen diſponiret: Si ex falſis inſtrumentis transactiones vel pactiones initæ fuerint, quamvis Jusjurandum de his interpoſitum ſit, etiam civiliter falſo revelato eas retractari, præcipimus ita demum, ut ſi de pluribus cauſis vel capitulis eædem pactiones ſeu transactiones initæ fuerint, illa tantummodo cauſa vel pars retractetur, quæ ex falſo inſtrumento compoſito convicta fuerit, aliis capitulis firmis manentibus &c. und in dem ferner allegirten L. 3. Cod. ſi ex falſ. Inſtrum. ſtehet: Falſam quidem teſtationem, qua diverſa pars in judicio adverſus te uſa eſt, ut proponis, ſolito more arguere non prohiberis, ſed cauſa §. 1.

Aa judi-

judicati in irritum non devocatur, niſi probare poteris eum, qui judicaverat, ſecundum ejus inſtrumenti fidem, quod falſum eſſe conſtiterit, adverſus te pronunciaſſe.

§. 2. §. 2. Solchemnach wäre bey dieſem Angeben zu erweiſen geweſen / 1) daß das Haus Schwartzburg Sr. Königl. Maj. falſche Inſtrumenta vorgeleget hätte / 2) daß auf dieſe falſche Inſtrumenta die Receſſe quæſt. geſchloſſen wären / und wenn denn dieſes alles klar gemachet wäre / ſo würden 3) nur diejenigen Stücke und Theile derer Receſſe hiebey zu Grunde gehen / welche auf ſolche falſche Inſtrumenta ſich referiren / da hergegen die übrigen alle in ihrer Gültigkeit und Beſtändigkeit verbleiben müſten.

§. 3. §. 3. Daferne man nun gegen dieſe von dem Concipienten ſelbſt allegirte Principia Juris, das in dieſem III. Capite befindliche Angeben beſiehet / ſo wird auch deſſen Nichtigkeit nicht unverborgen bleiben / denn hier hat ſelbiger weder erwieſen / noch zu erweiſen vermocht / daß Sr. Königl. Maj. falſche Inſtrumenta vorgeleget worden / ſondern er hat nur Vermuthungs-Weiſe / es müſten entweder dergleichen vorgeleget / oder doch dererſelben Innhalt fälſchlich vorgetragen worden ſeyn / der Sachen ein Gnügen zu thun vermeynet; alleine man erweiſe es zuförderiſt / daß mehr höchſtged. Sr. Königl. Majeſt. falſche Documenta und Abſchrifften von der Auſtregal-Sentenz, von der aus dem Kammer-Gerichte ergangenen Inhibition, von dem mit Churfürſt Auguſto An. 1585. errichteten Vergleiche / und von ſo vielen angegebenen Berichten derer Chur-Sächſiſ. Collegiorum im Nahmen und von wegen des Hauſes Schwartzburg / welches weder vor noch nach denen Receſſen ein eintziges Document zu Dreßden oder ſonſt derer Receſſe qu. halber exhibiren laſſen / vorgeleget worden; Man erweiſe ferner / daß auf ſolche falſche Inſtrumenta die Receſſe qu. gebauet ſind / alsdenn wird man diſſeits genauer antworten und zugleich erſtlich erwegen können und müſſen / welche Puncte und Articul von mehrgedachten Receſſen beſtehen / oder welche nicht beſtehen können.

Der IVte Schein-Grund iſt:

Daß das Durchlauchtigſte Chur-Haus Sachſen bey die-

dieſen Receſſen gantz enormiſſime lædiret worden.

§. 1. Hier kömmet es nun zuförderiſt auf die Præjudicial-Frage §. 1.
an/ ob die querela læſionis enormis vel enormisſimæ über einen
Transact ſtatt finde.

Der Verfaſſer ſolcher gründlichen Nachricht will ſolches gantz
freymüthig behaupten/ es erhellet aber das Contrarium aus
nachfolgenden Gründen:

§. 2. 1) In L. 78. §. fin. ff. ad SC. Trebell. wird diſponiret / hæ- §. 2.
res ejus, qui poſt mortem ſuam rogatus erat, univerſam hære-
ditatem reſtituere, minimam quantitatem, quam ſolam in bo-
nis fuiſſe dicebat, his quibus fidei commiſſum debebatur, reſti-
tuit, poſtea repertis inſtrumentis apparuit, quadruplo am-
plius in hæreditate fuiſſe, quæſitum eſt, an reliquum fidei
commiſſi nomine conveniri posſit? Reſpondit ſecundum ea,
quæ proponerentur, ſi non transactum eſſet, poſſe. Ergo ſi
transactum ſit, actio non datur, licet enormiſſimè quis læſus ſit.

2) L. 20. C. de Transact. wird geſaget/ non minorem autorita-
tem transactionum quam rerum judicatarum eſſe, recta ratio-
ne placuit. Ergo transactio ob læſionem enormiſſimam non
poteſt reſcindi.

Nam res judicata pro veritate accipitur L. 25. ff. de ſtat. hom.
& Judex pronunciando ejus rei jus facit,

L. 3. princ. ff. de agnoſc. & alend. liberis.

ac poſt rem judicatam vel jurejurando deciſam, vel confeſ-
ſionem in jure factam, nihil amplius quæritur l. 56. ff. de re
judic.

3) L. 23. C. de Transact. Si is, qui hæres non erat, ut hæres
conventus à Creditoribus, cum iis tranſigit, dando cen-
tum comperto errore datum, non repetit, ut indebite ſolutum.
Cum igitur indebitum ex transactione ſolutum repeti non
poſſit, transactio ob enormiſſimam læſionem reſcindi non
poteſt. Quæ enim major læſio eſſe poteſt, quam ubi omnino
nulla ſubeſt cauſa? niſi quod ſatis cauſæ ſit, quod à lite diſce-
datur.

L. 65. §. 4. ff. de Cond. indeb.

Transactio ipſa itaque tribuit titulum debiti & poſſeſſionis;

Brun. ad dict. l. 23. C. de Transact. n. 4.

Et hæc ſententia in Camera obſervatur.

Gail. 2. obſ. 70.

4) Daß auch ſo gar an denen Orten/ wo ſonſten die Querela læſionis in Transactionibus admittiret wird / dieſelbe doch keine Statt findet/ wenn es Transactio jurata, oder judicialis, oder judicialiter confirmata, oder ex intervallo repetita iſt/

Brun. ad L. 58. ff. ad SCtum Trebell. n. 13. 14. 15. Carp. P. 2. Conſt. 35. def. 1. Conſt. 34. def. 4. & 3. n. 6.

welches alles in noſtro caſu zuſammen fället/ da Jhro Königl. Majeſt. höchſtes Wort ſo viel gelten muß / als derer Privatorum Juramenta. Und wenn eines Judicis inferioris Authorität dieſe Querelam excludiret / wie ſollte denn ein Actus ab ipſo Rege celebratus nach ſo langen und ſolennen Tractaten unter dergleichen Vorwandt angefochten werden können? zumahlen dieſe von dem allerhöchſten Reichs-Ober-Haupte cum pleniſſima cauſæ cognitione ad ipſius Regis inſtantiam confirmiret / von Jhro Königl. Majeſt. aber durch ſo viele Schreiben an die Röm. Kayſerl. Majeſtät/ an die Herren Agnaten / an das Cammer-Gerichte / an die Geheimde Raths- und andere Collegia durch Neben-Receſſe und ſonſten diſtinctis vicibus & temporibus zu wiederhohltenmahlen agnoſciret worden.

5) Jſt in dem Receſſu der Exceptioni læſionis enormiſſimæ ſelbſt renunciiret/ daß aber eine ſolche Special-Renunciation demjenigen / der ex capite læſionis agiren will / im Wege ſtehe / ſolches iſt bey allen Doctoribus Juris eine ausgemachte Sache.

Vid. Struv. Exerc. 23. & 89. Tiraquel. in L. ſi unquam n. 127. C. de revoc. don. & centum alii.

§. 3. §. 3. Aus welchen und vielen andern Gründen denn hoffentlich ſo viel bewähret wird / daß/ ehe man mit dem Concipienten der gegentheiligen Nachricht ſich in eine Berechnung/ ob und wie weit Jhro Königl. Majeſt. durch die Receſſe quæſt. lædiret worden / einzulaſſen Urſache habe / man zuförderiſt darüber / ob die vermeyntliche Querela ſtatt haben möchte / Rechtl. Erkänntniß erwarten müſſe / auf welchen Erfolg denn / und wenn man Schwartzburgiſcher Seits zu einer ſolchen Diſcuſſion condemniret werden ſollte / der Einwurff wegen der hier angegebenen ſo unbeſchreiblichen Læſion vielleicht gar bald wegfallen möchte/ wenn man ſelbigen quoad ſingula capita genau zu examiniren

ver-

verbunden wäre / davon man ietzo nur einen kleinen Entwurff machen will.

§. 4. Es beſtehet demnach die Rechnung der angegebenen Læſion in nachfolgenden Tituln: §. 4.

Titul. I.

Betrag derer Chur-Sächſiſchen Land- Tranck- und Pfennig- auch Extraordinair-Quatember- und anderer Steuren im Schwartzburgiſchen.

§. 5. Von dieſen Steuer-Emolumentis wird ein groſſes Weſen aller Orten gemachet / und inſonderheit ſub Num. 21. derer gegentheiligen Gloſſen / die darunter Sr. Königl. Majeſt. und Dero hohen Chur-Hauſe zugezogene Læſion bey nahe auf eine Million angerechnet. §. 5.

Nun iſt eine gar ausgemachte Sache / und der Sächſiſ. bekannte Rechts-Lehrer Carpzov. giebet ſelbſten als eine infallible Regul an / quod ex comparatione annui reditus juſtus ac verus cujuscunque rei valor dignoſcatur.

Part. 2. Conſt. 34. def. 6. n. 3.

Wenn demnach auf einem ſolchen Fuß die Chur-Fürſtliche Steuer-Rechnungen unterſuchet / und die würckliche Einnahme von den ob-rubricirten Steuer-Gefällen aus dem Schwartzburgiſchen quà Schwartzburg ans Licht gebracht wird / ſo wird alles zuſammen Jahr aus / Jahr ein / von allen Seculis und Zeiten her / keinen Kreutzer ausmachen; Bey welcher Bewandtniß denn weder der Chur-Sächſiſchen Steuer-Verfaſſung / noch denen in vim ſanctionum pragmaticarum darüber errichteten ſolennen Handlungen dadurch etwas abgehet / wenn der mit dem Hauſe Schwartzburg zu Wetzlar der Steuren halber Rechts-hängige Proceſs gütlich verglichen worden.

§. 6. Wollte man aber ſpem proceſſus und daß man an Seiten des hohen Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen noch in künfftigen Zeiten durch Ausmachung obgedachten Cameral-Proceſſus aus dem Schwartzburgiſchen einige Steuer-Emolumenta hätte acquiriren köñen / in Anſchlag bringen / und dahero eine Læſion behaupten / ſo würde dieſes wohl auf eine vergebliche Hoffnung hinaus lauffen / da omnis litis eventus dubius iſt / und in præſenti caſu, wenn auch die Sententia ſecundæ Inſtantiæ am beſten vor das hohe Chur-Haus Sachſen ausgefallen / mithin die Sententia pri- §. 6.

mæ Inſtantiæ bey allen Kräfften gelaſſen worden wäre / gleichwohlen das hohe Chur-Haus kein Steuer-Regal bey dieſem Proceſſu im Schwartzburgiſ. erfochten/ **ſondern alleine das Jus inhibendi an die Schwartzburgiſchen Unterthanen/ und die Macht zu verhindern/ daß dieſe an ihre Herrſchafft keine Land-Steuren bezahlen dürffen/** acquiriret **haben würde.** Die Schwartzburgiſ. Unterthanen aber würden gleichwohl vor wie nach an das Chur-Haus keine Steuren bezahlet / ſondern mit ihrer gegen dieſes hohe Haus à Seculis hergebrachten Immunität/ deren ſie ſich doch/ ihrem eigenen Bekänntniß nach / gegen ihre Schwartzburgiſche Herrſchafft nicht rühmen können / in poſſeſſorio & petitorio wider einen oder andern Anſpruch ausgelanget haben.

§. 7. §. 7. Mit was Gewiſſen nun der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft den mit Schwartzburg hiebevor gehabten / nunmehro aber verglichenen Steuer-Proceſs ein ſchon ſo gut als gewonnenes Recht / die Renunciation dieſes Proceſſus eine Weggebung des Steuer-Regals, welches man doch nie gehabt/auch nimmermehr via juris zu erlangen hoffen dürffen/ genennet/ und dahero einen ſo hohen Anſchlag einer hierunter vorgegangenen ſo genannten exceſſiven Læſion formiren könen/ ſolches muß man billig zu anderer unpartheyiſchen Beurtheilung überlaſſen; und obwohln in eben dieſem Num. 21. noch ein gantzer Cumulus von ungegründeten Meynungen zuſammen getragen iſt/ ſo achtet man doch nicht nöthig/ mit deren buchſtäblichen Refutation ſich auffzuhalten/ weilen bey gegenwärtigen Vorhaben nur ſo viel darzuthun geweſen/ daß das hohe Chur-Haus Sachſen im Schwartzburgiſchen weder Land- Tranck- Pfennig- Quatember- noch andere Ordinair- noch Extraordinair-Steuren gehabt/ noch dergleichen auch einmahl durch den Cameral-Proceſs gewinnen können / hat aber das hohe Chur-Haus weder Steuer-Emolumenta gehabt / noch dergleichen im Schwartzburgiſchen zu erlangen nicht alleine keine gewiſſe und zuverläßige / ſondern auch gar keine Hoffnung haben können / wie will man ſich denn daher lædiret zu ſeyn erachten? læſus enim non dicitur, cui tempore contractus de certo commodo vel damno non conſtabat.

§. 8 §. 8. So viel die beſonders verhandelte Steuer-Emolumenta in denen halben Aemtern Heringen/ Kelbra und Ebeleben betrifft/

trifft / wird man ohne diß aus dem oben allegirten Commiſſariſchen Berichte ſub Num. XXVII. und zum theil aus der dißfalſigen von dem Gräfl. Hauſe Stollberg communicirten Steuer-Rechnung ſub Num. XXXI. und endlich aus demjenigen / was oben dieſerhalb mit allen Umſtänden gezeiget worden / bereits wahrgenommen haben / daß bey dieſem Handel keine Læſion vorgegangen / vielmehr nach Innhalt des in der Beylage ſub Num. LX. angefügten Extract Protocolls wegen derer Aemter Heringen und Kelbra von dem Gräfl. Hauſe Stollberg dem Fürſtl. Hauſe Schwartzburg reprochirt / und Erklärung darüber verlanget worden / warum man diſſeits eine jährliche Revenue von 2300. Gülden mit 80000. Rthlrn. dieſer Aemter wegen bezahlet habe / welche auf das höchſte mit 45000. Gülden zu bezahlen geweſen wäre? Es muß alſo ein ziemlich Pretium affectionis, oder ſonſten etwas / ſo ex falſa opinione herrühret / welches beydes aber bekannter Maſſen zum Beweiß einer Læſion nicht dienen mag / darunter ſtecken / wenn in der gegentheiligen Deduction dieſer Steuer-Ertrag auf vier Tonnen Goldes æſtimiret wird. N. LX.

§. 9. Man gehet aber bey dieſer angegebenen Læſion noch weiter / und will nicht alleine / was man Chur-Sächſiſcher Seits vor Schaden dabey gelitten / ſondern auch, was man Schwartzburgiſcher Seits dabey gewonnen habe / auf eine in Rechten ſonſt ungewöhnliche Arth in computum bringen / zu deſſen beſſerer Bewerckſtelligung denn die armen Unterthanen zum Prætext dienen / und aus dem ſub N. LXI. beygelegten Revers derer Aemter Heringen und Kelbra bewähret werden ſoll / daß man diſſeits mit derer armen Unterthanen Schweiß und Blut ſich in die concipirte Souverainität geſetzet / und in der That nichts als armer Leute Seufftzen und Klagen zu deren Unterdruckung angewendet habe. §. 9.

§. 10. Ob nun gleich dieſes à jure tertii hergenommene Argument ohnediß von keinen Kräfften iſt / ſo muß man ſich gleichwohln zum höchſten verwundern / woher anietzo bey dem Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft eine ſo groſſe Sorge und Mitleiden vor die armen Unterthanen alſo uhrplötzlich erwachſen ſey / da er noch kurtz zuvor ſub Lit. f. nicht alleine eine übermäßige und den würcklichen Steuer-Betrag viermahl überſteigende Jährliche Beſchwerung denen Unterthanen in gedachten beyden §. 10.

Aemtern/ auch alle alte eingeforderte/ auch nicht exigible Steuer-Reſte/ deßgleichen ferner 58. Reuter-Portiones wiederum dem hohen Chur-Hauſe vindiciren/ die poſt ſolennem Commiſſionem in An. 1688. erfolgete Herabſetzung und Moderation (welche zur Ungebühr dem Hauſe Schwartzburg unter dem Nahmen eines eigenmächtigen Unternehmens beygemeſſen wird/ da doch dieſes mit den Chur-Sächſiſchen Steuern in Heringen und Kelbra ante Receſſus nie das geringſte zu thun gehabt/) ungeſchmiſſen/ und die dahero gekommene und eine hohe Summe ausmachende Reſte eingetrieben wiſſen will.

Wie weit nun die hier angebrachte Klagen über das angegebene Unglück derer armen Unterthanen in Heringen und Kelbra zureichen mögen/ und wer eigentlich derer Unterthanen Beſtes geſuchet/ wird ſich aus obigen und hiernächſt auch ferner daher gar leicht ermeſſen laſſen/ daß das Haus Schwartzburg von denen erhandelten Chur-Sächſiſchen Steuer-Emolumentis in Heringen und Kelbra gar nicht profitiren/ ſondern ſolche denen Unterthanen gäntzlich erlaſſen wiſſen wollen;

§. 11. §. 11. Geſtalt denn zu ſolchem Behuff/ und zu Auffbringung der davor an Se. Königliche Majeſt. gezahlten Geld-Poſt von 80000. Thl. nicht alleine ein gutes Theil derer Herrſchafftl. Vorwercker und Domainen verhypotheciret/ ſondern auch als dieſe vermittelſt des ſub N. LXI. der gegentheiligen Beylage allegirten Caution-Scheins zu deren Wiederbezahlung ſich anheiſchig gemachet/ ihnen vermittelſt eines beſondern darüber ertheilten/ und
N. LXI. ſub N. LXI. allhier befindlichen Reverſus die verbindliche Verſicherung gegeben worden/ daß ſie in omne ævum mit denen bißherigen auf der Stollbergiſchen Helffte gedachter beyden Aemter hafftenden ſchwehren Abgaben verſchonet bleiben ſollten.

§. 12. §. 12. Und ſolcher geſtalt bleibet alles dasjenige in ſeinem Ungrund erſitzen/ was von einer enormen und mit derer Unterthanen Gelde zu ihrem Schaden geſuchten Acquiſition, deßgleichen von einer intendirten Læſion des Durchlauchtigſten Chur-Hauſes bißanhero angeführet worden/ es bleibet auch ferner irrig und unrichtig/ was man die Welt zu bereden ſich bemühet/ als ob das Haus Schwartzburg Jhro Königl. Majeſt. mit ihrem eigenen Gelde bezahlet/ und als ob man ferner durch die ausgeſchriebenen Steuren in kurtzer Zeit ein weit mehrers von denen Chur-Sächſiſchen Affter-Lehn-Leuthen und andern Unter-

thanen

thanen erpreſſet/ als man an Se. Königl. Majeſt. bezahlet/ indeme die Rechnungen wegen derer Aemter Heringen und Kelbra/ welche täglich und ſtündlich vorgezeiget werden können / deutlich zeugen/ daß das Haus Schwartzburg-Rudolſtadt darüber noch biß dieſe Stunde in mehr als 150000. Thl. Schaden gekommen / und mit ſeinem gröſten Ungemach dieſe auffgenommene Capitalia nicht wieder erheben mögen.

Tit. II. der angegebenen Læſion iſt:

Die Acciſe.

§. 13. Die Chur-Sächſiſche Acciſe iſt eine Species contributionis, welche in denen halben Aemtern Heringen und Kelbra/ wie auch Ebeleben nie eingeführet worden/ in denen übrigen Chur-Sächſiſchen Lehn-Orten aber ſo wenig als die Steuern ſelbſten von dem hohen Chur-Hauſe eingeführet werden können/ dahero denn von der unter dieſem Titul geſuchten vermeyntlichen Læſion leichtlich ein Urtheil zu fällen ſeyn wird. §. 13.

Tit. III.

Die Chur-Sächſiſche Cammer-Gefälle in dem Schwartzburgiſchen.

§. 14. Hier wäre gut und nöthig geweſen/ wenn der Verfaſ- §. 14.
ſer der gegentheiligen Schrifft aus denen Churfürſtlichen Cammer-Rechnungen ſeit 1. 2. oder mehr hundert Jahren her wenigſtens vermittelſt eines kurtzen Extracts ungefähr nur etliche Thaler liquidiret hätte/ die aus dem Schwartzburgiſchen und aus denen übrigen Orten/ wohin ſich die Receſſe quæſt. erſtrecken/ wären zur Churfürſtl. Cammer præſtiret und bezahlet worden/ ſo lange dieſes aber nicht geſchiehet/ wird ſich niemand überreden laſſen/ daß dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe an Orten und Enden/ wo daſſelbe niemahlen Cammer-Gefälle/ oder nur die allergeringſte dahin zu ziehende jährliche Revenüen gehabt/ dergleichen entzogen/ oder dahero eine Læſion verurſachet werden können.

Tit. IV.

Das Chur-Sächſ. Floß-Recht in dem Schwartzburgiſchen.

§. 15. Mit dieſer Specie von Cammer-Gefällen hat es glei- §. 15.
che Bewandtniß als mit dem Genere ſelbſten. In denen Lehen-Lan-

 den

den quæſt. iſt ein eintziger Fluß/ der zur Flöſſe gebrauchet werden kan/ dieſer berühret das Schwartzburgiſche ungefähr eine Stunde lang/ und wie man ohnedem Chur-Sächſiſcher Seits darauf vor denen Receſſen quæſt. noch kein Scheit flöſſen laſſen/ hiernächſt auch wenn man dergleichen thun wollen / extra caſum derer errichteten Receſſe ohne mit Zuziehung des Hauſes Schwartzburg/ und ohne vorheriger Unterſuchung/ ob man auch die Nothdurfft an tüchtigen und zu flöſſen bequemen Holtze habe / auch wegen verſchiedener an dieſem Fluſſe befindlicher Wehren und Mühlen/ und ſo wohl dahero / als auch ſonſt zu befahrenden Schäden/ die Flöſſe mit Nutz anzuſtellen ſey / dergleichen vermuthlich ohne diß nicht unternommen haben würde / alſo wird auch hier das Facit der hierunter angegebenen Læſion, und zwar um ſo mehr gantz irrig befunden werden / als nach klaren Innhalt des zwiſchen denen Königl. und Churfürſtl. Herren Commiſſariis und den Schwartzburgiſchen ſelbſten concertirten/ nachhero auch Sr. Königl. Majeſt. würcklich ausgeſtellten / und hiebey
Num. LXII. ſub N. LXII. angefügten Schwartzburgiſchen Reverſus, welchen der Concipient liſtig und gefliſſentlich diſſimuliret/ das Durchlauchtigſte Chur-Haus ohne diß auſſer aller Gefahr eines etwan aus der Flöſſe auf einen oder andern Fall zu verlierenden Vortheils geſtellet/ mithin die ex hoc capite taxirte Læſion gantz vergebens urgiret worden.

Tit. V.

Der Chur-Sächſiſche Bergwercks-Ertrag im Schwartzburgiſchen.

§. 16. §. 16. Wie hoch ſich dieſer belauffen habe/ wird ſich ebenfalls aus denen Chur-Sächſ. Cammer-Rechnungen/ wenn ſolche angeſehen werden/ergeben müſſen; diſſeits iſt man verſichert genug/ daß das hohe Chur-Haus dergleichen realen Vortheil aus dem Schwartzburgiſchen nie gezogen/ auch nicht ziehen können/ weilen man darüber mit dem Hauſe Schwartzburg in lite geweſen.

Tit. VI.

Der Chur-Sächſiſche Saltzwercks-Ertrag im Schwartzburgiſchen.

§. 17. §. 17. Dieſer Titul iſt mit allen Umſtänden ſchon oben p. 70. ſeqq. zur Gnüge unterſuchet/ und der Ungrund der hierunter angezogenen

nen

nen læſion ſo deutlich gezeiget worden/ daß man etwas weiters allhier hinzuzufügen vor überflüßig erachtet.

Tit. VII.

Einquartierung und Verpflegung der Miliz im Schwartzburgiſchen.

§. 18. Dieſer Titul kan ſich nicht weiter extendiren/ als auf diejenigen Oerter/ wo das hohe Chur-Haus einige Steuer-Emolumenta gehabt/ weilen bekannter Maſſen in dem gantzen Chur-Fürſtenthum Sachſen die Einquartierung nach dem Fuß derer Steuer-Schocke reguliret wird. Gleichwie nun auf keinem Schwartzburgiſchen Orte/ als Schwartzburg/ ein Steuer-Schock ie gehafftet/ alſo hat darauf auch keine Miliz-Verpflegung repartiret werden/ einfolglich durch die Receſſe quæſt. dem hohen Chur-Hauſe hierunter einige Verkürtzung nicht zuwachſen können. So viel die halben Aemter Heringen und Kelbra betrifft/ welchen das Haus Stollberg durch die in Anno 1568. ohne Conſens des pro indiviſo damit beliehenen Hauſes Schwartzburg errichtete Receſſe eine Anzahl von Chur-Sächſiſchen Steuer-Schocken/ zugleich auch die daher ratione der Einquartierung verurſachte ſchädliche Conſequentien zugezogen/ iſt durch die ietzige Receſſe nur die Sache wiederum in ſtatum quo ante geſetzet/ nichts deſto weniger aber auch auf eben dieſe Chur-Sächſiſche Bequartierung gedachter halben Aemter/ als welche nach der Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Ordonanz nur in bloſſen Obdach und wenigen Serviçe beſtehen ſollen/ alſo kein groſſes onus, oder wenigſtens kein onus perpetuum, ſondern nur ein temporarium derer daſigen Unterthanen geweſen/ bey Abhandlung derer Chur-Sächſiſchen Steuer-Emolumenten allerdings mit reflectiret/ und dahero eben vor ſo eine geringe Intrade ein ſo ſtarckes Capital bezahlet worden. §. 18.

Tit. VIII.

Der Ertrag derer Ritter-Pferde und Præſent-Gelder.

§. 19. Hiervon iſt oben pag. 79. ſqq. genugſame Meldung geſchehen/ und denenjenigen/ die ſich etwan durch dieſe und andere dergleichen ungegründete Vorbildungen à veritate facti ableiten §. 19.

laſſen könten/ eine ſolche Information in facto gegeben worden/ daß man ferner hierunter ichtwas beyzufügen nicht nöthig haben möchte.

Tit. IX.
Der unſchätzbare Werth der geſamten Landes-Hoheit in ſo vielen Aemtern und Städten.

§. 20. §. 20. Dieſes läufft alles auf einen prætendirten Nahmen der Landes-Hoheit und auf weiter nichts hinaus; Denn ſo viel die in die Landes-Hoheit ſelbſten einſchlagende Jura betrifft/ hat das Haus Schwartzburg ſolche mit allen Particulis auch vor denen Receſſen in beſtändiger Ubung gehabt; ob aber ein bloſſer und zwar nur praetendirter Nahme von einem ſolchen unſchätzbaren Werthe ſey/ als hier angeführet wird/ könnte leichtlich auch dahero ermeſſen werden/ wenn man in Erwegung ziehet/ daß das hohe Chur-Haus Sachſen nicht vor gar vielen Jahren groſſe und wichtige/ ſo gar mit ergriffener Poſſeſs corroborirte Praetenſiones an gantze anſehnliche Reichs-Fürſtenthümer/ nicht vor unſchätzbar gehalten/ ſondern dergleichen an ein mächtiges hohes Haus in Teutſchland gegen eine Summe Geldes überlaſſen hat.

Tit. X.
Die im Stollbergiſ. und Mannsfeldiſchen von dem Hauſe Schwartzburg erlangten Jura und Exemtiones.

§. 21. §. 21. Die Æſtimation dieſer angegebenen Laeſion wird nicht ehender geſchehen können/ als biß erſtlich dergleichen Jura und Exemtiones nahmhafft gemacht werden; denn ſo man etwan die Auffſuchung derer Saltz-Quellen/ davon oben ſchon pag. 71. Meldung geſchehen/ hierunter verſtehen ſollte/ ſo iſt auch eben daſelbſt hierauf ſchon hinlänglich geantwortet worden.

Und ſo weit giengen ſolchemnach die dem hohen Chur-Hauſe durch die Receſſe quæſt. zugezogene Schäden/ nach allen und jeden Tituln derer von dem gegentheiligen Concipienten formirten Rechnungen. Nun ſuchet man auch noch weiter eine Læſion aus denen Præſtationibus zu erzwingen/ wozu Jhro Königliche Majeſt. vermittelſt derer Receſſe quæſt. ſich verbindlich gemachet.

§. 22. §. 22. Dahero denn/ ob auch gleich weder was ungewöhnliches/

ches/ noch etwas ſchweres/ daß auch in geringen Lehns-Negotiis die Contrahenten die Herbeyſchaffung des Conſenſus derer Agnaten und der Lehn-herrl. Confirmation übernehmen/ob auch gleich die Abfindung derer Herren Agnaten Albertiniſcher Linée von denen zuerſt gezahleten 100000. Thl. weder paciſciret/noch von denenſelben ichtwas dieſerhalb verlanget/ ſondern die Hoch-Fürſtl. Conſenſe ohne eintzige dieſerhalb beſchehene Reſervation, wie aus deren Innhalt ſub N. XLIII. und XLIV. zu erſehen/ertheilet worden/ ob auch gleich ferner der Punctus evictionis, und daß man dasjenige/worüber man paciſciret/einander gewähren wolle/ ſo gar ein Eſſential-Stücke aller und ieder Pactorum iſt/ und wenn ſolcher Punct in denen Pactis auch nicht deutlich enthalten wäre/ gleichwohl die natura Contractus zu einer ſolchen Gewähr alle und iede Paciſcenten tacitè verbindet/nichts deſtoweniger aus dergleichen Gegen-Præſtationibus Centner-ſchwere Laſten und lauter unmögliche Dinge gemachet werden müſſen.

§. 23. Alleine dieſes alles muß ja wohl billig in denen Ohren dererjenigen/ welche ſich nicht an vergebliche Critiquen und Cenſuren/ ſondern an die liebe Wahrheit und an die Sache ſelbſt halten/ gewißlich ſo paradox und ungegründet lauten/ als am Ende auch/ wenn ie Sr. Königl. Maj. und Dero Durchlauchtigſten Chur-Hauſe einige Læſion zugezogen worden/ gleichwohl die Tractaten qu. dadurch nicht annulliret/ ſondern vielmehr 23.

Per l. C. 2. de reſcind. vend.

dem Hauſe Schwartzburg frey zu laſſen wäre/ dasjenige Pretium, welches nach Richterl. Ermeßigung ihme zuerkannt würde/ annoch zu ſuppliren.

Nach dem Vten gegentheiligen Fundament

Wird dem Hauſe Schwartzburg beygemeſſen/ man habe Ihro Königl. Majeſt. zu Erfüllung ohnmöglicher und unbilliger Dinge obligiren wollen.

§. 1. Wer dieſes Fundament nur obiter anſiehet/ oder auch davon nur reden höret/ wird ſich vermuthlich ſo fort einbilden/ wie es eine gantz unmögliche Sache ſey/ daß das Haus Schwartzburg Sr. Königl Majeſt. zugemuthet haben ſollte/ demſelben etwas unmögliches und unbilliges zu præſtiren/ wer §. 1.

 aber

aber ſelbſten hiebey in Erwegung ziehet/ daß das Hauptwerck auf die Tilgung eines alten Proceſſus und Auffhebung verſchiedener wenig oder nichts eintragenden Prætenſionen / letztlich auch auf die Ceſſion einiger Jurium ankomme/ wird die hierüber gepflogene Tractaten nicht allein nicht unter die unmögliche/ ſondern unter die täglich vorkommende und alſo gantz gewöhnliche/ leichte/ nöthige und nützliche Dinge zu rechnen Urſache finden/ und wer endlich die aus denen Receſſen gezogene Neben-Puncte/ welche der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft vor unmögliche Dinge ausſchreyen wollen/ aus denen ſub N. 19. 40. 51. auch Lit. k. & u. hieher gehörigen Gloſſen eintzeln oder zuſammen anſiehet/ wird ſich ſothane Neben-Puncte/ und wenn ſie auch durch gedachte Gloſſen noch ſo abgemahlet wären/ gleichwohl nimmermehr als Unmöglichkeiten oder Unbilligkeiten auffdringen laſſen.

§. 2. §. 2. Es ſoll aber etwas unmögliches und unbilliges geweſen ſeyn/ 1) daß Ihro Königl. Maj. ſich zu Extradirung derer das Haus Schwartzburg angehenden Acten verbindlich gemachet. Alldieweilen nun oben bereits umſtändlich erwieſen worden/ daß man Schwartzburgiſcher Seits dergleichen Acta, da das Haus Schwartzburg Beklagtens Stelle vertreten/ nicht verlanget/ ſondern ſolche in eines Tertii und Reichsſtandes Archiv nur ſo lange unter dem Inſiegel derer Chur-Fürſtl. Sächſ. Collegiorum deponiret wiſſen wollen/ biß denen Klägern gefällig ſeyn möchte/ die Proceſſe an einem oder andern Reichs-Judicio zu continuiren/ ſo hat man ja weder etwas phyſicè noch moraliter unmögliches/ durch dieſes von Sr. Königl. Majeſt. bewilligte Poſtulatum prætendiret/ zumahlen die Auslieferung derer Acten an die höchſte Reichs-Gerichte von denen Judiciis derer Statuum Imperii, obgleich in Sachſen nicht/ wegen des hiebevor erhaltenen Privilegii de non appellando, dennoch in anderer Reichsſtände Landen nichts ungewöhnliches iſt/ auch hierbey der merckliche Umſtand concurriret/ daß die Kläger ſich ſelbſten zu imputiren hatten/ wenn ſie einen notoriſchen Reichsſtand/ als das Haus Schwartzburg unläugbar/ und nach eigener Churfürſtl. Sächſ. Geſtändniß/ ie und allezeit geweſen/ vor ein Churſächſ. Gerichte zu zwingen ſich unternommen/ welches dem Hauſe Schwartzburg nach denen in der Arnſtädtiſchen Gegen-Deduction p. 74. ſeqq. befindlichen ſtattlichen Fundamentis ohne diß in medio etiam

processus

proceſſus curſu zu decliniren ie und allezeit frey geſtanden hätte.

§. 3. Es wird ferner vor unmöglich und unbillig gehalten/ daß Ihro Königl. Majeſt. Ihre und Ihres hohen Chur-Hauſes Jura in denen Aemtern Heringen und Kelbra dem Hauſe Schwartzburg hätten cediren können. Nun erinnert man ſich diſſeits zwar aus denen Rechten ſo viel/ daß die ceſſiones Jurium in potentiorem unzuläßig ſind/ wo aber die Ceſſiones in inferiorem & maximè debiliorem verbothen wären/ hat man nie geleſen; die aus dieſer Königl. Ceſſion hergehohlte Conſequenz, als ob man Schwartzburgiſcher Seits die Landes-Fürſtl. Hoheit über die Herren Grafen von Stollberg hätte acquiriren wollen/ wird ein ieder von ſelbſten/ als etwas affectirtes anſehen/ es iſt auch deren Schwäche und Ungrund oben bereits gezeiget worden. §. 3.

§. 4. Daß 3tens auch die in dem Receſs befindliche und ſo offt ſchon cenſirte Pœnal-Clauſul unter die ohnmögliche und unbillige Dinge gerechnet werden ſoll/ iſt ein ſehr ungegründetes Aſſertum. Es ſind dergleichen Pœnal-Clauſuln in allen Kayſerlichen Diplomatibus und in unzehligen andern Inſtrumentis enthalten/ und ohnerachtet Ihro Kayſerliche Majeſt. dergleichen ſo gar auf die Chur- und Fürſten des Reichs zu richten pflegen/ die Executiones auch ungleich ſchwerer ſind/ als diejenige/ die Ihro Königliche Majeſt. in dem Receſſu quæſt. gegen ihre Unterthanen/ nicht aber/ wie man hier vorgiebet/ gegen ihre Herren Vettern zu leiſten verſprochen/ ſo iſt doch noch zur Zeit niemand geweſen/ welcher aus einer ſolchen Pœnal-Clauſul eine Unmöglichkeit oder Unbilligkeit folgern/ vielweniger um derentwillen das gantze Inſtrument ſelbſt pro vitioſo achten wollen. Auch in geringen Städten wird öffters durch öffentlichen Ausruff verbothen/ von dieſer oder jener Sache gar nicht zu reden oder zu ſchreiben/ und einem der gröſten Chur-Fürſten des Reichs ſollte nicht zugelaſſen ſeyn/ ſeinen Unterthanen/ daß ſie wider einen mit Königlicher und Churfürſtlicher höchſter Hand und Unterſchrifft auch Autorität aller Orten verwahrten Receſs nichts ungebührliches ſchreiben/ oder demſelben contraveniren ſollten/ die Hände zu binden? §. 4.

§. 5. Man hat ſolchemnach Schwartzburgiſcher Seits von dem in der gegentheiligen Deduction zwar nicht benahmten rechtlichen Beneficio gegen diejenige Pacta, dadurch der eine Theil zu Erfüllung unmöglicher und unbilliger Dinge angehalten wird/ bey- §. 5.

gegenwärtigen Caſu nichts widriges zu befürchten/und weilen bekannt/ quod paria ſint impoſſibile & turpe, in poteſtate noſtra non eſſe & injuſtum, hiernechſt aber quod ea demum impoſſibilia ſind/ quæ lædunt pietatem, exiſtimationem, verecundiam noſtram,& quæ contra bonos mores fiunt,dergleichen weder von dem Hauſe Schwartzburg ie verlanget/ vielweniger von Sr. Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. jenen verſprochen/ am allerwenigſten aber darüber tractiret und gehandelt worden/ ſo hat ſich der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft ratione prætenſæ impoſſibilitatis & iniquitatis auf einige remedia juris gantz intempeſtivè beruffen.

Der VIſte Schein-Grund iſt:

Daß die Jura, darüber die Receſſe errichtet/ gantz inalienable und extra omne Commercium wären.

§. 1. §. 1. In denen zum Beweiß dieſes Schein-Grundes zuſammen gebrachten und ſub Num. 17. 21. 35. & Lit. g. & r. befindlichen Anmerckungen wird vornehmlich urgiret/ daß alle Alienationes und Zergliederungen des Chur-Fürſtenthums Sachſen in der güldenen Bulle, in denen Chur-Sächſiſchen Fundamental-Verfaſſungen/ und in denen der geſamten Ritterſchafft ausgeſtellten Reverſen verbothen wären. Es wird ſich aber von der gantzen Sache am beſten und ſicherſten urtheilen laſſen/ wenn hierbey zuförderiſt erörtert wird/ ob und wie denn das Chur-Fürſtenthum Sachſen durch die Receſſe quæſt. zergliedert worden?

§. 2. §. 2. Um nun auf den Grund der Sachen zu kommen/ ſo iſt unläugbar/ und beruffet ſich die gegentheilige Schrifft ſelbſten darauf/ daß nehmlich das in der güldenen Bulle fundirte Privilegium inalienabilitatis & indiviſibilitatis dem hohen Chur-Hauſe Sachſen noch länger als ein halbes Seculum zuvor/ ehe die Chur an die Land-Grafen von Thüringen gekommen/ beſtätiget ſey/ einfolglich kan dasjenige/ was die Chur Sachſen angehet/ ſich weder auf den Landgraviatum Thuringiæ, noch auf die ex hoc Landgraviatus Jure formirte Prætenſiones erſtrecken.

§. 3. §. 3. So kan auch die Auffhebung derer Prætenſionen vor keine Alienation geachtet werden.

§. 4. §. 4. Aus dieſen gar kurtzen/ aber doch unläugbaren Principiis wird

wird in facto gar leichtlich die Application zu machen ſeyn / daß/ weilen alle von dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen gegen das Haus Schwartzburg formirte Prætenſiones auf den vermeyntlichen Landes-Principat derer Land-Grafen von Thüringen gegründet/ die Receſſe qu. auch mit Jhr. Königl. Majeſt. nicht als Chur-Fürſten zu Sachſen/ ſondern als Land-Grafen in Thüringen/ geſchloſſen worden; alles/ was ex capite inalienabilitatis & indiviſibilitatis wider die Receſſe geſaget wird/ von dem geringſten Beſtande nicht ſey.

§. 5. Man kan aber auch Schwartzburgiſcher Seits ſogleich und wider die Wahrheit nicht einräumen/ daß auſſer denen Königlichen und Churfürſtlichen Juribus in denen halben Aemtern Heringen/ Kelbra und Ebeleben/ davon die erſten durch die inscia & invita domo Schwarzburgica mit dem Hauſe Stollberg errichteten Receſſe noviter acquiriret worden/ und zum Churfürſtenthum Sachſen nicht gehören / auch nebſt denen Ebelebiſchen Steuer-Emolumentis, von dem Königl. und Churfürſtlichen Geheimden Raths-Collegio zu Dreßden ſecundum deducta p. 72. dem Hauſe Schwartzburg ſelbſten gegen Erlegung eines hinlänglichen Capitals offeriret worden/ einige Alienation vorgegangen ſey. Geſtalten denn weder die Auffhebung des alten/ und allerdings unfruchtbahren Cameral-Proceſſus eine Alienation zu nennen / noch ſonſten durch Beylegung einer oder andern hiebevor gemachten/ diſſeits aber nicht eingeſtandenen Prætenſion dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen das geringſte abgegangen / vielweniger das Totum zergliedert worden. §. 5.

§. 6. Sollte man aber auch nun denen Gegentheils aus der güldenen Bulle, aus denen Churſächſiſchen Fundamental-Verfaſſungen / und aus denen der Churſächſ. Ritterſchafft gegebenen Reverſen genommenen Argumentis noch näher treten müſſen/ ſo würde ratione des erſten bey dem p. 27. ſelbſt allegirten Paſſu: Si cæteros Principatus congruit in ſua integritate ſervari, ut corroboretur Juſtitia, & Subjecti fideles pace gaudeant, & quiete; multo magis magnifici principatus, dominia, honores & jura Electorum Principum debent illæſa ſervari. Nam ubi majus incumbit periculum, majus debet remedium adhiberi, ne columnis ruentibus baſis totius ædificii collidatur. Decernimus igitur & hoc perpetuis temporibus valituro Imperiali ſancimus Edicto, quod ex nunc in antea perpetuis futuris tempo- §. 6.

 ribus

ribus inſignes & magnifici Principatus, videlicet Regnum Bohemiæ, Comitatus Palatinus Rheni, Ducatus Saxoniæ, & Marchionatus Brandenburgenſis terræ diſtrictus, homagia, Vaſallagia, & alia quævis ad ipſa ſpectantia, ſcindi, dividi, ſeu quavis conditione dismembrari non debeant, ſed in ſua perfecta integritate maneant &c. &c. &c. Die Frage entſtehen/ warum denn das Durchl. Chur-Haus Sachſen von der Cron Böheim/ welcher dieſes Reichs fundamental-Geſetze nach obigen Paſſu etwas näher/ als dem Landgraffthum Thüringen angehet/ zwey Marggraffthümer/ die Ober- und Nieder-Laußitz/ erhandelt habe? Ratione des übrigen aber/ ob denn die mit Jhro Königl. Majeſt. in Preuſſen wegen des gantzen Chur-Sächſ. Amtes Petersberg/ wegen derer Chur-Sächſiſ. Jurium in Quedlinburg und Nordhauſen/ ferner die mit dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Braunſchweig wegen Uberlaſſung derer Churfürſtlichen Sächſiſchen Jurium u. Prætenſionen an das Fürſtenthum Sachſen-Lauenburg verabhandelte wahrhafftige/ deßgleichen verſchiedene andere wiewohl ſub pacto retrovenditionis vorgegangene alienationes des Amtes Borna/ der Schul-Pforte ꝛc. ꝛc. nicht auch der güldenen Bulle, denen Chur-Sächſiſ. fundamental-Geſetzen/ und denen der Ritterſchafft ausgeſtellten Reverſen entgegen lauffen/ und warum man Schwartzburg. Seits bey denen wenigen würcklich erhandelten Steuer-Emolumentis, übrigens aber bey einem über uhralte Prætenſiones und Proceſſe unter allerhöchſter Käyſerl. Confirmation getroffenen Vergleiche alleine dergleichen hieher nicht applicable Jura wider ſich haben/ hergegen aber alles dasjenige/ was die Rechte de favore transactionum circa lites verordnet/ vor erloſchen und erſtorben geachtet werden müſſe?

§. 7. Auſſer dem aber iſt es eine Welt-bekannte Sache/ daß
§. 7. weder inn- noch auſſerhalb des Reiches/ Land/ Leuthe und Unterthanen/ viel weniger aber nur einige Jura, und am allerwenigſten bloſſe und in lite befangene Prætenſiones iemahlen vor inalienable gehalten worden/ denn ſonſten gewißlich alle Inſtrumenta Pacis, alle fundamental-Verfaſſungen des gantzen Reichs/ und die meiſten Poſſeſſiones derer anſehnlichſten und mächtigſten Chur- und Fürſtliche Häuſer in Gefahr und Unſicherheit gerathen müſten.

§. 8.

§. 8. Und endlich dürffte auch die bey dieſem VIten Schein-Grund mit angefügte Remarque, als ob durch gedachte Receſſe Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen-Weiſſenfelß / denen mit Sachſen Erbverbrüderten hohen Häuſern / und denn auch denen geſamten Churfürſtl. Landſtänden / abſonderlich der Ritterſchafft des Thüringiſchen Creyſes / denen Grafen von Stollberg / und denen Schwartzburgiſchen Affter-Lehn-Leuten / und andern Unterthanen præjudiciret worden / bey genauer Unterſuchung nicht beſtehen. §. 8.

§. 9. In denen Rechten heiſſen dergleichen Sprachen und nichtige Behelffe Exceptiones de jure tertii, worauf man ehender zu antworten nicht verbunden iſt / biß dieſer tertius ſolche in forma angebracht / und ſein habendes Intereſſe gebührend beſcheiniget hat. Eventualiter iſt gleichwohl auch deren Ungrund ſchon meiſtens an verſchiedenen Orten gezeiget worden; alldieweilen aber der Concipient der gegentheiligen Schrifft ſo ſorgfältig bemühet iſt / die hohen Erbverbrüderten Häuſer / mit denen doch zum theil Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen eben ſo wohl / als mit dem Hauſe Schwartzburg / und zwar nicht / wie hier meiſtens beſchehen / ſuper juribus dubiis, ſondern ſuper juribus indubiis und zum Churfürſtenthum Sachſen unſtrittig gehörigen partibus ohne Kayſerl. Confirmation Verträge gemacht haben / contra das Haus Schwartzburg in partes zu ziehen / ſo iſt dieſes gewißlich ein untrügliches Kennzeichen einer unrichtigen Sache; denn wenn juſtitia cauſae denen gegentheiligen aſſertis ohne dieß patrocinirete / was hätte denn der Concipient nöthig / ſich zu bemühen / daß er ſo viele mächtige Häuſer gegen das Haus Schwartzburg irritiren und auffbringen möchte? §. 9.

§. 10. Es zeuget aber die ſub N. LXIII. befindliche Vorſtellung / §. 10.
zu allen Uberfluß gantz umſtändlich / daß das denen hohen Erb- Num.
verbrüderten Häuſern vorgebildete Intereſſe gegen die Receſſe qu. LXIII.
weder in Jure noch in Facto gegründet ſey / dahero man von dieſen anſehnlichſten und mächtigſten Häuſern im Römiſchen Reiche viel ehender eines gerechten Beyfalls gegen die bißhero intendirte Suppreſſiones eines getreuen / wiewohl ſchwächern Mit-Standes / als einer weder mit denen Erb-Verbrüderungs- und Erb-Einigungs-Pactis, noch mit denen Reichs-Grund-Geſetzen übereinkommenden Aſſiſtentz gegen das ohne diß ſchon benachtheiligte Haus Schwartzburg zuverſichtlich zu hoffen hat.

§. 11. §. 11. Was derer Herren Grafen von Stollberg und der Chur-Sächſ. Landſchafft vermeyntl. Intereſſe betrifft / da iſt ſchon oben an verſchiedenen Orten/und in denen Beylagen ſub N. XXX. XXXIV. und XXXV. darauf geantwortet worden/ das Intereſſe aber der Schwartzburgiſchen Affter-Lehen-Leute und anderer Unterthanen möchte der gegentheiligen Intention keinen ſonderbaren Vorſchub geben/ weilen nach ihrem eigenen in obiger Supplic ſub Num. LVIII. enthaltenen Anführen ſie ſich als gehorſame/ treue Vaſallen über das Auffnehmen ihrer Schwartzburgiſchen Lehen- und Landes-Herrſchafft/ als welcher Sie mit einem noch viel ſtärckern Vinculo, als ſchlechte Subditi verbunden/ hertzlich zu erfreuen Urſache gehabt/ die Schwartzburgiſche Lehen- und Landes-Herrſchafft auch an dieſer Ihrer unmittelbaren Vaſallen-Unterthanen Intereſſe hoffentlich am Ende mehr als iemand anders Theil zu nehmen hat.

§. 12. §. 12. Daß nun übrigens auch Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Weiſſenfelß ſich bereden laſſen ſollen/ gegen die Receſſe qu. Beſchwehrde zu führen/ ſolches thut dem Hauſe Schwartzb. ſehr leid; Man hat ſich aber deſſen nicht verſehen oder vermuthen können/ nachdem Dero vor kurtzer Zeit hochſel. verſtorbene Herr Bruder und Vorfahre in dem Fürſtenthume durch Dero auch in Sr. ietzo regierenden Hochfürſtl. Durchl. hohen Nahmen mit beſchehene Hochfürſtl. Approbation des mit dem Hauſe Schwartzburg geſchloſſenen Haupt-Receſſus, das Haus Schwartzburg auſſer aller Beyſorge einiges darob zu ſchöpffenden Mißvergnügens geſetzet hat/ auf der andern hohen Seite aber dieſerhalb zu doliren nicht mehr res integra wäre.

Das VIIde Argument,

Daß die Kayſerliche Confirmation denen mit dem Hauſe Schwartzburg errichteten Receſſen keine Gültigkeit beylegen könnte/

§. 1. §. 1. Soll zwar eigentlich dahin gerichtet ſeyn/ daß der gegentheilige Concipient Ihr. Römiſ. Kayſerl. Majeſt. gerne beybringen möchte/ als ob Dero Herrn Vaters Kayſerl. Majeſt. glorwürdigſten Andenckens ja ſo ſehr/ als Ihro Königl. Majeſt. ſelbſten mit Unterſchiebung des Haupt-Receſſus de Anno 1699. liſtiglich verleitet und zu Käyſ. Beſtätigung veranlaſſet worden wären; alleine es läufft dieſes alles mehr wider den allerhöchſten Käyſ.

Re-

Reſpect, die Kayſerl. Macht-Vollkommenheit / und wider die bißherige Kayſerl. nachdrückliche Reſcripte / Vorſtellungen und Anmahnungen hinaus / als daß der mehrgedachtem Receſſui beygelegten allerhöchſten Käyſerl. Beſtätigung / durch die unnöthige Allegata Juris im geringſten derogiret werden möchte.

§. 2. Es iſt zwar in theil eine gantz bekannte Sache / was gedachter gegentheilige Concipient ſub Num. 42. eingeſtreuet / daß alle gerichtliche Confirmationes redliche / auffrichtige und zu Recht beſtändige negotia und Handlungen præſupponireten / und wo es daran ermangele / derſelben Authorität / vis & efficacia auffhöre / cum confirmatio nihil novi det, und was an und vor ſich ſelbſten die Billigkeit nicht mit ſich führet / dadurch nicht erlanget würde ꝛc. ꝛc. Alleine da hier weder zu præſupponiren noch zu erweiſen / daß die Requiſita einer redlichen / auffrichtigen und zu Rechte beſtändigen Handlung ermangeln / oder der Tractat an ſich ſelbſten unbillig ſey / vielmehr dahero / daß die Römiſche Kayſerl. Majeſt. dieſen Tractat pleniſſime unterſuchen laſſen / und es jetzo nicht auf dasjenige / was ein Richter præſupponiret / ſondern was ein Römiſcher Kayſer / welcher aus denen an dem Kayſerl. Hofe zu unzähligen mahlen geführeten Beſchwerden von denen an Seiten des hohen Hauſes Sachſen contra Schwartzburg formirten Prætenſionen und denen dahero entſtandenen vielen Diſputen gar gründliche Nachricht gehabt / cum pleniſſima cauſæ cognitione ad Inſtantiam ipſam & reiteratam Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen / als Churfürſtens zu Sachſen / wie der Innhalt obangeregter Kayſerl. Confirmation ſub Num. XXXII. deutlich weiſet / nicht alleine beſtätiget / ſondern auch NB. alles dasjenige / was in Krafft tragenden Kayſerl. Amtes dabey zu præſtiren und zu ſuppliren / von Röm. Kayſerl. Macht-Vollkommenheit præſtiret / ſuppliret und erſetzet hat / ankommen muß / der gründliche Schluß zu machen / daß von einem mit ſolcher Kayſerl. Allerhöchſten Authorität durchgängig verwahreten Tractat ſo ſchlechterdings abzugehen / oder denſelben gar auffzuheben / denen Rechten nach nicht erlaubet ſeye.

§. 3. So wird nun alles / was der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft zu Vernichtigung der Kayſerl. Allerhöchſten Confirmation aus denen Rechten zuſammen zu bringen bemühet geweſen / nach denen vorhandenen Umſtänden keine ſtatt finden / denn die allegirte Textus in cap. 5. X. de reſcr. l. 3. C. de

prec. Imper. offer. und der gantze Titul im Codice, ſi contra jus vel util. publ. reden nicht von einem wohlbedächtig geſchloſſenen / und ad inſtantiam partium à ſummo Imperatore prævia cauſæ cognitione confirmirten Receſſu, ſondern von einem Reſcripto, ſo ad nuda falſa narrata eines partis ſine ulla cauſæ cognitione ausgefloſſen / und alſo ſub- & obreptitiè erſchlichen worden. Es iſt auch ſehr unverantwortlich und wider Sr. Königlichen Pohlniſchen Majeſtät Allerhöchſten Reſpect in dem gegentheiligen Scripto gehandelt / daß obged. C. 5. X. de reſcriptis patienter ſuſtinebimus, ſi non feceris quod prava inſinuatione fuerit ſuggeſtum, auf die von Jhro Königl. Majeſtät und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen zu wiederholeten mahlen an Jhr. Römiſche Kayſerliche Majeſt. der Gvarantie und Confirmation halber erlaſſene Schreiben mit appliciret werden ſoll. Die in der Marpurgiſchen Succeſſions-Sache gegen einen mit Käyſerlicher Confirmation verwahreten Receſs angebentlich zugelaſſene Remedia haben bekannter maſſen nicht in via Juris, & Proceſſus beſtanden / und bey dem fatalen 30. Jährigen Kriege / quando leges ſilebant, zwar ſtatt finden / nimmermehr aber zur Regul werden können / wornach man in Friedens-Zeiten / und da der oberſte Richter des Reiches bereits die Hände in die Sache eingeſchlagen hat / alle der Käyſerlichen Majeſtät beſtätigte Verträge beurtheilen müſſe; So kan auch dasjenige / was aus dem Decreto Rudolffino in der Altenburgiſchen und Weymariſchen Præcedentz-Sache angeführet werden will / ietzo keine Application finden / nachdem zwiſchen einem bloſſen Decret in Sachen zweyer widriger Theile und einer Käyſerlichen Confirmation eines zwiſchen zweyen vertragenen Theilen errichteten ſolennen Vergleiches ein allzu groſſer und mercklicher Unterſchied iſt / als daß von dem einem zu dem andern auf einige Weiſe argumentiret oder geſchloſſen werden könnte.

§. 4. §. 4. Hingegen muß dem Hauſe Schwartzburg zu ſtatten kommen / was in denen geiſtlichen und weltlichen Rechten / und zumahlen in cap. I. X. de trans. und cap. 16. X. de ſentent. & re judic. de ſumma authoritate judiciaria, & quod ea interveniente omnia ritè & legitimè celebrata eſſe credantur, heilſamlich verordnet worden / immaſſen denn auch ſo gar transactio ſuper rebus alienari alias prohibitis inita durch ſelbige befeſtiget

wird.

wird. Ex d. c. 1. X. de Trans. Stryk. de confirmatione principis. cap. 1. §. 17.

§. 5. Die beyden Kayſer Honorius und Theodoſius haben ſich in l. 19. C. de Teſtam. hierüber gar nachdrücklich erkläret: Omnium enim teſtamentorum (quidni & aliorum Inſtrumentorum) fidem ſuperare videtur illud, quod inſertum mera fide precibus NB. inter tot nobiles probataſque perſonas etiam conſcientiam principis (ſub quo vocabulo in noſtro jure ſolus venit Imperator) tenet. Und der berühmte Harprecht hat in Conſil. 56. vol. nov. num. 49. & ſeqq. erwieſen/ quod Confirmatio ſummi Principis validum efficiat etiam hoc, quod illa poſthabita fuiſſet invalidum, welches zumahlen de confirmatione ex certa ſcientia & prævia cauſæ cognitione negotio addita in keinen Zweiffel gezogen wird. §. 5.

vid. perilluſtr. Dn. L. B. de Lyncker in reſp. 50. n. 10. junct. num. 33. Stryk. loc. allegat.

Denn es ſuppliret die Kayſerl. Confirmation die defectus tum perſonæ tum ſolennitatis & formæ.

Mulz. in repræſ. Majeſt. Imperat. p. II. c. 26. n. 5. Rol. à Valle Vol. II. Conſil. 71. n. 46. & Volum. III. Conſil. 61. n. 45.

& vitia Contractui adhærentia corrigit, wie ſolches ex L. 2. C. quand. Decr. non eſt op. Barboſa & Tabor in Axiomat. L. 3. cap. 46. n. 9. behaupten.

§. 6. Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſt. ſelbſten haben auch die einmahl ertheilete Confirmation niemahlen vor eine ſo gar geringe Sache angeſehen/ wogegen man eigenthätig handeln/ und nach eigener Convenienz mit einem ſchwächern Reichsſtande verfahren könte/ ſondern Sie haben vielmehr in verſchiedenen Kayſerl. Reſcriptis, daß die Confirmatio in vim legis ertheilet ſey/ gar nachdrücklich angeführet/ und übrigens Dero allerhöchſten Kayſerl. Reſpect und Authorität eben bey dieſem Tractat alſo mit impegniret zu ſeyn geglaubet/ daß Sie in dieſer Erwegung zu ſo vielen beſondern Kayſerl. Vorſtellungen durch Ihre an dem Königl. Pohlniſchen Hofe ſubſiſtirende Miniſtros veranlaſſet worden/ dahero denn ſonder Zweiffel der Author der gegentheiligen Schrifft ſich etwas zu viel zugetrauet/ wenn er mit ſeinen in gegenwärtigen Fall unapplicablen allegatis Juris Ihr. Röm. Kayſerl. Maj. zu bereden vermeynet/ daß es gleichſam mit Dero nach eigenem Kay- §. 6.

ſerl. Anführen in vim legis ertheileten Confirmation und mit allen nachhero beſchehenen Kayſerl. Repræſentationen/ Ermahn- und Verwarnungen nichts zu bedeuten hätte.

Nun folget der VIIIte und letztere Schein-Grund:

Daß das Hauß Schwartzburg durch dieſe Receſſe ein Spolium begangen/ und alſo das Durchlauchtigſte Chur-Hauß zu Sachſen als der ſpoliirte Theil zuförderiſt zu reſtituiren wäre.

§. 1. §. 1. Gewißlich es dürffte ſich nicht leicht iemand finden/ der bey Anhörung dieſes Arguments nicht nebſt dem Hauſe Schwartzburg ſogleich auf die Gedancken verfallen möchte/ daß der Verfaſſer der gegentheiligen Schrifft mit gedachtem Fürſtlichen Hauſe ſeinen Spott getrieben und allen Rechten Gewalt angethan habe/ um daraus der Welt glaubend zu machen/ daß die Herren Fürſten zu Schwartzburg mit Errichtung eines ſolennen und von dem allerhöchſten Reichs-Ober-Haupte beſtätigten Handels ein Spolium begangen hätten/ und eben zu der Zeit/ da ſie nach denen Eingangs erzehleten harten Factis nicht alleine aus dem Genuß derer Receſſe qu. ſondern auch ſo gar aller vorherigen unleugbahren und nie in Zweiffel gezogenen Rechte geſetzet/ die Reſtitution auch ſchon von Kayſerl. Majeſtät ſelbſten reſolviret/ und in ſo nachdrücklichen Terminis dieſerhalb an das Durchl. Chur-Hauß Sachſen reſcribiret worden/ gleichwohlen noch pro ſpoliatoribus zu achten wären.

§. 2. §. 2. Dahero es denn auch nicht einmahl einer Widerlegung/ ſondern nur einer Erzehlung desjenigen bedarff/ was in der ſo genannten gründlichen Nachricht ex capitibus de vi publica & de except. quod metus cauſ. auf die mit Schwartzburg geſchloſſenen Receſſe appliciret werden ſoll/ daß man nehmlich diſſeits durch allerley Künſte/ Liſt/ Verführungen/ gefährliche Menées, auch NB. **Zwang- und Straff-Gebothe** ſich einer wahren Concuſſion, und einer öffentlichen Gewaltthätigkeit ſchuldig gemachet/ derer von Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen per ſolennem transactionem überlaſſenen und durch die aus dem Königl. und Churfürſtl. Conſilio ſelbſten mit Inſtru-

ction verſehene Commiſſion öffentlich übergebenen Jurium ſich gewaltſamlich angemaſſet / und dabey ſich de facto mainteniret hätte.

§. 3. Und ſolchemnach wird nichts mehr übrig ſeyn / als zum Beſchluß dieſer Refutations-Schrifft kürtzlich zu recapituliren / daß in dem gantzen gegentheiligen Scripto weder die Jura, die man dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen in dem Schwartzburgiſchen ante receſſus de anno 1699. & 1702. gerne vindiciren wollen / noch daß das Haus Schwartzburg einiger Gefährde bey gedachten Receſſen gebrauchet / erwieſen / viel weniger die Urſachen / warum man ab una parte einen wohlbedächtig- und alſo ſolenniter geſchloſſenen Receſs altera parte invita auffzuheben / zu annulliren / und umzuwerffen befugt geweſen / behörig juſtificiret werden können; nächſt deme aber gleichfalls eine gantz ungegründete Sache ſey / daß über ſolche Jura, die kein Objectum transactionis ſeyn können / ein Vergleich getroffen / daß Ihro Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. bey Errichtung dieſer Receſſe betrogen / dieſen ſelbſten irrige præſuppoſita und falſæ cauſæ, deßgleichen manifeſta indicia doli, falſi, ſub- & obreptionis mit einverleibet / ſelbige auch ſuper falſis Inſtrumentis errichtet / das Durchlauchtigſte Chur-Haus dabey enormiſſimè lædiret / Ihro Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. zu Erfüllung unmöglicher Dinge verbunden / Jura inalienabilia in Commercium gebracht / durch die Kayſerl. Confirmation mehrgedachter Receſſe keine Bündig- und Gültigkeit verſchaffet / das Durchlauchtigſte Chur-Haus von dem Hauſe Schwartzburg ſpoliiret / und endlich alle verglichene Jura von dieſem gewaltſamlich uſurpiret worden. §. 3.

§. 4. Hergegen aber wird man nach eben obgedachten Præmiſſis dem Hauſe Schwartzburg die Juſtiz thun / und zu Steuer der Wahrheit bekennen müſſen / daß das Durchlauchtigſte Chur-Haus Sachſen im Schwartzburgiſchen keine nutzbare Jura gehabt / die darinnen geſuchte Prætenſiones demſelbigen Jahr aus Jahr ein nicht das mindeſte eingetragen / das Publicum und das gantze Churfürſtenthum Sachſen von denen in Camera Rechtshängigen Proceſſen keinen Vortheil / auch nicht einmahl eine Rechts-beſtändige Hoffnung gehabt dergleichen Vortheil zu erlangen / alſo darüber und über alle in Handel gebrachte Stücke §. 4.

und Puncte mit Nutzen der täglichen Praxi gemäß tranſigiret wor=
den/ kein Betrug hierunter vorgehen können noch dürffen/ alles
vielmehr redlich & bona fide verabhandelt/ mit Ihrer Königl.
Majeſt. rechten und wahren Wiſſen und Willen auffrichtig ge=
ſchloſſen/ alle erſinnliche Solennität durch Herbeyſchaffung der
Käyſ. allerhöchſten Confirmation, derer hohen Herren Agnaten
Conſens, durch unzehlige inn= und auſſerhalb des Landes beſchehe=
ne Königl. Declarationes dabey beobachtet/ die Receſſe ſelbſten
durch die aus dem Geheimbden Raths=Collegio ausgefertigte Re-
ſcripta zur Execution gebracht/ von dem Hauſe Schwartzburg
baare und promte Zahlung derer verſprochenen 200000. Rthl.
geleiſtet/ dieſe Gelder in Königlichen Nutzen verwendet/ herge=
gen aber vor wenig Jahren alles dieſes nicht alleine/ was man
durch ſolenne Receſſe verabhandelt/ ſondern auch/ was das
Haus Schwartzburg ſonſten gehabt/ demſelben wieder abgenom=
men/ das Haus Schwartzburg ſpoliiret/ und auf vielerley Wei-
ſe beſchweret/ alſo dahero von Ihro Röm. Kayſerlichen Maj.
nach denen Reichs=Conſtitutionen und Fundamental-Geſetzen/
nach allen Rechten und der Billigkeit wider das Durchlauch=
tigſte Chur=Haus Sachſen mandata pœnalia und
conſervatoria decretiret und erkannt
worden.

Beyla=

Beylagen.

Num. I.

Extract aus dem Landtags-Abſchiede zu Dreßden de Anno 1711.

WAs ſonſten zum 22. E. getr. Landſchafft und inſonderheit der Thüringl. Creyß nebſt denen Grafen von Stolberg, wegen derer Steuren in denen Schwartzburgl. Herrſchafften und Aemtern, ſonderlich Kelbra, Heringen, und Ebeleben, ſowohl anderer hohen Jurium und deren Chur-Hauſe Sachſen zuſtehenden territorial-Hoheit ſelbſt gleichwie hiebevorn bey denen Land- und Ausſchuß-Tägen in denen Jahren 1702. 1704. 1708. alſo auch vor ietzo wiederum in unterſchiedenen Schrifften allerunterthänigſt vorſtellen laſſen, finden Wir allerdings von groſſer Erheblichkeit, und wie Wir ohne dieß von ſelbſt geneigt geweſen bey denen / überall vorſcheinenden Nullitäten und andern Unbindlichkeiten derer deßhalb Uns zukommenden Mittel und Befugniſſe Uns zu gebrauchen; Alſo werden Wir um ſo viel deſto mehr / und da auch zugleich von Unſers freundl. geliebten Vetters Hertzogs Johann Georgens zu Sachſen Weiſſenfelß Lbd. wegen Ihres bey Dero Thüringl. Landes-Portion abſonderlich mit einlauffenden Intereſſe, ebener Maſſen Inſtantz geſchehen, dieſe Unſere Intention fortzuſetzen / nicht entſtehen / in dem, daß denen geſamten Landen und inſonderheit dem Thüringiſchen Creyſe bey weiterer Entziehung der Mitleidenheit und Wegfall ſo vieler 1000. Schocke daraus allbereit angewachſene und noch ferner entſtehende Nachtheile offenbahr und deſto weniger länger zu erdulten, geſtalt Wir denn auch inſonderheit erwehnte Grafen von Stolberg wider die ihnen bißhero von Schwartzburgl. Seiten zugefügte Beeinträchtigungen, in gebührenden Schutz zu nehmen, nicht unterlaſſen wollen, auch deswegen bereits Befehl ertheilet haben.

Num. II.

Reichs-Hof-Raths-Protocolla und Concluſa, die Differentien zwiſchen Chur-Sachſen und Schwartzburg betreffend.

Veneris 15. Junii 1714.

Schwartzburg contra Chur-Sachſen / in puncto contraventionis transactionis.

PUblicatur *Reſolutio Cæſarea*, daß in den Weg Rechtens / und der Reichs-Satzungen fortzugehen / mithin das *Mandatum S C. pœnale de non contraveniendo propriis & confirmatis transactionibus, ut & caſſatorium, inhibitorium atten-*

 ten-

tentatorum revocatorium junctis citationibus conformibus & ad videndum ſe condemnari in pœnam receſſui inſertam, ſamt dem Käyſerl. *Protectorio* auszufertigen.

Martis 19. Junii 1714.

Schwartzburg Fürſtl. Samt-Haus contra Chur-Sachſen, in puncto diverſorum Gravaminum ſive Implorant. Anwaldt Daniel Hieronymus à Braun ſub præſ. 10. Januarii 1712. ſupplicat. contra die ſämtl. Paſtores in denen von dem Chur-Fürſtl. Hauſe Sachſen zu Lehen gehenden Schwartzburgl. Landen und Orthen humillime pro clementiſſime decernendo Mandato S. C. pœnali de non innovando formulas precum publicarum ſed continuando in debita ſubiectione & obedientia apponendo Lit. A. biß L. incluſive in Duplo.

Idem von Braun ſub præſ. 17. Januar. vorigen Jahres exhibendo allerunterthänigſt anzeig von gegenſeits immer continuirenden Thätlichkeiten, und Beſchwerden ſupplicat humillime pro clementiſſime maturandis ante hæc petitis mandatis & conſervatoriis una cum extenſione eorundem ad hæc nova facta appon. Num. 1. biß 19. incluſive in Duplo.

Idem ſub præſ 9. Martii ejusdem anni conquerendo de ulterioribus Gravaminibus idem petit. appon. No. 20. biß 31. incluſive in Duplo.

Idem ſub præſ. 14. ejusdem ſupplicat. humillime pro clementiſſime decernendo Mandato S. C. pœnali de relaxando captivo Volmar Tobias reſtituendo nec ulterius via facti procedendo petito protectorio & conſervatorio appon. N. 1. biß 8. incluſive in Duplo.

In eadem Herr Chriſtian Wilhelm Fürſt zu Schwartzburgl. Sondershaußen, in Lit. ad imperatorem ſub Dato 21. febr. & præſ. erſt beſagten 23ten Martii beklagt ſich über täglich mehr und mehr außübende Thätlichkeiten annexo humillimo petito pro nunc clementiſſime maturandis petitis mandatis conſervatoriis & protectoriis.

In eadem Fürſtl. Schwartzburgl. abgeordneter Hoff-Rath, Wolffgang Phillip Pantzer, ſub præſentato 10. Aprilis vorigen Jahrs inſtat humillime pro clementiſſime adminiſtranda juſtitia.

In eadem obbeſagter von Braun ſub præſ. 16. Junii mehr gedacht vorigen Jahrs, beklagt ſich ferner über die continuirende, und bereits auf das äuſerſte gekommene Bedruckungen mit gehorſ. Bitte pro tandem clementiſſima extenſione etiam ad hæc nova facta appon. N. 12. biß 19. in Duplo.

Idem ſub præſ. 26. Julii nup. conquerendo ulterius über die continuirende ſchwerſte attentata inſtat humillime pro clementiſſime maturando mandato una cum protectorio appon. Num. 1. & 2.

In eadem obgedacht Fürſtl. Schwartzburgl. Hoffrath Pantzer ſub præſ. 27. Febr. nup. ſupplicat humillime denuo pro clementiſſime adminiſtranda Juſtitia appon. A. Aa. & B.

Idem ſub præſ. 16. nup. idem petit. appon. quoque Lit. A. Aa. & B.

Econtra ChurSächßiſcher Agent, Wolffgang Michael Bauernfeind ſub præſ.

præſ. 5. Aug. 1812. ſupplicat humillime pro clementiſſima communicatione gegentheil. Exhibitorum & interim non præjudicando.

In eadem der Hoch- und Teutſchmeiſter in Lit. ad Imperatorem ſub dato 18. Junii vorigen Jahrs und præſ. 22. Febr. dieſes Jahrs recommendat cauſam derer Herrn Fürſten zu Schwartzburg ad Juſtitiam appon. eine Beylage.

In eadem Jhro ChurFürſtl. Durchl. zu Pfaltz in Lit. ad Imperatorem ſub Dato 20. Aprilis & præſ. 20. Julii mehr gedacht vorigen Jahrs intercedunt quoque für die Herren Fürſten zu Schwartzburg.

fiat Extenſio Mandati etiam ad hæc facta

Fanus Wildrich Vlſchitz.

Jovis 26. Julii 1714.

Schwartzburg contra ChurSachſen Mandati ſive Jhro Königl. Majt. in Pohlen als ChurFürſtl. Durchl. zu Sachſen in Lit. ad Imperatorem ſub Dato 4. & præſ. 24. hujus exhibitis per Wolffgangum Michaelem Baurenfeind erſuchen Jhro Käyſerl. Majt. Gegentheil nachdrücklich bedeuten zu laſſen den angetretenen Vergleich fortzuſetzen, dann ſie mit Concluſis und Mandatis nicht zu übereilen, ſondern ihren Agenten die Fürſtl. Schwartzburgl. vorige und Jüngere Schrifften zu communiciren

1) Des ohnerheblichen Einwendens ungehindert/ läſt man es bey dem erkanten Mandato bewenden.
2) Fiat votum ad Imperatorem.

Lunæ 13. Aug. 1714.

Schwartzburg contra ChurSachſen mandati ſive Fürſtl. Schwartzburgl. Abgeordneter Wolff Philipp Pantzer ſub præſ. 6. hujus exhibet allerunterthl. ſogenante Dancks Erſtattung pro clementiſſime decreta manutenentia receſſuum Regem Poloniæ tanquam Electorem Saxoniæ inter & domum Schwarzburgicam ſub confirmatione & Guarantia Cæſarea initorum iterumque ex parte Electorali violatorum Juncta relatione genuina de tentata hujusque pro abolitione gravaminum amicabili compoſitione appon. Lit. A. B. C. & D.

Annectatur priori voto

J. S. Hogeckt Waldſtatten.

Veneris 28. Junii 1715.

Schwartzburg contra Chur-Sachſen diverſorum gravaminum publicatur Reſolutio Cæſarea.

1) Jhro Käyſerl. Majt. haben allergnädigſt reſolviret dem König in Pohlen als ChurFürſten das nöthige zu reſcribiren.
2) Reſcribatur DD. Commiſſariis

Frantz Wildrich von Menßhengen.

Num. III.

Revers Hertzog Wilhelms zu Sachſen/ Graf Heinrichen zu Schwartzburg in An. 1446. ausgeſt ellet.

WJr Wilhelm von GOtes Gnaden Hertzog zu Sachſen Lantgrave in Doringen und Marggraf zu Mießen bekennen uffintlichin an dieſem Briſe gein allermenniclichen, das Wir uns vertragen haben und überkomen ſind mit dem Edeln und wolgebornen Herrn Heinrichen Graven von Swarzpurg/ Herrn ze Arnſtet/ und Sundershuſen/ unſerm Rate und lieben getruen, alſo, als unſer Herren Fründe und Landtſchafft unſer, gein unſerm Bruder zu eren und recht allzůt mechtig geweſt, und noch ſind, ab ein ſollicher fürder von unß uffſagen würde, das uns dan derſelbe Grave Heinrich/ getrwelichen byſtehen/ raten und helfen ſall / mit ſyne Libe und Gute/ Lande und Luten/ nach allen ſinen gantzen Vermögen unverzuglich und unwiederredt/ wann und wie uns des not wurde, als ob es yn ſelber anginge an alles Geverde, darum ſulden, und wulden wir ym und den ſinen für Schaden ſtehen, als andern der unſern an geverde, und ob ym ſollicher Hülfe und byſtand halbir, oder anderes Ichts unwillens entſtunde zugeſchickt oder geſchoben würde, von wem oder wie das were, darumb ſullen und wullen wir ym wiederum Rat Hülffe und Byſtand thun mit unſirn Libe/ Gute Landen und Luten/ nach allen unſern Vermögen/ und wurde ym auch Sin Slos oder ſtad beſtallet / das ſolten und wolten wir ym helffen retten und entſchůtten mit gantzer Macht/ als ob es uns ſelbſt anginge/ würden ym aber Jcht Sloß oder ſtedte/ Land oder Lute abgewonnen/ So ſolten und wolten wir uns mit den ihenen, die das gethan oder verhulffen hetten, nicht frieden, richten, noch abſunen, Graven Heinrichen weren dann ſollich abgewonnen Slos, ſtete, Land oder Lute alles wieder worden, oder Wir teten das mit ſinen Wiſſen und Willen, oder tete ihm Nod einen ritenden Krieg zubeſtellen/ ſo ſolten wir die unſern ym zuhelfen bie die ſinen legen/ nach erkentniß, Ern Apeln Vietzthums zue Roßla, Ern Fridrichs von Witzleiben Unſer Räthe, Ern hanſen von Schlatheims, und Ern Ditterichs von Tuticheroda, Rittere ſine Rete, ob aber derſelben vier Rete einer oder mehr behindert wurden by den erkentnuß zu ſin, ſo ſollen andere darzu gegeben werden von welchen theil das Not wehre an geverde, Sollich obgeſchrieben überkommunge und Vertrag ſall dem genanten Graven Heinrich unſchedlich ſein, an den Verſchreibungen, darinn er vor mit dem Graven von Stolbergk und von Hoynſtein ſietzet, ſo ſull yn nicht beſchedigen ſollich verſchreibungen, als zwiſchen uns und Graven Heinrichen von Swarzpurgck Herrn zue Lůtenberg von deßelben Slos zue Lůtenberg wegen geſcheen is, und ob dem obgenanten Graven Heinrichen von Swarzpurgck Herrn zu Arnſtet von Graven Günthern von Swarz Purg oder yemand anders an ſiner Verſchreibung und Gerechtigkeit an dem genanten Slos zu Swarz Purg ym zu Schaden Inntrag oder Irrunge geſchee, ſo ſullen und wullen Wier ym geraten und behülfflichen ſin, dadurch er by ſiner Verſchreibung und Gerechtigkeit an dem benanten Sloße Swarz Purg bliben möge, auch ſullen und wullen wier dem genanten Graven Heinrichen by allen Ehren/ Rechten Wirdden fryheiten und alden herkommen

behal-

behalten handhaben und blieben laſſen/ die ſin Eldirn und Vater ſeeligen/ und Er by unſern Eldern Vater und Vettern ſeliger Gedechtniß/ und uns bießhero gehabt und herbracht haben an alles geverde.

Des zu rechten Kunde haben wier unſer Inſiegel mit rechter Wiſſen an dieſen Brieff thun hencken gegebin zu Wymar nach Criſti unſers HErrn Geburd 1446. vfn Sontag nach St. Catherinen der Heil. Jungfrauen Marien Tage,

Num. IV.

Käyſer Matthiä Schreiben an Graf Albrecht Günthern von Schwartzburg/ die Auffwartung bey der Käyſerl. Reiſe nacher Regenſpurg betreffend.

Matthias von GOttes Gnaden Erwöhlter Römiſcher Khäyſer auch zu Hungern und Behaimb Khünig.

WOlgeborner lieber getreuer. Wier geben dir genedigiſt zuuernemben, wie das ſich mit vnſerm wißen vnnd einwilligung, die Churfürſten des heyligen Römiſchen Reichs, eines Conuents, ſolches auf den Acht vnd Zwainzigiſten Tag khünfftigen Monatts May, Neuen Calenders, in Vnnſerer vnnd des heyligen Reichs Stadt Regenſpurg zu haltten, vnnd alda des Reichs vnnd der Chriſtenhait notturfft vnnd angelegenhait zu tractiren vnnd zu beratſchlagen, endtſchloßen haben, Wann Wir dann demſelben Conuent, geliebts GOtt, in der Perſon beyzuwohnen, vnnd auff benennte Zeit, mit vnnſerm Khäyſerlichen Hoff leger daſelbſten einzukhomben gentzlichen fürhabens, dazu aber, vnd damit dieſes mit mehrerer vnſerer Reputation beſchehen möge, Wir inſonderhait vnſerer getreuen Lanndt- vnd Lehenleuth, von Graffen, Herrn, vnd Ritterſtandts Perſonen in vnnſeren Khünigreichen vnd Lannden, Gehorſamben guettherzigen Dienſtleiſtunge bedürfftig. Alß iſt hiermit vnnſer genedigſter Beuelch an dich, du wolleſt dir ſelbſten zu lob vnnd ruemb/ alß ein gehorſamber Vaſal, wegen deren von Vnns vnd vnſerer Cron Behaimb tragenden Lehen/ deine ſachen dahin anſtellen/ dich auch hieran auſſer allein GOttes Gewaldt ſonnſten nichtes hindern laſſen/ auff das du Vnns zu ſolchem Conuent dahin gen Regenſpurg/ einen Ehrenritt thuen// vnnd neben andern das Gleidt geben vnnd auffwartten/ dich auch zu Roß ſouiel du in der Anzahl khanſt vnnd vermagſt, ſambt deinen Leutten auffs Peſt als müglichen ausrüſten, vnnd mit denſelben auff den 26. May vorher, in der Stadt Straubing (alda wir der Zeit geliebts GOtt anzutreffen ſein werden) anlangen, auch alsdann mit Vnns weitter fordtruckhen vnnd Reiſen mögeſt.

Vnnd weiln Vnns an zeitlicher Wiſſenſchafft, mit wie viel Perſonen vnnd Roſſen, du Vnns zu Ehren vermeldeter maſſen zu ſolcher Belaitt- vnnd auffwarttung zuerſcheinen vermeineſt, gelegen ſein will, So wolleſt du Vnns vnuerzueglich die Anzahl zu Vnſerer nachrichtung auch die notturfft darauff weitter anzuſtellen, vnnd zuuerordnen, zue Handen Vnſerer Behaimbiſchen Hoff-Canntzley in gehorſamb ſchrifftlichen andeutten, das geraicht Vnns von dir zu angenemben gefallen, In Khayſer- und Khuniglichen Gnaden, damit wir dier ohn das woll gewogen, khünfftig ſouiel mehrers zuerkhennen, Geben in Vnnſer Stadt Wienn, den dreißigiſten Tag des

Monatts Martii Ao. Sechzehenhundert vnd Achtzehen, Vnſerer Reiche des Römiſchen im Sechſten, des Hungeriſchen im Zehenden, vnd des Behaimbiſchen im VII.

Matthias.

Seleuco Ad Poppl de Lobcouitz
S. R. Bohemiæ Cancellarius.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Johan Plateis.

Dem Wolgebornen vnnſerm und des Reichs lieben Getreuen, Albrecht Günthern, der Vier Grauen des Reichs, Grauen zu Schwartzenburg vnd Honſtain, Herrn zu Arnſtadt, Sondershauſen vnnd Leuttenberg.

Num. V.

Hertzog Moritzen zu Sachſen Revers wegen der Erbhuldigung/ de Anno 1542.

WIr Moritz von GOttes Gnaden, Hertzog zu Sachſen, Landgraf in Doringen und Marggraf zur Meiſſen, vor uns und unſere Erben thun kund und bekennen in Crafft diß Briefs; Nachdeme nach Abſterben des Hochgebohrnen Fürſten Herrn Georgen und Herrn Heinrichs Gebrüder Hertzogen zu Sachſen ꝛc. Unſern freundlichen lieben Vettern und Vaters, derſelben Fürſtenthum und Lande vff Uns und den Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Auguſtum Hertzogen zu Sachſen ꝛc. Unſern lieben Bruder vermöge der Groß-väterlichen Verträge gefallen, derwegen unſere belehnte Grafen und Herrn Uns und Unſern Bruder die gewöhnliche Erbhuldigung nach Vermöge und Inhalt der Erbverbrüderung zwiſchen den Häuſern Sachſen und Heſſen gethan/ die Wir und Unſer Bruder Hertzog Auguſtus von ihnen uf die Groß-väterliche Ordnung und Verträge ein jeder Unſer beyder zur ſeiner Gerechtigkeit angenommen haben, das Wir demnach vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen den Grafen und Herrn zugeſaget haben. Gereden und zuſagen Ihnen und Iren erbenn und Nachkommenn kegenwärtiglich myt Crafft diß Briefs, das Wir Sie bey allen yren Rechten/ Privilegien/ Freyheiten/ herlickeytten hergebrachten gewohnheytten und Gerechtigkeiten laſſen und Sie gnediglich darbey behalten und handhaben wollen/ und ſoll die Verpflichtung gegen dem andern nicht ehe, es ſey denn der Fall geſchehen, angehen und dem Grafen an den Lehnſchafften und Freyheiten/ ſo ſie von andern Lehnherren haben/ kein Abbruch bringen/ treulich und ane Gefehrde. Zu Uhrkundte haben Wir unſer groß Inſiegel ahn dieſem Brieff wiſſentlich hengen laſſen, Geben zu Leipzigk Sonnabents nach Innocentum nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt im tauſend fünff hundert, zwey und viertzigſten Jahre.

M. H. z. Sachſen.

Num. VI.

Num. VI.

Lehens-Pflicht/wie ſolche dem Durchleuchtigſten Chur-Hauſe Sachſen von dem Hauſe Schwartzburg in ao. 1600. geleiſtet/ daran auch bißhero bey allen Actibus Inveſtituræ ratione des Hauſes Schwartzburg nichts verändert worden.

Ihr ſollet wegen eurer gnedigen Herren Principalen gereden vnnd geloben, das ihre G.G. wollenn dem Durchleuchtigenn Hochgebornenn Fürſtenn vnnd Herrenn, Herrenn Chriſtiano, Herrn Johanß Georgen vnnd Herrenn Auguſto Gebrudern, Hertzogen zue Sachſen Landtgrauenn in Düringen vnnd Marggrauen zue Meiſſen meinen gnedigen Herrnn, vnnd ihrer Fürſtlichen G. G. G. menlichenn leibes lehens Erbenn, Auch biß zue deren erlangtenn mündigkeit, Ihrer Fürſtlichenn G. G. G. geordentenn Vormündenn, Dem Durchleuchtigſtenn Hochgebornenn fürſtenn vnnd Herrenn, Herrenn Friederichenn Wilhelmenn Hertzogenn zue Sachßenn, der Chur Sachßenn Adminiſtratorn Landtgrauenn Inn Düringenn Marggrauenn zue Meiſſen vnnd nach gentzlichenn abgange deren menlichen Stammes dero Vetternn, denn Hertzogen zue Sachßenn, deß Weimariſchenn vnnd Coburgiſchen teils, vnnd J. F. G. menlichenn leibes lehens Erbenn, nach Inhalt der Röm. Key. Maytt. Belehnunge, vnnd im fall der gantze menliche Stam der Chur- vnnd Fürſten zu Sachſſenn, todes abgegangen, vnnd vorſtorbenn were, welches doch GOtt gnediglichenn vorhütenn vnnd abwendenn wolle, dem Landtgrauenn zue Heſſen, vnnd Ihrer Fürſtl. G. mänlichenn leibes lehens erbenn, Alles mit Vnderſchiedt hergebrachter Gewohnheit, vnnd vormüge Ihrer Chur vnnd Fürſt. G. allerſeits Erbteilung, Erbuorbrüderung, vnnd obangeregter Keyſerl. belehnung auch aufgerichter Vorträge, **getreu/ holdt/ gewertig vnnd gehorſamb ſeinn** Auch nicht in dem Rath viell weniger bey der that ſeinn, do wieder J. F. G. gehandelt oder berathſchlaget würde. J. F. G. vnnd derſelben Erbenn frommenn ehre vnnd Nutz fördern, ſchadenn warnen vnnd wenden, Nach Ihrer G. G. beſten vormögen, Innſonderheit da Ihre G. G. erfuhrenn daß Ichtwas J. F. G. an Leib Ehre, Würde, vnnd Stande zuegegenn vnnd nachteill, oder ihren Fürſtenthümben Herſchafften Landenn vnnd Leutenn zu abbruch, vonn Jemandes wolte vorgenommen werdenn, Solches ihren F. G. G. offenbarenn, vnnd das durch J. G. G. oder der Ihrigen treulich verhüten, auch für Ihre G. G. ſelbſt perſohnen wiſſentlich nichts fürnehmenn, das J. F. G. G. zue ſchaden vnnd ſchmach kommen möchte, Item die Lehen, ſo Ihre G. G. von Ihren Fürſtl. G. G. G. haben, vordienenn vnnd denſelben ſo offt die zu Fall kommen, wie recht gebührl. Volge auch ſonſten alles andere thun, halten und laſſen, **was einem getreuen Lehnmanne gegen ſeinen Lehnherrn von Gewohnheits und Rechts wegenn zu thun oder zu laſſen gebühret.**

Eyd.

Alles, was ich wegen meiner gnädigenn Herren Principalen geredt vnd gelobet habe, wie mir das unterſchiedlich fürgeſaget iſt, das wollen Ihre G. G. ſtet, vehſt und vnverbrüchlich auch getreulich vnd ohne Geverde haltenn, als J. G. G. GOtt helffe durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn unſern HErrn.

Num. VII.

Fürſtl. Sächſ. Invitations-Schreiben an die Grafen von Schwartzburg zu einer Conferenz in Erfurth/ die gütliche Compoſition des Cameral-Proceſſus und anderer Irrungen betreffend.

Von GOttes Gnaden Ernſt/ und Johann Ernſt/ Hertzoge zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg ꝛc.

UNſern gnädigſten Gruß zuvor, Wohlgebohrne liebe Getreue; Demnach Wir berichtet worden, ob ſolltet, daß die an dem Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Hauſe zu Sachſen und Euch, der ſtreitigen Steuer- und anderer Puncten halber/ hangende Recht-Sache gütlich beygeleget werde/ Ihr nicht ungemeynet ſeyn, und wir denn gleichfalls darzu nicht abgeneigt/ auch dafür halten, daß zu Beförderung der Sachen dienen werde, wann zwiſchen den Unſern und Euern Deputirten, förderlichſt einige Communication gepflogen würde; Als ſind Wir gemeynet/ vor Uns und reſp. Unſerer freundl. lieben Brüdere Herrn Johann Georgens, und Herrn Bernhardts Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. ꝛc. Ld. Ld. nechſt Göttlicher Verleihung nach Quaſimodogeniti, wird ſeyn der 27. baldfolgenden Monaths Aprilis, etliche Unſerer Räthe mit gewiſſer Inſtruction nacher Erffurth/ zu Antretung obgemeldter Tractaten abzuordnen/ nicht zweiflende, Ihr werdet die Eurigen ſolches Tages gleichfals zu dem Ende dahin mit genugſamer Vollmacht abzuſchicken Euch gefallen laſſen. Worüber Wir Euere Erklährung förderlichſt gewärtig ſeyn, und bleiben Euch mit Gnaden wohl gewogen. Datum den 9. Martii ao. 1674.

Ernſt H. zu Sachſen. Johann Ernſt H. zu Sachſen.

An
Die ſämbtlichen Herren Grafen zu
Schwartzburg alſo abgangen.

præſ. d. 26. Martii 1674.

Num. VIII.

Käyſerliches Notification-Schreiben an Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen/ den Schwartzburgl. Sondershäuſiſchen Fürſten-Stand betreffend.

Tit.

WIr Leopoldt, ꝛc. ꝛc. Wir mögen Ew. Ld. freund- Oheim- und Brüderl. nicht bergen, was maſſen wir in allergnädigſter Betrachtung des uhralten Hauſes/ Nahmen und Stammes der Grafen von Schwartzburg und Hohnſtein/ beſonder daß es nebſt denen alt Fürſtl. Häuſern Savoyen/ Cleve und Cilien unter die Vier Graffen des Reichs von undencklichen Jahren

hero

hero mit gezehlet auch daß einer aus denſelben zu höchſter Käyſerl. Würde/ auch verſchiedene zu geiſtl. Ertzbiſchöffen/ Biſchöffen und Prælaten erwählet/ und mit Königl. Chur- und Fürſtl. Häuſern in und auſſerhalb des Reichs ſowohl durch Blutfreundſchafft als Heyrathen alliirt worden / und daß ſolches bey ietzigen mühſamen Zeiten und höchſtgefährl. Kriegs-Läufften, das Seinige ſo getreu und eyfrig dem gemeinen Weſen zum Beſten beſtändig beygetragen, gnädigſt und aus ſelbſt eigener Bewegniß bewogen worden, Chriſtian Wilhelm der Vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg und Hohnſtein ꝛc. in den Reichs-Fürſten-Stand, wie auch deſſen ietzige, und führohin rechtmäſſig überkommende Lande und Herrſchafften in ein Fürſtenthum zu erheben und zu würdigen mit dem freund Oheim- und Brüderlichen Erſuchen, den Hochgebohrnen unſern lieben Oheimb Chriſtian Wilhelm Fürſten zu Schwartzburg und Grafen zu Hohnſtein, wie auch Sr. Ld. ehelichen deſcendenten Mann- und Frauen-Geſchlechts, ſolchen Fürſtl. Ehren-Titul bey allen Begebenheiten zu geben und zu attribuiren, und Wir verbleiben Ew. Ld. mit ꝛc. Wien den 3. Septemb. 1697.

Num. IX.

Fürſtl. Braunſchweigl. Schreiben an die Röm. Käyſerl. Maj. de anno. 1687. darinnen die Käyſerl. Maj. erſuchet worden/ dieſem uhralten Hauſe die Fürſtl. Dignität zu conferiren.

Allerdurchlauchtigſter

Ew. Käyſerl. Maj. mögen wir in unterthänigſter Devotion zu eröffnen nicht umbgehen, und iſt ſonſten auch nicht unbekandt, welchergeſtalt unſer Fürſtl. Haus Braunſchweig Lüneburgck bey vorigen Zeiten mit dem Gräfl. Hauſe Schwartzburg verſchiedentlich in Verwandtniß geſtanden, wir aber beyderſeits vorietzo, durch reſpective Schwäger- und Schwieger-väterl. Anverwandtſchafft mit demſelben verbunden ſind, dannenhero Wir dieſem uhralten Gräfl. Hauſe ſeinen höhern Wachsthumb und Aufnahme zu gönnen, und ſo viel an unß iſt, befördern zu helfen, Uns beſonders obligat befinden; Ob wir Unß nun zwar hiebey wohl erinnern waß maſſen Ew. Käyſerl. Majeſt. um ein und ander Gräfl. Hauß in den Fürſten-Stand allergnädigſt zuerhöben, hiebevor nicht wenig behelliget worden, Wir auch unſers theilß darzu weitere Veranlaſunge zugeben umb ſo mehr wohl anzuſtehen hetten, als uns zur Gnüge bewuſt, wie von einigen Chur und alten Fürſtl. Häuſſern, die erweiterunge des Fürſten Standes ohngerne geſehen werde, und Wir ſelbſten mit dafür achten/ daß die Multiplicirung der Fürſten der alten Dignität und Hoheit dieſes Standes nicht zuträglich fallen/ Nachdeme iedoch das Gräfl. Schwartzburgl. Hauß wie mit verſchiedenen Hohen Häuſſern/ alſo inſonderheit bisher mit dem Sächſ. Pfältziſchen und unſerm Fürſtl. Hauße ſich in nahe Anverwandtnüß geſetzet/ über deme auch die beſondere Ehre vor vielen andern hat/ daß bekantermaßen ehemals ein Römiſcher Käyſer daraus erwehlet worden/

einige auch von ſelbigen Hauße vor jahren ſich umb die Keyſerl. Maj. und das Ertz-Hertzögl. Hauß Oeſterreich mit fürtreflichen Dienſten rühmlich ſignaliret/ und ſehr meritirt gemacht/ und Wir dann von Ew. Käyſerl. Maj. allergnädigſten Gemüthe die zuverſichtl. Hoffnung ſchöpfen, dieſelbe zu beneficirunge eines ſolchen von Alters her ſo wohl conſiderirten Gräfl. Haußes um ſo mehr geneigt ſeyn werden, als durch deßen acceſſion zum Fürſtenſtande die alte Hoheit und dignität der Fürſten/ aus vorangeführten bey diſen Hauße befindlichen ſonderbahren Umbſtänden keines weges vileſciren ſondern ſich mehr ausbreiten wird; So haben Ew. Käyſerl. Maj. wir ſothanes beſonderes Anliegen mit gebührender Submiſſion hierdurch allerunterthänigſt recommendiren und dieſelbe dahin gehorſambſt bitten und erſuchen wollen Ew. Keyſerl. Maj. geruhen demjenigen, welcher aus mehr erwehntem Gräfl. Schwartzburgl. Hauße bey deroſelben umb die Erhebunge in den Fürſtenſtandt mit eheſten allerunterthänigſt anhalten möchte, auch ſolchen Stand zuführen ſich vermögend zu ſeyn ermeßen wird, darunter allergnädigſt zuerhören, und mit ſolcher Standes Erhebunge, mildiglich zu beneficiren; Gleichwie nun von ſothaner Käyſerl. allerhöchſten Gnaden erweyſunge, wir uns unſer Fürſtl. Hauß, obangeführter nahen Anverwandtſchafft halber keinen geringen Theil nehmen und empfinden, Unß auch dafür abſonderlich mit tiefſter Danckerkäntniß verbunden achten werden, alſo verſichern Wir im übrigen, daß offterwehntes Hauß Schwartzburg für ſolche Käyſerl. allerhöchſte beneficirunge Ew. Käyſerl. Maj. und dero Hauße Oeſterreich ewig verpflichtet ſeyn, und nicht weniger alß Wir eine ohngefärbte treu und devotion iederzeit mit erkennen geben; Allermaßen von Ew. Käyſerl. Maj. Wir hierüber dero Käyſerl. Mildeſte Vertröſtunge in anteceſſum antwortlich zuerlangen verhoffen, und dieſelbe damit der Göttl. Almacht, zu lenger Lebensfriſtunge und fernern glückl. Regierunge, auch beſtändiger Siegreichen Dempfſunge des Chriſten Feindes embſig und treulich, uns aber in dero beharrl. Käyſerl. Hulde allerunterthänigſt empfehlen, Geben in unſer Feſtunge Wolfenbüttel den 23. Martii ao. 1687.

Rudolph Aug. H. z. B. v. L. A. Ulr. H. z. B. v. L.

Num. X.

Extract. Relat. des Schwartzburgl. Sondershäuſ. abgeordneten Hof-Raths de Dat. Dresden den 5. Jul. 1699.

Als ich nun zu der beſtimmten Zeit mich in der Antichambre geſtern Nachmittages gegen 3. Uhren ſehen laſſen, und weilen ich wahrgenommen, daß die gantze Frieſiſche Familie inſonderheit auch der Herr geh. R. Director benebſt deſſen Gemahlin ingleichen das Paar neuverlobte, nemlich der Herr Graf von Sintzendorff benebſt wohl ermeldten Herrn von Gersdorff Fräulein Tochter bey Hofe tractiret wurden, mich biß zu Ende der Tafel retiriren wollen, des Herrn Statthalters Durchl. aber mich mochten erblicket haben, ſo lieſſen ſie durch Dero Cammerdiener mir zuentbiethen, daß ich mich ietzo nicht auf halten, ſondern auf dem heutigen Tag wieder melden

den möchte, welchem ich alſo punctuellement nachkommen, auch unter einen ziemlichen Hauffen Cavalliers, ſo Cour machten, von Ihro Durchl. ſelbſten in Dero Zimmer geruffen worden, darauf Sie mir gnädigſt eröffneten, daß Sie mehrere Schwierigkeiten bey dieſer Affaire gefunden, als Sie anfänglich vermuthet, indem vor gewiß behauptet werden wollen, daß Ew. Durchl. nicht über 5000. Rthl. auſſer denen Chur- und Fürſtl. Sächſ. Lehnen und nur den 4ten Theil der Grafſchafft hätten, item daß die übrigen Herrn des Hauſes nicht allerdinges mit der Exaltation zufrieden ſeyn möchten/ welches ſie doch darhin geſtellet ſeyn lieſſen, auch dieſes letztere vor kein Moment hielten. Nachdem Sie aber dieſe Angelegenheit ſelbſt gerne beſchleuniget wiſſen möchten/ um hernachmals von denen übrigen Dingen (worunter die Haupt-Tractaten zu verſtehen) ſprechen zu können/ ſo wolten Sie allerdinges vor gut halten/ weilen je von Ihr. Königl. Maj. in Pohlen ein Schreiben/umb Dero Jura zu ſalviren/an den Käyſerl. Hof ergangen wäre/ und man allhier ſonder Verantwortung und mit Beſtande vorhero nichts vornehmen könte/ biß von dar an Ihro Königl. M. eine Declaration des Diplomatis zu Conſervation Dero Jurium erfolget/ daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. die Sache in glimpflichen Terminis beym Käyſerl. Hofe an und vorbringen laſſen/ auch zu Beſchleunigung dererſelbigen/ und damit nicht auch über ſolche Declaration neue Weiterung entſtehen könte/ den Aufſatz deſſelben in Vertrauen communiciren laſſen möchten. Als ich nun replicirte, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. ihren Regreſs an den Käyſerl. Hof allbereit längſtens genommen, daferne Sie nicht zuforderiſt den glimpfflichſten Weg verſuchen und ſich in Verſicherung und aus ſonderbahrem Vertrauen auf des Herrn Statthalters Durchl. hohe Authorität und plein-pouvoir das Werck allhier zu heben die Hoffnung gemachet, hingegen aber befahret, daß bey Hindanſetzung ſolchen Reſpects Sie einig Mißvergnügen ſchöpffen können; Als lebte man der Zuverſicht, wolte auch Nahmens Ew. Hochfürſtl. Durchl. inſtändigſt gebethen haben, dem Werck nachmals nicht etwa zu wider zu ſeyn, ſondern es am Königl. Pohln. Hofe beſtens zu ſecundiren ꝛc. Worauf Se. Durchl. mit vielen tendren Conteſtationen, endlich auch bey Dero Fürſtl. wahren Worten betheureten, daß Sie Ew. Durchl. ꝛc. zu Dero Vorhaben und baldiger Erreichung Dero Zwecks allen möglichſten Vorſchub thun wolten ꝛc.

Num. XI.

Schreiben des Schwartzburgl. Superint. Hrn. Meinharts/ an Herrn D. Carpzoven zu Dreßden/ die zur Unterſuchung einiger angegebenen Veränderung in dem Ebelebiſchen angeordnete Königl. und Churfürſtl. Commiſſion betreffend.

Magnifice, Hochwürdiger/ in GOtt Andächtiger und Hochgelahrter/ inſonders Hochgeehrteſter Herr und Hochſchätzbarer Patron.

DAß Ew. Hochwürden von dieſen Zeilen bey allem ſelbſt erwünſchten Wohlergehen mögen angetroffen werden, wünſche ich hertzlich, und muß aus ſonderbahrer Zuverſicht, welche Dero mir bißhero ſo klärlich erwieſene hohe Affection erwecket und befeſtiget hat, folgends eröffnen, demnach vor weniger Zeit Herr D. Sieber In-

ſpector zu Tenſtedt, vermöge der Königl. und Churfürſtl. ihme allergnädigſt ertheilten Commiſſion nebſt den andern in die Ebelebiſche Inſpection gehörigen Paſtoribus, auch Herrn L. Tietzmann der Ebelebiſchen Kirchen und Schulen von Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio zu Dreßden ao. 97. auf von hier geſchehene Præſentation confirmirten Inſpectorem vor ſich citiret gehabt, ſo ſind, wie aus ſeinen eingeſendeten Bericht erhellet, unter andern folgende Fragen Ihm proponiret worden, (1.) ob D. Meinhardt als Ober-Inſpector zu Ebeleben Ihm fürgeſtellet/ und er demſelben ſtipulata manu promittiret habe? (2.) Quo jure & titulo der Sup. zu Sondershauſen die Ebelebiſchen Prieſter zum Synodo convocirt? und (3.) die Schule und das Bauweſen an der Kirchen und an der Schule zu Ebeleben viſitiret/ und beobachtet? (4.) Ob von Schwartzburgl. Conſiſtorio in gradibus prohibitis diſpenſiret? (5.) Ob in Kirchen-Gebethen etwas geändert/ ſo wider die reſervata wäre? (6.) Ob von ihm nicht wegen der Schwartzburgl. Kirchen-Agenden und wegen des Catechiſmi etwas erinnert/ und (7.) ob nicht Schwartzburgl. Bußtage im Ebelebiſchen gehalten worden? Wenn denn aus ſolchen Fragen leichtlich abzunehmen, als wenn einige widrige Relation ſowohl wider hieſiges Conſiſtorium, als in ſpecie wider mich müſſe zu Dreßden eingelauffen ſeyn, ſo dergleichen Fragen verurſachet, ſo habe, ob ich wohl verſichert, daß Herr Inſpector Tietzmann, ſo er nach Wiſſen und Gewiſſen antworten wollen, nichts ungleiches und widriges habe berichten können; dennoch zu deſto deutlicher Vorſtellung der Sachen, und nöthiger Rettung meiner Unſchuld vor nöthig erachtet, folgendes zu berichten. Insgemein kan mit gutem Grund und guten Gewiſſen verſichern, daß zu meines gnädigſten Fürſten und Herrn Zeiten, als welcher über den klaren Inhalt der Churfürſtl. gnädigſten Conceſſion in allen Puncten ſtrictiſſime zu halten allezeit gnädigſt befohlen, meines Wiſſens mit Fürſatz nicht wider die Reſervata gehandelt worden, wie denn hieſiges Conſiſtorium dergleichen Puncten mit höchſtem Fleiß und heiliglich zu beobachten ſich nebſt mir iederzeit angelegen ſeyn laſſen, und ſo diſpenſation in gradibus prohibitis geſucht worden, ſolche Sache an das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden gewieſen; in ſpecie nun die erſte Frage anlangend, ſo wird verhoffentlich weder der ietzige Herr Inſpector noch die andere ins Ambt Ebeleben gehörige Paſtores ſagen können, daß ich als Ober-Inſpector zu Ebeleben ihnen vorgeſtellet worden, dieſer Inſpector, ſo zugleich Paſtor zu Greuſſen/ hat bey ſeiner Ordination und Inveſtitur allerdings als Paſtor zu Greuſſen mir als ſeinem vorgeſetzten Superintendenten als alle andere in meine Inſpection gehörige Paſtores ſtipulata manu promittiren müſſen/ darwider verhoffentlich niemand etwas moviren wird; Die andere Paſtores, ſo vor mir lange in officio geweſen, und mir weder gratulirt, noch als Coſiſtoriali angelobet gehabt, welches letztere doch alle Paſtores, ſo an hieſiges Conſiſtorium gewieſen, allen Membris bey dem Conſiſtorio, und alſo auch bey dem Superintendenten als Aſſeſſore primario thun müſſen, haben bey dem erſten Synodo Paſtorum mir bey meiner Vorſtellung nebſt andern gratulirt und die Hand gegeben, nicht aber mir als Ober-Inſpectori angelobet, ſintemahl der Præſes Conſiſtorii, Herr Cantzlar Happe, expreſſis verbis die Ebelebiſche Paſtores erinnert, und auf gnädigſten ſpecial-Befehl ausdrücklich geſaget, ſie blieben angewieſen an ihren vorgeſetzten Inſpectorem, Herrn M. Moſchen, und hätten ihm ferner, wie bißhero, alle Reverentz und Folge zu erweiſen; welches alle damahls Præſentes nicht anders bezeugen werden, und weiſet dieſes auch der Eventus klärlich aus, ich hätte ja als Ober-Inſpector mich auch müſſen erweiſen, ſo weiß ich nicht einmahl, wo die Dörffer auſſer Ebeleben liegen, viel weniger bin ich iemals dahin gekommen, auch nicht einen Heller genoſſen;

dar=

dargegen der vorige Inſpector Herr Moſche hat inveſtiret als Inſpector, die Kirch-Rechnung abgehöret, Kirchen und Schulen viſitiret und was zur Inſpection gehöret, völlig und ohne Eingriff verrichtet, und ſo etwas wichtiges vorgegangen, an hieſiges Conſiſtorium berichtet, welches von ietzigen Herrn Inſpectore Tietzmann auch geſchehen, an welchen die andere Paſtores gewieſen, und von ſolchen Information in rebus Eccleſiaſticis bey ihm eingeholet worden, wie denn auch nachdem Anno 1658. auf hohen Churfürſtl. Befehl durch den damahligen Superint. zu Langenſaltza, Herr Magiſter Degen, die vier Ebelebiſche Paſtores an das Schwartzburgiſche Conſiſtorium gewieſen, und hergegen von ſeiner Inſpection eximiret worden, nachgehendes das hochlöbliche Ober-Conſiſtorium zu Dreßden alſo ſtricte darüber gehalten, daß als Herr L. Weiſe, Inſpector zu Dennſtädt einsmahls wider ſolche Exemption gehandelt und einen Umlauff an dieſelbe geſendet, ſolches ihm dergleichen unbefugtes Unternehmen in einen harthen Schreiben verwieſen und verbothen, als welche ihren abſonderlichen Inſpectorem hätten, und von ſeiner Inſpection eximiret wären.

Die andere Frage anlangendt, ſo iſt gleich im erſten Jahr nach Exemption, und alſo Ao. 1659. ein Synodus Paſtoralis vom Herrn D. Tentzeln, damahligen Schwartzburgiſchen Superintendenten, in Ebeleben gehalten, da die Ebelebiſche Paſtores bald opponirt bald reſpondirt haben, und ſind ſie auch nachgehends bey denen zu Arnſtadt gehaltenen Synodis ohne iemands Contradiction erſchienen, ſintemahl bloß die Viſitationes & Synodi generales in der Churfürſtlichen Conceſſion excipiret worden, dargegen bey obigen nur diſputiret worden, Als nun dieße Paſtores zu hieſigem Conſiſtorio gekommen, ſind ſie bey dem erſten Synodo nach Gewohnheit invitiret worden, alß bey dem andern Synodo das Ærarium viduale zu groſſen Troſt der Prieſter-Wittwen aufgericht, und bey dem dritten Synodo die hieſige Kirche eingeweyhet, und zugleich diſputiret worden, ſind ſie auch darbey erſchienen, und wird verhoffendtlich hierdurch wider die reſervata auch nicht gehandelt ſeyn.

Die dritte Frage anlangend, ſo iſt zu des vorigen und ietzigen Rectoris zu Ebeleben Zeiten bey dem hieſigen Conſiſtorio Klage eingelauffen, als ob die daſigen Alumni, ſo doch mit groſſen Koſten daſelbſt von gnädigſter Herrſchafft gehalten worden, nicht zur Gebühr geſpeiſet worden, nachgehends iſt wegen der baufälligen Kirchen und Schulen an gnädigſte Herrſchafft Nachricht gegeben, und um Hülffe angeſuchet worden, da denn auf gnädigſte Special-Commiſſion theils in Beyſeyn Herrn Inſpectoris Moſchen, theils in Begleitung Herrn Hof- und Conſiſtorial-Raths Werners, auch noch letzlich alleine ich als Conſiſtorialis zu Ebeleben geweſen, aber auch nichts angemaſſet, ſo nicht ein ieder Conſiſtorialis verrichten kan, oder auch in vorigen Zeiten, da das Conſiſtorium zu Ebeleben geweſen, von dem Superintendenten, Herrn D. Tentzeln verrichtet worden, und hat man ſich befleiſſen, daß denen Alumnis nebſt fleißiger Information auch die gehörige Koſt gereichet, und alles in guten Stand, zumahl gnädigſte Herrſchafft es gnädigſt erhält, erhalten werden möchte.

Den vierdten und fünfften Punct betreffend, ſo iſt uns nicht wiſſend, daß von hieſigem Conſiſtorio einige diſpenſation in gradibus prohibitis geſchehen, oder die Churfürſtlichen Gebete nicht genau obſerviret, oder das geringſte geändert worden, und hat noch vor kurtzer Zeit das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden in gradu quodam ſelbſten diſpenſiret, und deßwegen an den Inſpector Tietzmann Verordnung ergehen laſſen, ſo ſolche hernach an ſeine untergebenen Paſtoren publiciret hat, wie denn auch in denen Gebeten, ſo etwas, wie offt geſchehen, verändert

worden, ſo ſancte & ſtricte beobachtet worden, daß ſie es an ſolchen Orten offt ehe, als an andern gehabt und gebraucht.

Ferner ſechſtens wegen der Schwartzburgiſchen Agenden und des Catechiſmi iſt gewiß, daß die Chur-Sächſiſchen Agenden ordentlich und beſtändig zuweilen aber etliche dienliche Collecten aus den Schwartzburgiſchen Agenden ſind gebraucht worden, wie man denn wohl auch aus andern ohne einige Verantwortung zu thun pfleget. Und da noch vor kurtzer Zeit die Churfürſtliche Agenda zu Villeben wegen langen und vielen Gebrauchs zerriſſen und unbrauchbar worden, hat der ietzige Subſtitutus eine neue Churfürſtliche Sächſiſche Agenda angeſchaffet. Den Catechiſmum betreffend, ſo iſt, als der Schwartzburgiſche Catechiſmus verfertiget, und der Erfurtiſche Catechiſmus, ſo doch ſehr unvollkommen vorhero gebraucht worden, und noch kein Churfürſtlicher Sächſiſcher ausgefertiget geweſen, ſolcher Schwartzburgiſcher Catechiſmus ſchon vor D. Tentzlers Zeiten, ohne Zweifel aus gottſeligen Abſehen in die Ebelebiſche Kirchen und Schulen eingeführet, und nachgehendes, weil Jung und Alt, Lehrer und Zuhörer, Schulmeiſter und Kinder daran gewöhnet, hergegen kein anderer von dem Ober-Conſiſtorio weder an den Ebeliſchen Inſpectorem noch an die Paſtores geſendet, behalten worden, welches auch an Ew. Hoch-Ehrwürden von mir vor etlichen Jahren berichtet, und von derſelben aus angeführten Gründen, nicht vor rathſam befunden worden, einige Aenderung vorzunehmen, ſondern in ſtatu quo zu laſſen; Wiewohl die Einführung des Catechiſmi ſich nicht unter den Churfürſtlichen Reſervatis befindet, darauf ohne Zweifel bey der Einführung geſehen worden.

Letzlich und zum ſiebenden die Bußtage betreffend, ſo ſind zu Sereniſſimi noſtri Zeiten die Churfürſtlichen Bußtage allezeit ſtrictiſſime gehalten worden. Und als einsmahls ex errore der Scribenten und des Cantzley-Pedels, ſo die Bothen fortzuſenden, und die Umlauffe zu beſtellen pfleget, ein Umlauff in das Ebelebiſche gekommen, iſt ſolches gleich nach Bothen Heiligen, als woher Nachfrage geſchehen, contramandiret, und alſo hierdurch bezeiget worden, daß dergleichen nicht mit Willen, ſondern ex errore, wie leicht zu geſchehen pfleget, geſchehen ſey, und da auch von dem Herrn Inſpectore zu Tennſtedt die Ebelebiſche Paſtores gefraget worden, warum hieſiges Conſiſtorium immediate an die Paſtores ihre Reſcripta ergehen lieſſen, und nicht an den Inſpectorem? So iſt bey demſelben die alte Gewohnheit, daß was an das Conſiſtorium gelanget und bey demſelben eingegeben wird, auch immediate an die Paſtores, ſo das Schreiben eingeſendet, oder welche die Sache angehet, und nicht an den Superintendenten, als auch nicht an den Inſpectorem das Reſcriptum ergehe. Dieſes habe vor nöthig erachtet, an Ew. Hochwürden aus guter Zuverſicht zu berichten, daß ſo irgend etwas widriges, wie verlauten wollen, wider hieſiges Conſiſtorium oder wider mich in ſpecie ſoll berichtet worden ſeyn, ſie gründliche Nachricht von obigen Puncten allen haben, und am gehörigen Orte, wie dienſtlich gebeten wird, vorſtellen mögen, Womit nebſt hertzlicher Ergebung in Göttliche Obhut ich verharre

Ew. Hoch-Ehrwürden/

Meines Hochgeehrteſten Herrn und Patrons

Sondershauſen A. 1699.

Gebets- und Dienſt-gefliſſener
Georg Fridrich Meinhart/ D. und Superint.

Num.

Num. XII.

Extracte aus denen Schwartzburgiſchen Conferenz-Protocollis, die Tractaten mit Chur-Sachſen betreffend.

Actum Erfurth den 16. Junii 1698.

PRæmiſſis curialibus proponirte Herr Cantzler Happe, was Geſtalt das vor vielen Jahren bereits in motum gekommene nachgehends aber wiederum in Ruhe gerathene Negotium von denen Chur- und Fürſtlichen Häuſern Sachſen gemachten Prætenſionen bello modo abzukommen, bey gegenwärtigen Conjuncturen aber wiederum in Conſideration gekommen, und weiln ſich inſonderheit ietzo eine Gelegenheit ereignete dieſes Werck zu heben, ſo habe man über folgende Puncta eine Unterredung zu pflegen vor nöthig erachtet:

(1.)

Ob mit Sr. Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen in Puncto des Cameral-Proceſſus von Seiten des Fürſtlichen und Gräflichen Hauſes Schwartzburg in einen gütlichen Vergleich, wie bey jüngſter Conferenz unanimiter rathſam befunden worden, man ſich einzulaſſen habe ꝛc. ꝛc.

Affirmatur.

Actum Erfurth den 8ten Novembr. 1698.

(1.)

ES wird weitläufftig referiret und wiederholet, was in denen vorhabenden Tractaten mit Ihro Königlichen Majeſtät in Pohlen bis anhero nach und nach abſonderlich aber bey letzterer Conferenz, inſonderheit des Herrn Geheimden Raths von Pflug fürgegangen, und iſt dieſes geſambte hohe Haus ratione quæſtionis an, und daß man dergleichen Tractaten nach Inhalt der vorigen Intention nochmahlen anzutragen habe, allerdings einig ꝛc. ꝛc.

(2.)

Immittelſt übergiebt nomine Ihr. Hoch-Gräflichen Gnaden, Herrn Graf Anthon Günthers, als ſeines gnädigſten Herrn Principals Herr Cantzler Schultes von Arnſtadt, das mit zur Stelle gebrachte Schrifftliche Votum, bittet ſolches ad Protocollum zu nehmen, und declariret darnebſt, wie er anderer Geſtalt nicht, ſondern bloß auf angeregtes Votum und ſelbigen beſtändig zu inhæriren inſtruiret ſeye, alſo folglich ſich bey allen vorietzo fürkommenden Puncten, ſo viel obige Handlung betrifft, darauf beziehen werde.

Schwartzburgiſches Arnſtädtiſches Votum, die Tractaten mit Chur-Sachſen betreffend.

BEy gegenwärtigen hochwichtigen Negotio befinden des Hochgebohrnen Herrn Anthon Günthers ꝛc. Hoch-Gräfliche Gnaden zuförderiſt ſehr bedencklich, daß

bey der vor wenig Tagen zu Sondershauſen dieſer wegen gehaltenen Conferenz der Königl. Polniſche und Churfürſtl. Sächſiche geheimde Rath, Herr Pflug, in groſſen Zweifel geſtellet, ob Ihre Königliche Majeſtät in Pohlen und Churfürſtliche Durchl. zu Sachſen ꝛc. Wenn ie das bewuſte Werck ſeinen Fortgang erreichen ſollte, ſich verbündlich machen würden, Dero Fürſtlichen Herrn Vettern utriusque Lineæ Conſens über die mit Königlicher Majeſtät intendirte Handlung auszuwürcken oder zu erlangen. Wie nun von allerſeits Fürſt- und Gräfflichen hohen Herren Intereſſenten dergleichen Conſens als ein Eſſential-Stücke ohne deſſen genung verſicherter Erlangung/ gar nichts zu ſchlieſſen ſey/ zum voraus geſetzet worden/ alſo halten obgedachte Ihre Hoch-Gräfliche Gnaden Ihres hohen Orts ohne maßgeblich dafür, man habe ſich in der Sache nicht zu übereilen, ſondern vor allen Dingen dieſes Puncts halber etwas mehrere Sicherheit, ſo viel möglich, einzuholen, geſtalt wenn wohlgedachter Herr Geheimder Rath Pflug bey ſeiner Negativa oder doch groſſen Zweifel beſtändig bliebe, beſſer gethan ſeyn würde, die Hand ſofort von gantzen Wercke abzuziehen, als ſich im wenigſten etwas mercken laſſen, vor Eins.

(2.)

Zum andern, wenn man auch gleich an Königlicher Seiten mit Promittirung dergleichen Conſenſus ſich facil erweiſen würde, halten Ihre Hoch-Gräfliche Gnaden dennoch unvorgreifflich dafür es ſey deſſen Reale Auswürckung und Tradirung pro conditione ſine qua non zu ſetzen, und vor deren Erlangung nichts zu præſtiren ꝛc. ꝛc.

Actum Arnſtadt den 23. Martii 1699.

(1.)

Rudolſtadt affirmat.

Arnſtadt affirmat, und wäre vorhero in Zeiten zu erkundigen, ob des Herrn Stadthalters Durchlauchtigkeit ietzo nach Leipzig kommen werden.

Ob man nicht occaſione des nächſten bevorſtehenden Leipziger Marckts durch iemanden allda bey dem Herrn Stadthalter oder Herrn von Hoymb der vertröſteten Antwort halber die angetragene Handlung betreffend/ Erkundigung einzuziehen habe.

Num. XIII.

Extract Relationis derer Schwartzburg-Rudol- und Schwartzburg-Arnſtädtiſchen Räthe von ihrer A. 1699. vom 3ten biß zum 12ten Maji aufgehabten Negotiation zu Leipzig.

(1.)

Vorgeweſene Handlung.

Hierbey würde von ſämtl. Schwartzburgiſch. Abgeordneten nach vorheriger Uberlegung endlich vor gut befunden, im Anfange dießfalls auf keine Reſolution und Ant-

Antwort zu dringen, ſondern zu erwarten/ ob des Herrn Stadthalters Durchlauchtigkeit ultro auf dieſen Punct fallen wollte; Alleine es geſchahe dieſes nicht/ ſondern Dieſelbe gedachten nur in generalibus, daß von einem und dem andern hiernächſt weiter zu reden ſeyn würde ꝛc. ꝛc.

Num. XIV.

Fürſtliches Sondershäußiſches Schreiben an des Königlichen Pohlniſchen Statthalters Fürſtens von Fürſtenberg Durchlauchtigkeit.

P. P.

Es iſt mir ſicherlich recht tieff zu Gemüth geſtiegen, daß ich aus Herrn Hoff-Rath Einerts mündlichen Relation vernehmen ſollen, wie daß Ew. Liebden von Mir und meines Hauſes Vorhaben einige widrige Impreſſion gemachet werden wollen. Gleichwie ich nun die mir hiervon beſchehene Apertur vor eine infallible Marque Dero ohnedem hochgeſchätzten Affection annehme, darneben aber verſichere, daß Uns allerſeits durch obiges Anbringen zu wehe geſchehen, Alſo werden Ew. Liebden geruhen, nicht alleine von Mir und denen Meinen, als welche bey dem Chur-Hauſe Sachſen iederzeit in guten und böſen Läufften beſtändig gehalten, ein weit beſſers zu vermuthen, ſondern auch denenjenigen, ſo Uns in Zukunfft mit beſchwerlichen Auflagen in Unglimpff zu ſetzen trachten, Dero beywohnenden Gütigkeit nach, keinen Glauben beyzumeſſen haben. Ubrigens recommendire Ew. Liebden Ich die Affaire Meines geſamten Hauſes/ worvon Ich gedachten Herrn Hof-Rath Einerten mit mehrern Eröffnung gethan/ und Er zeithero nöthige Wiſſenſchafft erlanget/ zum beſten/ mit Verſicherung, daß Ich und die Meinigen Unſere angelegentliche Sorge werden ſeyn laſſen, Uns von Unſerer hiervor tragenden Obligation mit realer möglichſten Dienſt-Bezeugung zu acquittiren, der Ich ohnausgeſetzt verharre ꝛc. ꝛc.

Datum Sondershauſſen den 18. Jan.
Anno 1699.

Num. XV.

Fürſtliche Sondershäußiſche dem Herrn Hof-Rath Einerten ertheilte Vollmacht ſub dat. den 19den Jan. 1699. bey des Herrn Statthalters Durchlauchtigkeit/ die Tractaten mit Ihro Königlichen Majeſtät in Polen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit von Sachſen zu entamiren.

DEmnach der Hochgelahrte, Unſer lieber beſonderer Herr Wilhelm Friedrich Einert, Fürſtlicher Sächſiſcher Hoff-Rath, welcher anietzo in gewiſſen Verrichtungen nach Dreßden gehet, bey Ihro Königlichen Majeſtät Herrn Stadthaltern, Fürſtens von Fürſtenberg Liebden unſere ihme wohlbekannte Affaires, ehe

Selbte ſich nacher Pohlen, worzu wir alle Proſperité und glücklichen Succeſs anwünſchen, erhoben, mit vorzutragen übernommen, ſo haben wir ihn, was unſertwegen er etwa erinnern könnte, durch dieſe unſere Vollmacht folgender Geſtalt begleitet:

(1.)

Und zwar nach dem Uns gedachter Hoff-Rath Einert referiret, was maſſen des Herrn Stadthalters Liebden jüngſthin gegen ihn erwehnet, wie daß nicht alleine wir und unſers freundlichen geliebten Bruders und Vetters Liebden, ſondern auch die Regierung und Bedienten die völlige Souverainité und Ihro Königlichen Majeſtät hohe Jura zu kräncken ſuchten, hiernächſt auch durch andere als Ihre des Herrn Stadthalters Liebden zu tractiren gemeinet, und einen Expreſſen nach Pohlen geſchicket, alſo hat erwehnter Herr Hoff-Rath, wie ihme ohne dem zur Gnüge bekandt, gegen des Herrn Statthalters Liebden zu conteſtiren, daß wir die gantze Zeit hero aus ſondern Vertrauen gegen Sie unſere Angelegenheiten an Dieſelbe lediglich zu addreſſiren begierig, und ſie hierinnen vorbeyzugehen niemahls gemeinet geweſen, wollten demnach vor uns und unſer geſambtes Hauß gebeten haben, nicht allein vor ſich von uns eine gute Opinion zu hegen, ſondern auch alle Ihro Königlichen Majeſtät in Pohlen von uns und unſerm gantzen Hauſe beygebrachte widrige Impreſſiones, da wir ja ohnverändert zu allen Zeiten alle Treue gegen das Chur-Sächſiſche Haus beſtändigſt dargeleget, fahren zu laſſen, hochvermögend zu cooperiren.

(2.)

Iſt bey des Herrn Stadthalters Liebden hauptſächlich zu ſondiren/ ob der von A. 1624. her von dem Chur-Hauſe liegen gelaſſene Proceſs, und was auſſer dem vaſallagio, welches undiquaque in ſalvo bleibet/ controvertiret worden/ nicht gäntzlich und von Grund aus zu aboliren ſey/ Item ob nicht auch von denen Appellationibus, welche bißher nicht als ein heilſames Beneficium gebraucht/ ſondern zu vieler Delinquenten Muthwillen mit Hemmung der Juſtiz abutiret worden/ gar abzukommen möglich; Hiervor wollten wir ein ergiebiges und proportionirtes Stück Geld zu unterthänigſten Ehren Königlicher Majeſtät offeriren/ und was des Herrn Statthalters Liebden vor billig erachteten/ vergnügen laſſen/ übrigens aber in allbereit mehr conteſtirter Treue mit gröſſern Vortheil Königlicher Majeſtät und Churfürſtlicher Durchlauchtigkeit Landen unverrückt fortfahren, dieſes alles wollen wir genehm und den Herrn Hof-Rath ſchadloß halten. Signat. Sondershauſſen den 19. Januarii Anno 1699.

Num. XVI.
Extract Relationis des damahligen Schwartzburgiſchen abgeordneten Hof-Raths/ de dato Dreßden den 7. Novembr. 1699.

DAmit ich aber nichts unterlaſſen möchte, ſo habe ich mich geſtern bey dem Herrn Grafen von Sintzendorff anmelden laſſen, auch ſofort Audienz erhalten, da

ich

ich denn præmiſſ. curialibus anbrachte, was maſſen Ew. Durchl. wiſſend, wie daß die hieſige mit dem Käyſerl. Hofe habende Affaires mehrentheils durch deſſen Hand gegangen, wollten demnach nicht zweifeln, es würde auch Dero Angelegenheit (welche ich recapitulirte) Ihm vorkommen, es möchte nun ſolches in pleno, oder ſonſten geſchehen, ſo ſtelleten ſie zu deſſen hochgültigem Voto ein ſonderbares Vertrauen ꝛc. Gleichwie Er mir nun überall viele Gnade und Civilité, und zwar mehr als einig andere allhier gethan, erwieſe; Alſo meinete Er, wenn nur eine Antwort vom Kayſerlichen Hofe käme, ſo würde ſich die Sache wohl geben, und wären ja gnung Exempel, da Herren, ſo auch benebſt denen Reichs-Lehnen in andern Vaſallagiis ſtünden, in den Fürſten-Stand erhoben worden.

Er wäre zur ſelbigen Zeit, als die Sache zu Wien zur Richtigkeit gebracht worden, gleich alldar geweſen, und hätte Herr Koch ſolches ſehr ſecretiret, wäre gut geweſen, wenn er ihm etwas davon geſaget, verſicherte, daß, was Er zu Ew. Durchlauchtigkeit und Dero Hauſes Vergnügen würde beytragen können, Er es ſeiner iederzeit geführten Intention nach, nicht unterlaſſen wollte. Verwieſe mich übrigens an den Herrn geheimden Rath von Beichlingen/ verſprach auch (nachdem ich mich beklagte/ daß ich bey dem Herrn Geheimden Raths-Directore, der ſich doch ſonſt als einen groſſen Freund von Ew. Hoch-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit und Dero Hauſe finden laſſen/ mir auch bey meinen ehemahligen Negociationen bey hieſigen Hofe viele Gnade erwieſen/ in ſo langer Zeit nicht zur Audienz gelangen können/) daß Er mit ſeinem Herrn Schwieger-Vater deswegen reden wollte/ ich müſte ohne dem was der hieſige Zuſtand mit ſich gebracht, möchte mich etwa künfftig bey demſelben wiederum melden laſſen. Als auch der Herr Geheimde Rath von Knoch in ſeine vorige Geheimde Raths-Station wiederum reſtituiret worden/ iedoch mit dem Vorbehalt, daß Er nach ſeinem Gefallen des Raths-Ganges abwarten möchte, ſo habe ich mich ſowohl geſtern als heute bey ihm melden laſſen, da ich auch bey ihm vorkommen, und Gelegenheit gehabt, weitläufftig aus Ew. Durchlauchtigkeit Angelegenheiten mit Ihme zu reden, da Er mir ebenfalls mit groſſer Höflichkeit gleich dem Herrn Geh. Rath und Grafen von Sinzendorff begegnet, und im Diſcours ſatſam zu verſtehen gegeben, wie Er gute Wiſſenſchafft von der Sache hätte. Und wäre freylich ein ſehr delicater Punct, welchen ich zu negociiren hätte, da nicht allein die Miniſtri Urſache hätten, ſich wohl in Acht zu nehmen, ſondern Ihro Königliche Majeſtät ſelbſten, als die es nicht alleine vor Sich zu thun, ſondern auch auf andere, welche auch hierbey intereſſiret, zu ſehen, darneben Er anführete, wie ſchwer es hergegangen mit dem Sachſen-Querfurtiſchen Voto, da ſo wohl vom Käyſerlichen Hofe, als von Seithen des Reichs Contradictiones erfolget, auch von dem Churfürſten damahls renunciiret werden müſſen ꝛc. worauf ich Ihm aber kürtzlich die Diſparität entdeckete ꝛc. Er verſprach mit ſeinem Voto nicht zu entſtehen/ iedoch müſte man auch auf die Conſervation derer hergebrachten Rechten ſehen/ riethe übrigens mich an den Herrn Geheimden Rath von Beichlingen zu halten/ und mich zu bemühen/ damit die Sache bey Anweſenheit des Königes reſolviret werden möchte. Ob ich mich auch wohl bey dem Hn. geheimden Rath Born, als welcher nunmehro von Leipzig wiederum zurück gelanget,) anmelden laſſen, ſo habe doch noch nicht vorkommen können, indem er ſich mit heutigen Poſt-Tage entſchuldiget. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Num. XVII.

Extract aus der von dem Schwartzburgiſchen Cantz-ley-Direct. Herrn Wernern ſub dato Franckenhauſen den 8. Febr. 1704. entworffenen und beſchwohrnen Facti Specie, ſeine aufgehabte Negociation und die mit dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen errichtete Receſſe betreffend.

IN facto iſt zu wiſſen, daß nachdem das Fürſt- und Gräfliche Hauß Schwartzburg wegen derer Ihm wider das Herkommen von denen Chur-Sächſiſchen Lehnſchafften neuerlich angeforderten Præſent-Gelder und ſonſt groſſe Bedruckung von einigen Chur-Sächſiſchen Miniſtris erlitten, ſo gar, daß auch eine ſehr ſchimpffliche Inquiſition in dem Creyß-Amt Tennſtedt angeſtellet, und hochgedachten Hauſes notoriſch hergebrachte Jura angefochten werden wollen, Sich daſſelbige gemüſſiget befunden, in Ao. 1699. eine Abordnung nacher Dreßden an des Königlichen Pohlniſchen Herrn Statthalters Durchlauchtigkeit, um Ihro von denen Gerechtſamen des hohen Hauſes Vorſtellung zu thun, da aber Seine Durchlauchtigkeit den damahls Abgeſchickten wegen Wichtigkeit derer Sachen an den Königlichen Hof verwieſen, mit dem Beyfügen, daß Ihro Königliche Majeſtät innerhalb etlichen Wochen aus Pohlen in Sachſen kommen würden, er Dero Ankunfft erwarten möchte, welches auch alſo erfolget. Weilen nun Seine Königl. Majeſtät faſt 8. Wochen hernach ankommen, aber Sich nur eine wenige Zeit zu Dreßden aufgehalten, und von dar ins warme Bad nacher Töplitz erhoben, Als iſt der Abgefertigte inſtruiret worden, Ihro darhin zu folgen, welches auch geſchehen, und hat Er ſich mit dem Ihm zugeſchickten Creditiv unterm $\frac{1}{8}$. Septembr. ged. Jahres behörigen Orts melden wollen, und zu dem Ende in des Herrn Grafen von Clari Hauſe, worinnen der König mit ſeinen vornehmſten Miniſtris logiret, verfüget, da denn Ihro Königliche Majeſtät benebſt dem Grafen von Lüttichau über der Thür im eiſernen Sprengwerck geſtanden, und durch dieſen ſich des abgeſchickten Hof-Raths Perſon und Anbringens halber befragen laſſen, der Ihn auch nach ſeiner Ihro Majeſtät erſtatteten Relation ſofort zum Herrn Groß-Cantzlar von Beichlingen geführet, welcher Ihn aber mit gedachten Creditiv zum damahligen Herrn Ober-Cämmerer von Pflug verwieſen, der ſolches auch angenommen, und Ihro Königlichen Majeſtät gebührend zu überreichen verſprochen, und als ſich der Abgeordnete des andern Tages der allergnädigſten Reſolution halber bey dieſem erkundiget/ iſt er eintzig und allein an hochgedachten Herrn Groß-Cantzlar gewieſen worden ꝛc.

Num. XVIII.

Käyſerliche Antwort an Königliche Majeſtät in Polen als Churfürſten zu Sachſen den Schwartzburgiſchen Fürſten-Stand betreffend / den 23. Octobr. 1699.

JCh habe aus Ew. Liebden im Octobri verwichenen Jahres an mich abgelaſſenen Freund-Brüderlichen Schreiben mit mehrern zu vernehmen gehabt, welchergeſtalt Dieſelbe in denen Gedancken ſtehen, als ob durch Erhöhung des Grafen Chri-

ſtian

ſtian Wilhelm zu Schwartzburg und Hohnſtein, in den Reichs-Fürſten-Stand wie auch Erigirung deſſen ietzigen und ins künfftig rechtmäßig überkommenden Ländern zum Reichs-Fürſtenthum der Lehens-Herrlichkeit und andern Juribus, welche Ew. Liebden als Churfürſt zu Sachſen Antheils deſſen Herrſchafften und Gütern haben, zu nahe getretten ſey, und auf deſſen ietzige Landes-Portion kein Reichs-Fürſtenthum fundiret werden könne; und deshalben verlangen, daß Er Fürſt zu Schwartzburg Sich des Fürſtlichen Tituls und Würde in allen denen Güthern, die in Ew. Liebden Territorio liegen, oder auch von demſelben zu Lehen rühren, mit allen Effecten enthalten möge. Ich würde nicht ermangelt haben Ew. Liebden darauf alſofort Freund-Oheim- und Brüderlich zu antworten, wann ich Dieſelbe damahls nicht mit vielen andern wichtigern Geſchäfften, und ſonderlich in Beruhig- und Beylegung der um ſelbige Zeit in Dero Königreich Pohlen und Groß-Fürſtenthum Littauen obgeſchwebten Mißverſtändniſſen dergeſtalt occupiret geſehen, daß Sie auf dieſe Sache Ihre Reflexion ſchwerlich hätten ſchlagen können, Nachdem aber Ew. Liebden ſolche Bemühung nunmehr glücklich geendiget, und Sich dermahlen in Dero Churfürſtenthumb befinden, ſo mag Deroſelben Freund-Oheim- und Brüderlich länger nicht verhalten, daß Mir zwar wohl wiſſend, daß die Fürſten und Grafen zu Schwartzburg von dem Chur-Hauſe Sachſen unterſchiedliche Stücke zu Lehen recognoſciren, und den Homagial-Eyd ablegen, auch wegen einigen in Ew. Liebd. Territorio liegenden Güther die Churfürſtlichen Land-Täge zu beſchicken pflegen, gleichwie aber auch bekandt/ daß das Stamm-Hauß Schwartzburgk benebſt andern Schlöſſern/ Städten und andern Pertinentien/ welche gedachter Fürſt von Schwartzburg und die Seinigen inne haben/ und theils nicht nur unter geſammter Hand ſtehen/ ſondern auch von denen Regalien/ Hoheiten und Emolumentis würcklichen participiren/ ohnmittelbahre Reichs- und Königl. Böhmiſche Lehen/ auch mit denenſelben auſſer denen Churfürſtlichen Sächſiſchen Lehen noch verſchiedene Aemter/ Schlöſſer/ Städte und Stücke vereinbahret ſind/ welche von Chur-Maintz/ Fulda/ Heſſen und andern zu Lehen rühren. Und dann dieſe in ſpecie auch des Chur-Hauſes Sachſen daran habende Lehen/ Herrlichkeit und andere Jura nicht gehindert/ daß die von Schwartzburg vor unmittelbahre Reichs-Grafen bißhero allezeit geachtet worden/ Selbige auch von Ihren Landen/ ſie ſeyn ohnmittelbahre Reichs- oder andere Lehen von Alters her/ ohne dem einen Ihren Matricular- und zwar höhern als Fürſten-mäßigen Anſchlag haben/ nach welchen Sie in letztern Türcken und Frantzöſiſchen Kriege auf eine Aſſignation etliche Tonnen Goldes an Ew. Liebden und Dero näheſte Vorfahren in Dero Chur-Sachſen willigſt abgeführet/ nicht weniger Ihre Cammer-Zieler/ wie bißhero ohne Rückſtand geſchehen/ entrichten müſſen/ und über dieſes mit einem abſonderlichen Voto im Fürſtlichen Collegio von langen Zeiten beliehen worden/ welches Sie immittelſt und biß zu erfolgender Introduction auf der Wetterauiſchen Grafen-Banck Curiatim mit ablegen/ maſſen die Unterſchrifften der Reichs-Abſchiede mit mehrern zeigen/ zu geſchweigen, daß Ew. Liebden diejenigen Lehn-Stücke, ſo die Fürſten und Grafen zu Schwartzburg von dero Lehn-Hofe recognoſciren gehalten seynd, von mir und dem Heiligen Reich ſelbſt zu Lehen zu tragen; alſo ſehe ich nicht, wie Ihnen ſothane des Chur-Hauſes Lehen-Herrlichkeiten und andere Gerechtſame mehr an den Fürſten als unmittelbahren Reichs-Grafen-Stand hinderlich ſeyn, oder Ihnen deswegen ſich des Tituls nicht überall zu gebrauchen zugemuthet werden können, Wann Ew. Liebden auf andere

dere

dere des Heiligen Reichs Chur-und Fürſten die Augen zu ſchlagen belieben, ſo werden Sie verſchiedene darunter finden, welche von andern Chur- und Fürſten anſehnliche Lehen tragen, oder auch in deren Territoriis Güther beſitzen, ohne daß iedoch Ihnen von Jenen der Titulatur, oder Standes-Erhöhung halber die geringſte Difficultät iemahlen gemachet, oder eines Römiſchen Kayſers Macht Selbige in den Fürſten-Stand zu erheben, in einigen Zweifel gezogen worden wäre, wie denn auch der in E. Liebden Schreiben angezogene §. Meiner Kayſerlichen Wahl-Capitulation ſelbſt deſto klärlicher zeiget, daß ſolches einem Römiſchen Kayſer nicht verwehret ſey, als darinne nur dieſes vorgeſehen wird, daß durch dergleichen Erhöhung dem Juri Territoriali, ſo andere Chur-Fürſten und Stände in deren Güthern und Herrſchafften haben möchten, nichts nachtheiliges zugezogen werde, ſondern die Ihnen zugehörige Güther einen als andern Weg unter voriger Jurisdiction verbleiben ſollen. Und nach demmahl es denn auch bey obiger Erhöhung dieſer Grafen von Schwartzburg und Deren Landen keinen andern Verſtand oder Meinung hat, und Ew. Liebden und Dero Chur-Hauſe an dem hergebrachten Vaſallagio oder andern Juribus nicht præjudiciret wird, indem nicht allein dergleichen Gnaden - Conceſſiones die Clauſulam reſervatoriam (ſalvo Jure tertii) allezeit in ſich halten, ſondern auch ſowohl von mir ſelbſt deswegen ſattſame Verſehung geſchehen, als auch Anfangs ermelter Fürſt von Schwartzburg ſich darüber deutlich genung erkläret hat, und Ew. Liebden ebenfalls deſſen hiermit zum Uberfluß verſichert werden. So trage ich zu Ew. Liebden billig die Freund-Oheim- und Brüderliche Zuverſicht, daß Sie ermelten Fürſten von Schwartzburg dieſe Erhöhung, und was davon dependiret, gerne gönnen, und ſo wenig vor Sich ſelbſt Ihm und ſeinen Deſcendenten den Fürſtl. Titul und Würde wegern, als Ihnen in Derer freyen Führ- und Genieſſung an einigen Orten hinderlich ſeyn werden, dieſes gereicht zu Erhaltung eines der höchſten Kayſerlichen Reſervaten und mir annebſt von Ew. Liebden zu ſonderbahren angenehmen Wohlgefallen, Der ich anbey ꝛc.

Num. XIX.

Extract aus dem zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Weimar und dem Hauſe Schwartzburg-Rudolſtadt/ ſub dato den 20. Junii 1668. errichteten Floß-Contract.

Sonſten verbleibet es dieſer Illm-Flöſſe halber allerdings bey den Herkommen, und mit ausdrücklicher Bedingung/ daß dieſe Handlung weder dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen noch den Herren Grafen zu Schwartzburg in mannicherley Weiſe an der im Cammer - Gerichte des Juris Territorialis halber anhängigen Rechtfertigung nicht præjudicirlich oder nachtheilig ſeyn ſolle ꝛc. ꝛc.

Num. XX.

Extract Relationis des Schwartzburgiſchen Abgeordneten aus Dreßden ſub dato den 28. Novembris 1699.

P. P.

Sonſt ſprach mir geſtern Abends der Kayſerliche Secretarius, Herr Jan zu/ und berichtete/ wie er gleichwohl noch verwichenen Sonn-Abend (da Er mir ſonſt wegen eines nach dem Gregor. Calender ſelbigen Tages gefeyerten heiligen Feſtes es abgeſchlagen,) dem Herrn Statthaltern von dem eingelauffenen Kayſerlichen Schreiben unterthänigſt referiret/ und ihme ſolches überreichen/ dieſer aber nicht annehmen wollen/ ſondern an den Herrn Geheimden Rath von Beichling ihn damit verwieſen/ mit dem Vorwand/ daß die Königliche Reſolutiones aus Pohlen durch ihn expediret würden; darneben er Abſchrifft von ſothanen Kayſerlichen Schreiben verlanget, und als Er Herr Jan ſolche nicht zu haben vorgeſchützet, ſelbte von mir als dem Gräflichen Schwartzburgiſchen Hof-Rathe zu erlangen vorgeſchlagen.

Num. XXI.

Extract Relationis ſub dato Dreßden den 4. Decembr. 1699.

P. P.

Mit dieſer expreſſen Staffetta berichte unterthänigſt, wasmaſſen ich nechſtverwichenen Sonnabend dem Geheimden Rath von Beichling, welcher damahls gleich bey dem Herrn Cammer-Herrn von Seyffertitz in ſeinem Wohn-Zimmer war, aufgewartet, und um Reſolution ſollicitiret, da Er dann mir verſichert/ daß dem Könige Er die Sache vorgetragen und die Reſolution wie auch allbereit neulichſt unterthänigſt berichtet, erhalten/ daß Er mit dem Geheimden Rath daraus communiciren ſollte/ er wäre demnach im Begriff/ mit dem Herrn Statthalter und noch einigen andern Herren Geheimden Räthen die Sache vorzunehmen rc. heute morgen erinnerte ich wohlermeldten Cammer-Herrn vermittelſt eines Billets, daß Er doch Inſtance vor Ew. Durchlauchtigkeit Affaire thun möchte, worauf Er mir ſagen ließ, daß Er gleich in ſeines Hn. Bruders Qvartier fahren und mich daſelbſt ſprechen wollte, welches auch nach einer halben Stunden erfolget, und Er mir ſo gleich Gelegenheit gemachet, mit hochermeldten Herrn geheimden Rath zu ſprechen, welcher mir eröffnete/ wie daß Seine Königliche Majeſtät gnädigſt reſolviret/ daß die von mir übergebene Poſtulata verwilliget ſeyn ſollten/ iedoch nicht anders/ als daß die 100000. Tthlr. nächſtkünfftige Neu-Jahr-Meſſe ausgezahlet werden

ſollten/ ob ich nun zwar replicirte/ daß die Zeit allzukurtz und binnen ſolcher die Communication bey dem Hauſe nicht füglich geſchehen/ noch man auch ſogleich mit einer ſo ſtarcken Poſt nicht würde auffkommen können/ ſo antwortete Er mir doch mit wenigen Worten/ daß dieſes des Königes Reſolution und Intereſſe, wider welches Er nicht handeln dürffe/ wendete ſich ſofort zu des Obriſt Reübolds Frau/ ſo ſich von ihm ſcheiden will laſſen/ und gieng darauf mit ihr in ſeiner Gemahlin Zimmer ꝛc. ꝛc.

Num. XXII.

Fernerer Extract aus der oben ſub Num. XVII. ſchon allegirten Specie Facti.

HIerauf iſt von dem abgeſchickten Hof-Rath mit dem Herrn Groß-Cantzlar unterm 18. Decembr. ein Receſs concertiret, mundiret, und die Königliche Schreiben an die hohen Agnaten beydes der Albertiniſchen und Erneſtiniſchen Linien um Ertheilung Derer Conſenſus expediret und von Ihro Königlichen Majeſtät eines ſo wohl als das andere/ wie mir gedachter Herr Groß-Cantzlar und Herr Rath und geheimder Secretarius Beßnich auf mein deswegen beſchehenes Nachfragen betheuerlich berichtet mit des Herrn Statthalters Durchlauchtigkeit communiciret/ und gedachter Receſs auf Pergament vollenzogen und von Ihro Königlichen Majeſtät Jeder hohen Linie ein abſonderlich Exemplar zugeſtellet worden.

Num. XXIII.

Bedencken eines Königlichen und Churfürſtlichen Geheimden Raths / die mit Schwartzburg vorhabende Tractaten betreffend.

DJe Herrn Chriſtian Wilhelm, Grafen von Schwartzburg, zuſtehende Aemter, Städte und übrige Oerter ingeſamt gehen nicht alleine bey Seiner Königlichen Majeſtät zu Lehen, ſondern es haben auch dieſelben gantz unſtreitig die Territorial-Gerechtigkeit und Landes-Fürſtl. Hoheit ſowohl in ſecularibus als eccleſiaſticis darüber. 2. Maſſen denn der Herr Graf Seiner Königlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit als Churfürſten die Landes-Huldigung geleiſtet, auch iedesmahl zu Land-Tägen beſchrieben worden, auch darbey wie noch ietzo geſchehen, erſcheinen, und Er dergeſtalt, daß Er ein Landſaß ſey, niemals verneinet, oder verneinen können; 3. Beſitzet derſelbe auſer berührten in Sr. Königlichen Majeſtät Territorio gelegenen Stücken gar keine unmittelbahre Reichs-Güther, denn obwohl die übrigen Herren Grafen etzliche Reichs- und Königliche Böhmiſche Lehenſchafften haben, So kommet doch davon Herrn Graf Chriſtian Wilhelm nichts mehr, als ein Theil, an dem gemeinſchafftlichen Amte Gehren pro indiviſo zu; 4. Bey welcher Bewandtniß denn, wenn dem Herrn Grafen vorermelte in Churfürſtlichen Territorio gelegene Aemter, Städte, und übrige Orte, in ein neues Fürſtenthum zu erheben verſtattet werden ſollte, ſtatus in ſtatu formiret, und ein

neues Fürſtenthum in einem Churfürſtenthum aufgerichtet würde, welches man doch denen Herren Vettern zu Merſeburg und Zeitz nicht einräumen wollen, welches aber, wenn der Herr Graf ſeine Intention erreichte, J. J. Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. in ſpecie ratione der Stiffter um ſoviel eifriger urgiren, auch deſtomehr Beyfall am Kayſerlichen Hofe erhalten dürfften; 5. Würde durch dieſe Gelegenheit Seine Königliche Majeſtät etliche tauſend Unterthanen, und eine ziemliche Anzahl an Affter-Lehn-Leuten und mithin ein groſſes Theil von der Landgraffſchafft Thüringen, auch folglich an dem Churfürſtenthum ſelbſt, Jngleichen die Hoheit darüber, und mit ſolcher das Jus Belli und Pacis, Steuer, Folge, das Jus extremæ Provocationis, das Recht der erſten Inſtanz bey der Landes-Regierung und Ober-Hof-Gerichte, Bergwercke, Erb-Huldigung ꝛc. ſamt allen andern hieher gehörigen Juribus verliehren und einbieſen, und obwohl die Steuern in lite ſeyn; So hat das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen beym Austrags-Gerichte der Neun und Neun Räthe, vor welchen die Sache anfänglich anhängig geweſen, dießfalls ein beyfälliges Urtheil erhalten, und mangelt nur daran, daß, nachdem hiervon an die Cammer appelliret, daſelbſt entweder der Proceſs ausgemachet, oder auch der Streit durch gütliche Wege beygeleget wird, Jmmittelſt haben doch in Anſehung ſowohl deſſen, als daß dem Chur-Hauſe Sachſen die Hoheit und unter derſelben das Jus Belli & Pacis zuſtändig, Jhro Käyſerliche Majeſtät bey entſtehenden motibus bellicis im Reiche, abſonderlich bey den letztern Frantzöſiſchen und Türckiſchen Kriegen, alle Schwartzburgiſche Lande, auch diejenigen, ſo unmittelbare Reichs-Lehen ſeyn, zu einer Bey-Hülffe anhero aſſigniret, Alſo daß Churfürſt Johann Georg der III. und IV. Jhre gantze Regierung durch, und wie nicht anders wiſſend, Jhro Königl. Majeſtät ſelbſt eine Zeitlang jährlich zu 20. biß 22000. Thlr. zun Subſidien gezogen, welches in künfftigen Zeiten, wenn die Schwartzburgiſchen Orte gäntzlich ſepariret würden, weiter nicht zu hoffen, hierüber hat man deß der Steuer halber anhängigen Proceſſes ungeachtet, die auf Land-Tägen gewilligte Præſent-Gelder von Ritter-Pferden, nicht weniger von denen übrigen Vaſallen gefordert, wie denn deswegen anietzo eine hohe Prætenſion wider Sie formiret wird; 7. Noch ſcheinet in Conſideration zu ziehen, daß da biß anhero dieſer Landes-Tractus unter Chur-Sächſiſcher Devotion geſtanden, und noch allerley Emolumenta daraus zu ziehen geweſen, künfftig zwar vor ſich eben nicht viel thun, gleichwohl aber der Herr Graf oder Neue Fürſt von Schwartzburg nach ereigneten Conjuncturen ſich zu einer widrigen Parthey ſchlagen, und hiermit den Feind unvermuthet mitten ins Land einziehen könnte; 8. Ferner hat man biß anhero davor gehalten, daß der Herr Graf damit, daß Er nicht alleine vor ſeine Perſon ſich in Fürſten-Stand, ſondern auch die bey Seiner Königlichen Majeſtät zu Lehn gehende, und in Dero Hoheit gelegene Orte ingeheim und ohne Jhro Vorwiſſen in ein neues Fürſtenthum erheben laſſen, eine Feloniam begangen, und man deswegen wider ihn durch den Fiſcal vor der hieſigen Lehns-Curia ad privationem feudi klagen laſſen könnte; Und bey dieſer Bewandtniß nun/ will es nicht ohne Zweifel ſeyn/ ob ein ſo anſehnliches Stück Land/ und darinnen habende gar wichtige Jura gegen die anerbothene Summe der 100000. Thlr. welcher Verſprechen doch noch auf ſo viel beſchwerliche Conditiones, welche theils zu præſtiren ziemlich ſchwer fallen/ oder doch viel Zeit erfordern/ theils auch den Genuß Jhro Königlichen Majeſtät meiſtentheils wieder entziehen dürffte/ ausgeſtellet/ alſo hinzugelaſſen; 9. Vielmehr wird ferner hocherleuchten Ermeſſen anheimgegeben, Ob nicht zum Objecto der Handlung dieſes zu ſetzen, 1.) daß der neue Fürſten-Stand ratione dignitatis perſonalis von Seiner Königlichen

Majeſtät agnoſciret, 2.) die Committirte Felonia erlaſſen, 3.) mit denen Præſent-Geldern, auch mit denen Steuern ſelbſt, es auf ein gewiſſes und erträgliches geſetzet, hierdurch der bey der Cammer anhängige Proceſs abgethan, und übrigens die Jura Superioritatis beybehalten, und der Herr Graf, deren in das Käyſerliche Diploma mit eingeſchloſſenen Clauſuln, daß ſeine Lande in ein neu Fürſtenthum erigiret ſeyn ſollten, ſoviel hiervon unter Seiner Königlichen Majeſtät Hoheit gelegen, ſich gäntzlich zu begeben, und dennoch wegen der erlangten Gnaden und übrigen guten Richtigkeit, eine anſehnliche Summe Geldes zu erlegen, obligiret würde.

Num. XXIV.

Extract aus des Schwartzburgiſchen Abgeordneten ſub dato den 20. Aprilis 1700. erſtatteten Relation.

rc. rc. ER (der Herr Graf von Beuchling,) bemühete ſich auch ſehr, daß ich noch bey ſeinem Anweſen meine Expedition beym Herrn Statthalter und Geheimden Raths-Collegio erhalten möchte, geſtalt er denn auch deswegen ein und ander mahl nicht alleine in nachdrücklichen Terminis durch den Herrn Geheimden Secretarium Beßnichen, und den Reichs-Secretarium Bernhardi, welchen Er noch den Grünen Donnerſtag früh vor dem Gottesdienſte expreſſe dieſer Sache halber zu ſich ruffen laſſen, Erinnerung thun laſſen, ſondern auch ſelbſt des Herrn Statthalters Durchlauchtigkeit interpelliret. rc. rc. Als ſich aber gleichwohl die Expedition wegen Vielheit derer Reſcriptorum, Copien und Beylagen biß auf den Char-Freytag Abends verzogen, und ich noch vor dem heiligen Oſter-Feſte mich von Dreßden auf die Reiſe begeben wollen; So habe ich mich ſelbigen Freytags Abends gegen 7. Uhr zur Abſchieds-Audience bey des Herrn Statthalters Durchlauchtigkeit anmelden laſſen/ ſolche auch, ohnerachtet der Königliche renommirte Courrier und Cammer-Diener Fiſcher, welcher innerhalb 4. Tagen von Warſchau zu Dreßden angelanget, ſeine Depeche in der Anti-Chambre erwartete, ſo fort erhalten, und nechſt geziemender Danck-Abſtattung auch Recommendation des geſamten Fürſt- und Gräflichen Hauſes Intereſſe rc. rc. Jhro Durchlauchtigkeit eröffnet, wie ich von dem Herrn Geheimden Rath von Beuchling preſſiret würde, auf ohnverweilte Zahlung derer verglichenen Gelder, als welche Jhro Majeſtät vor Dero Armée allbereit diſponirt, bedacht zu ſeyn; Wannenhero ich ſehr zu eilen hätte rc. rc. Worauf ſie mich nochmahls verſicherten, daß Sie meine Depeche mit Nachdruck befohlen, und läge der Verzug nicht an Jhnen, ſondern an der Expedition, welche in ſolcher Eil nicht geſchehen können rc. rc. Er (der Herr Statthalter,) müſte geſtehen, wollte es auch meinem gnädigſten Fürſten und Herrn ſowohl als mir ſagen, wenn Er die Ehre haben ſollte, Jhn zu ſprechen, daß Er bey unſerm Handel und Vergleiche ein und anders zu erinnern gehabt; Alleine der König hätte es Uns einmahl gegeben/ GOtt ſollte es Uns wohl bekommen laſſen/ Er würde nichts darwider thun rc. rc.

Num.

Num. XXV.

Extract des von Seiner Königlichen Majeſtät in Polen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen erlaſſenen Schreibens an die Herrn Agnaten Albertiniſcher und Erneſtiniſcher Linée, de dato Dreßden/ den 21. Dec. 1699.

P. P.

ꝛc. ꝛc. UNd wir aus obangezogenen und andern trifftigen Urſachen, vornehmlich aber, weilen Sie ingeſamt, ſowohl als Dero Vorfahren gegen unſere Linie bekannter Maſſen ſich iederzeit wohl erwieſen, Unſer Haus auch ohnedem die Anwartſchafft auf die Schwartzburgiſchen Lande hat, hierinn condeſcendiret, und nunmehr ermeldten Fürſten und Grafen zu Schwartzburg ihren hergebrachten unlaugbaren Reichs-Stand, und einfolglich den von denen ietzigen und vorigen Römiſchen Kayſern Ihnen ertheilten Titul und Prædicat benebſt dem unumſchränckten Jure Superioritatis territorialis cum omnibus effectibus emolumentis & acceſſionibus, wie in andern ihren Landen, alſo auch in denen Unſerm Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Lehen gehenden Stücken und Landen, nechſt beſtändiger Renunciation der von Unſerm Hauſe bis anhero berührter Jurium halber formirten Prætenſionen zugeſtanden, reſpective abgetreten und eingeräumet, bloß allein vorbehaltlich der Feudalität und Ritter-Pferde, worüber denn unverweilt ein Receſſ aufgerichtet/ und zur Kayſerlichen Confirmation eingeſendet werden ſoll/ worzu wir Ew. Liebden Conſens und Einwilligung benöthiget, Als erſuchen wir Dieſelbe hiermit Freund-Vetterlich, Sie wollen geruhen, vor Sich, Dero Lehens-Folgere und Nachkommen in berührten Vergleich (deſſen Project hier beygeleget) und allen deſſen Inhalt, Clauſuln und Puncten ſowohl, als ob ſolche nahmentlich inſeriret wären, ſonder einige Reſervation auſſer der bedungenen Feudalität, Dero Conſens und Einwilligung in guter authentiſcher Form zu ertheilen, ꝛc.

Num. XXVI.

Extract Relationis des Schwartzburgiſchen Abgeordneten Hof-Rath Werners ſub dato Leipzig den 15. Januarii 1700.

EW. Hochgräfliche Excellenz geruhen gnädigſt zu vernehmen, wie ſich gleich ietzo, da die Expeditiones zu Vollziehung meiner bißherigen Negotiation unter Händen ſind, ein novum emergens, worauf ich nicht inſtruiret bin, hervor thut, in dem von Königlicher Seiten die Conſenſe von denen Regierenden dreyen Häuſern der Albertiniſchen Linie zwar herbeygeſchaffet, von denen abgetheilten Herren aber dergleichen zu verlangen, als unnöthig, ja wider die Obſervanz des Chur-Hauſes Sachſen behauptet werden will ꝛc. ꝛc. Dabey ſich denn auf die güldene auch Sächſiſche Bulle, ingleichen Churfürſt Johann Georgens des I. Teſtament, nicht weniger auf die bißherigen Exempel in der Handlung wegen des Sachſen-Lauenburgiſchen Anfalls, item wegen Qvedlinburg ꝛc. bezogen werden will; Ja es will

bey der Geheimden Expedition ſich nicht einmahl die Titulatur derer Appanagirten Herren finden, weilen gantz keine Correſpondence zwiſchen dem Könige und jenen unterhalten würde.

Wiewohl nun alle und iede Mandate alſo zu verſtehen, daß deren Inhalt keine phyſicè oder moraliter impoſſibilia mit ſich führe, und aber das letztere geſchehen würde, wenn man wider die Obſervanz des Chur-Hauſes und zu Nachtheil des Königlichen Reſpects und Hoheit etwas verlangen ſollte; So habe doch vor mich ohne Ew. Hochgräfl. Gnaden gnädigſten Special-Befehl und Erleuterung Dero mir gnädigſt ertheilten Mandati und Inſtruction nicht das geringſte vornehmen wollen, in Hoffnung, daß von Ihro Königlichen Majeſtät biß zur Zurückkunfft des expreſſe Spedirten Dilation der Zahlung verſtattet werden mögte, Sonſten werden die Receſſe anheute von allerhöchſtermelder Königlichen Majeſtät vollzogen werden, und iſt an dem Weiſſenfelſiſchen, Zeitziſchen und Merſeburgiſchen Conſens nicht zu zweifeln. Ich verharre unter Göttlichen Gnaden-Schutze in ſteter Treue und unterthänigſter Devotion

Ew. Hochgräflichen Excellence

unterthänigſter und treu-gehorſamſter Knecht
Wilhelm Friedrich Werner.

An Herrn Graf Albrecht Anthons zu Schwartzburg-Rudolſtadt Hochgräfliche Gnaden alſo abgangen.

Num. XXVII.

Bericht derer Königlichen und Churfürſtlichen Herren Commiſſarien de An. 1702. den Chur-Sächſiſchen Steuer-Betrag in denen halben Aemtern Heringen/ Kelbra und Ebeleben betreffend.

Allerdurchlauchtigſter/ Großmächtigſter König und Churfürſt.

Euer Königlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit verbleiben unſere allerunterthänigſte Dienſte ſtets bereit.

Allergnädigſter Herr.

Als Ew. Königliche Majeſtät und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit unterm 3. Aprilis jüngſthin allergnädigſt uns befehliget: Wir ſollten, weilen das Fürſt- und Gräfliche Haus Schwartzburg ſich über einen in dem mit Ihme vom 17den Martii 1700. aufgerichteten Neben-Vergleiche bey denen Aemtern Heringen und Kelbra, und deren deswegen zu liefernden Steuern vorgegangenen ziemlichen Verſtoß beklaget, wegen des eigentlichen Steuer-Quanti und derer ſämtlichen uf berührten Aemtern hafftenden gangbaren moderirten und caducirten Schocken, auch darvon zur Ober-Steuer-Einnahme würcklich entrichteten Ordinar- und Extraordinar-Steuern genaue Erkundigung einziehen, und von der Beſchaffenheit allerunterthänigſten Bericht erſtatten, nicht weniger bey dieſer Verrichtung unter der Hand

und alſo vor Uns ſelbſt wegen Erlangung eines gewiſſen Capitals gegen Erlaſſung angeregten Steuer-Quanti, gehöriges Orts Vorſchlag thun/ und die darauf erfolgende Antwort zugleich gehorſamſt berichten; So haben wir uns geſtriges Tages anhero begeben, und uns nicht allein mit dem anweſenden Gräfl. Schwartzburg-Rudolſtädtiſchen Cantzley-Directore, Friedrich Wilhelm Wernern, vernommen, ſondern auch den Steuer-Einnehmer, Johann Friedemann Kauffmann, vor uns erfordert, ſelbigen ſeine über gelieferte Land-Tranck- und Pfennig-Steuren erhaltene Quittungen produciren laſſen, zugleich die bey der Stolbergiſchen Crayß-Einnahme zu Tennſtedt vorhandene alte Acta aufgeſuchet, und die Sache folgender Geſtalt befunden: Und zwar müſſen Anfänglich præliminariter wir allergehorſamſt vorſtellen, welchergeſtalt zwiſchen Ew. Königlichen Majeſtät und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit in GOtt höchſt-ſeeligſt ruhenden Groß-Herrn Vater, Chriſtmildeſten Gedächtniß, und denen Herren Grafen von Stolberg ein gewiſſer Vergleich unterm 22. Novembr. 1671. getroffen worden, Innhalts deſſen ſich dieſe Letztere verbunden, daß ihre in denen dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen zu Lehn gehenden Aemtern, Städten und Dörffern befindliche Unterthanen, alle und iede extraordinar-Collecten, an Quatember-Monath- und andern Steuern und Anlagen, ſo damahls gefällig geweſen, und noch künfftig auf denen Land-Tägen bewilliget werden möchten, hinführo dem höchſt-löblichſten Chur-Hauſe Sachſen entrichten ſollen. Ob nun wohl hierauf unterſchiedene Commiſſiones angeordnet geweſen, das Quatember-Quantum gedachter beyder Aemter und Städte Heringen und Kelbra auf einen gewiſſen Fuß zu ſetzen, und Anfänglich denenſelben zu einem einfachen Quatember 80. Thlr. zugetheilet, ſolches auch nachgehends auf 60. Rthlr. und letztlich Beſage eines Anno 1682. aus der Ober-Steuer-Einnahme emanirten gnädigſten Befehls auf 50. Thlr. moderiret, und zugleich biß dahin alle Reſte erlaſſen worden; ſo iſt es doch niemahls weder mit denen Quatembern noch einigen andern Extraordinariis, als da ſind Fleiſch Steuer/ Acciſen/ rc. zum Effect kommen/ ſondern man hat an Seiten der Ober-Steuer-Einnahme ſich wegen des vorgeſtellten Armuths derer Unterthanen und ihres Lamentirens, mit denen Ordinariis und Pfennig-Steuren vergnügt, und nichts weiters, wie aus einem von dem vorigen Creyß-Einnehmer, dem Ober-Aufſeher von Koſtboth ſeel. unterm 12ten Aprilis 1698. erſtatteten unterthänigſten Bericht wir wahrgenommen, urgiret oder würcklich exigiret, biß endlich circa finem anni 1699. da zwar Ew. Königliche Majeſtät und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit denen Herren Fürſten und Grafen von Schwartzburg gegen ein gewiſſes Quantum Dero ſowohl bey der Graffſchafft Schwartzburg als denen beyden Aemtern und Städten Heringen und Kelbra, ingleichen bey Ebeleben und Bothenheilingen der Superiorität halber, und ſonſten habende hohe Jura überlaſſen, iedoch aber dabey, daß wegen derer aus ſothanen Aemtern, Städten und Dorffſchafften einkommenden Steuern, darunter auch die Quatember-Steuern begriffen, jährlich überhaupt ein Quantum von 8663. Fl. als 7156. Fl. von Heringen und Kelbra und 1507. Fl. von Ebeleben und Bothenheilingen, uf 2. Termine, als Lætare und Bartholomæi iedesmahls die Helffte zur Ober-Steuer-Einnahme geliefert werden ſolle, ſich in einem beſondern Receſſe ſub dato den 17den Martii 1700. bedungen; Nun haben zwar des Herrn Fürſtens von Schwartzburg-Sondershauſen Durchlauchtigkeit ſothanen Receſſ in ſo weit, daß die wegen Ebeleben und Bothenheilingen verſprochene 1507. Fl. und zwar zu denen geſetzten zweyen Terminen bezahlet worden, erfüllet, es iſt aber dem Herrn Grafen zu Schwartzburg-

burg-Rudolſtadt wegen Heringen und Kelbra/ mit Vorwenden/ daß das würckliche biß anhero von denen Unterthanen erhobene Quantum bey weitem auf die Summa derer 7156. Fl. ſich nicht erſtrecke/ dergleichen nicht beſchehen, ſondern es ſind die Land-Tranck- und Pfennig-Steuren, zu der mir dem Creyß-Amtmann ufgetragenen Stolbergiſchen Creyß-Einnahme, nur, nach dem bißherigen alten Fuſſe und Cataſtris, einige Quatember-Steuern aber, gleichwie es auch zuvor niemahls beſchehen, gar nicht geliefert worden, worauf und als die Herren Fürſten und Grafen von Schwartzburg ſich über eine Læſion beſchweret, Ew. Königliche Majeſtät und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit Eingangs angezogener Maſſen, allergnädigſt uns befehliget; und dieſes iſt, Allergnädigſter König und Herr, der Status dieſer Stolbergiſchen Steuer-Sache, wie ſolche nach und nach ergangen. Was nun anbelanget den bißherigen würcklichen Jährlichen Ertrag derer Hering-Kelbra-Ebeleben- und Bothenheilingiſchen Steuren; ſo haben wir aus denen Rechnungen, und aus denen über die Lieferung ausgeſtellten Quittungen, einen dreyjährigen Extract auf die Jahre 1697. 1698. und 1699. beſage Beyfuge ſub A. verfertigen laſſen, woraus zu erſehen, daß ſoviel erſtlich die Aemter und Städte Heringen und Kelbra betrifft/ freylich/ derer Herren Schwartzburgiſchen Anführen nach / der bißhero geweſene würckliche Genoß derer Steuern die überhaupt hiervor accordirte Summe derer 7156. Fl. nicht erſteiget/ und rühret ſolches allem Anſehen nach daher, weilen bey Determination dieſes Quanti nicht alleine auf die Quatember-Steuern ein abſonderlich Abſehen gemacht, ſondern auch die in denen, bey dieſen beyden Aemtern eingeſendeten Cataſtris annoch befindliche herabgeſetzte 16599. Schocke 43. gl. 8. pf. und ſonſt noch andere mit Brandenburg und Hannover bey denen in berührte beyde Aemter gehörigen Dörffer, Urbach, Leimbach und Steinbrücken, ſtreitigen Schocke darzu gezogen worden, und ſtehen wir hierbey in denen unvorgreifflichen allerunterthänigſten Gedancken, daß obſchon die zwey Aemter und Städte Heringen und Kelbra bey weitem von ſolchem Aufnehmen nicht, als etwa andere angräntzende zu Ew. Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl. Landen gehörige Oerter, dennoch ſelbige endlich etwas leidliches von Quatembern beyzutragen vermögend und ſchuldig geweſen. Wegen derer herabgeſetzten 16599. wie auch derer andern mit Brandenburg und Hannover ſtreitigen Schocken iſt nicht abzuſehen, wie inſonderheit auf die erſtere, die herabgeſetzten 16599. Schocke nehmlich, damahls eine Reflexion zu machen geweſen, indem dieſe Aemter und Städte ohne diß gegen andere Oerter dieſer Lande mit Schocken höher beleget, und alſo die Gangbarkeit ietztmehrerwehnter zurück geſetzten Schocke ſchwerlich ertragen werden können; Von denen von Brandenburg und Hannover in Diſputat gezogenen Steuern, welche in denen Ordinariis 134. Schocke 15. gl. in denen Extraordinariis aber 3677. Schocke, 11. gl. 3. pf. betragen, wird ebenfalls das geringſte nicht entrichtet, und ſtehet dahin, ob die Sache iemahls zu diſſeitigen Vortheilen ausgemachet werden könne. Was aber das Amt Ebeleben und zugehörige Dörffer, wie auch das abſonderliche Dorff Bothenheilingen anreichet, ſo weiſet obangezogener Extract ſub A. daß die Land-Pfennig- und Quatember-Steuern (Tranck-Steuer iſt daſelbſt niemahls entrichtet worden,) uf obbemeldte 3. Jahr 1424. Fl. 10. gl. 4. pf. austragen, da hingegen des Herrn Fürſtens von Schwartzburg Durchlauchtigkeit, Vermöge des unterm 17den Martii 1700. aufgerichteten Vergleichs Jährlich 1507. Fl. und alſo noch etwas mehr, als bißher die Ober-Steuer-Einnahme genoſſen, liefern laſſen, und rühret ſolches vermuthlich daher, weilen bey Veraccordirung dieſes

Quanti

Quanti uf die Fleiſch-Steuer und Accis nicht unbillig ein Abſehen zugleich gerichtet worden ſeyn mag, iſt alſo aus mehr angeregten Aemtern, Städten und Oertern, Heringen, Kelbra, Ebeleben und Bothenheilingen, an Land-Tranck-Pfennig- und Qvatember-Steuern uf das Jahr 1697. 3798. Fl. 11. gl. 6⅝. pf. uf das Jahr 1698. 3715. Fl. 18. gl. 3¾. pf. und auf das Jahr 1699. 3696. Fl. 12. gl. 8¾. pf. zur Ober-Steuer-Einnahme effective geliefert worden, und ſind hiervon derer Unter-Einnehmer Gebühren und Unkoſten ſchon decurtiret, dasjenige aber, was von denen von Ew. Königlichen Majeſtät und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Dero Antheil (Geſtalt der Herr Graf von Stolberg das übrige von der Land- und Tranck-Steuer, von denen Pfennigen aber gar nichts beyträget,) der Stolbergiſchen Creyß-Einnahme zur Ergetzlichkeit bewilligten 152. Thlr. uf Heringen und Kelbra, nach Proportion kommen möchte, iſt noch nicht abgezogen, es wird aber ſolches ein ſehr weniges, weilen zu dieſer Stolbergiſchen Einnahme die zwey Aemter Roßla und Queſtenberg, Herrſchafft Frohndorff, wie auch Oſtermundra, Roldisleben, Beſenroda, Dittcheroda, Billroda, noch darzu gehören, und auf ſolche das allermeiſte kommet, austragen, die uf bemeldten Aemtern, Städten und Oertern hafftende volle und gangbare Schocke ſind in der Beylage ſub B. ſpecificiret; Im übrigen haben wir, ob nicht das Fürſt- und Gräfliche Haus Schwartzburg gegen Abtretung obangeregten Steuer-Quanti derer Aemter, Städte und Oerter, Heringen, Kelbra, Ebeleben und Bothenheilingen, ein Stück Geldes darzugeben gemeynet ſey, beyläuffig und unter der Hand ſondiret, und ſo viel, daß daſſelbe hierzu nicht ungeneigt, vernommen, wir vermuthen auch, daß das Kauff-Pretium endlich auf 100000. Thlr. möchte zu bringen ſeyn, iedoch ließ ſich der Cantzley-Director Werner dabey vernehmen, daß mit Ew. Königlichen Majeſtät und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit ſelbſt ſie dißfalls Handlung antreten wollten. Was die Gräfl. Stolbergiſchen Räthe proteſtando bey uns eingegeben, ſolches iſt aus angelegter Abſchrifft ſub C. mit mehrern zu erſehen. Ew. Königlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit haben wir dieſes allergehorſamſt referiren ſollen, die wir mit verpflichteter Treu ferner beharren

Ew. Königlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit

Signat. Kelbra den 9. Junii 1702.

Allerunterthänigſt-Gehorſamſte.

Num. XXVIII.

Königliches Commiſſions-Reſcript zur Unterſuchung derer Chur-Sächſiſchen Steuern in denen halben Aemtern Heringen und Kelbra.

Von GOTTES Gnaden Friedrich Auguſtus König in Pohlen ꝛc. Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Weſtphalen ꝛc. Churfürſt ꝛc.

WOhlgebohrner Rath und liebe Getreue. Ihr habt aus der Beyfuge mit mehrern zu erſehen, wie das Fürſtliche Haus Schwartzburg daß in dem Neben-

Vergleiche von 17. Martii 1700. bey Determinirung eines gewiſſen Jährlichen aus denen beyden Aemtern und Städten Heringen und Kelbra zu liefernden Steuer Quanti ein ziemlicher Verſtoß vorgegangen ſey, angeführet, und um deſſen Remedirung bittet. Damit wir nun hinter die eigentliche Beſchaffenheit der Sachen kommen, und uns hiernechſt in einem und andern zu reſolviren haben mögen; So iſt zuförderiſt Unſer gnädigſtes Begehren/ und ertheilen Wir euch hiermit Commiſſion/ daß ihr ſowohl dieſer Sache und des eigentlichen jährlichen Steuer-Quanti wegen mit unſerer Ober-Steuer-Einnahme/ an die deßhalber abſonderliche Verfügung ergangen / communiciren/ als auch hiernechſt der ſämmtlichen ſowohl gangbahren als moderirten und caducen Schocke/ und hiervon von Jahren zu Jahren zur Ober-Steuer-Einnahme würcklich entrichteten Ordinar- und Extraordinar-Steuern halber genau Erkundigung einziehen/ zu ſolchem Ende nacher Heringen und Kelbra euch verfügen, die daſigen Steuer-Cataſtra, Quittungen und andere Documenta durchſehen, bey denen Steuer-Einnehmern Euch informiren, auch ſoferne es nöthig, mit denen Fürſtlichen Schwartzburgiſchen Deputirten Euch vernehmen, auch alles andere, was der Sachen Beſchaffenheit erfordert, bewerckſtelligen, und wie es befunden, euern allerunterthänigſten Bericht und Gutachten, nebſt unmaßgeblichen Vorſchlägen, erſtatten ſollet; Worbey Wir Euch mit aufzutragen der Nothdurfft befunden/ daß ihr unter der Hand/ und als vor euch ſelbſt/ wegen Erlangung eines gewiſſen Capitals gegen Erlaſſung angeregten Steuer-Quanti gehöriges Orts Vorſchlag thun/ und die darauf erfolgende Antwort zugleich unterthänigſt berichten/ ingemein aber/ daß Wir durch Anordnung dieſer Commiſſion und was der anhängig/ von dem der Steuerhalber errichteten Neben-Receſs und daraus erlangten Jure Quæſito im geringſten nicht abgehen wollen/ zuvoraus bedingen und verwahren ſollet. Daran geſchiehet Unſere Meynung, und Wir ſind Euch dem Geheimen Kriegs-Rathe mit Gnaden gewogen, Dreßden den 3. Aprilis 1702.

Anton Egon Fürſt zu Fürſtenberg.

M. Jh. von Gerßdorff.

Chriſtian Bernhardi.

Dem Wohlgebohrnen Unſern lieben Geheimen Kriegs- und Cammer-Rath auch lieben getreuen Herrn Adolph Magno, Edlen Panner und Freyherrn von Hoym/ und Chriſtian Friedrich Meuern/ Crayß-Amtmann zu Tännſtädt.

Num.

Num. XXIX.

Extract Schreibens des Herrn Grafen von Hoym an den Schwartzburgiſchen Cantzley-Direct. Herrn Werner zu Franckenhauſen.

P. P.

ES will mir von einigen ꝛc. imputiret werden, ich hätte A. 1702. mich ꝛc. ꝛc. bewegen laſſen, nebenſt dem Herrn Groß-Cantzlar, Grafen von Beuchling, Demſelben die Steuern derer dreyen Aemter Ebeleben, Kelbra und Heringen um einen Papel-Stiehl zu verkauffen; Nun habe ich auſſer der Unterſuchung des Jährlichen Ertrags dieſer Steuern bey dem Handel ſelbſten nichts zu thun gehabt oder gethan, iedoch iſt mir wohl bewuſt, wie es damit zugegangen, habe auch meinem Gewiſſen nach in allen den bonam Fidem des Hauſes Schwartzburg ſowohl an Königl. Majeſtät als auch an andere declariret/ und daß keine Corruption dabey vorgehen können, öffters verſichert, in dem von dem Herrn Grafen von Beuchling/ als mein Hochgeehrter Herr Cantzley-Director nomine derer Herren Grafen von Schwartzburg Einhundert tauſend Thlr. zu bewilligen balancirete und Bedencken truge/ Sie mit groſſen Bedrohungen darzu bewogen worden ꝛc. ꝛc.

Ew. ꝛc. ꝛc.

Wien den 26. Octobris
1715.

Comte de Hoym.

Num. XXX.

In Jure & Facto gegründete Rationes, warum die Herren Grafen von Stollberg weder Intereſſe noch Urſache haben wider die in Anno 1699. und 1702. zwiſchen dem Hohen Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg errichteten Receſſe einige und nur die geringſte Beſchwehrde zu führen.

(1.)

SInd die Receſſe de Anno 1699. & 1702. zuförderiſt wohl zu diſtinguiren/ und wie man nicht vermuthen kan/ daß dem Gräflichen Hauſe Stollberg durch gütliche Beylegung des Cameral-Proceſſus, welchen die Herren Vorfahren dieſes Gräflichen Hauſes dem Hauſe Schwartzburg zum Beſten ſelbſten gerne unternommen hätten/ auch zu ſolchem Ende bey Churfürſt Auguſto, hochſeeligen Angedenckens gar angelegentliche und inſtändige Vorſtellung und zwar in Perſon gethan/ im geringſten zu wehe oder zu viel geſchehen/ oder daß die Herren Grafen vor das Chur-Sächſiſche Jus appellandi oder ſonſten ichtwas/ darüber in dem Haupt-Receſſe de Anno 1699. diſponiret worden/ Sorge zu tragen haben/ alſo

reduciren ſich ohne diß die vermeyntlichen Beſchwerden durchgängig auf die Aemter Heringen und Kelbra/ und einfolglich auf den Neben-Receſſ de Anno 1702.

(2.)

Mit gedachten Aemtern hat es dieſe notoriſche Bewandniß/ daß ſolche noch vor tödtlichen Abgang des letztern Herrn Grafens von Hohnſtein/ Vermöge der zwiſchen denen Häuſern Schwartzburg/ Stollberg und Hohnſtein errichteten und confirmirten Erb-Verbrüderung/ auch hergebrachten Mit-Belehnſchafft/ Kauff-weiſe an die Häuſer Schwartzburg und Stollberg/ ex æquis partibus, gekommen/ welche denn nur benannte Städte und Aemter/ Heringen und Kelbra eine geraume Zeit quoad Jura Superioritatis pro indiviſo, quoad Jurisdictionalia & utilia aber ſeparatim innengehabt und beſeſſen/ immaſſen denn dieſe letztere von iedes Theils Beamten ſo lange adminiſtriret worden/ biß endlich die Herren Grafen von Stollberg ihren Antheil dermaſſen mit Schulden belaſtet/ daß die Creditores zum theil gerichtlich darein immittiret worden.

(3.)

Welches denn die damahligen Herren Grafen von Schwartzburg als Condominos & ſimultaneè inveſtitos bewogen/ ſich mit denen Stollbergiſchen Creditoribus ſub authoritate des Churfürſtlichen Lehn-Hofes abzufinden/ und am Ende gar den Gräflichen Stollbergiſchen Antheil an gedachten beyden Aemtern Wiederkauffs-weiſe an ſich zu bringen.

(4.)

Es iſt aber inzwiſchen geſchehen/ daß ſich das Gräfliche Haus Stollberg ohne des Hauſes Schwartzburg Vorbewuſt mit dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen ratione aller Stollbergiſchen von dem Chur-Hauſe Lehen-rührigen Güter und alſo auch ratione der Erblichkeit denen Herren Grafen von Stollberg zur Helffte zuſtehenden Aemter Heringen und Kelbra in Anno 1568. in einen Vergleich eingelaſſen, und vermittelſt deſſen ſeinen Antheil derer Unterthanen in gedachten beyden Aemtern unter das beſchwerliche Steuer-Joch gebracht/ dieſen auch die Bequartierungs-Laſt zugezogen/ ſich aber einen wenigen Antheil an denen Steuern und der Berg Gerechtigkeit auch ſonſten reſerviret/ wodurch denn mehrermeldete Aemter in nachfolgenden Zuſtand gerathen.

(5.)

Die Schwartzburgiſche Helffte/ ſo zu der hiebevorigen Reichs-Grafſchafft Schwartzburg gehöret/ bliebe in dem Statu, worinnen ſolche ie und allezeit geweſen/ und das Durchlauchtigſte Chur-Haus Sachſen hatte dieſerhalb ſo wenig als wegen derer andern Chur-Fürſtlichen Sächſiſchen Lehenſchafften zu genieſſen/ hergegen exercirete das Haus Schwartzburg darinnen eben diejenigen Jura, die ſonſten demſelben auch in andern Chur-Sächſiſchen Lehn-Landen competiret. Die Stollbergiſche Helffte hatte das Haus Schwartzburg obgedachter Maſſen ebenfalls an ſich gebracht/ es exercirte aber das hohe Chur-Haus Sachſen vermöge obgedachten Vergleiches de Anno 1568. das Jus armorum und das Jus collectarum, alſo

doch/

doch/ daß von dieſen letzten dem Hauſe Stollberg etwas abgegeben wurde. Und bey dem Hauſe Schwartzburg hatten ſich die Herren Grafen die Gemeinſchafft an den Vaſallen und an denen Geiſtlichen reſerviret/ dahero denn noch biß ietzo dergleichen Sachen in einer gemeinſchafftlichen Regierung und in einem gemeinſchafftlichen Conſiſtorio beſorget und reſpiciret werden.

(6.)

Noch iſt in facto zu gedencken/ daß die ietzigen Herren Grafen/ weilen ſie von einer andern Stollbergiſchen Linee als von derjenigen abzuſtammen prætendiret/ von welcher das Haus Schwartzburg die Stollbergiſche Helffte an gedachten beyden Aemtern an ſich gebracht/ dahero auch vermittelſt einer an dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Lehen-Hofe dieſerhalb angeſtellten Revocatorien-Klage mehrermeldete Helffte in Anſpruch genommen/ und ohne eintziges Entgelt dazu wieder zu gelangen vermeynet/ ob ſie ſchon in andern eben dergleichen Anſprüchen ſo unglücklich geweſen/ daß ſie von dem Nexu ihrer Anteceſſorum facta zu præſtiren/ darinnen ſie der Gebuhrt auch der Billigkeit nach geſtanden/ ſich nicht loßreiſſen mögen/ ſondern per judicatum zur Præſtation dieſer factorum condemniret worden.

(7.)

Bey obiger Bewandniß der Sache wird nun niemand in der Welt in Abrede ſeyn können/ daß als das Haus Schwartzburg in Anno 1702. die Chur-Sächſiſchen Jura in der Stollbergiſchen Helffte derer Aemter Heringen und Kelbra folgends an ſich gebracht/ und ſonderlich die bißherigen Steuer-Emolumenta, welche bishero bey der Ober-Einnahme zu Dreßden unter dem alldorten befindlichen Titul:

Halbe Steuern aus denen Aemtern Heringen und Kelbra;

zur öffentlichen Anzeige/ daß die Schwartzburgiſche Helffte davon frey ſey/ verrechnet waren/ vor ein ziemlich ſtarckes Capital erhandelt hat/ denen Herren Grafen von Stollberg nicht das Mindeſte an Ihren Juribus entzogen worden; denn ihnen ja indifferent ſeyn kan/ ob ſie von dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen/ oder von dem Fürſtl. Hauſe Schwartzburg ihren bedungenen Antheil an denen Steuern erhalten/ und ob die Execution mit Chur-Sächſiſcher oder mit Schwartzburgiſcher Miliz geſchiehet/ auch ferner nimmermehr zu vermuthen/ daß man Stollbergiſcher Seits duriorem Conditionem in der Gemeinſchafft mit dem Hauſe Schwartzburg als mit dem Chur-Hauſe Sachſen/ derer Steuern und derer Execution halber finden und haben würde.

(8.)

Die Unterthanen derer Aemter Heringen und Kelbra/ welche das Haus Stollberg vergebens vor die Seinigen mit ausgiebet/ weilen ſie nunmehro/ beſage obigen §. 3.4.& 5. dem Hauſe Schwartzburg/ excluſive derer von Adel und derer Geiſtlichen/ cum omnimoda Jurisdictione alleine zuſtehen/ werden ſich auch allen Vermuthen nach bey dem Schwartzburgiſchen Jure inhoſpitandi beſſer als bey dem Chur-Sächſiſchen befinden müſſen. Soferne iſt es/ daß

(9.)

Das Haus Stollberg das wahre Intereſſe und Beſte ermeldeter Unterthanen mehr als das Haus Schwartzburg geſuchet habe/ da dieſes gedachte Unterthanen von dem beſchwerlichen Steuer- und Einquartie-rungs-Nexu gegen das hohe Chur-Haus losgemachet/ von den Steuern ſelbſten nichts profitiren/ ſondern ſelbige denen Unterthanen nach erfolge-ter Wiedererſtattung des davor gezahleten Capitals erlaſſen wiſſen wollen/ wovon die denen Unterthanen ſchrifftlich ausgeſtellete Reverſe genungſam zeugen müſſen/ hergegen das Haus Stollberg nicht alleine obgedachte Steuer-Einquartierungs- und andere Beſchwerden um eines geringen Gewinnſtes willen ermeldten Unterthanen ſelbſt zugezogen/ ſondern auch ietzo maria & montes moviren helffen/ um dieſelbige in den Stand/ dar-innen ſie vor Anno 1702. geweſen/ wiederum zu ſetzen/ zugleich aber einige denen Unterthanen zum Beſten und zur Erleichterung vor langen Zeiten herabgeſetzte Steuer-Schocke um eines wenigen Privat-Intereſſe und An-theils willen mit Hervorſuchung alter längſt vergeſſenen und geſchenckten Reſte/ davon das hohe Chur-Haus Sachſen ſelbſt nichts verlanget hat/ wieder in vollen Schwang zum gäntzlichen Ruin derer Unterthanen zu bringen.

(10.)

Man mag alſo nun von der Wohlmeynung vor die Unterthanen noch ſo viel Weſens machen/ ſo leuchten doch obige Umſtände und das ei-gene Intereſſe ſo gar aus denen Gräflichen Stollbergiſchen Schreiben allzu deutlich hervor/ als daß man glauben ſollte/ daß derer Stollbergiſchen Räthe und Bedienten bißherige Conſilia und Actiones, womit ſie gleich-wohlen im̃er fort unter Vertröſtung güldener Zeiten gedachte Unterthanen wider ihre eigene Fürſtliche Schwartzburgiſche Herrſchafft gantz rebel-liſch gemachet/ zugleich aber ſelbige auf der einen Seite allerley Ungele-genheiten/ Bequartirungen und Exactionen/ auf der andern Seite aber der allerſchwereſten Käyſerlichen bereits erkannten Ahndung exponiret/ auf das Beſte derer Unterthanen/ am allerwenigſten aber auf die alleinige Beybehaltung des durch die Receſſe quæſt. nie gekränckten Gräflichen Stollbergiſchen Intereſſe gerichtet geweſen.

(11.)

Denn es können auch die Herren Grafen aus der dieſer halben Aemter wegen in Curia feudali wider Schwartzburg rechts-hängig ge-weſenen actione feudi revocatoria kein Intereſſe und Urſache allegiren/ warum ſie durch gedachte Receſſe beſchweret worden/ weilen ja ihre Jura aller Orten ihnen offen blieben/ auch ihnen am Ende gleich viel gelten kan/ und muß/ ob dieſer Proceſs vor der Landes-Regierung zu Dreßden oder vor einem Reichs-Gerichte zu Ende gebracht werde.

(12.)

Da man aber ſolchergeſtalt ex nullo capite durch die Receſſe quæſt. beſchweret wird/ ſo iſt es in Wahrheit deſto ſeltſamer/ daß man nicht ein-

mahl

mahl in Conſideration ziehen will/ daß gleichwohlen die Herren Grafen ein mit dem Fürſtlichen Hauſe Schwartzburg Erb-Verbrüdertes Haus ſind/ daß ſie dahero zur Mit-Belehnſchafft an verſchiedenen Schwartzburgiſchen Aemtern und Gütern/ welche in dem Vergleich de Anno 1699. und 1702. mit begriffen/ würcklich gekommen/ und dahero wegen der in caſum des gäntzlichen Ausganges des Hauſes Schwartzburg habenden würcklichen Hoffnung zur Succeſſion ein wahres Intereſſe an Feſt- und Beybehaltung derer geſchloſſenen Receſſe haben.

(13.)

Dergleichen wahres Intereſſe ebenfalls wegen der oballegirten Revocatorien-Sache klar vor Augen iſt. Denn ſollte man Stollbergiſcher Seits/ als man doch ſonder Zweifel die Intention hat / den Proceſs gewinnen/ und dahero das Haus Schwartzburg condemniret werden/ dieſe beyden halben Aemter/ welche daſſelbige ietzo nur wiederkäufflich beſitzet/ den Herrn Grafen ohne eintziges Entgelt zu reſtituiren/ würde ja ſonder Zweifel dem Hauſe Stollberg mehr gerathen ſeyn/ ſothane halbe Aemter in dem Stande/ wie ſie nach den Receſſen de Anno 1699. und 1702. ſeyn ſollten/ als auſſer ſolchem zu acquiriren.

(14.)

Und alſo iſt in keine Wege abzuſehen/ warum die Herren Grafen von Stollberg ſo gar contra proprium commodum zu handeln/ die Lande/ worinnen ſie einmahl nach GOttes willen ſuccediren können/ der Chur-Sächſiſchen Landes-Hoheit durchaus unterwürffig zu machen/ dem Hauſe Schwartzburg aber mit ihrem eigenen groſſen Præjudiz, davon man Glimpffs halber Specialia ietzo nicht berühren will/ alleine wehe zu thun ſich ſo angelegentlich bemühen/ da man doch auſſer dem eigenen hiebey verſirenden ohnzweifentlichen Gräflichen Intereſſe nach Anleitung obgedachten Erb-Verbrüderungs-Verbündniß/ ſchuldig und verbunden wäre/ dem Hauſe Schwartzburg in einer ſo gerechten und billigen Sache ſelbſten zu aſſiſtiren/ und deſſen Beſtes auf alle erſinnliche Weiſe mit fördern zu helffen ꝛc.

Num. XXXI.

Schreiben des Stollbergiſchen Cantzlers/ Herrn Dreyſchärffs/ an Ihro Durchlauchtigkeit zu Schwartzburg-Sondershauſen.

Durchlauchtigſter Fürſt.

Gnädigſter Herr/

Ew. Fürſtlichen Durchlauchtigkeit und meines gnädigſten Herrns geſtrigen Befehl zu unterthänigſter Folge/ habe ſofort Verordnung

nung an den Steuer-Einnehmer Kauffmann zu Kelbra/ zu Einſendung eines accuraten Extracts des Steuer-Ertrags ertheilet/ welcher heute erfolget/ ſo hierbey gehorſamſt überſchicke; Was die Conferenz anlangt, ſo haben wir künfftige Woche dergleichen mit denen Ilſenburgiſchen Herren Räthen, dann den 14. hujus zu Eisleben im Ober-Auffſeher-Amte in der Hackiſchen Sache einen wichtigen Termin, welche beyde Affairen ſich nicht verſchieben laſſen, wäre es aber Ew. Fürſtl. Durchlauchtigkeit gnädigſt gefällig, daß den 17. 18. 19. oder folgende Wochen ich in Sondershauſen unterthänigſt aufwarten möge, erwarte ich gnädigſten Befehl, und würde zu Menagirung der Zeit und Facilitirung derer Tractaten dienen/ wenn von Gräflichen Schwartzburgiſcher Rudolſtädtiſcher Seiten iemand mit darzu gezogen/ vorhero aber die Deliberanda Puncts-weiſe communiciret/ einfolglich beyderſeits reſp. Fürſtliche und Gräfliche Schwartzburgiſche und Stollbergiſche Häuſer/ wegen der Steuren und andern Gemeinſchafftlichen Sachen zu Kelbra und Heringen accord würden/ ehe die Königliche Pohlniſche und Churfürſtl. Sächſiſche allergnädigſte Commiſſion anhero käme; Wormit in beharrlichſter unterthänigſter Devotion ich verharre

Ew. Fürſtlichen Durchlauchtigkeit

Stollberg am 6ten Junii
1700.

unterthänigſt-gehorſamſter
Diener,
Benjamin Dreyſchärff.

An Herrn Chriſtian Wilhelmens Fürſtliche
Durchlauchtigkeit zu Sondershauſen.

Extract.

WAs zum Churfürſtlichen Sächſiſchen Antheil die Land-Tranck- und Pfennig-Steuern in beeden Aemtern und Städten, Heringen und Kelbra, Anno 1699. getragen, und laut der Regiſter würcklich nacher Tennſtädt geliefert worden ꝛc.

I.

An Ordinair-Steuern.

177. fl. 4. gl. 9. pf. Amt und Stadt Heringen, } Term. Lætar. 1699.
122. fl. 16. gl. 7½. pf. Amt und Stadt Kelbra. }
177. fl. 4. gl. 9. pf. Amt und Stadt Heringen, } Term. Barthol. 1699.
122. fl. 16. gl. 7½. pf. Amt und Stadt Kelbra. }

600. fl. = = 9. pf. und ſoviel, als 600. fl. = = 9. pf. trägt es auch zur Hoch-Gräflichen Stollbergiſchen Helffte.

2. An

2.

An Tranck-Steuern Jährlich uf 3. Friſten/ als

31. fl. 14. gl. 6. pf.	Amt und Stadt Heringen,	Term. Quaſimodog. 1699.
45. fl. 16. gl. 9. pf.	Amt und Stadt Kelbra.	
65. fl. 16. gl. 9. pf.	Amt und Stadt Heringen,	Term. Cruc. 1699.
73. fl. 9. gl. 4. pf.	Amt und Stadt Kelbra.	
27. fl. 7. gl. 9. pf.	Amt und Stadt Heringen,	Term. Luciæ 1699.
27. fl. = = 4. pf.	Amt und Stadt Kelbra.	

266. fl. 13. gl. = = exclus. 124. fl. 18. ſo es zur Hoch-Gräflichen Stollbergiſchen Helffte im Amte und Stadt Heringen auch getragen, von welcher Helffte aber jährlich 75. fl. wiederkäufliche Zinſen bezahlt werden; in Amt und Stadt Kelbra iſt die Hoch-Gräfliche Stollbergiſche Helffte verſetzet.

Summa

866. 13. gl. 9. pf. zum Churfürſtlichen Sächſiſchen Antheil.

3.

An Extraordinair- oder Pfennig-Steuern.

130. fl. 20. gl. $9\frac{3}{4}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	zu 3. Pfennig-Steuern Miliz
79. fl. 17. gl. $3\frac{3}{4}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	1699.
43. fl. 14. gl. = = =	Amt und Stadt Heringen	1. Steuer Miliz Lichtmeſſe
26. fl. 12. gl. $9\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	1699.
21. fl. 17. gl. 6. pf.	Amt und Stadt Heringen	1. Pfeñig-Steuer zu Geſandt-
13. fl. 6. gl. 5. pf.	Amt und Stadt Kelbra	ſchafft-Speeſen Lichtmeſſe 1699. und ſo viel von dieſem Termin bekommen auch Se. Hochgräfliche Gnaden zu Stollberg.
87. fl. 6. gl. $10\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	2. Pfennig-Steuern den 5. Mar-
53. fl. 4. gl. $6\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	tii 1699. Miliz.
87. fl. 6. gl. $10\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	2. Pfennig-Steuern den 23.
53. fl. 4. gl. $6\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	Aprilis 1699. Miliz.
87. fl. 6. gl. $10\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	2. Pfennig-Steuern den 20.
53. fl. 4. gl. $6\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	Maji 1699. Miliz.
87. fl. 6. gl. $10\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	2. Pfennig-Steuern den 24.
53. fl. 4. gl. $6\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	Junii 1699. Miliz.
87. fl. 6. gl. $10\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	2. Pfennig-Steuern den 6.
53. fl. 4. gl. $6\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	Julii 1699. Miliz.
87. fl. 6. gl. $10\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	2. Pfennig-Steuern den 10.
53. fl. 4. gl. $6\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	Auguſti 1699. Miliz.
87. fl. 6. gl. $10\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	2. Pfennig-Steuern Mich.
53. fl. 4. gl. $6\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	1699. Miliz.
65. fl. 10. gl. $5\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Heringen	$1\frac{1}{2}$. Pfennig-Steuern Martini
39. fl. 19. gl. $1\frac{1}{2}$. pf.	Amt und Stadt Kelbra	zu Landtags Auslöſung
Latus		1699.

1405. fl. 9. gl. $4\frac{1}{8}$. pf. zum Churfürſtlichen Sächſiſchen Antheil.

Summa Summarum

2272. fl. 2. gl. 1⅛. zum Churfürſtlichen Sächſiſchen Antheil und Excl. des Hoch-Gräflichen Stollbergiſchen Theils.

NB. Diß Jahr 1700. ſind laut gedruckten Pat. zwey Pfennig-Steuern weniger zur Miliz als vorigen Jahre, fallen alſo
87. fl. 6. gl. 10½. pf. in Amt und Stadt Heringen, und
53. fl. 4. gl. 6½. pf. in Amt und Stadt Kelbra.

Summa

140. fl. 11. gl. 5. pf. ſo dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Antheil in Pfennig-Steuern abgehen.

Num. XXXII.

Extract der Kayſerlichen Confirmation über den zwiſchen Ihro Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg errichteten Receſs, de A. 1699.

DAs haben wir angeſehen ſolch Ihr. Ld. Ld. und mehr bemeldter beyder Grafen zu Schwartzburg ziemliche Bitte, auch die getreue Dienſte, ſo Uns und Unſern Vorfahren am Reiche Römiſchen Kayſern und Königen dieſes uralte Gräfliche und nunmehro zum theil Fürſtliche Geſchlechte deren von Schwartzburg, und inſonderheit die durch oberwehnten Vergleich abgethane vielfältige Streitigkeiten und darum mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wiſſen vorinſerirten Vergleichs-Receſs in allen ſeinen Puncten/Worten/Clauſuln/Articuln/Innhalt/Meyn- und Begreiffungẽ gnädiglich confirmirt und beſtätiget, und alles dasjenige, was in Krafft obtragenden allerhöchſten Kayſerlichen Amts wegen dabey zu præſtiren und zuuppliren haben ſollen und mögen, præſtirt/ ſupplirt und erſetzt/ thun das/ confirmiren/ beſtätigen/ præſtiren/ ſuppliren und erſetzen ſolches alles alſo hiermit/ und von Römiſcher Kayſerlicher Macht Vollkommenheit in Krafft dieſes Briefs, und meynen, ſetzen und wollen, daß ob einverleibter Receſs in allen ſeinen Worten/ Puncten/ Clauſuln/ Articuln/ Innhalt/ Meyn- und Begreiffungen kräfftig und bündig ſeyn/ von allen Intereſſenten, ſoweit derſelbe einen ieden bindet, ſtett, veſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen, und ſich deren erfreulich gebrauchen, nutzen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich ohngehindert, doch uns und dem heiligen Reich auch ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unſchädlich.

Wir gebiethen darauf allen und ieden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvoigten, Hauptleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schuldheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeynd, ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß

daß Sie die ſämmtliche tranſigirte Theil wider obeinverleibten Vergleich und Receſs und dieſer Unſer darüber cum pleniſſima cauſæ cognitione ertheilten Confirmation und Bekräfftigung nicht irren oder hindern, ſondern ſie derer, wie obſtehet, ruhiglich und unperturbiret freuen, gebrauchen und genieſſen laſſen, inſonderheit aber befehlen Wir mehrgedachten allerſeits verglichenen Theilen, derer Erben und Nachkommen ernſtlich, daß ſie auch ihrer Seits ſolchen Vergleichs-Receſs, ſoweit derſelbe einen ieden bindet/ in allen Puncten, Clauſuln, Jnnhalt, Meyn- und Begreiffungen, wie obſtehet, geſtracks nachkommen und geleben, darwider nicht thun, handeln oder fürnehmen, noch das iemands andern zu thun geſtatten, in keinerley Weiß noch Wege, als lieb einem ieden ſey, unſere Kayſerliche Ungnad und Straff, und darzu ein Pœn, nemlich hundert Marck löthigen Goldes zu vermeiden, die ein ieder, ſo offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſer Kayſerliche Cammer, und den andern halben Theil obernannten verglichenen Theilen, welche hierdurch beleidiget würden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn ſolle ꝛc. ꝛc.

Num. XXXIII.

Protocoll des Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Geſandtens/ Herrn von Schleunitz/ die von ſeinem hohen Principalen in Anno 1707. zum Faveur des Hauſes Schwartzburg bey dem Königlichen und Churfürſtlichen Miniſterio beſchehene ſchrifftliche und mündliche Vorſtellung betreffend.

Ad Statum Protocolli den 17. Junii 1707.

Nachdem des Herrn Hertzogs Anthon Ulrichs zu Braunſchweig und Lüneburg, meines gnädigſten Herrn, Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit Interceſſions-Schreiben unterm dato Weißbaden den 28. Maji die von Königlicher Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen bequartierte unterſchiedene Fürſt- und Gräfliche Schwartzburgiſche Aemter betreffend, mit vorhergehender Poſt über Wolffenbüttel erhalten; So habe mich den 17. Junii Morgens bey dem Königlichen, und Churfürſtlichen Premier-Miniſter und Ober-Hof-Marſchall, Grafen von Pflug melden laſſen, und Jhme obgedachtes Schreiben mit mehrer mündlich- und zur Sache dienlichen Vorſtellung ſelbſt inſinuiret. Da denn obgedachter Graf von Pflug, nicht allein dieſes Schreiben willig angenommen, ſondern auch, mit vorgezeigten Schreiben Seiner Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Hannover, ſo Seiner Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Miniſter, Baron von Oberg, Jhme Tages zuvor eingehändiget, und Er noch bey ſich hätte, mich verſichert, daß Er dieſe beyde Schreiben ſogleich Seiner Königlichen Majeſtät zu eigenen hohen Händen übergeben und Dero Reſolution und Antwort wiſſen laſſen wollte. Er könnte ſich aber gegen mich zum voraus gleichwie gegen den Herrn von Oberg/ und da Er ſeines Königs Intention wüſte/ dahin expliciren / wie Seine Majeſtät zu dieſer Einquartierung durch Dero Lande ietzigen bekannten Zuſtand unumgänglich neceſſitiret worden, und würden die bequartierten Aemter befreyet werden, ſobald durch Abmarch der Königlichen Schwediſchen Trouppes zu anderweitiger Delogirung Platz und Raum gemacht worden.

Die Gültigkeit der errichteten Pactorum mit dem Hauſe Schwartzburg würde zwar von einem und dem andern Königlichen Miniſter in Zweifel gezogen

Er finde auch an ſich ſelbſten wohl, daß Seiner Majeſtät vorträglich geweſen, wenn dergleichen Pacta niemahls gemacht worden, da aber ſelbigen alle nur erſinnliche Verbindlichkeit beygeleget/ ſo wäre Er der Meynung/ daß ſein allergnädigſter König und Herr davon abzugehen nicht intentioniret/ zweifele auch nicht/ daß Seine Majeſtät ſich dahin ſchrifftlich gegen Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Hannover und des Herrn Hertzogs zu Braunſchweig-Lüneburg Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit erklären würden/ dem Fürſtlichen und Gräflichen Hauſe Schwartzburg würde man vor das vergangene Satisfaction thun, wenn die Anforderung billig und leidlich gemacht würde. Und weil ich mit dieſer Antwort mich zu begnügen Urſache hatte, ſo habe unter Recommendation zu Beſchleunigung der Königlichen Reſolution und ſchrifftlichen Antwort ein mehrers dazumahl vorzuſtellen der Nothdurfft nicht erachtet.

Hanns Chriſtoph von Schleunitz.

Num. XXXIV.

Kurtze Nachricht/ warum die Chur-Sächſiſche Landſchafft nicht Urſache hat/ noch berechtiget iſt/ ratione derer zwiſchen Chur-Sachſen und Schwartzburg in Anno 1699. und 1702. errichteten Receſſe ſich zu beſchweren.

(1.)

BEziehet man ſich durchgängig auf die in vorheriger Refutation-Schrifft enthaltene Rationes und angeführte Umſtände derer beyden Receſſe de Anno 1699. und 1702. daß nehmlich durch den erſtern dem Chur-Hauſe Sachſen nicht eines Hellers Werth an würcklichen Revenüen und Utilien entzogen worden.

(2.)

Man beziehet ſich auch fernerweit auf die unlängſt publicirte Schwartzburg-Arnſtädtiſche Gegen-Deduction, daß nemlich die hiebevorige Grafſchafft, nunmehro Fürſtenthum Schwartzburg nie ein Pertinenz-Stücke des Chur- und Fürſtenthums Sachſen noch von dem Reiche ausgezogen geweſen, ſondern non attenta feudorum qualitate als ein eintziges und gantzes Corpus, welches dem Reiche angehöret, und ſeinen Matricular-Anſchlag auf ſich hat, anzuſehen ſey.

(3.)

Und alſo kan man im geringſten nicht abſehen, weilen die Schwartzburgiſchen Lande nie eine Pertinenz von dem Chur- und Fürſtenthum Sachſen geweſen, noch dieſem durch den Receſs de Anno 1699. ichtwas und nur das geringſte an Utilibus und Revenüen entzogen worden, was die Chur-Sächſiſche Landſchafft vor einige Klage und Beſchwerde dargegen zu führen Urſache habe?

(4.)

Denn da der Steuer-Proceſs, wie ebenfalls ſchon angeführet iſt, wenn er

auch gleich vor das hohe Chur-Haus vollkommen glücklich gelauffen, und die erſtere Auſtregal-Sentenz in der Appellations-Inſtanz confirmiret worden wäre, woran man doch Schwartzburgiſcher Seits aus anderswo allegirten Fundamentis zu zweifeln ſehr erhebliche Urſache hat, gleichwohlen keinen ſolchen Event haben können, daß dadurch auch nur ein Theil von denen Schwartzburgiſchen Landen zur Mitleidenheit gezogen, oder denen Herren Land-Ständen dadurch einige Erleichterung, Ubertragung oder anderer Vortheil, wie der Nahmen haben möchte, verſchaffet werden mögen, ſo muß es ja am Ende ihnen gleich viel gelten, ob ein ſolcher allerdings mißlicher Proceſs, welchen man ohne dieß an Seiten des Chur-Hauſes ohne Zuthun der Landſchafft angefangen, noch ein oder mehrere hundert Jahre continuiret worden, oder nicht?

(5.)

An der Wahrheit des obigen Anführens iſt um ſo weniger zu zweifeln, als gewiß es iſt, daß die Chur-Sächſiſche Landſchafft bey gedachten Cameral-Proceſs weder judicialiter noch extrajudicialiter interveniendo ſich gemeldet, vielmehr die meiſten von denen bey dem Auſtregal-Gerichte niedergeſetzten Judicibus primæ inſtantiæ aus dem Corpore der Ritter- und Landſchafft ſelbſten erwehlet worden, wie ſollte man aber ietzo Urſache haben, ſich dieſer Differentien gütlicher Beylegung mit einem ſolchen Eyfer zu widerſetzen, da man bey dem Proceſs ſelbſten als pars nicht intereſsiret geweſen?

(6.)

Hergegen ſind die von dem Hauſe Schwartzburg wegen des Haupt-Receſſus de Anno 1699. bezahlete 100000. Rthlr. wovor man dem Chur-Hauſe nichts ab- ſondern nur einen beſtändigen Ruhe-Stand zu erkauffen gemeynet, allerdings der Landſchafft zu gute kommen, und zu deren Erleichterung hergeſchoſſen worden, ſintemahlen niemand zweifeln kan, daß, weil der hohe Landes-Herr einer ſolchen Summe zu jener Zeit unumgänglich nöthig gehabt, die Laſt der Zahlung oder Lieferung der Landſchafft auſſer dieſem zugewachſen ſeyn würde.

(7.)

Soviel aber den Neben-Receſs de Anno 1702. betrifft, iſt deſſen Bewandniß, und daß man eben damit Schwartzburgiſcher Seits kein ſonderbares Glück erworben, wenn man vor 3779. fl. 2. gl. 3½. pf. jährlichen Revenüen eine abermahlige Summe von 100000. Rthlr. und alſo 6875. fl. 3. gl. jährliche Revenüen wieder hingegeben und bezahlet, ebenfalls genungſam gezeiget worden, man würde auch gewißlich wohl Bedencken getragen haben, den Handel auf eine ſolche Art zu ſchlieſſen, wenn man nicht nach des de facto proprio atteſtirenden Herrn Grafens von Hoym eigenem Geſtändniß dazu endlich unter harten Bedrohungen, daß nemlich 2. Chur-Sächſiſche Regimenter in gedachte Aemter marchiren ſollten, dazu genöthiget worden, daß es alſo gantz ferne iſt, daß man dieſſeits durch obgedachten Neben-Receſs der Landſchafft einiges Præjudiz zuzuziehen ſo eyfrig bemühet geweſen.

(8.)

Sollte man nun dieſem allen ungeachtet an Seiten gedachter löblicher Ritter- und Landſchafft gleichwohlen gegen mehrgedachte Receſſe ſich noch moviren

wollen, ſo würde man zuförderiſt zu erweiſen haben, daß die Landſchafft ein jus contradicendi, oder die Macht und Gewalt hätte, ſich in ihres höchſten Landes-Fürſtens Handlungen, Contracte und Vergleiche, die auch ſo gar unter Kayſerlicher Confirmation und Authorität geſchloſſen worden, zu ingeriren, denn auſſer dieſem würde die bloſſe Contradiction von dem geringſten Effecte nicht ſeyn. Schwartzburgiſcher Seits weiß man von dieſem Jure nichts, glaubet auch nicht, daß in genere ein Unterthan ſeines Landes-Herrn Handlungen rückgängig machen könne, zumahlen in ſolchen Sachen, ubi de litibus componendis agitur. Man hat aber in ſpecie auch von denen Chur-Sächſiſchen Land-Ständen kein Exempel, daß weder in den alten noch in den neuen Zeiten dieſelbe um Ertheilung ihres Conſenſus wären angeſprochen worden, da doch Churfürſt Auguſtus mit dem Stiffte Halberſtadt den bekannten Permutations-Vertrag, mit denen Grafen von Schwartzburg den Receſs wegen des Artheriſchen Saltzwerckes, mit denen Grafen von Stollberg wegen derer Steuern und andern Hoheits-Jurium einen Vergleich geſchloſſen; Auch in denen neuern Zeiten haben Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Sachſen ſelbſt wegen ihrer Gerechtſamen an dem Fürſtenthum Sachſen-Lauenburg, desgleichen wegen der Chur-Fürſtlichen Jurium in Qvedlinburg und Nordhauſen, wegen des Amts Petersberg, wegen des Amtes Borna, der Schuhl-Pforten, der Mannsfeldiſchen Hoheit ꝛc. ꝛc. Contracte geſchloſſen, ohne die Land-Stände um ihren Conſens anzuſprechen, warum ſollte denn eben dieſer contra Jura communia & contra morem univerſalem Electoratus Saxonici in der Schwartzburgiſchen Transactions-Sache nöthig geweſen ſeyn? da es zumahlen, wie ſchon mehrmahlen gedacht, ſoviel den Haupt-Receſs betrifft, auf keine Alienation und Diſmembration, ſondern auf Compoſitionem litis angekommen; Soviel aber den Neben-Receſs betrifft, der löblichen Ritter- und Landſchafft ohne dieß von Sr. Königlichen Majeſtät und Chur-Fürſtl. Durchlauchtigkeit von Sachſen vor das von Schwartzburg gehobene Capital derer Steuern in Ebeleben, Heringen und Kelbra, Stollbergiſchen Theils ein hinlänglich Æquivalent gegeben worden, obgleich dieſe letztern niemahlen zum Churfürſtenthum Sachſen gehöret, und die dahero von Churfürſt Auguſto, höchſtſeeligen Angedenckens, in Anno 1568. per pacta mit dem Hauſe Stollberg erlangte Steuer- und andere emolumenta noviter acquiriret ſind, einfolglich dasjenige, was das hohe Chur-Haus Sachſen ſeit Anno 1568. biß Anno 1702. von dieſen Steuer-Emolumentis in die Steuer-Caſſe beytragen laſſen, noch viel ehender von dem höchſten Landes-Herrn bey der Steuer-Caſſe, als dieſe an Schwartzburg überlaſſene Emolumenta von der Landſchafft bey dem Hauſe Schwartzburg wieder vindiciret werden könnten.

(9.)

Endlich aber würde man Schwartzburgiſcher Seits dieſe vermeyntliche Intervention ſich um ſo weniger anfechten laſſen, als man nicht zu zweifeln hätte, daß Seine Königliche Majeſtät in Pohlen und Churfürſtliche Durchl. von Sachſen allen Rechten nach verbunden ſeyn würden, dem Hauſe Schwartzburg dasjenige, was dieſelbe bey Königlichen höchſten Worten verſprochen, wider derer Land-Stände Contradictiones ſelbſten zu gewähren ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. XXXV.

Schwartzburgiſche Refutation derer von den Herren Land-Ständen in Anno 1711. wider die Receſſe de Anno 1699. und 1702. zu Dreßden ſchrifftlich übergebenen Beſchwerden/ worinnen auch zugleich die vorhero in Anno 1700. 1704. 1708. ſeqq. dieſerhalb eingereichte Schrifften mit widerleget werden.

NAchdem die löbliche Ritter- und Landſchafft bey dermahlen noch fürwährenden Land-Tage mittelſt eines bey Sr. Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen eingereichten allerunterthänigſten Memorials wider die ſo benahmte Alienation der Schwartzburgiſchen Lehen-Aemter, Kelbra, Heringen, Franckenhauſen, Ebeleben, Bodenheilingen, und das, ihrem Anführen nach, dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe daraus erwachſende Præjudicium, auch die darneben dem Thüringiſchen Creyſſe daher entſtandene Prægravirung, mit Beziehung auf die dießfalls vorhin und inſonderheit unter dem 29. Martii Anno 1708. gethane Vorſtellung von neuen ſich gereget; Als iſt man genöthiget worden, dieſerwegen vorläuffig um denenjenigen Herren Ständen, welchen es ſonder Zweifel an der eigentlichen Information dieſer Sache bißanhero ermangelt, hierdurch einiges eclairciſſement zu geben. Es iſt Land-kündig, daß das Haus Schwartzburg von vielen Seculis her auch ratione derer von dem hochlöblichen Chur-Hauſe Sachſen zu Lehen gehenden Aemter, denn von denen Reichs- und andern Lehen nie einiges dubium dießfalls entſtanden, in quaſi poſſeſſione juris territorialis geweſen, und noch iſt, und daher das ſupremum Jus ſacrorum, diſpenſando, viſitando, preces publicas diesque pœnitentiales inſtituendo, ingleichen auch das jus armorum & fœderum, das Jus collectandi, und daher rührende Jus inhoſpitandi, Jus aggratiandi, Jus confirmandi geruhig exerciret hat, welches durch unzehlbare Actus, wenn es nöthig, dargethan und erwieſen werden könnte; und obwohl ratione Juris collectandi vormahls von dem Hochlöbl. Chur-Hauſe Sachſen einige Prætenſion in vorerwehnten von demſelben zu Lehen rührenden Aemtern gemacht, ſo iſt dennoch das Haus Schwartzburg durch das Anno 1570. zu Naumburg geſprochene Laudum in poſſeſſione Juris collectandi der Reichs- und Tranck-Steuer geſchützet worden, wegen des in allen Nothfällen biß dahin exercirten Juris collectandi aber iſt damahlen die Rechtfertigung an das Käyſerl. und Reichs-Cammer-Gericht per Appellationem erwachſen, folglich auch das Haus Schwartzburg ferner von ſolcher Zeit an, wie vorhin, per inhibitoriales bey der poſſeſſion vel quaſi dieſes Juris collectandi nicht weniger geſchützet, als bey andern obangeführten Juribus, und in dem ungehinderten Exercitio der Superioritatis territorialis geruhig verblieben, ſogar, daß man, als hierwider durch Ausſchreibung einiger Steuern etwas unternommen werden wollen, zu der Zeit Mandata pœnalia zu extrahiren veranlaſſet worden. Bey ſo geſtalten Sachen nun, und da das Hochlöbl. Chur-Haus Sachſen ſo wenig in dem Amte Franckenhauſen, als in denen beyden Gemeinſchafftl. Aemtern Heringen und Kelbra niemahlen einige Territorial- und andere Gerechtigkeit (auſſer daß hochgedachtes Chur-Haus durch einen mit dem Gräfl. Hauſe Stollberg vor etwa hundert Jahren gemachten Vergleich die Helffte der Steuern aus denen beyden ietztgedachten Gemeinſchafftl. Aemtern Heringen und Kelbra an ſich gebracht) exercirt, keinen Creutzer Steuern daraus erhoben, nie-

niemahlen einen einigen Mann, es ſey dann auf Käyſerl. Aſſignation oder durch Special-Tractaten geſchehen, darinnen ordentlicher Weiſe einquartieret gehabt, oder ſonſten ichtwas daraus iemahlen genoſſen; Muß man ſich wohl verwundern, mit was Fundament die Churfürſtl. Sächſ. Löbl. Ritter- und Landſchafft vorgeben können, daß Sr. Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen durch den mit dem Hauſe Schwartzburg Anno 1699. über denen in lite obangeführter Maſſen befangenen Juribus gemachten Vergleich etwas ſey entzogen, oder, daß die Landgrafſchafft Thüringen hierdurch zergliedert und einige Præſtationes deroſelben entgangen, oder andern Vaſallen und Unterthanen des Thüringiſchen Creyſſes auffgebürdet worden, denn daß Se. Königl. Majeſtät gegen eine Summe Geldes von 100000. Rthlr. ſich des ohnedem ungewiſſen Ausganges des nunmehro über anderthalbhundert Jahr in dem Cammer-Gerichte geſchlaffenen Proceſſus begeben, wird der Löbl. Ritter- und Landſchafft ſo unnachtheilig ſeyn, ſo wenig Vortheile dieſelbe daraus gezogen haben würde, wenn noch anderthalbhundert Jahr die Litiſpendenz in ſtatu quo geblieben, und durch dieſen Vergleich dasjenige zu ſeiner Conſiſtenz noch nicht gediehen wäre, was allbereit Anno 1671. und 1674. communicato conſilio mit der Fürſtl. Sächſ. Erneſtiniſchen Linie communi nomine iſt tractiret, damahlen aber wegen darzwiſchen gekommenen Todes-Falle nicht zu ſeiner Endſchafft gebracht worden; Sollten aber die von der Löbl. Landſchafft abermahl gantz ungegründete unnöthig geführte Querelen auf die von Sr. Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Anno 1702. dem Hauſe Schwartzburg mittelſt des Declarations-Receſſus überlaſſene Steuern aus denen beyden halben Aemtern Heringen und Kelbra Stollbergiſchen Antheils und dem Amte Ebeleben incluſ. des Dorffs Bothenheilingen (ſo der Löbl. Ritter- und Landſchafft zu einem Amte zu machen beliebig geweſen) ihr Abſehen haben; So iſt zuförderiſt hierbey zu erinnern, daß vorangeführter Maſſen die Steuern und deren Emolumenta aus denen beyden Gemeinſchafftlichen Aemtern Heringen und Kelbra, ſoviel daran dem Hauſe Stollberg zuſtändig geweſen, allererſt von dem Churfürſten Auguſto I. Glorwürdigſten Andenckens, durch einen mit denen Herren Grafen von Stollberg gemachten Vergleich, ohne Zuzieh- und Einwilligung des Hauſes Schwartzburg, dem doch das condominium pro indiviſo nebſt andern Juribus daran ſchon zuvorher unſtreitig zugeſtanden, ſind acquiriret worden, und dannenhero nicht wohl mit unter die Güter zu rechnen, welche durch die Diſpoſition des Hertzogs Alberti dergeſtalt afficiret, daß ſie nicht auf eben die Maſſe, wie ſie aliunde erworben, wiederum überlaſſen werden können, zu geſchweigen, daß durch den mit dem Hauſe Schwartzburg gemachten Vergleich auch keine Hand voll, vielweniger, wie von denen Herren Land-Ständen præſupponiret und aſſeriret werden will, ein anſehnlich Stücke Landes ſey alieniret worden. Es hat zwar zu der Zeit, wie der letztere Receſs anno 1702. zwiſchen Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg vorgeweſen, ſchon daran nicht ermangelt, daß der Ertrag der Steuern auf ein groſſes angegeben worden iſt; Nachdem aber Se. Königliche Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen per ſpecialem Commiſſionem, und zwar durch des nunmehrigen Geheimbden Etats- und Cabinet-Raths Baron von Hoym Excellenz und den Herrn Creyß-Amtmann zu Tännſtedt ſolches Steuer-Quantum haben unterſuchen laſſen; ſo hat ſich befunden, daß der jährliche Ertrag der Steuern aus denen Städten und Aemtern Heringen und Kelbra Stollbergiſchen Theils 2272. fl. 2. gl. $1\frac{1}{2}$. pf. und aus dem Amte Ebeleben, incluſ. des Dorffs Bothenheilingen 1507. fl. gewe-

geweſen, vor welches Steuer-Emolument das Haus Schwartzburg abermahl 100000. Rthlr. gezahlet, und alſo gegen jährliche Erhebung 3779. fl. 2. gl. 5½. pf. ein Capital, deſſen Intereſſe dem ietzigen Cours nach 6875. fl. 3. gl. erträgt, hingegeben, daß ſolchemnach die hierunter vorgeſtellete enorme Læſion von ſelbſt hinweg fällt, und der Calculus, ſo zum jährlichen Ertrag auf 10000. fl. gemacht worden, ſehr unrichtig iſt. Ob nun nach Proportion dieſes durch die Königl. unverwerffliche Herren Commiſſarien unterſuchten Steuer-Quanti etliche hundert Mann, wie von denen Herren Land-Ständen auch ohne Grund vorgegeben worden iſt, daſelbſt einquartiret werden können, ſolches läſſet man alle der Sachen Verſtändige urtheilen, und müſte nach ſolchem Fuß der Steuern die Löbl. Ritter- und Landſchafft eine mächtige Armée zu unterhalten capabel ſeyn, wenn in ſo wenig Dörffern, zum Exempel, in dem Amte Ebeleben, ſo incluſ. Bothenheilingen, aus 4. Dörffern, in Heringen, ſo aus 7. Dörffern, und Kelbra, ſo aus 6. kleinen Dörffern beſtehet, da doch die beyden letztern nur zur Stollbergiſchen, und keinesweges zur Schwartzburgiſchen Helffte vormahls ſind bequartieret worden, etliche hundert Mann ſollten verpfleget werden können. Und eben ſo wenig wird auch dargethan werden können, daß auf denen vorerwehnten Oertern 92000. Schock hafften ſollten, man beliebe nur in dem Cataſtro, nach welchem auf erfolgte Reviſion die Steuern angeleget worden, nachzuſehen, ſo wird ſich finden, daß auf denen beyden Aemtern Heringen und Kelbra nicht mehr denn 16000. Schock hafften, daß ſolchemnach, wenn in Sachſen auf 300. Schock ein Mann iſt gelegt worden, ſolcher Repartition nach in denen beyden Aemtern Heringen und Kelbra auff 600. Schock ein Mann gekommen, weil der Stollbergiſche Antheil nur hat können bequartieret werden, und alſo die Einquartierung vor denen getroffenen Tractaten höher nicht, als etwa auf 26. Mann ohngefehr geſtiegen, wie hoch nun in dem Amte Ebeleben die Einquartierung geweſen, iſt nach Proportion der davon gegebenen Steuern leicht zu ermeſſen; was auch wegen Abgang der Ritter-Pferde zugleich mit vorgeſtellet worden, ſolches fällt von ſelbſten hinweg, wann die Herren Land-Stände nur belieben, ſich von demjenigen zu informiren, was ſolcherwegen in dem Declarations-Receſs §. 2. paciſciret worden, und wie an deren ſtatt andere, ſo auch mit Præſent-Geldern beleget werden könnten, überlaſſen worden ſind. Im übrigen iſt in dem letzten Memorial derer Herren Land-Stände angeführet worden, daß die erzehlten Jura und Regalia einem andern der Chur-Sächſiſchen Hoheit unſtreitig unterworffenen Stand zugegangen, der Concipient iſt dadurch der Conſideration des Fürſt- und Gräflichen Hauſes Schwartzburg, und deſſen unmittelbarem Reichs-Stand wohl viel zu nahe getreten, auch von demjenigen abgangen, was in der unterm 29. Martii 1708. in eben dieſer Sache gethanen Vorſtellung an Seiten der Ritterſchafft mit beſſerm Bedacht zugeſtanden, daß dieſe Jura einem allernächſtbenachbarten Reichs-Stande zugewachſen, da ſie durch jenes dem Hauſe Schwartzburg nicht ſonder einer groſſen Contradiction eine dieſem gar zuwider lauffende Qualitatem perſonalem zugleich beylegen. Was aber der Concipient dieſes letzt angeführten Memorials ſonſten vor Beſorgniß und Gefahr daraus vorſtellen will, daß Se. Königl. Majeſtät dem Hauſe Schwartzburg per transactionem, & quidem ſatis oneroſam, dasjenige überlaſſen, was man an dem Hauſe Schwartzburg zwar prætendiret, keinesweges aber iemahlen erlanget, noch weniger etwa, auſſer die vorerwehnte wenige Steuern, im Beſitz gehabt, kan man nicht penetriren. Es bleibet das Haus Schwartzburg, vermöge ſeines unveränderlichen Juris vaſallagii, in unverrückter Devotion gegen Se. Königliche Majeſtät und das Chur-Haus, und lebet der unterthänigſten Hoff-

(M) 2 nung,

nung, Dieſelbe werden dahingegen auch ſo wenig durch die von denen Herren Land-Ständen, als andern Ubelgeſinneten gethane widrige Vorſtellung ſich dahin bewegen laſſen, daß ſie von Dero allerhöchſtem Wort, Hand und Siegel (an deren Beybehaltung Deroſelben allzuviel gelegen iſt) abgehen, und dieſen Tractaten zuwider etwas verhengen ſollten, welche doch vor des gantzen Landes und Hofes Augen geſchloſſen, darüber der Conſens derer Hohen Herren Agnaten zu unterſchiedentlichen Zeiten eingeholet, zu deſſen Execution durch eine ſolenne Commiſſion die Tradition zu Heringen und Ebeleben verrichtet, worüber die Käyſerliche Confirmation und Guarantie geſuchet und erhalten worden; Vielmehr werden Se. Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl. Dero Ritter- und Landſchafft mit ihrem abermahligen Suchen, wie auf derſelben unterm 15den Martii 1700. übergebenes Memorial vormahls auch geſchehen, ab- und zur endlichen Ruhe weiſen, und das Haus Schwartzburg bey ſeinem per transactionem ſo theuer erlangtem Rechte geruhig laſſen. Dreßden, den 10. Martii 1711.

Num. XXXVI.

Käyſerliches Reſcript an Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen als Churfürſten von Sachſen / die Feſthaltung derer mit dem Hauſe Schwartzburg errichteten Receſſe betreffend / de anno 1707.

Joſeph ꝛc.

Tit. tot.

Ew. Lbd. bleibt hiermit ohnverhalten, und haben Dieſelbe aus hierbey verwahrten Abſchrifften mit mehrern zu erſehen, wasmaſſen bey Uns das Fürſt- und Gräfliche Haus Schwartzburg ſich beſchwehret, wie daß dem zwiſchen Ew. Lbd. und ſupplicirenden Fürſt und Grafen zu Schwartzburg in anno 1699. wegen einiger ſtrittigen Jurium errichteten und von Unſerm in GOtt ruhenden Herrn Vatern und Vorfahren am Reich allerglorwürdigſten Andenckens confirmirten Vergleich zuwider das ſo genannte Bayreuthiſche Dragoner-Regiment in das Schwartzburgiſche, und zwar vor dißmahl nur in diejenigen Aemter und Dorffſchafften, ſo mit Steuer-Schocken behafftet, und vormahls zum Thüringiſchen Creyß mitgezogen, aber vermöge Vergleichs davon völlig eximiret worden, zur völligen Verpflegung ꝛc. ꝛc. einrücken laſſen, nachgehends auch ſolche Einquartierung verſtärcket hätten, mit gehorſamſter Bitte, Wir derowegen hierinne Unſere nothdürfftige Käyſerl. Hülffe ihnen mitzutheilen gnädigſt geruheten.

Wie Wir nun bey ſo geſtalten Dingen nicht ſehen können / mit was Fug Rechtens ſolche dem obgemeldten errichteten und von oballerhöchſtſeligſt ged. Ihrer Majeſt. und Lbd. confirmirten Vergleich ſchnurſtracks zuwider lauffende / auch an ſich ſelbſten ungebührliche gewaltthätige Einquartierung habe vorgenommen werden können; Als ſeynd Wir in allewege ſchuldig und geneigt / ſupplicirenden Fürſten und Grafen zu Schwartzburg in dieſen ihren Beſchwerden Unſer Allerhöchſtes Käyſerl. Amt mitzutheilen / und ſolchemnach Ew. Lbd. Freund- Brüder- und Nachbarlich ermahnende / Sie wollen die ſupplicirenden Fürſten

und Grafen wider mehrerwehnten Vertrag keineswegs beſchweren/ mithin die in die Schwartzburgiſche Ort und Aemter eingelegte Mannſchafft nicht nur ohne Verzug hinwieder abführen/ und das Erlittene erſetzen/ ſondern auch ins zukünfftige mit dergleichen That-Handlungen wider den errichteten und confirmirten Vergleich zurücke halten/ allenfalls da ja etwas dargegen zu behaupten vermeynet werden wollte/ nach Anleitung der Reichs-Conſtitutionen dergeſtalten in modo & ordine agendi verbleiben/ damit Wir alles fernern beſchwerlichen Anbringens entübriget ſeyn möchten; Wir ſeynd des ohnfehlbaren Erfolgs von Ew. Lbd. gewärtig, und verbleiben Ihro mit ꝛc. Wien, den 18. Aprilis 1707.

An Königl. Majeſtät in Pohlen.

Num. XXXVII.

Königliche Quittung über die erſt ausgezahleten 100000. Rthlr. de anno 1700.

WIr Friedrich Auguſt von GOttes Gnaden König in Pohlen ꝛc. Uhrkunden und bekennen, Demnach zwiſchen uns und dem Fürſt- und Gräflichen Hauſe Schwartzburg unterm dato den 18. Decembr. 1699. ein allerſeits verbündlicher Receſs errichtet worden, vermittelſt deſſen ietzo gedachtes Fürſt- und Gräfliches Haus obligiret worden, an Uns eine Summa von Einhundert Tauſend Rthlr. Courrant zu bezahlen, dieſe Summa auch durch die Unſerige in Empfang genommen, und würcklich zu Unſerm Nutzen und gewiſſen Uns wohl bekannten Ausgaben verwendet worden; Als thun Wir hiermit, und in Krafft dieſes ein ſolches gegen mehrgedachtes Fürſt- und Gräfl. Haus Schwartzburg atteſtiren, und des Empfangs halber in beſter Form darüber quittiren. Uhrkundlich haben wir dieſe Quittung eigenhändig unterſchrieben/ und Unſer Königl. Chur-Secret dabey zu drucken gnädigſt anbefohlen. Datum Leipzig, den 19. Jan. 1700.

Auguſtus Rex.

(L.S.)

Wolff Dietrich von Beuchlingen.

Wolff Henrich Veßnich.

Num. XXXVIII.

Extract Käyſerlichen Commiſſions-Reſcripti an das hohe Chur- und Fürſtliche Haus Braunſchweig/ die Irrungen zwiſchen dem hohen Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg betreffend/ ſub dato Wien den 10. Junii 1714.

Carl der VI.

(Titul.)

Ellrer Lbd. Lbd. bleibet hiermit Freund-Oheim-gnädiglich und gnädigſt ohnverhalten, wie daß zwiſchen des Königs in Pohlen Liebden als Churfürſten zu Sachſen an einem, ſodenn dem geſammten nunmehro Fürſtlichen Hauſe Schwartzburg am andern Theil Anno 1699. wegen einiger meiſtentheils in lite befangenen, und von vielen Jahren hero rechtshängigen, auch andern zur Befeſtigung der Reichs-Immedietät gereichenden Jurium ein ſolenner Vergleich, gegen Auszahlung zweymahl hundert tauſend Rthlr. baaren Geldes, an Seine des Königs Lbd. errichtet, und dieſer Vergleich ſodann von Unſerm in GOtt ruhenden Herrn Vater und Vorfahren am Reiche, weyland Kayſer Leopold, allerglorwürdigſten Andenckens, auf beeder tranſigirten Theilen/ und abſonderlich des Königs Liebden durch verſchiedene Special-Hand-Schreiben beſchehenes inſtändiges Anſuchen confirmiret worden ꝛc. ꝛc.

Num. XXXIX.

Copie des von Seiner Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen eigenhändig vollenzogenen Reſcripts de Anno 1700. an das Geheimde Conſilium, den mit Schwartzburg geſchloſſenen Haupt-Receſs de Anno 1699. betreffend.

Friedrich Auguſt/ König und Churfürſt ꝛc. ꝛc.

P. P.

E. W. Lbd. und Euch iſt zum Theil allbereit wiſſend, giebts auch die Beylage mit mehrern, was Geſtalt Wir auf Veranlaſſung eines an Uns ohnlängſt ergangenen Kayſerlichen Hand-Schreibens, auch gepflogener Deliberation aus wohlbedachtem Muth und trifftigen Urſachen, worunter nicht die geringſte, daß Unſer Chur- und Fürſtl. Haus von dem Römiſchen Kayſer mit der Expectanz auf die Schwartzburgiſchen Lande beliehen, Uns mit dem Hochgebohrnen Unſerm lieben Oheim, Herrn Chriſtian Wilhelm, Fürſten zu Schwartzburg, wie auch deſſen Vetter und Bruder denen Grafen zu Schwartzburg und alſo mit Dero geſammten

Hauſe,

Hauſe, als welches bekannter Maſſen bey unſerer Linee iederzeit treulich gehalten und viel aufgeſetzet, wegen des bey nahe an die anderthalb hundert Jahr anfänglich vor denen Auſtregis, nachmahls aber vor dem Kayſerl. Cammer-Gerichte zu Speyer anhängig gemachten und noch in unerörterten Terminis ſchwebenden Steuer-Proceſſes und anderer Puncten, ſo das ſublime Jus ſuperioritatis territorialis cum omnibus particulis & effectibus, wie in andern Schwartzburgiſchen Herrſchafften und Landen, alſo vornehmlich in denen Unſerm Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Lehen gehenden Aemtern, Güthern und Stücken betreffen, nichts als die Feudalität nach Diſpoſition derer gemeinen Rechte vorbehalten, zu Beruhigung beyder Häuſer, und zu Etablirung beſtändigen Vernehmens und guter Nachbarſchafft aus dem Grunde verglichen. Wir begehren demnach hiermit allergnädigſt, Ew. Ld. und Ihr wollen ſich darnach achten, und überall des Vergleichs Innhalt, Clauſuln, und Puncten, ohne einige Ausnahme ſtracklich halten / was Wir bey Unſern Königlichen Worten, Würden und Ehren darinnen verſprochen und zugeſaget, ſonder Verzug zum würcklichen Effect bringen und exequiren laſſen, da es verlanget würde, Commiſſarios hierzu verordnen, zuförderſt aber Unſern Geiſt- und Weltlichen Collegiis allhier und zu Leipzig benebſt denen Civil- und Militar-Bedienten, denen es gebühret, dieſes ſofort intimiren, und daß ſothanem Vergleich ein ieder ſeines Orts ohnverbrüchich und ſonder Zeit-Verluſt, nachſetzen, und bey Vermeidung unſerer ſchweren Ungnade und der im Receſs geſetzten Poen hierwider in keinem Stück handeln ſollen, anbefehlen; Inſonderheit aber ſoll Unſere Landes-Regierung, ingleichen Unſer Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig, von nun an wider das Fürſt- und Gräfliche Haus Schwartzburg, deſſen Membra, Diener, Vaſallen und Unterthanen weder Klage, noch Provocationes, Appellationes, oder ſonſt dergleichen etwas, ſo wenig von Fremden als Einheimiſchen annehmen, die alldar ſchwebende Proceſſe aber von ſich weiſen, die Acta ſonder Verzug und ohne Entgelt ſamt und ſonders ausantworten, die nacher Tennſtädt in denen Schwartzburgiſchen Sachen ertheilete Commiſſiones, ſamt dem, was daſelbſt ergangen, ſofort caſſiren, und Unſerm dortigen Amtmann befehlen, der Fürſtl. Schwartzburgiſchen Regierung zu Sondershauſen ſelbige Acta ebenfalls ohne Entgelt und ſchleunig verabfolgen zu laſſen, und ſind die Partheyen, ſo ſich an Gleich und Recht nicht vergnügen laſſen wollen, hinfüro an die Kayſerlichen Reichs-Judicia zu verweiſen, das Ober- auch Conſiſtorium zu Leipzig, welches letztere ohne dem zeithero in keine Wege pro competenti geachtet werden wollen, ſoll aus denen Fürſt- und Gräflichen Schwartzburgiſchen Orten und wider ſelbige Judicia und Unterthanen in Zukunfft eben ſo wenig Klage, Appellation noch Proceſs annehmen, noch in Eccleſiaſticis inſonderheit auch in dem Amte Ebeleben, ichtwas ferner anordnen oder dahin befehlen; Geſtalt denn der dortige Inſpector ſowohl als die Prieſter per Reſcriptum ihrer Pflicht zu erlaſſen, und lediglich an des Fürſten zu Schwartzburg Ldd. und Dero Conſiſtorium zu verweiſen, und ſoll ſothanes Amt Ebeleben und dahin gehörige Orte hiermit aus Unſerer Matricul gäntzlich ausgelöſchet ſeyn und bleiben; Ingleichen iſt an Unſere Geſandtſchafft zu Regenſpurg zu reſcribiren, daß ſie des Fürſten zu Schwartzburg Ldd. zu Behauptung Seſſionis & Voti in Comitiis mit Nachdruck aſſiſtiren, und Deroſelben um deſto mehr darzu beförderlich ſeyn ſollen, weilen Wir einſt wegen der auf die Schwartzburgiſchen Lande habenden Expectanz ſelbſt daran Theil nehmen werden. Es ſoll auch oberwehnten Grafen zu Schwartzburg von nun an, als unſtreitigen freyen Reichs- und Unſern Mit-Ständen, die ihnen von denen vorigen und ietzigen Römiſchen Käyſern verliehene Titulatur und Prædicate nach beygeſchloſſener Form ſonder Zuſatz oder

Abbruch ertheilet, und Sie und ihr geſamtes Haus biß an Uns von Ew. Lbd. und Euch bey Unſerm Abweſen auf bloſſe Requiſition bey obigem Vergleich und allen und ieden deſſen Puncten, Inhaltungen und Clauſulen kräfftiglich geſchützet und gehandhabet, und die in erwehntem Receſs geſatzte auch andere zulängliche Straffe, ohne Anſehen der Perſon ſtracklich exequiret werden ꝛc. Daran ꝛc. und ꝛc. Geben zu Dreßden, den 27. Januarii 1700.

An Statthalter und Geheimde Räthe zu Dreßden.

Obſtehende Copey iſt mit dem Original gleichlautend befunden. Dreßden, den 8ten April. 1700.

(L. S.) Wolff Henrich Beßnich, Königl. Pohln. Geheimer Secretarius.

Num. XL.

Copie des von Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen anderweit an das Geheimde Conſilium zu Dreßden erlaſſenen und eigenhändig vollenzogenen Reſcripts de an. 1700. den Neben-Receſs de an. 1700. betreffend.

P. P.

NAchdem eine getreue Landſchafft, wegen des mit dem Fürſt- und Gräfl. Hauſe Schwartzburg errichteten Receſſus, in einem vom 15den dieſes übergebenen allerunterthänigſten Memorial, noch ein und das andere erinnert, deshalber Wir jedoch ſelbſt vorhero ſchon Eventual-Abrede nehmen laſſen; Als haben Wir wegen derer von denen Aemtern Kelbra und Heringen, ingleichen Ebeleben und Bothenheilingen zur Ober-Steuer-Einnahme zeithero würcklich abgegebenen ſämtlichen Ordinar- und Extraordinar-Steuern ein jährliches Æquivalent verglichen, und ſolches nach dem von Einer getreuen Landſchafft ſelbſt angegebenen Quanto einrichten laſſen, immaſſen aus dem unterm 17den hujus ausgefertigten und copeylich beygelegten Neben-Receſſu in mehrern erhellet. Und wie es im übrigen bey dem erſten Receſſu und Reſolution nochmahl allenthalben ſein unverändertes Verbleiben hat; Alſo begehren Wir hiermit, Ew. Lbd. und Ihr wollen alles, was anbefohlen und angeregter Receſs vermag, expediren, inſonderheit auch, was in dem Neben-Receſs enthalten, zugleich mit vorigem dem Ober-Steuer-Collegio eröffnen, damit Wir durch Verzug an Erhebung derer rückſtändigen 50000. Rthlr. als deren Wir voriezo höchſt benöthiget, nicht gehindert werden möchten ꝛc. Daran ꝛc. und ꝛc. Dreßden am 17. Martii 1700.

An Statthalter und Geheimde Räthe.

Obſtehende Copey iſt mit dem Original gleichlautend befunden worden. Dreßden, den 8. April. 1700.

(L.S.) Wolff Henrich Beßnich.

Num.

Num. XLI.

Copie derer im Nahmen Seiner Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen aus dem Geheimden Conſilio zu Dreßden unter des Herrn Statthalters Durchl. Unterſchrifft ausgefertigten Reſcriptorum, die mit dem Hauſe Schwartzburg geſchloſſene Receſſe betreffend.

A.

Friedrich Auguſtus/ König und Churfürſt ꝛc.

Es giebt die Beylage mit mehrern, wasgeſtalt Wir auf Veranlaſſung eines an Uns ohnlängſt ergangenen Kayſerl. Handſchreibens/ auch gepflogener Deliberation aus wohlbedachtem Muth und trifftigen Urſachen Uns mit dem Hochgebohrnen, Unſerm lieben Oheim, Herrn Chriſtian Wilhelm, Fürſten zu Schwartzburg, wie auch deſſen Vetter und Bruder, denen Grafen zu Schwartzburg, und alſo mit Dero geſammten Hauſe, wegen des bey nahe an die anderthalb hundert Jahre anfänglich vor denen Auſtregis, nachmahls aber vor dem Kayſerl. Cammer-Gerichte zu Speyer anhängig gemachten, und noch in unerörterten Terminis ſchwebenden Steuer-Proceſſes, und anderer Puncten, ſo das Sublime Jus Superioritatis territorialis cum omnibus particulis & effectibus, wie in andern Schwartzburgiſchen Herrſchafften und Landen, alſo vornehmlich in denen Unſerm Chur- und Fürſtl. Hauſe zu Lehen gehenden Aemtern, Güthern und Stücken, betreffen, nichts als die Feudalität nach Diſpoſition derer gemeinen Rechte vorbehalten, aus dem Grunde und darneben, daß darwider bey Vermeidung Unſerer ſchweren Ungnade und der im Receſs geſetzten Pœn von 50. Marck löthigen Goldes in keinem Stücke geredet/ geſchrieben noch gehandelt werden ſolle/ verglichen; Und begehren demnach hiermit allergnädigſt, Ihr wollet ſothanem Vergleich Eures Orts ohnverbrüchlich, und ſonder Zeit-Verluſt, nachſetzen, inſonderheit aber von nun an wider das Fürſt- und Gräfl. Haus Schwartzburg, deſſen Membra, Diener, Vaſallen und Unterthanen weder Klage, noch Provocationes, Appellationes, oder ſonſt dergleichen etwas, ſo wenig von Fremden als Einheimiſchen annehmen, die vor euch ſchwebende Proceſſe aber von euch weiſen, die Acta ſonder Verzug und ohne Entgelt ſamt und ſonders ausantworten, die nacher Tennſtädt in denen Schwartzburgiſchen Sachen ertheilete Commiſſiones, ſamt dem, was daſelbſt ergangen, ſofort caſſiren, und Unſerm dortigen Amtmann befehlen, der Fürſtlichen Schwartzburgiſchen Regierung zu Sondershauſen ſelbige Acta ebenfalls ohne Entgelt und ſchleunig verabfolgen zu laſſen, und ſind die Partheyen, ſo ſich an Gleich und Recht nicht vergnügen laſſen wollten, hinführo an die Kayſerliche Reichs-Judicia zu verweiſen; Es ſoll auch oberwehnten Grafen zu Schwartzburg von nun an, als unſtreitigen freyen Reichs- und unſern Mit-Ständen/ die ihnen von denen vorigen und ietzigen Römiſchen Kayſern verliehene Titulatur und Prædicate nach beygeſchloſſener Form ſonder Zuſatz oder Abbruch ertheilet, wie auch von dem Amte Ebeleben und darinnen gelegenen Cyprianiſchen Güthlein, oder anderen Schwartzburgiſchen Aemtern und Güthern wegen derer Præſent-Gelder überall keine weitere Anforderung gethan; übrigens aber die ſub Lit. A. beygelegte Formul hin-

hinführo bey Ablegung der Lehns-Pflicht von des Fürſt- und Gräflichen Hauſes Schwartzburg hierzu Bevollmächtigten gebrauchet werden, Daran ꝛc. Und ꝛc. Dreßden am 9. April. 1700.

An Herren Cantzler/ Vice-Cantzler und Räthe zu Dreßden.

B.

Friedrich Auguſtus / König und Churfürſt ꝛc.

„WIr haben auf Veranlaſſung eines an Uns unlängſt ergangenen Käyſerlichen „Handſchreibens, auch gepflogener Deliberation aus wohlbedachtem Muth „und trifftigen Urſachen Uns mit dem Hochgebohrnen Unſerm lieben Oheim, Herrn Chriſtian Wilhelm, Fürſten zu Schwartzburg, wie auch deſſen Vetter und Bruder, denen Grafen zu Schwartzburg, und alſo mit Dero geſammten Hauſe über das ſublime Jus ſuperioritatis territorialis, cum omnibus particulis & effectibus, wie in andern Schwartzburgiſchen Herrſchafften und Landen, alſo vornehmlich in denen Unſerm Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Lehen gehenden Aemtern, Gütern und Stücken aus dem Grunde verglichen.

Wann dann unter andern mit darinnen enthalten, daß wie Wir dem geſam„ten Hauſe Schwartzburg den völligen und würcklichen Genuß aller entweder ex„preſſe oder tacitè erwehnter Jurium verſchaffen, und gönnen, und darwider weder zu Friedens- noch (welches GOtt in Gnaden abwenden wolle) Kriegs-Zeiten mit Durch-Marchen, noch ſonſt anders, denn nach denen Reichs-Conſtitutionen nicht handeln laſſen, alſo dieſelbe auch das Haus Schwartzburg, ſowohl deſſen Vaſallen, Unterthanen und Lande, in keinem Stück beſchweren, oder denen Unſerigen dergleichen zu thun verſtatten, ingleichen unverzüglich Verordnung ergehen laſſen wollen, daß die in denen Aemtern Ebeleben, Kelbra und Heringen einquartierete Soldateſque ſofort herausgenommen, und ſelbige Jnwohner gleich denen andern Schwartzburgiſchen Unterthanen gäntzlich mit Einquartierung verſchonet ſeyn und „bleiben, auch daß wider ſolchen Vergleich, bey Vermeidung Unſerer ſchweren Un„gnade und der im Receſs geſetzten Pœn von funffzig Marck löthigen Goldes, in „keinem Stück geredet, geſchrieben und gehandelt werden ſolle; Als haben Wir euch davon Nachricht zu geben der Nothdurfft befunden. Und begehren demnach hiermit allergnädigſt, Jhr wollet eures Orts ſothanen Vergleich unverbrüchlich und ſonder Zeit-Verluſt nachſetzen, inſonderheit aber ohnverzüglich Verordnung ergehen laſſen, daß die in denen Aemtern Ebeleben, Kelbra und Heringen einquartierte Soldateſque ſofort herausgenommen, und ſelbige Jnwohner gleich denen andern Schwartzburgiſchen Unterthanen gäntzlich mit Einquartierung verſchonet ſeyn „und bleiben. Es ſoll auch oberwehnten Grafen zu Schwartzburg von nun an, als „unſtrittigen freyen Reichs- und unſern Mit-Ständen, die ihnen von denen vorigen und ietzigen Käyſern verliehene Titulatur und Prædicate nach beygeſchloſſener Form ſonder Zuſatz oder Abbruch ertheilet werden, Daran ꝛc. Und ꝛc. Dreßden am 9. April. anno 1700.

An die Kriegs-Expedition.

Friedrich

C.

Friedrich Auguſtus / König und Churfürſt.

„Veſte Räthe und liebe Getreue, Wir haben auf Veranlaſſung eines an Uns un„längſt ergangenen Kayſerl. Hand-Schreibens, auch gepflogener Delibera„tion, aus wohlbedachtem Muth, und trifftigen Urſachen Uns mit dem Hochgebohrnen Unſern lieben getreuen Oheim, Herrn Chriſtian Wilhelm, Fürſten zu Schwartzburg, wie auch deſſen Vetter und Bruder, denen Grafen zu Schwartzburg, und alſo mit Dero geſammten Hauſe über das ſublime Jus Superioritatis wie in andern Schwartzburgiſchen Herrſchafften und Landen, und alſo vornehmlich in denen Unſerm Chur- und Fürſtlichen Hauſe zu Lehen gehenden Aemtern, Güthern und Stü„cken, aus dem Grunde und darneben, daß darwider, bey Vermeidung unſerer ſchwe„ren Ungnade und der in Receſs geſetzten Pœn von funffzig Marck löthigen „Goldes, in keinem Stück geredet, geſchrieben und gehandelt werden ſolle, ver„glichen.

Wann dann von Uns, Vermöge angeregten Vergleichs, an das Fürſt- und Gräfliche Haus Schwartzburg mit der Territorial-Gerechtigkeit in Dero Aemtern Ebeleben, Kelbra und Heringen, auch die Helffte von einiger Zeit her daſelbſt eingeführten Steuren, ſamt andern dependirenden Emolumentis cediret, abgetreten und überlaſſen; So begehren wir hiermit allergnädigſt, ihr wollet ſothanen Vergleich eures Orts unverbrüchlich und ſonder Zeit-Verluſt nachſetzen, inſonderheit aber erwehnte Steuren, und was ſonſt daſelbſt gehoben worden, in Zukunfft ferner nicht fordern, und mehrgedachtem Fürſtl. und Gräflichen Hauſe Schwartzburg hinfüro in deren Perception keinen Eintrag, wie auch vom berührten Ebeleben und darinnen gelegenen Cyprianiſchen Gütlein oder andern Schwartzburgiſchen Aemtern und Gütern wegen derer Præſent-Gelder überall keine weitere Anfor„derung thun. Und nachdem Eine getreue Landſchafft wegen oberwehnten Receſ„ſus in einem von 15. Martii übergebenen allerunterthänigſten Memorial noch ein„und das andere erinnert, deshalben Wir iedoch ſelbſt vorhero ſchon Eventual„Abrede nehmen laſſen; Als haben Wir wegen derer von denen Aemtern Kelbra und Heringen, ingleichen Ebeleben und Bothenheilingen zur Ober-Steuer-Einnahme zeithero würcklich abgegebenen ſämmtlichen Ordinar- und Extraordinar-Steuren ein jährlich Æquivalent verglichen, und ſolches nach dem von Einer getreuen Landſchafft ſelbſt angegebenen Quanto einrichten laſſen, immaſſen aus dem unterm 17. ejusd. ausgefertigten und copeylich hierbey gelegten Neben-Receſs, in mehrern erhellet; Und wie es im übrigen bey dem erſten Receſſu und Reſolution nochmahlen ſein unveränderliches Verbleiben hat, alſo begehren Wir gnädigſt, ihr wollet euch darnach achten.

„Es ſoll auch oberwehnten Grafen zu Schwartzburg von nun an als unſtrit„tigen freyen Reichs- und Unſern Mit-Ständen, die ihnen von denen vorigen und ietzigen Römiſchen Kayſern verliehene Titulatur und Prædicate nach beygeſchloſſener Form ſonder Zuſatz oder Abbruch ertheilet werden, daran ꝛc. und ꝛc. Datum Dreßden den 9. April. Anno 1700.

An die Ober-Steuer-Einnehmere.

D.

Friedrich Auguſtus/ König und Churfürſt ꝛc. ꝛc.

V. R. und liebe Getreue, Wir haben auf Veranlaſſung eines an Uns ꝛc. ꝛc. (wie an die Ober-Steuer-Einnahme usque ad verba: verglichen) auch Euch davon Nachricht zu geben der Nothdurfft befunden; begehren demnach hiermit allergnädigſt, Ihr wollet ſothanem Vergleich eures Orts unverbrüchlich, und ſonder Zeit-Verluſt nachſetzen, inſonderheit aber bey Unſerm Ober-Berg-Amte erinnern, daß ſich ſelbiges derer in dem Fürſt- und Gräflichen Schwartzburgiſchen Territorio gelegenen Bergwercke keinesweges anmaſſen, ſondern die bey dem ſogenannten Küffhäuſer und ſonſt in dortigen Gegenden intereſſirten Gewercken, an ſothanes Haus Schwartzburg und deſſen Berg-Amt einig und alleine verweiſen, und deswegen baldige Verordnung an erwehnte Gewercken ergehen laſſen ſollen. Es ſoll auch ꝛc. (wie an die Ober-Steuer-Einnahme usque ad finem) Daran ꝛc. ꝛc. Und ꝛc. Datum Dreßden am 9. April. 1700.

An die Cammer.

E.

Friedrich Auguſtus/ König und Churfürſt ꝛc.

WIr haben auf Verleſung eines an Uns ꝛc. ꝛc. (wie an die Cammer, usque ad verba: der Nothdurfft befunden,) begehren demnach hiermit allergnädigſt, Ihr wollet ſothanem Vergleich eures Orts unverbrüchlich und ſonder Zeit-Verluſt nachſetzen, inſonderheit aber aus denen Fürſt- und Gräflichen Schwartzburgiſchen Orten, und wider ſelbige Judicia und Unterthanen in Zukunfft eben ſo wenig, als Unſere Landes-Regierung, Klage, Appellation noch Proceſs annehmen, noch in Eccleſiaſticis, inſonderheit auch in dem Amte Ebeleben ichtwas ferner anordnen, oder dahin befehlen; Geſtalt denn der dortige Inſpector ſowohl als die Prieſter per Reſcriptum ihrer Pflicht zu erlaſſen, und lediglich an des Fürſtens zu Schwartzburg Ld. und Dero Conſiſtorium zu verweiſen, und ſoll ſothanes Amt Ebeleben und dazu gehörige Orte hiemit aus unſer Matricul gäntzlich ausgelöſchet ſeyn und bleiben, weßhalber ihr auch an das Conſiſtorium zu Leipzig die Gebühr zu verfügen wiſſen werdet; Es ſoll auch ꝛc. (wie an die Cammer usque ad finem) Daran ꝛc. Und ꝛc. Dreßden am 9. April. 1700.

An das Ober-Conſiſtorium &c.

F.

Friedrich Auguſtus/ König und Churfürſt ꝛc. ꝛc.

„V. H. R. und liebe Getreue, Wir haben auf Veranlaſſung eines an Uns un„längſt ergangenen Kayſerlichen Hand-Schreibens, auch gepflogener Delibe„ration aus wohlbedachtem Muth und trifftigen Urſachen Uns mit dem Hochgebohrnen Unſerm lieben Oheim, Herrn Chriſtian Wilhelm, Fürſten zu Schwartzburg, wie auch deſſen Vetter und Bruder, denen Grafen zu Schwartzburg, und alſo mit Dero geſammten Hauſe über das ſublime Jus Superioritatis territorialis, cum omni-

omnibus particulis & Effectibus, wie in andern Schwartzburgiſchen Herrſchafften und Landen, alſo vornehmlich in denen Unſerm Chur- und Fürſtl. Hauſe zu Lehen gehenden Aemtern, Gütern und Stücken aus dem Grunde, und darneben, daß darwider bey Vermeidung unſerer ſchweren Ungnade und der im Receſs geſetzten Pœn von funffzig Marck löthigen Goldes in keinem Stücke geredet, geſchrieben noch gehandelt werden ſolle, verglichen, auch Euch hiervon Nachricht zu geben, der Nothdurfft befunden; begehren demnach hiermit allergnädigſt, Ihr wollet ſothanen Vergleich eures Orts unverbrüchlich und ſonder Zeit-Verluſt nachſetzen, inſonderheit aber von nun an wider das Fürſt- und Gräfliche Haus Schwartzburg, deſſen Membra, Diener, Vaſallen und Unterthanen weder Klage noch Provocationes, Appellationes, oder ſonſt dergleichen etwas, ſo wenig von Fremden als Einheimiſchen annehmen, die vor euch ſchwebende Proceſſe aber von euch weiſen, die Acta ſonder Verzug und Entgelt ſamt und ſonders ausantworten, und ſind die Partheyen, ſo ſich an gleich und Recht nicht vergnügen laſſen wollen, hinführo an die Käyſerl. Reichs-Judicia zu verweiſen. Es ſoll auch oberwehnten Grafen zu Schwartzburg von nun an als unſtreitigen freyen Reichs- und Unſern Mit-Ständen die ihnen von denen vorigen und ietzigen Käyſern verliehene Titulatur und Prædicate nach beygeſchloſſener Form, ſonder Zuſatz oder Abbruch ertheilet werden. Daran ꝛc. Und ꝛc. Datum Dreßden, den 9. April. Anno 1700.

An das Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig.

G.

Friedrich Auguſtus / König und Churfürſt ꝛc.

P. P.

Es ſoll denen Grafen zu Schwartzburg von nun an als unſtreitigen freyen Reichs- und Unſern Mit-Ständen, die ihnen von denen vorigen und ietzigen Römiſchen Käyſern verliehene Titulatur und Prædicate, nach beygeſchloſſener Form, ſonder Zuſatz oder Abbruch ertheilet werden; Wir begehren dannenhero gnädigſt, daß Sie ſolchemnach allenthalben geſchrieben und tractiret werden ſollen; Es geſchiehet daran ꝛc. Und ꝛc. Datum Dreßden, den 9. April. Anno 1700.

An
Die Appellation-Gerichte zu Dreßden.
Die Stiffts-Regierung zu Wurtzen. H.
Das Hof-Gerichte zu Wittenberg. I.
Den Schöppenſtuhl zu Leipzig. K.
Land-Voigt in Ober-Lauſitz. L.

M.

ꝛc. Als begehren Wir hiermit, Ihr wollet Euch mit denen Fürſt- und Gräflichen Deputirten einer gewiſſen Zeit halber vernehmen, ſodann die Unterthanen in denen Aemtern Kelbra und Heringen beydes Schwartzburg- und Stollbergiſchen Theils, item in dem Amte Ebeleben nach dem Haupt-Receſs, welchen Euch die Schwartzburgiſche Deputirten in forma probante vorzuzeigen wiſſen werden, gebührend anweiſen. Daran ꝛc. Datum Dreßden, den 9. April. 1700.

An Georg Ludwig Worm/ zu Groſſen Furra/ und
Chriſtoph Moßdorffen/ Amtmann auch Schul-
Verwaltern zur Pforte.

(P) Friedrich

N.

Friedrich Auguſtus/ König und Churfürſt ꝛc.

Veſter Rath und lieber Getreuer, Wir haben auf Veranlaſſung eines an Uns unlängſt ergangenen Käyſerlichen Handſchreibens (wie an das Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig usque der Nothdurfft befunden,) Wir begehren demnach hiermit allergnädigſt, daß ihr des Fürſtens zu Schwartzburg Lbd. zu Behauptung Seſſionis & Voti in Comitiis mit Nachdruck aſſiſtiren, und Deroſelben um deſto mehr darzu beförderlich ſeyn wollet; Weil wir einſt wegen der auf die Schwartzburgiſchen Lande habenden Expectanz ſelbſt daran Theil nehmen werden. Es ſoll auch (wie ans Ober-Hof-Gericht usque ad fin.) Daran ꝛc. Und ꝛc. Dreßden, am 9. April. 1700.

An die Geſandtſchafft zu Regenſpurg.

Num. XLII.

Allerunterthänigſter Bericht der Königlichen und Churfürſtlichen Commiſſion, die Ubergebung derer Chur-Sächſiſchen Jurium in denen halben Aemtern Heringen/ Kelbra und Ebeleben betreffend.

Allerdurchlauchtigſter/ Großmächtigſter König und Churfürſt/ Allergnädigſter Herr.

Ew. Königliche Majeſtät und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit haben wegen derer mit dem geſammten Fürſt- und Gräflichen Hauſe Schwartzburg verglichener Hoheits- und anderer Jurium uns unterm dato Dreßden, den 9. Aprilis ietztlauffenden 1700ten Jahres allergnädigſte Commiſſion aufgetragen und anbefohlen: daß Wir Uns mit denen ſämmtlichen Fürſt- und Gräflichen Deputirten einer gewiſſen Zeit halber vernehmen, und ſodann die Unterthanen in denen Aemtern Kelbra und Heringen, beydes Schwartzburg- und Stollbergiſchen Theils, item in dem Amte Ebeleben und Bothenheilingen nach dem Haupt-Receſs gebührend anweiſen ſollten. Deme nun zu allergehorſamſter Folge haben wir auf vorherige Vernehmung, anfänglich am 26. Aprilis jüngſthin Seiner Fürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Schwartzburg-Sondershauſen, als Welcher ſelbſt darbey gegenwärtig zu ſeyn gefallen, und Dero zugleich anweſenden Deputirten die Unterthanen des Amts Ebeleben und Bothenheilingen, zu gedachten Ebeleben, heute dato aber die Unterthanen derer Aemter Kelbra und Heringen dem Gräfl. Schwartzburg-Rudolſtädtiſchen hierzu Deputirten allhier zu Heringen nach dem Haupt-Receſſe, welcher uns vorher nicht alleine in Originali vorgezeiget, ſondern auch Extract darvon, ſoviel dieſes Negotium concerniret, in vidimata Copia ertheilet worden, gebührend angewieſen, und alſo dasjenige, was uns hierunter allergnädigſt committiret geweſen, allergehorſamſt expediret, welches Ew. Königlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit wir hierdurch allerunterthänigſt nicht verhalten ſollen, und verharren ꝛc. ꝛc.

Ew. Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl.

Datum Heringen, den 14. Julii 1700.

allerunterthänigſt-gehorſamſt- und Pflicht-ſchuldigſte/

Georg Ludwig Wurm/
Chriſtoph Moßdorff.

An Se. Königliche Majeſtät in Pohlen und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. XLIII.

Copie des Sachſen-Weiſſenfelßiſchen Conſenſus, den in Anno 1699. errichteten Haupt-Receſs betreffend.

VOn GOttes Gnaden Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußitz, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Vor Uns und Unſere Succeſſores an der Regierung hiermit uhrkunden und bekennen; Nachdem der Durchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich Auguſtus/ König in Pohlen, Groß-Hertzog in Littauen, Reuſſen, Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolencien, Severien und Czernicovien, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Unſer Hochgeehrter Herr Vetter, Uns Freund-Vetterlich zu vernehmen gegeben, wasmaſſen Dieſelben mit denen Fürſten und Grafen zu Schwartzburg einen Vergleich, welcher ſich anfähet: Zu wiſſen, als zwiſchen dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen ꝛc. und ſich endet: So geſchehen Dreßden am 18. Decembr. 1699. geſchloſſen und vollnzogen, mit dem Erſuchen, daß Wir darein Unſern Conſenſum ertheilen wollten; Und Wir dem Seiner Königlichen Majeſtät zu Ehren und Gefallen, darein zu conſentiren, Uns nicht entbrechen wollen: **Als conſentiren Wir hiermit in Krafft dieſes vor Uns und Unſere Succeſſores an der Regierung in berührten Vergleich/ wollen auch demſelben Unſers Orts gebührend nachkommen und darüber halten/** iedoch daß auch das Vaſallagium zu des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sicherheit eingerichtet, dieſer Unſer Conſenſus aber auf ungewiſſen virtualem tenorem und die geſetzte mulctam pecuniariam nicht gezogen werden ſoll. Urkundig haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und Unſer geheimes Cammer-Cantzley-Secret hierauf zu drucken befohlen. So geſchehen Leipzig am 18. Jan. 1700.

Johann Georg/ H. z. S.

(L.S.)

Num. XLIV.

Copie des Sachſen-Zeitziſchen Conſenſus, den in an. 1699. errichteten Haupt-Receſs betreffend.

VOn GOttes Gnaden Wir Moritz Wilhelm, poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Naumburg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober-

und Nieder-Laußitz, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Vor Uns und Unſere freundl. gel. Gebrüdere, Herrn Chriſtian Auguſten, Biſchoffen zu Raab, und Herrn Friedrich Heinrichen, beyderſeits Hertzoge zu Sachſen, Unſere Lehns-Folger und Nachkommen, hiermit uhrkunden; Demnach Uns der zwiſchen dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich Auguſto, König in Pohlen, Groß-Hertzog in Litthauen, Reuſſen, Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolentzko, Severien und Czernicovien, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchallen und Churfürſten, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggrafen zu Magdeburg, Gefürſteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. vor ſich und Unſere geſammte Linee an einem, und dem Fürſt- und Gräflichen Hauſe Schwartzburg am andern Theile, wegen der Landes-Hoheit und Territorial-Gerechtigkeiten, und was dem anhängig, errichtete Transact und Vergleich, welcher ſich anfähet: Zu wiſſen, als zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen ꝛc. und ſich endet: So geſchehen Dreßden, am 18. Decembr. An. 1699. zu Ertheilung unſers Conſenſus gebührend vorgetragen, und Wir allen deſſen Inhalts ſattſam verſtändiget worden: Als conſentiren und willigen Wir vor Uns und Unſere freundlich gel. Gebrüdere, Lehns-Folger und Nachkommen hiermit und Krafft dieſes in berührten Transact und Vergleich, allen deſſen Puncten, Inhaltungen und Clauſuln, inſonderheit auch in die beſchehene Renunciationes und reſp. Ceſſion, und wollen nicht allein dem, was darinnen abgehandelt und verglichen, Unſers Orts treulich nachkommen, und ſtrecklich darüber halten, ſondern auch, daß von denen Unſerigen dergleichen geſchehe, zulängliche Verordnung thun; Uhrkundlich haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Fürſtl. Secret hierunter drucken laſſen. So geſchehen zu Moritzburg an der Elſter, den 18. Jan. anno 1700.

Moritz Wilhelm, H. z. S.

(L.S.)

Num. XLV.

Quittungen und Schreiben die von dem Hauſe Schwartzburg an Seine Königliche Majeſtät in Pohlen bezahlte Gelder auch ausgeſtellte Wechſel-Briefe betreffend, woraus zu erſehen, daß die Gelder ſofort baar bezahlet, die Wechſel-Briefe aber ſogleich vernegotiiret worden.

(1.)

Wir Friedrich Auguſt von GOttes Gnaden König in Pohlen, Groß-Hertzog in Littauen, Reuſſen, Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Vollhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernicovien ꝛc.

Hertzog

Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Hiermit urkunden, demnach vorietzo wegen Enge der Zeit weder der Weiſſenfelſiche noch andere Conſenſe in ſichern Terminis, ingleichen die Kayſerliche Confirmation, auch anders, ſo zu Vollziehung und Execution des zwiſchen Uns und dem Fürſt- und Gräflichen Hauſe Schwartzburg errichteten Vergleiches erfordert wird, nicht herbey geſchaffet werden können; Gleichwohl aber Uns erwehntes Haus zu unterthänigſten Ehren und Gefallen, auch zu Beförderung Unſerer ietzigen ſehr importanten Angelegenheiten ꝛc. mit Auszahlung derer 50000. Rthlr. ohnverzüglich gewillfahret: Als verſprechen Wir, daß dasjenige, was annoch von obigen ermangelt, und inſonderheit der Weiſſenfelſiſche Conſens &c. &c. vor Auszahlung der letztern 50000. Thlr. ohnfehlbar herbeygeſchaffet, und Ihnen extradirt werden ſoll, urkundlich ꝛc. So geſchehen zu Leipzig den 20. Jan. 1700.

(L.S.)
Das groſſe Königl. Siegel.

Wolff Dietrich von Beuchlingen mpp.

Wolff Henrich Beßnich mpp.

(2.)

Leipzig den 1. April. 1700.

Hoch-Edler Herr,
Hochgeehrter Herr Hof-Rath,

Es haben uns des Herrn Geheimden Raths von Beuchlingen Excellenz ſchon vor 3. Wochen verſichern laſſen, daß U. H. H. Hof-Rath damahlen von Dreßden abreiſen, bey uns allhier einſprechen, und vor die bewuſten 50000. Rthlr. uns gute ſichere Wechſel-Briefe einliefern würde, darauf wir biß dato gehoffet, weiln aber E. Hoch-Edl. ſich noch in Dreßden befinden, haben wir mit dieſen anfragen wollen, weſſen wir uns zu verſehen haben, zumahlen da wir die völlige Poſt ſchon nach des Herrn Geh. R. von Beuchlingen Excellenz diſponiret und bezahlet haben. In Erwartung von unſerm Hochgeehrten Herrn Hof-Rath das eigentliche zu vernehmen verharren wir mit allem Reſpect

Hoch-Edler Herr,
Hochgeehrter Herr Hof-Rath,

David Fleiſcher, Commiſſ.

An Herrn Cantzley-Director Wernern
alſo abgegangen.

(3.)

Auf die reſtirende funffzig tauſend Rthlr. ſo uns der Königliche Polniſche Etats-Miniſter, Herrn Wolff Dietrich von Beuchlingen Excellenz cediret von denen Hoch-Fürſtl. und Hoch-Gräfl. Schwartzburgiſchen Häuſern in vorſtehenden Oſter-

Marckt erſter Marckt-Wochen zu empfangen, hat uns der Hoch-Fürſtliche und Hoch-Gräfliche Wohlbeſtellte Hof-Rath, Herr Wilhelm Friedrich Werner dato einen Wechſel-Brief von acht und zwantzig tauſend neunhundert drey und dreyßig Rthlr. ſagen 28933. Rthlr. auf Chriſtian Wilhelmens Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Schwartzburg ausgehändiget, mit der völligen Verſicherung, daß der Reſt zu Erfüllung völliger 50000. Thlr. incl. dieſes Wechſel-Briefs, in vorſtehender Oſter-Meſſe erſter Marckt-Wochen völlig und richtig ſollen abgetragen, dargegen an wohlgedachten Herrn Hof-Rath, und an niemand anders die Königliche Quittung über völlige 100000. Thlr. ſoll extradiret werden, Leipzig den 12. April. 1700.

David Fleiſcher / Commiſſ.

(4.)

Hoch-Edler Herr /
Hochgeehrter Herr Cantzley-Director &c.

Krafft beygehender Copia Eines der Vier Reichs-Grafen, Herrn, Herrn Albrecht Anthon, Grafen zu Schwartzburg und Hohnſtein, ausgeſtellten Wechſel-Brief von 30000. Thlr. vorſtehenden Michaelis zahlbar, habe ich das Original vor etlichen Monathen von Herrn Grafen von Beuchlingen Excell. an mich erhandelt / die Valuta baar dafür bezahlt / und zwar um ſo vielmehr / weiln ich von E. Hoch-Edl. mündliche Promiſſa empfangen / daß gleichwie ſie vorher ſich punctuell erwieſen / auch dieſen Marckt alles behörend und eponto ſollte abgeführet werden; Wann dann nun die Zeit herbey nahet, habe ich eine Antwort vernehmen wollen, ob Ew. Hoch-Edl. die Gelder baar anhero bringen und auszahlen, oder iemanden anderſt committiren werden, dann weiln es vor mich eine ziemliche Poſt, ich auch wieder Wechſel-Briefe zu zahlen habe, ſo habe mich in Zeiten inſinuiren, dabey zu gutem Andencken recommendiren ſollen, als der ich mit ſchuldigem Reſpect allezeit mich nennen werde,

Hoch-Edler Herr Cantzley-Director,
Ew. Hoch-Edl.

Leipzig, am 20. Sept. 1702.

Ergebener D.
Peter Hohmann.

(5.)

Ich Wolff Dietrich, des Heiligen Römiſchen Reichs Graf von Beuchlingen, Erb-Herr der Herrſchafft Hoyerswerda, Ritter des Königl. Däniſchen Ordens Dannebrog, Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen beſtalter Obriſter Cantzler und würcklicher Geheimder Rath, in obhabenden Pleinpouvoir nur höchſtermeldter Sr. Königl. Majeſtät hiermit uhrkunde und bekenne; Demnach das geſammte Fürſt- und Gräfliche Haus Schwartzburg zu Folge des Menſe Junii dieſes Jahres errichteten Vergleichs wegen Verhandelung derer reſervirten Steuern, die über die verabhandelte Summe derer Einhundert Tauſend Thaler, ſage 100000. Thlr. ausgeſtellte Wechſel-Briefe richtig an ſich gelöſet und baar vergnüget, ſothane Gelder auch zu Sr. Königl. Majeſtät Chur- und Erb-Lande Erleichterung und zu Abkehrung der zeithero angedroheten Gefahr, nützlich

nützlich verwendet worden; Als will ich in gedachter allerhöchſtermeldter Sr. Königl. Majeſtät Vollmacht, darvon vidimirte Copia ausgeſtellet worden, hochgedachtes Fürſt- und Gräfl. Haus Schwartzburg hiermit und Krafft dieſes in beſtändigſter Form Rechtens quittiret haben; Geſtalten denn auch Demſelben die ausgeſtellten Wechſel-Briefe wieder zurück gegeben worden; Und ſoll hochgedachtes Haus gegen die Herren Grafen zu Stollberg, ingleichen gegen Ihr. Majeſtät Landſchafft und ſonſt gegen männigliches An- und Zuſpruch auf der Königlichen Cammer alleinige Koſten vertreten, und daſſelbe allerdings ſchadlos gehalten werden. Uhrkundlich habe ich nebſt Vordruckung meines Gräflichen Inſiegels mich eigenhändig unterſchrieben: So geſchehen Leipziger Michael-Marckt, anno 1702.

(L.S.) W. D. Gr. v. Beuchlingen.

Num. XLVI.

Königl. Pleinpouvoir, ſo dem Herrn Grafen von Beuchlingen ertheilet / und durch öffentlichen Druck im Lande publiciret worden.

Wir Friedrich Auguſt, von GOttes Gnaden König in Pohlen, Groß-Hertzog in Litthauen, Reuſſen, Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Vollhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernicovien, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein ꝛc. hiermit thun kund und bekennen, demnach Wir dem Hoch- und Wohlgebohrnen Unſerm Obriſten Cantzler, beſonders lieben Getreuen, Herrn Wolff Dietrich, Grafen von Beuchlingen, unter andern gnädigſt auffgetragen, bey Unſern ietzigen bekannten Angelegenheiten einige höchſtbenöthigte Summen Geldes anzuſchaffen; Als geben Wir demſelben anbey hierdurch völlige Macht und Gewalt, daß in Unſerer Abweſenheit von Sachſen, und zu Gewinnung der Zeit, er alle und iede auf Uns eingerichtete Wechſel-Briefe vor uns endouſſiren, Gelder in Empfang nehmen, und in unſerm Nahmen die Quittungen ausſtellen möge, mit der allergnädigſten Erklärung, daß dergleichen von Unſerm Obriſten Cantzler beſchehene Endouſſements, und ausgeſtellete Quittungen eben von der Krafft ſeyn, und von Uns und männiglich dafür gehalten, und angenommen werden ſollen, als ob wir ſolches ſelbſt gethan, endouſſiret und quittiret hätten. Uhrkundlich haben Wir dieſes Decret eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Königl. Chur-Secret dafür zu drücken befohlen. So geſchehen und gegeben auf Unſerm Schloſſe zu Warſchau, den 9ten Maji 1702.

Auguſtus Rex.

(L.S.) Ad Mandatum Sacræ Regiæ Majeſtatis

Wolff Henrich Beßnich.

Daß gegenwärtige Abſchrifft mit dem wahren mir vorgezeigten unterſchriebenen und beſiegelten Original bey gehaltener Collationirung von Wort zu Worten allerdings gleichlautend befunden/ atteſtire in Krafft dieſes mit eigner Hand / ſamt beygedruckten meinem Notariat-Signet und gewöhnlichen Petſchafft Ich

(L.S.) (L.S.) Johannes Hoffmann/ Cæſ. Publ. Jur. Notar. in fid. requiſ. Leipzig/ den 10. Julii A. 1702.

Num. XLVII.

Extract aus der Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Anwälde Exception-Schrifft auf der Herren Grafen zu Schwartzburg geführten Beweiß fol. 8. in der Steuer-Sache.

JA wann gleich dieſer Articul gnugſam erwieſen ſeyn möchte; ſo könnte er dennoch weiter nicht, dann allein uf die Güther, ſo klagende Herren Grafen vom Reich zu Lehen tragen, verſtanden werden, (wie kurtz zuvorn auch gemeldet,) da es doch allhier der Steuer halben/ damit Ihr. Gnaden die Herrſchafften und Güther/ ſo nicht vom Reich/ ſondern von denen Chur- und Fürſten zu Sachſen zu Lehen rühren/ zu beſchweren ſich unterſtehen/ vornemlich zu thun/ daß alſo von des Reichs-Lehen-Güthern ad feuda illuſtriſſimæ domus Saxoniæ nicht kan inferiret werden.

Fol. 98.

ALſo und gleichergeſtalt thut auch ietztgedachter anderer Vertrag, ſo Anno 1543. zu Weymar aufgerichtet, nichts zur Sache, denn erſtlich redet derſelbe nur von Steuern und Zehenden in der Herrſchafft Rudolſtadt und Blanckenburg, daß dieſelbe mit Bewilligung der Leute Grafen Günthern und ſeinen lieben Erben gebühren ſollen, wie auf andere der Herrſchafft Schwartzburg Unterthanen; nun gehen aber dieſe Herrſchafften ſamt der Herr- oder Grafſchafft Schwartzburg nicht von den Chur- und Fürſten zu Sachſen ꝛc. ſondern vom Reich und etwa von der Cron Böheim zu Lehen/ ſind auch geſonderte Stücke von der Herrſchafft Arnſtadt und andern Güthern/ welche die Grafen von Schwartzburg von dem Hauſe Sachſen zu Lehen tragen/ darauf das Jus Collectandi wird gefochten / darum ſo kan ſolcher Vertrag auf dieſe Güther und alſo generaliter nicht verſtanden werden.

Extract aus der Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Duplic- und Concluſion, in Sachen die Steuer in dem Schwartzburgiſchen betreffend/ fol. 38.

WIe nun offt und vielgemeldter Contract oder Vertrag de Anno 1489. zur Sachen gantz und gar nichts dienlich, alſo thut auch der ander Vertrag des Datum ſteht 1543. noch viel weniger zur Sach, nicht allein aus denen in dieſes Theils Exception, und droben nach der Länge deducirten beſtändigen und rechtmäßigen Urſachen, ſondern auch von deswegen, daß ſolcher Vertrag nur von Rudolſtadt und Blanckenburg (wie es allda mit den Zehenden und Steuren zu halten,) reden thut, welches aber Böhmiſche und nicht Sächſiſche Lehen/ und alſo in dieſe Rechtfertigung nicht gehörig.

Fol. 105.

DArüber aber und zu weiterer Widerlegung klagenden Theils ungegründeten Fürgebens, können beklagte Chur- und Fürſtliche Sächſiſche Anwälde dem Gegen-

gen-Anwald keineswegs einräumen noch geſtatten, die Kayſerliche, Meyntziſche und Sächſiſche Belehnungen zu conjungiren und darauf eine gemeine Relation oder Conſequenz zu machen, ſintemahl dieſelbigen nicht einerley Diſpoſition noch Innhalts, zu dem iſt allhier fürnemlich nicht die Diſputatio der Grafſchafft Schwartzburg halben, und deren Gütern, welche die Grafen von dem Heiligen Reiche zu Lehen haben, noch um das Beſteuren derſelben und der zugehörigen Unterthanen, ſondern es iſt præcipue um die Regalia, & inprimis um das Jus Collectandi Subditos, welche ſie von dem löbl. Haus zu Sachſen zu Lehen tragen/ zu thun.

Num. XLVIII.

Extract aus dem Naumburgiſchen Bey-Vertrag zwiſchen Churfürſt Auguſto zu Sachſen/ und Johann Friedrichen/ dem ältern/ und Conſ. allerſeits Hertzogen zu Sachſen/ de anno 1554.

Ferner haben Wir vermerckt/ wie die Grafen/ die in dem Hauſe zu Sachſen wohnen/ von Uns belehnet/ und Unſern Schutz gebrauchen/ ſich wegern/ mit den Landen zu leiden/ der Meynung/ daß ſie frey ſeyn/ und was ſie vor Steuern von Ihren Unterthanen nehmen/ die in ihren eigenen Nutzen wenden wollen/ derhalben Wir Uns freundlich verglichen/ daß ein ieder die Grafen/ die Güter haben/ die ſein Lehen/ und in ſeinen Landen gelegen ſeyn/ nochmahls ſoll ermahnen/ ſich neben andern Ständen Unſerer Unterthanen alſo zu verhalten/ daß ſie neben und mit den Landen leiden/ und mit helffen/ und ſich/ wie bißhero geſchehen/ nicht ausziehen;

Würden ſie ſich aber deß weigern, ſo wollen Wir Hertzog Auguſtus, Churfürſt, Unſere Grafen, auch die Herren, die ſich ihnen anhängig machen, uf einen nahmhafften Tag beſcheiden, und mit ihnen nochmahls derhalben handeln, und Wir Hertzog Johann Friedrich der Elter, gebohrner Churfürſt, wollen Sr. Lbd. uf Ihr Anſuchen vier Unſerer Räthe zuſchicken, die Sr. Lbd. ſollen räthig ſeyn.

Desgleichen Wir Hertzog Auguſtus Churfürſt, S. Lbd. wann Sie mit dem Grafen der Güter halben wollen handeln, die ſie von S. Lbd. zu Lehen gehen, uf Ihr Anſuchen, gleicher Anzahl Unſer Räthe auch zuſchicken ſollen und wollen, die S. Lbd. hierinnen auch ſollen räthig ſeyn.

Und im Fall, da ſich die Grafen und Herren nicht anders, dann bißhero geſchehen, würden vernehmen laſſen, wollen Wir ſolches alsdann an die Erbeinungs-Chur- und Fürſten gelangen laſſen, und mit Rath Derſelben ſie zum Gehorſam bringen.

So wollen auch Wir, Hertzog Auguſtus, Churfürſt, mit dem Ausziehen gegen dem Reiche fortfahren, wie es durch Hertzog Moritzen Churfürſt ſeel. angefangen, und weil öffentlichen am Tage, daß ſich die Grafen zum Theil Bier-Brauens und anders mit Neulichkeit anmaſſen, Unſern Unterthanen und Schutz-Verwandten zum Nachtheil und Beſchwerung, ſo wollen Wir Hertzog Auguſtus, Churfürſt, daſſelbe bey Ihnen abſchaffen, und Wir Hertzog Johann Friedrich der Elter, gebohrner Churfürſt, S. Lbd. im Fall der Nothdurfft darinnen räthig und beyſtändig ſeyn.

Num. XLIX.

Schwartzburgiſche Klag-Schrifft wider das Hohe Chur-Haus Sachſen/ die Turbation der diſſeitigen Bergwercks-Gerechtigkeit betreffend/ de Anno 1563. coram Auſtregis.

MIt Wiederholung des Eingangs und Bedingung im Anfang bey voriger Klage geſchehen, bringet Anwald wohlgedachter Grafen zu Schwartzburg wider hochgedachten Churfürſten zu Sachſen, ſeinen gnädigſten Herrn, oder eine iede andere Perſon, ſo ſich von wegen Seiner Churfürſtlichen Gnaden mitt gnugſamer Volmacht Im Rechten einlaſſen wird, ferner klagende für, wiewohl zu recht klar verſehen, daß niemandes den andern ohne rechtliche Erkenntniß, des ſeinen ſeiner Poſſeſſion vel quaſi entſetzen ſoll;

Wiewohl auch wohlgedachte Grafen zu Schwartzburg, Anwaldes gnädige Herrn Principalen, des Schiffer-Bergwercks, uf dem Kiffhäuſiſchen Gebürge, zwiſchen Kelbra und Franckenhauſen gelegen, daß ſelbige Gewercken, ſo es bauen, nach Bergwercks Recht und Gewohnheit, wie andere Ihrer Gnaden Bergwerck zu verleihen, in poſſeſſione vel quaſi ie und allewege geweßen, auch noch im vergangenen 62. Jahre daſſelbige Bergwerck etlichen Gewercken ſolches zu bauen, Schecht einzuſchlagen, Schieffern zu langen, die zu ſchmeltzen, zu Guth zu machen, zu nutzen und zu gebrauchen, und Ihro Gnaden als der Obrigkeit gebührl. Zehenden und anders, wie auf Schieffer-Bergwercken gebräuchlichen, zu entrichten, und zu geben vorliehen;

So hat doch deſſen unangeſehen hochgedachter Churfürſt zu Sachſen durch Seiner Churfürſtlichen Gnaden Berg-Voigt zu Sangerhauſen, ſolch Kiffhäuſiſch wohlgedachter Grafen zu Schwartzburg allbereit verliehene Schieffer-Bergwerck andern Gewercken verliehen, und wohlgedachter Grafen Leute Gewercken, derſelben Sencker, Schieffer-Hauer, und Arbeiter, in ernſter Beträuung und thätlichen Angriffe, und alſo in Gewalt und nicht mit Rechte dahin gedrungen, daß dieſelbigen Schwartzburgiſchen Gewercken, und deren Arbeiter, von ſolchem ihrem belehntem Bergwerck abſtehen, ihre Arbeit und erbaute Schechte, ſamt darauf gewunnenen gelangten Schieffern und Sand-Ertz, vorlaſſen müſſen.

Welches Bergwercks erbaueten Schechte, gelangten Schieffern und Ertztes, ſich auch folgends hochgedachtes Churfürſten zu Sachſen belehnte Gewercken unternommen, und ihres Gefallens damit gehandelt und gebahret, und noch heutiges Tages ſolch Bergwerck bauen, und von hochermelten Churfürſten dabey geſchutzt und gehandhabt werden, dadurch wohlgedachte Grafen zu Schwartzburg, Anwalds gnädige Herren Principalen, und Ihro Gnaden Gewercken, von hochermeltem Churfürſten der Poſſeſſion vel quaſi deß Bergwercks und der Gerechtigkeit des Vorlehnens deſſelbigen; Auch folgends des gebürlichen Zehndens und anderer Bergwercks-Gerechtigkeit und Nutzung, ſo ieder Obrigkeit nach gemeinen und Bergwercks-Rechten und Gewohnheiten, eigent und gebühret, ſamt den ſchechten, gelangten Schiefern und Ertz, gäntzlich ſpoliirt, und de facto entſetzt worden.

Dieweil dann ſolche Entſetzung und Spoliirung den Rechten zuwider, ſo fordert Anwald von hochermeltenn Churfürſten oder Seiner Churfürſtlichen Gnaden Anwälde darauf vollſtändige und richtige Antwort, und nach gethaner Antwort und geſchehener Litis Conteſtation, bitt Anwald wohlgedachter Grafen in

Recht

Recht zuerkennen und auszuſprechen, daß hochgedachter Churfürſt wolgedachte Grafen der Poſſeſſion vel quaſi des libellirten Franckenhäuſiſchen Schieffer-Bergwercks und der Gerechtigkeit des Vorleihens deſſelbigen, ſamt den domals darauf von Ihro Gnaden Gewercken mit groſſen Unkoſten erbaueten Schächten, domals aus denſelbigen allbereit gelangten Schieffern und Ertz, und was nach künfftiger Zeit biß zu Ende der Rechtfertigung daraus gelanget werden möchte, gäntzlichen zu reſtituiren, und alle Abnutzunge ſamt Scheden-Intereſſe und Expenſen, ſo ſolchen Bergwerck biß zu Ende dieſer Rechtfertigung Nutzen tragen, darauf lauffen oder gehen möchte, zu erſtatten ſchuldig ſey.

Und will Anwald ſolches zu erhalten neben andern oben angezogenen und verordenten Räthen ex c. redintegranda 3. 9. 1. agirt, und alle andere gemeine auch Berg-Recht und Gewohnheit, ſo Anwalds gnädige Herren Principalen, als den Entſetzten zum Beſten geſetzt, geordnet und herbracht, angezogen, vorgebracht, angeſtalt und proponirt haben, welches alles und iedes zu erkennen Anwald wohlgedachter Grafen zum vleißigſten will gebeten haben, das Hoch-Adliche Richterliche Amt demuthiglichen anruffende, auch ihme Jus & juſtitiam zu adminiſtriren und mitzutheilen, bittende, mit Vorbehalt ferner Nothdurfft, will ſich auch zu keiner überflüßigen Beweiſſung verbunden haben, de quibus omnibus ſolenniter denuo proteſtatur.

Num. L.

Extract Protocolli in Sachen Schwartzburg contra die Chur- und Fürſten zu Sachſen turbatæ Poſſeſſionis des Glaits betreffend/ Jovis 19. Octobr. Anno 1598.

Ego D. Bergner, als uf Anruffen der ſämmtlichen vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg ausgangen ein Kayſerliche Ladunge wider Chur- und Fürſten zu Sachſen ſuper turbata poſſeſſione das Glait betreffend, reproducirет, ſelbige in originali cum retroſcriptis execution. Krafft gemeiner Gewalten, ſo ich in copiis ſignatis wegen Herrn Wilhelmen und Herrn Albrechten übergab, reſpective vigore cautionis wegen Herrn Grafen Antoni Heinrichen Gewalt, in 8. Monaten vorzubringen wolte erſcheinen vernehmen.

D. Gödelmann erſchien wegen ſeines gnädigſten Herrn Adminiſtratoris der Chur-Sachſen Krafft gemeinen Gewalts, davon er ſignirte Copey übergab, doch ſalva ſolita proteſtatione wollte ferner Handlung vernehmen.

D. Leonhard Wolff erſchien wegen des Herrn Adminiſtratoris der Chur-Sachſen für ſich ſelbſten nomine Weymar, ſodann wegen Herrn Johann Caſimirn und Johann Ernſten, aller Herren Hertzogen zu Sachſen Krafft und unterſchiedlich habender Gewalt, davon er ſignirte Copeyen zu Legitimirung ſeiner Perſon übergab, wollte ferner Handlung vernehmen.

Ego nahm höchſt- und hochermelter Chur- und Fürſten erſcheinen extra proteſtationem im Recht an, bath vorbrachter Gewälten Abſchrifft, und producirt darauf libellum articulatum &c. &c.

Illi bathen Abſchrifft und Zeit 8. Monath.

Ego ließ zu ꝛc.

Num. LI.

Kauff-Contract zwiſchen dem Hohen Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg über das Saltz-Werck zu Arthern/ de anno 1585.

Nachdem von GOttes Gnaden Wir Auguſtus, Hertzog zu Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgrafe in Thüringen, Marggrafe zu Meiſſen, und Burggrafe zu Magdeburg, von den Wohlgebohrnen unſern lieben Getreuen, den Grafen zu Schwartzburg, Herrn Hanns Günthern, Herrn Wilhelmen, und Herrn Albrechten, Gebruderen, unterthänigſt angelanget und gebeten worden, unſer zu Arthern angericht Saltzwerck, darüber Sie ſich beklaget, daß ihnen von wegen deſſelbigen an Ihren Saltzwercke zu Franckenhauſen ein groſſer Abgang, Verhinderung und Sperrung zugefügt würde, abzuſchaffen und fallen zu laſſen, das Wir aber aus mercklichen Urſachen ohne gebührliche Bezahlung und Wiedererſtattung deſſen, darum Wir es erkaufft, und an Uns gebracht, nicht haben thun noch eingehen können, daraus gefolgt, daß gedachte Grafen uf gepflogene Unterhandlung Unſerer Räthe und lieben Getreuen, Balthaſar Worms, Unſers Stallmeiſters, Hannſen von Berlepſchen zu Groſſen Bodungen, und Gabriel Schützen, Cantzlers zu Merſeburg, ſich unterthänigſt erboten, Uns berührt Saltzwerck, ſamt deſſen Zugehörung, nachfolgender Geſtalt zu bezahlen, wie Wir dann auch endlich gnädigſt gewilliget, **thun auch hiermit und in Krafft dieſes Briefes obgedachten Unſern lieben Getreuen/ Grafen Hannß Günthern/ Grafen Wilhelmen und Grafen Albrechten zu Schwartzburg/ Ihren Erben und Erbnehmen/ gemeldt Unſer Saltzwerck/ bey Arthern gelegen/ ſamt allen deſſelben Ein- und Zugehörungen/ wie Wir daſſelbige vordeſſen an Uns erkaufft/ und ietzo von Uns erbauet worden iſt/ ſamt dem ietzo daſelbſt vorhandenen und zum Sieden bißhero gebrauchten Vorrath eines rechten beſtändigen unwiederrufflichen Erbkauffs um und vor viertzigtauſend Gülden Kauff-Summa/ und nachbenannter Geſtalt zu erlegen und zu bezahlen/ verkaufft und zu Kauffe geben/ darauf auch ihnen und gegen hernach folgende ihre gethane** Obligation **und Verſicherung/ berührten Saltz-Brunnen/ Saltzwerck/ und alles deme anhängig/ wie oben bemelt/ gäntzlich und eigenthümlich** tradiren **und übergeben/ ſolches alles nach ihrem Beſten zu gebrauchen/ zu nutzen und zu nieſſen/ und ſonſten damit zu thun und zu laſſen/** mit dieſer ſonderbaren Zuſage und Verpflichtung, Ihnen ſolchen Saltz-Brunn und allen deſſelben Zugehörungen aller Anſprüche frey, ſonderlich aber vor den Grafen zu Mannsfeld zu gewähren, und Sie und Ihre Erben iederzeit derohalben zu vertreten und ſchadlos zu halten: Darüber haben Wir auch aus gnädigſtem Willen, und gedachten Grafen und Ihren Erben und Nachkommen zu Gnaden Uns gnädigſt erboten und gewilliget, do Wir gleich durch GOttes Seegen künfftig ein Saltzwerck erheben und auffrichten würden, daſſelbe anders nicht zu gebrauchen, dann daß gleichwohl die Land-Straſſen und Commercien nicht geſperret, ſondern iederzeit frey und offen bleiben, und die Fuhr-Leute an keinen Ort gezwungen, noch von Franckenhauſen abgehalten werden ſollen.

Nachdem Uns auch die Grafen unterthänigſt erinnert, wie und welchergeſtalt Sie berechtiget und wohl hergebracht, den Auffſatz des Zolles zu Franckenhauſen

ſen zu gebrauchen und vorfallender jeder Gelegenheit nach zu erhöhen oder zu niedrigen, zu mindern oder zu mehren: Als haben Wir auch dißfalls gnädigſt gewilliget und zugeſaget: Thun auch das hiermit und in Krafft dieſes Brieſes, Sie, die Grafen, Ihre Erben und Nachkommen hierbey ie und allezeit gnädigſt bleiben zu laſſen, nemlichen daß Sie die Erhöhung und Auffſatz des Zolls auf iede und alle Fälle ihrer Gelegenheit und Nothdurfft nach unſert, unſerer Erben und Nachkommen halben, unverhindert zu gebrauchen und zu genieſſen haben ſollen.

Und Wir obbemeldte Grafen Hannß Günther, Wilhelm und Albrecht, Gebrüdere zu Schwartzburg, vor Uns, unſere Erben, Erbnehmen und Nachkommen, thun hiermit kund und bekennen öffentlich, daß Wir obhöchſtgedachten dem Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Auguſto, Hertzogen zu Sachſen, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalln und Churfürſten ꝛc. Unſerm gnädigſten Herrn, vorbemeldten Saltz-Brunnen bey Arthern, deſſelben Ein- und Zugehörungen, wie obſtehet, viertzigtauſend Gulden, ieden vor ein und zwantzig Fürſten-Groſchen gerechnet, Kauff-Summa gegen Abtretung und Einräumung berührtes Saltzwercks und Zugehörung bekenntlicher Schuld ſchuldig worden ſeynd.

Gereden und geloben auch bey Unſern Gräflichen Ehren und wahren Worten, obhöchſtgedachten Unſern Gnädigſten Churfürſten und Herrn, Sr. Churfürſtl. G. Erben, oder wiſſentlichen Innhabern dieß Briefs, gedachte viertzigtauſend Gülden jährlich und iedes Jahrs beſonder uf den Leipziger Neuen-Jahrs-Marckt, Ausgangs der Zahl-Wochen mit viertauſend Gülden obberührter Währung durch unſern Zöllner zu Franckenhauſen zu erlegen und zu bezahlen, und mit erſtem Termin der viertauſend Gülden auf den Neuen-Jahrs-Marckt Anno ſechs und achtzig anzufangen, und alſo von Jahren zu Jahren biß zum Ablauff, doch ohne Verzinſung des Hinderſtands zu verfahren, und wann wir die Gebäude und geſatzte Pfannen gelöſen und verkauffen, davon S. Churfürſtl. Gnd. den dritten Theil ſolches Kauff-Geldes zuzuſtellen. Alles treulich und ohne Gefehrde.

Damit aber auch offt höchſtgedachter Unſer Gnädigſter Herr, der Churfürſt zu Sachſen und Burggraf zu Magdeburg, Sr. Churfürſtl. Gnd. Erben und Erbnehmen oder wiſſentliche Briefs-Innhaber dieſer viertzigtauſend Gülden Kauff-Geldes und der jährlichen viertauſend Gülden Ablegung deſſelben deſtomehr verſichert; So thun Wir Sr. Churfürſtl. Gnd. hiermit unſern Zohl zu Franckenhauſen zu einem ſichern Unterpfande hypotheciren und einſetzen, darauf Wir auch Unſern Zöllner zu Franckenhauſen würcklich angewieſen, dergeſtalt, daß derſelbe Sr. Churfürſtl. Gnd. jährlichen aus obberührtem Unſern Zoll die verſprochene viertauſend Gülden unverhinderlich, biß zu Ablauffung der viertzigtauſend Gülden, an Unſerer Statt und von Unſertwegen richtig machen und bezahlen ſoll; Alles treulich und ohne Gefehrde. Und deſſen zu Urkund und zu ſteter feſter Haltung alles deſſen, ſo einem ieden Theil Unſer der Contrahenten obgemeldt gebühren und obliegen will, haben Wir Auguſtus, Churfürſt zu Sachſen und Burggrafe zu Magdeburg, auch Wir Graf Hannß Günther, Graf Wilhelm und Graf Albrecht zu Schwartzburg, obgemeldt unſer Chur- und Fürſtl. und Gräfl. angebohrne Ring-Petſchaffte hierunter wiſſentlichen auffdrucken laſſen, und Uns mit eignen Händen unterſchrieben, welcher Contract ietzo bemeldter Geſtalt gleichlautende gezwiefacht, und iedem Theil einer zur Nachrichtung zugeſtellt worden, welches geſchehen und

geben den 15. Januarii, im Jahr nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Gebuhrt funffzehenhundert fünff und achtzig.

Auguſtus (L.S.)

(L.S.) Hannß Günther ꝛc. mppr. (L.S.) Wilhelm / Graf zu Schwartzburg. (L.S.) Alb. Gr. zu Schwartzb.

Num. LII.

Extract Protocolls zu Rudolſtadt.

Actum in Aula den 26. April. 1700.

WErden die Deliberations-Puncta bey bevorſtehender Conferenz, auf den 29. dieſes in Ilpersgehofen durchgangen, und darauf von Celſiſſimi Hoch-Gräflichen Gnaden folgende gnädige Reſolutiones gefaſſet.

Ad 2.

Ihro Hochgräfliche Gnaden könnten ſich zur Unterſchrifft des Neben-Receſſes nicht verſtehen, biß klar dargethan würde, daß die Unterthanen in denen Aemtern Kelbra und Heringen das determinirte Quantum der 8600. fl. Jährlich würcklich præſtiret, welches dahero nicht vermuthlich, weilen ſie niemahlen extraord. Steuern gegeben, und hierbey ein falſum præſuppoſitum zu ſeyn ſcheine. Auch iſt ſich bey dieſen 2. Puncte bey Herrn Hof-Rath Wernern zu erkundigen, wie die Auffkündigung des Capitals a parte der Ober-Steuer-Einnahme zu verſtehen, und darbeneben auf ein apartes Exemplar anzutragen.

Extractus Inſtructionis ſub dat. Rudolſtad. den 3. Maji 1702. vor den Schwartzburgiſchen nacher Leipzig abgeordneten Cantzley-Directorem Herrn Wernern.

Ad 3.

VOrnemlich ſoll er die Königlichen Miniſtros von dem unrichtigen Principio des vorigen Quanti, als worauf nimmer zu tractiren ſtünde, in Zeiten informiren, und des Endes vorſtellen, daß der Neben-Receſs eben dieſes irrigen Puncts halber diſſeits unvollnzogen geblieben ſey ꝛc. ꝛc.

Num. LIII.

Extract Berichts des Schwartzburgiſchen Abgeordneten ſub dato Leipzig den 14. Maji 1702.

P. P.

ꝛc. ꝛc. ICh habe ſofort dem Ober-Commiſſario, Herrn von Hoym aufgewartet, auch über eine Stunde lang von der eigentlichen Bewandniß Unſerer Tractaten, auch derer Unterthanen in denen beyden Aemtern, Kelbra und Heringen, deren Unvermögens, auch daſigen Steuer-Weſens ausführliche Nachricht gegeben. Worauf Er ꝛc. unterſchiedliches aus dem/

was

was Jhm ſowohl vom Königlichen Hofe/ als der Ober-Steuer-Einnahme deswegen zugeſtellet geweſen/ und er auf dem Tiſch liegend gehabt/ objiciret, zumahlen aber die Stollbergiſchen Vergleiche, auch dem Könige als Churfürſten in dem Stolbergiſchen zuſtehende Landes-Hoheit, dahero Jhm freygelaſſen geweſen, alle und iede Steuern, es möchten ſolche ordinair oder extraordinair heiſſen zu fordern, hätte Jhnen auch durch die in Eintreibung gedachter Steuern begangene Saumſeligkeit derer Steuer- und anderer Bedienten nicht præjudiciret werden können ꝛc. Derer Unterthanen Unvermögen in gedachten beyden Aemtern könte nicht gröſſer ſeyn, als derer Chur-Sächſiſchen, zumalen in Ertz-Gebürgiſchen Creyſe, allwo doch keinem nichts erlaſſen würde; Die Zinß-Herren möchten ſo groß ſeyn, als ſie wollten, ſo müſten Sie doch geſchehen laſſen, daß die Execution in die ſteuerbaren Stücke vollſtrecket würde, und müſten allenfalls derer Herren Grafen zu Stollberg Güther in ſubſidium wegen ihrer Vergleiche hiervor hafften.

Num. LIV.

Rationes, warum das Haus Schwartzburg die angeſonnenen Præſent-Gelder von denen Chur-Sächſiſchen Lehn-Stücken zu præſtiren nicht ſchuldig geweſen.

(1.)

Es iſt bekannt, wasmaſſen ſothane Præſent-Gelder ihr uhrſprünglich Weſen aus der gemeinen Chur-Sächſiſchen Ritterſchaffts-Verwilligung und ex obligatione perſonali haben, alſo aber, indem ſolche Præſtatio in denen Lehn-Rechten nirgends gegründet, regulariter kein Vaſallus dazu verbunden, daferne er ſich deßwegen nicht ſpecialiter und expreſſe anheiſchig gemachet, geſtalt dann

(2.)

Eben aus dieſem Fundament die Churfürſtl. 32. Deciſion ſothane Gelder vor keine Lehns-Præſtation, ſondern vor eine Erb-Schuld erkläret, welche von denen Land-Erben zu entrichten, auch

(3.)

Nicht auf den Fall, wenn ſonſt die Ritter-Pferde zu ſtellen wären, vielmehr aber zur Sublevation derer ſteuerbaren Chur-Sächſiſchen Unterthanen, oder ſonſt als eine Collecta voluntaria, vid. Philipp. ad dict. deciſ. obſerv. unic. abgegeben werden, und alſo nicht das Lehn afficiren, ſondern nur an ſtatt, daß ermeldte contribuable Leute in denen Chur-Sächſiſchen Städten und Aemtern nach denen Steuer-Schocken ihr zugetheiltes Contingent der Contribution-Anlagen abgeben, die Nobleſſe ihre verwilligte Quotam nach dem Fuß derer auf ihren Ritter-Güthern hafftenden Ritter-Pferde, als nach einem Jhro bequemen und convenablen modo repartiret, ſonſten aber dieſe Gelder kein ſurrogatum derer Ritter-Dienſte ſind, noch einige Gemeinſchafft mit denenſelben haben, maſſen denn ſolche auch in die Steuer-Einnahme geliefert, und daſelbſt berechnet werden. Nun legen

(4.)

Die bey denen Land-Tags-Actis befindliche Schrifften der Schwartzburgiſchen Abgeordneten ſattſam an den Tag, wie das Haus Schwartzburg in dergleichen Præſtation niemahls gewilliget, ſondern vielmehr im Gegentheil toties quoties die dißfalls habende Nothdurfft und ſtattliche Jura bedungen, und wi-

der Neuerungen proteſtiret, da ohnedem in Collectis dem Tertio durch des andern Verwilligung, auch nicht einmahl durch die mehrern Stimmen præjudiciret werden kan, wie ſolches mit mehrern aus dem Inſtrumento pacis Weſtphal. Artic. 5. §. 19. it. Receſſ. Imp. de anno 1653. & 54. ja denen Actis dieſes fortwährenden Reichs-Tages zu erſehen. Ferner

(5.)

Auſſer Ebeleben keine Ritter-Güther (worauf doch die Præſent-Gelder urſprünglich eingeführet, und noch verwilliget werden) noch contribuable Unterthanen in denen Schwartzburgiſchen dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen zur Lehn gehenden Aemtern und Städten, maſſen daraus gantz keine Steuren in die Churfürſtl. Sächſ. Steuer-Einnahmen abgegeben werden, zu befinden. Denn

(6.)

Mit gedachtem Ebeleben hat es eine ſolche Bewandniß, daß ſelbiges zur Helffte ſteuerbar, auch die Præſent-Gelder nach ſolcher Maſſe davon entrichtet, folglich aber eben durch dieſes Exemplum tanquam per exceptionem obige Regul, daß nemlich die Præſent-Gelder nicht intuitu derer Ritter-Pferde, ſondern vielmehr intuitu derer Ritter-Güther, welche Ritter-Pferde auf ſich haben, und in collegio & corpore der allgemeinen Chur-Sächſiſchen Ritterſchafft befindlich, auch ſteuerbare Unterthanen unter ſich haben, der geſchehenen Verwilligung halber zu præſtiren ſeynd, noch um ſo vielmehr befeſtiget wird, ſonſten aber

(7.)

Das Haus Schwartzburg, als ein Reichs-kündiger freyer Reichs-Stand, aus ſeinen Landen zu denen Reichs- und Creyß-Anlagen auch denen Cammer-Gerichts-Zielern das Seinige nach dem Matricular-Anſchlage iedesmahl richtig beyträget, alſo aber nicht mit gedoppelter Bürde beleget werden kan, allermaſſen

(8.)

Herrn Johann Georgens des I. weyland Churfürſtl. Durchl. nunmehro hochſeel. Gedächtniß an die damahligen Commiſſarien des Chur-Creyſſes in eadem materia ſub dato den 16. Martii anno 1650. folgender Maſſen:

Daß es mit denen Grafen von Barby, als einem Stande des Reiches, anders als mit denen andern Lehn-Leuten und der Ritterſchafft bewandt ꝛc.

emphaticè ſelbſt gnädig reſcribiret, und hat ſich dannenhero

(9.)

Das Haus Schwartzburg in præſentanea poſſeſſione vel quaſi libertatis originariæ inde ab initio, adeoque a tempore, cujus memoria non extat, befunden, wird auch hoffentlich nicht dargethan werden können, daß ſich daſſelbe iemahls zu dergleichen Præſent-Geldern und Donativen beqvemet, ſondern da in dem vorigen Seculo in puncto collectarum ein widriges vorgenommen werden wollen,

(10.)

Hochermeldtes Haus Schwartzburg deswegen vor denen Auſtregis Klage erhoben, welche nachmahls per Appellationem an das Cammer-Gerichte zu Speyer gediehen, da denn die ſo viele von dem Hochlöbl. Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen damahls ſelbſt angegebene Gräfl. Herrl. Adel. und bürgerlichen Standes Reprobatorial-Zeugen, deren etliche 30. geweſen, nicht wieder, ſondern vor das Haus Schwartzburg, und daß die Herren Grafen auf denen Land-Tägen niemahls etwas verwilliget, vielweniger ſich zu einigem Beytrag zu denen Landes-Anlagen bequemet, deponiret, wie behörigen Orts an hochermeldtem Gerichte die Acta vorzulegen ſeyn werden, worauf denn

(11.)

Inhibition erfolget, bey welcher wahren Bewandniß

(12.)

Dem Hauſe Schwartzburg dem Reichs-Matricular-Anſchlag zum Præjudiz ſich ſeiner wohlhergebrachten ſtattlichen Jurium wider die Obſervanz, und da man von Seculis her unter andern auch expreſſè mit dem löblichen Herkommen (worauf ohnedem, als auf einer Grund-Seulen, compages Imperii und deſſen ſtandfeſte Verfaſſung guten Theils beruhet) beliehen, verluſtig zu machen, nicht angemuthet werden können.

Num. LV.

Extract aus denen Chur-Sächſiſchen Land-Tags-Actis de Anno 1692.

Dreßden den 2. Aprilis 1692.

Der Grafen und Herren Abgeordnete.

INſonderheit hat der Gräfl. Schwartzburgiſche Abgeordnete wahrgenommen, daß nicht allein Ew. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Ober-Steuer-Einnehmer ſich über die Herren Grafen von Schwartzburg wegen nicht entrichteten bißher verwilligten Præſent-Geldes beſchweret, ſondern auch die löbliche Ritterſchafft bey ietziger neuen Verwilligung eines Donativs ged. Herren Grafen abermahls nach dem Fuſſe ihrer Ritter-Pferde mit angeſetzet, und als wäre von ihnen eine Verwilligung zugleich mit geſchehen, angeführet, welchem allen aber Gräflicher Schwartzburgiſcher Abgeordneter höchſt-feyerlich contradiciret/ und die Gräflichen Schwartzburgiſchen Jura beſtens reſerviren/ darneben aber mit wenigen vorſtellen wollen, welchermaſſen zwar mehr benannte Herren Grafen die Ritter-Pferde wegen dero Gräflichen Lehn (denn wegen Ebeleben er ſich ſonſt der Ritterſchafft in allen conformiret) als ein onus feudale in caſu neceſſitatis zu ſtellen ſich ſchuldig erkennen, keinesweges aber zu denen Præſent-Geldern und Donativen, welche aus bloſſer nach dem Fuſſe der Ritter-Pferde eingerichteten Bewilligung der löbl. Ritterſchafft herrühren, und dem tertio abſenti deſuper non audito & ad aliorum Vota non obligato in caſu tali, ubi majora non prævalent, nicht ſchaden können, als zu einem onere allodiali, und welche das Lehn im geringſten nicht afficiren, ſeine gnädige Herren Principalen ſich verbunden erachten, auch hierüber in poſſeſſione vel quaſi libertatis ſich befinden; über dieſes auch die Grafſchafft Schwartzburg mit Reichs- und Crayß-Steuern beſchweret, anderer wichtiger Urſachen zu geſchweigen. Es lebet demnach zu Ew. Churfürſtl. Durchl. der Gräfl. Schwartzburg. Abgeordnete des unterthänigſten Vertrauens, es werden Dieſelbe ſeine Herren Principalen wider Recht und Befugniß von der Ritterſchafft dißfalls nicht beſchweren zu laſſen, ſondern bey dem Herkommen noch ferner gnädigſt zu ſchützen, in Churfürſtl. Gnaden geruhen, welcher des Gräflichen Schwartzburgiſchen Abgeordneten in Puncto der Donativ-Gelder beſchehenen Deprecation und reſp. Proteſtation, auch der Gräfliche Barbyſche Abgeordnete adhæriret.

Immaſſen auch Se. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit, Johann Georg der Erſte, Hochſeel. Angedenckens, als man den Graf Burckhardten zu Barby dergleichen

chen zugemuthet, an die Commiſſarien des Chur-Crayſes ſub dato den 16. Martii 1650. reſcribiret:

Daß es mit denen Grafen von Barby/ als einem Stande des Reichs anders als mit denen andern Lehns-Leuten und der Ritterſchafft bewandt.

Num. LVI.

1.)

Sententiæ primæ & ſecundæ Inſtantiæ in Sachen der Schwartzburg-Franckenhäußiſchen Ritterſchafft contra die Regierung zu Franckenhauſen und die Schwartzburg-Franckenhäuſiſche Landſchafft.

IN Sachen Anwälden Adam Friedrichs von Germar und Conſorten Klägere an einem, Syndicen der Regierung zu Franckenhauſen beklagten andern Theils, geben Ober-Hof-Richter und Beyſitzer dieſen Beſcheid, daß Beklagtens Principalen des beſchehenen Einwendens ungeachtet/ Klägern mit dem angemutheten Beytrage der Römer-Monats-Gelder und Erhöhung der Ritter-Pferde zu verſchonen ſchuldig.

(L.S.)

Eröffnet den 17. Junii 1692. hor. 4. pomerid.

2.)

Urtheil.

Auf Läuterungs-Schrifft, auch Vorbringen und erfolgte Geſätze Anwalden Ernſt Albrechts von Gehofen und Conſ. Klägern an einem, derer Actorn, Syndicen derer ſämmtlichen in der Unter-Grafſchafft Schwartzburg befindlichen Aemter und Städte Intervenienten am andern, derer Gräflichen Schwartzburgiſchen Räthe zu Franckenhauſen Bekl. dritten Theils,

Erkennen Wir vor Recht,

Daß es eingewandter Läuterung auch geſchehener Intervention ungeachtet bey unſerm am 17. Junii des jüngſt abgewichenen 1692. Jahrs gegebenen Abſchiede nochmals bleibet. V. R. W.

Publiciret den 17. Junii 1693. hor. 5. pomerid.

3.)

IN Appellation-Sachen der con- und ſubſtituirten Anwälde, auch Actoren, Curatoren und Syndicen der Gräflichen Schwartzburgiſchen Räthe zu Franckenhauſen Appellanten an einem, derer ſämmtlichen in der Unter-Grafſchafft Schwartzburg befindlichen Aemter und Städte Intervenienten und Mit-Appellanten am andern, Ernſt Albrechts von Gehofen und Conſorten Appellaten dritten Theils, Erkennen von GOttes Gnaden Wir Johann Georg der Vierdte/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg ꝛc. ꝛc. Churfürſt/ vor Recht/

Daß

Daß die eingewandte Appellationes in ihren Formalien beſtändig und zu gebührender Rechtfertigung an Uns erwachſen; der Materialium halber erſcheinet aus denen Acten und der Partheyen rechtlichen Einbringen/ daß/ ſoviel den angemutheten Beytrag der Römer-Monaths-Gelder betrifft/ wohl appelliret/ derowegen Kläger mit ſolchem Beytrag nicht zu verſchonen/ Im übrigen iſt in erſter Inſtanz wohl geſprochen und übel appelliret/ derowegen dieſe Sache an die Richter derſelben zu remittiren/ immaſſen wir ſie in ſoweit dahin remittiren und weiſen. V. R. W.

Eröffnet zu Dreßden, den 28. Febr. 1694.

4.)

Auf Leuterungs-Schrifften, auch Vorbringen und erfolgte Geſätze in Appellation-Sachen Anwalden auch Actoren, Curatoren und Syndicen Ernſt Albrechts von Gehofen, und Conſorten Appellaten an einem, der Gräfl. Schwartzburgiſchen Räthe zu Franckenhauſen Appellanten am andern, der ſämmtlichen in der Unter-Grafſchafft Schwartzburg Aemter und Städte Intervenienten und Mit-Appellanten dritten Theils,

Erkennen von GOttes Gnaden Wir Friedrich Auguſtus/ Hertzog zu Sachſen ꝛc. Churfürſt ꝛc. vor Recht:

Daß es/ Appellantens eingewandter Leuterung ungeachtet/ bey vorigen Urtheln billig verbleibet. Würden nun Appellant und Intervenient ihre allbereit proſequirte Leuterung in nächſtkünfftigem Appellation-Gerichts-Termin wiederholen/ immaſſen ihnen zu thun oblieget/ ſo iſt Appellat, unſerm jüngſt eröffneten Urthel zu Folge/ ſich darauf einzulaſſen ſchuldig. V. R. W.

Eröffnet zu Dreßden, am 20. Martii 1695.

5.)

Auf Leuterungs-Schrifft, erfolgte Geſätze und beſchuldigten Ungehorſam in Appellation-Sachen Anwalden auch Actoren, Curatoren und Syndicen der Gräflichen Schwartzburgiſchen Räthe zu Franckenhauſen Appellanten an einem: derer ſämmtlichen in der Untern Grafſchafft Schwartzburg befindlichen Aemter und Städte Intervenienten und Mit-Appellanten am andern, Ernſt Albrechts von Gehofen und Conſorten Appellaten dritten Theils, Erkennen von GOttes Gnaden Wir Friedrich Auguſtus/ Hertzog zu Sachſen ꝛc. Churfürſt ꝛc. vor Recht:

Daß es/ der von Appellanten eingewandten Leuterung ungeachtet / bey dem am 28. Febr. des abgewichenen 1694ſten Jahres eröffneten fol. 42. in h. Act. befindlichen Urthel verbleibet/ iedoch mit dieſer Erklärung/ daß der Appellaten zuerkannte Beytrag der Römer-Monats-Gelder vom Anfang des letzten Frantzöſiſchen Einbruchs zu verſtehen/ und demnach

nach dieſe/ ſolchen/ von ſelbiger Zeit an/ zu thun verbunden. V. R. W.

Eröffnet zu Dreßden, am 4. Sept. 1695.

6.)

Auf Vorbringen, erfolgte Geſätze und beſchuldigten Ungehorſam in Appellation-Sachen der Gräfl. Schwartzburgiſchen Ritterſchafft der Aemter Franckenhauſen, Heringen und Conſorten Appellaten an einem: derer in der Franckenhäuſiſchen Unter-Graffſchafft Schwartzburg befindlichen Aemter und Städte Intervenienten und Mit-Appellanten am andern, wider Auſſenbleiben der Gräflichen Räthe zu Franckenhauſen, dritten Theils: Erkennen von GOttes Gnaden Wir Friedrich Auguſtus/ Hertzog zu Sachſen ꝛc. Churfürſt ꝛc. vor Recht:

Daß Appellanten und Mit-Appellanten nach anderweit vorgehender Ladung/ des beſchehenen Einwendens ungeachtet/ auf die allbereit proſequirte Leuterung/ wenn ſolche in Termino kürtzlich wiederholet wird/ ſich einzulaſſen ſchuldig. In Verbleibung deſſen wird darauf billig erkandt. V. R. W.

Eröffnet zu Dreßden, am 7. Martii, A. 1696.

7.)

Auf Vorbringen und beſchuldigten Ungehorſam, in Appellation-Sachen derer Actoren, Syndicen der Gräflichen Schwartzburgiſchen Räthe zu Franckenhauſen Appellanten an einem: derer in der Franckenhäuſer Graffſchafft Schwartzburg befindlichen Aemter und Städte Intervenienten und Mit-Appellanten am andern: wider Auſſenbleiben der Gräflichen Schwartzburgiſchen Ritterſchafft der Aemter, Franckenhauſen, Heringen und Conſorten Appellaten, dritten Theils: Erkennen von GOttes Gnaden Wir Friedrich Auguſtus/ Hertzog zu Sachſen/ ꝛc. Churfürſt/ vor Recht:

Daß Appellaten, nach anderweit vorgehender Ladung, zu erſcheinen, ihre allbereit proſequirte Leuterung, bey Verluſt derſelben, zu wiederholen, ſowohlen, weilen ſie ſolches anietzo nicht gethan, die Unkoſten dieſes Termins, welche bey Appellanten auf 4. Thlr. 20. gl. und bey Mit-Appellanten auf 5. Thlr. 6. gl. zu mäßigen, denenſelben zu erſtatten, Sie beyderſeits aber ſodann unſerm jüngſt eröffneten Urthel Folge zu leiſten ſchuldig. V. R. W.

Eröffnet zu Dreßden, am 16. Sept. 1696.

Num. LVII.

Schwartzburgiſches Aufgeboth der Schwartzburgiſchen Ritterſchafft/ de Anno 1608.

Carol Günther der Vier Graven des Reichs/ Grav zu Schwartzburg vnd Hohenſteine Adminiſtrator des Stiffs Walckenried.

Vnſern Gruß zuvorn, Veheſter lieber Getreuer, Nachdem ſich nicht alleine auſſer, ſondern auch innerhalb dem Reiche Deutſcher Nation die Leuffte ziemlich gefehrlich

fehrlich anſehen laſſen, alſo daß vonnöthen ſeyn will, daß ein ieder an ſeinen Orth ſich in guter Bereitſchafft halten, vnd ein wachend Auge habe, Als begehren wir für unß vnd in Vollmacht der Wohlgebohrnen / vnſerer freundlichen lieben Brüder/ Graf Ludwig Günthers/ vnd Graf Albrecht Günthers zu Schwartzburg vnd Hohnſtein/ ꝛc. wolleſt dich mit tüchtigen Pferdt vnd Knecht/ damit du unß zu dienen ſchuldigck/ nicht allein zur Muſterung ſondern auch zum Zuezuge vnſeumlich vnd dermaſſen gefaſt machen/ auf daß welches Tages du weiter erfordert wirſt/ mit ſolcher Rüſtung/ wie dier dieſelbe vor deſſen an Harniſch/ Büchſen vnd Wehren auferlegt/ vnd ietzo bräuchlichen iſt/ an Ort vnd Ende/ dahin du beſcheiden werden ſolleſt/ bey Tag vnd Nacht geſchickt erſcheineſt. Daran geſchicht unſere zuverleßige Meinung vnd ſeind dir mit Gnaden gewogen. Datum Rudolſtadt den 26. Apr. 1608.

An ꝛc.

Ludwig Wormen.
Erthman von Gehofen.
Bernhardten von Byla.
Chriſtoph von Rottleben vnd des Unmündigen Vormunde.
Baltzar von Bendeleben.
Hanß Hacken Söhne zu Tulleda.
Quirin Haacke.
Heinrich Günther von Byla.
Hanß von Germar.
Chriſtoph Sittig von Berlepſch.

Num. LVIII.

Schreiben der Schwartzburg-Franckenhäuſiſchen Ritterſchafft an Herrn Graf Albrecht Anthons zu Schwartzburg-Rudolſtadt Hochgräfliche Gnaden/ den Proceſs der Ritterſchafft wider die Franckenhäuſiſche Regierung/ Landſchafft und anders betreffend.

Hochgebohrner Graf/
Gnädigſter Graf und Herr,

WJe insgemein ein ieder Unterthaner über ſeines Landes-Herrn Glück und Aufnehmen ſich zu gratuliren hat/ in Erwegung daß ie gröſſer ein Baum zu wachſen pfleget, ie mehr er denen unter ihm Sitzenden Schatten mittheilen könne; Alſo haben inſonderheit treue gehorſame Vaſallen der Unter-Grafſchafft Schwartzburg ſich über das Grünen, Blühen und Wachſen ihres Lehen und Landes-Herrn/ als dem ſie mit einem noch viel ſtärckern Vinculo denn ſchlechte Subditi verbunden, hertzlich zu erfreuen, Urſach, und dieſes, gnädigſter Graf und Herr, veranlaſſet uns auch eben mit gegenwärtiger unterthänigſten Gratulation gehorſamſt einzukommen. Denn nachdem Ew. Hochgräfl. Gnd. ohnlängſt das hohe Jus collectandi & de non appellando erhalten, was iſt davon wohl anders zu judiciren, als daß dadurch des hohen Hauſes Schwartzburg Hoch- und Herrlichkeit einen ungemeinen Zuwachs bekommen, unter welchen erweiterten Juribus Ew.

Hochgräfl. Gnaden als der Baum, ſo uns Schatten giebt, viel dickere Aeſte und Blätter gewonnen, alſo, daß dieſelbe weit unbeſchränckter weder vorhero Ihren Schatten von ſich werffen können; unter ſolchen nun legt Dero treueſte Ritterſchafft aus inniglicher Freude glückwünſchend zu dero Füſſen ſich unterthänigſt nieder, den Höchſten hertzlich bittende, daß derſelbe dieſen Schatten-reichen Baum noch immer weiter grünen, blühen, wachſen und erhalten, deſſen Blätter unverwelcklich ſeyn laſſen wolle, daß wir darunter allemahl einen hohen Schutz in unſern uhralten hergebrachten Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, deſſen auch in beygefügten Revers von Dero Hohen Vorfahren unſere Vor-Eltern gnädigſt verſichert worden, finden mögen, allermaſſen wir dann in unterthänigſter Veneration darum gehorſamſt bitten, die wir dargegen iederzeit ſo willigſt als ſchuldigſt ſeyn werden, zu Ew. Hochgräfl. Gnaden Dienſten unſer Guth und Blut willigſt aufzuſetzen, und obgleich aus dem bißherigen Proceſſe mit denen Städten und Dorffſchafften wegen einiger odiöſen contentorum in denen Rechtlichen Geſätzen eine ungleiche Meinung von uns gefaſſet worden ſeyn möchte/ ſo leben wir doch der tröſtlichen Zuverſicht/ daß Ew. Hochgräfl. Gnaden das/ was etwa von denen Advocaten aus eigener Bewegniß ſine ſpeciali noſtro mandato vorbracht worden/ uns/ die wir von ſolchen Umſtänden des Proceſſus wenig gewuſt/ zum theil auch in Kriegs- und andern Dienſten abweſend geweſen/ im übrigen aber nichts mehr geſuchet/ als bey unſerer hergebrachten Libertät a Collectis uns zu manuteniren/ nicht imputiren werden/ in der tröſtlichen Zuverſicht gnädigſter Erhörung wir leben und erſterben

Ew. Hochgräflichen Gnaden

Nordthauſen den 4. Maji 1700.

unterthänigſt-gehorſamſte Knechte und Vaſallen.

An Herrn Graf Albrecht Anthons zu Schwartzburg und Rudolſtadt Hochgräfl. Gnaden von denen ſämtlichen zu der Franckenhäuſiſchen Landes-Portion gehörigen Herren Vaſallen alſo abgegangen.

Num. LIX.

Extract der in anno 1715. der Käyſerl. Commiſſion zu Eißleben Nahmens Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen übergebenen Declaration, die Differentien mit dem Hauſe Schwartzburg betreffend.

Was an Juribus Eccleſiaſticis das Haus Schwartzburg in denen Chur-Sächſiſchen Lehnſchafften hergebracht, das verbleibet ihnen nochmahls, doch mit Vorbehalt des Ebelebiſchen Receſſus, und ergehen die Appellationes an das Ober-Conſiſtorium nach Dreßden.

Und weil doch eine beſtändige Intelligenz auffgerichtet werden ſoll/ ſo würde zum guten Exempel dienen, wenn in denen benannten Lehens-

Oertern

Oertern die Buß= Bet= und Faſt=Tage, auch die Vorbitte vor das Hohe Chur=Haus angeordnet, und Conformität gehalten würde.

Num. LX.

Extract aus dem in Anno 1702. den 22. Auguſti zwiſchen denen Schwartzburg= und Stollbergiſchen abgeordneten Herren Räthen zu Kelbra gehaltenen Conferenz-Protocollo.

Ad 6.

ꝛc. ꝛc. So bitten die Gräfl. Stollbergiſchen Herren Abgeordnete, um Ihren Gn. Herren einen gründlichen Vortrag thun zu können, um Communication dieſer letztern und vorigen errichteten Receſſe, auch Eröffnung derer Gräfl. Schwartzburgiſchen Herren Abgeordneten Gedancken hierüber:

a) Warum man / da doch Ihro Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ein mehrers nicht / als ohngefehr 2300. fl. an ordinar- und extraordinar-Gefällen von 1671. biß-hieher / welches præter propter ein Capital von 46000. fl. jährlich genoſſen / noch eins ſo viel vom Capital verwilliget habe / wodurch denn derer Unterthanen / einfolglich der Herrſchafft Conditio durior & deterior worden.

Reſp. Iſt bereits ad 1) berühret, und deßwegen einig und allein geſchehen, damit die armen Unterthanen, deren Conditio duriſſima & deterrima durch die Stollbergiſche Steuer=Receſſe gemachet, und ihnen alle und jede ordinari- und extraordinari-Steuren auffgebürdet werden wollen, einigermaſſen ſalviret, und von ihrem gäntzlichen Ruin und Untergange, welcher ihnen obhanden geſchwebet, wenn ſelbige zu der hefftig angedroheten Execution gebracht werden ſollen, entriſſen werden möchten. ꝛc. ꝛc.

Num. LXI.

Revers Herrn Graf Albrecht Anthons zu Schwartzburg=Rudolſtadt / den Unterthanen derer Aemter Heringen und Kelbra in anno 1702. ertheilet.

WIr Albrecht Anthon, derer Vier Grafen des Reichs, Graf zu Schwartzburg und Hohnſtein ꝛc. tot. tit. vor Uns, unſere Lehensfolgere und Nachkommen, hiermit uhrkunden: Demnach mit Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen, als Churfürſten zu Sachſen und Landgrafen in Thüringen, wegen derer zeithero in der Stollbergiſchen Helffte derer beyden Städte und Aemter Heringen und Kelbra prætendirten Steuer und anderer Befugniſſe, auch genoſſenen Steuer=Emolumenten halber unſern daſigen Unterthanen zum beſten ꝛc. ꝛc. Wir einen Vergleich errichtet, vermöge deſſen Wir achtzigtauſend Rthlr. an Ihro Königliche

Majeſtät vergnüget/ und ſothane hohe Poſt gegen unterpfändliche Verſchreibung unſerer Domainen und Cammer-Güter anderwärts unter alljährlicher Verzinſung aufgenommen/ gemeldte unſere Unterthanen aber als Selbſt-Schuldener uns dißfalls allerdings noth- und ſchadloß zu halten, und ſowohl erwehntes Capital, als jährlich Intereſſe, ſo lange jenes ohnabgeleget bleibet, richtig abzuführen und zu zahlen verſprochen; Als wollen Wir Uns hingegen Krafft dieſes Briefs wohlbedächtig dahin anerkläret haben, daß daferne gedachtes Capital derer 80000. Thaler zuſammt dem Intereſſe, von Unſern lieben und getreuen Unterthanen derer beyden Aemter und Städte Kelbra und Heringen abgeführet, und unſere unterpfändlich hiervor verſchriebene eigenthümliche Cammer-Güther von dieſer Schuld liberiret und befreyet ſeyn werden, Wir unſers Orts an dieſelbe oder deren Nachkommen anfangs berührter Churfürſtlichen Steuern halber keinen fernern Anſpruch machen/ ſondern ſie damit verſchonen/ auch dahin ſehen wollen/ daß die Cataſtra in gute Richtigkeit geſetzet/ und bey denen Unterthanen möglichſte Gleichheit gehalten werde/ darneben Wir Uns aber, das Uns von unſerer Schwartzburgiſchen Helffte, und als Landes-Herrn zuſtehende Jus collectandi, ſowohl auch dem Herrn Grafen zu Stollberg den von ihrem hergebrachten Antheil des Steuer-Ertrags hiermit ausdrücklich vorbehalten und bedingen: alles treulich und ſonder Gefehrde. Uhrkundlich ꝛc. ꝛc.

LXII.

Revers, wie ſelbiger von denen Königl. Pohln. und Chur-Sächſiſchen und Schwartzburgiſchen Miniſtris und Räthen concertiret/ auch hernach Jhro Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen von dem Hauſe Schwartzburg wegen der Helm-Flöſſe ausgeſtellet worden/ Anno 1702.

VOn GOttes Gnaden Wir Chriſtian Wilhelm, Fürſt zu Schwartzburg, Graf zu Hohnſtein, und Wir Albert Anthon, und Wir Anthon Günther, derer Vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg und Hohnſtein, tot. Tit. Urkunden „und bekennen hiermit, demnach Unſer Cantzley-Director und Gevollmächtigter, „Wilhelm Friedrich Werner, bey Auswechſelung des mit Sr. Königlichen Maje„ſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen errichteten letz„tern Vergleichs ſich a parte reverſiret, Uns dahin zu diſponiren, auf den Fall, „wenn eine Holtz-Flöſſe auf der Helm angeſtellet werden möchte, Wir Uns mit der „Königlichen Cammer deswegen ſetzen und gedachte Flöſſe geſtatten wollten; Als erklären Wir Uns hiermit um Unſere Devotion gegen Jhro Königliche Majeſtät deſto mehr zu erkennen zu geben, daß Wir auf den Fall, da die Königliche Cammer dergleichen Flöſſe auf der Helme und derſelben Ein- und Abflüſſen anſtellen möchte, ohne höchſtermeldter Königl. Majeſtät eigenhändige Anſuchung, ſondern auf Deroſelben wohllöbl. Cammer erfolgende Requiſition und Vergleich den Durchgang der Flöſſe verſtatten wollen, iedoch daß demjenigen unter Uns, welches Territorium ged. Flöſſe berühren möchte, bey allen und ieden Flöſſen funffzehenhundert Claffter Scheit-Holtz auf deſſen Koſten zugleich mit einzuwerffen, ungehindert freyſtehen, hiernächſt aber ſowohl wegen derer an ſothanem Fluſſe befindlichen Mühlen und Wehren, und ſonſt erfolgender Schäden, nachdem ſolche von beyderſeits

derſeits deswegen verordneten unpartheyiſchen Commiſſariis taxiret, und ſich darum verglichen worden, billigmäßige Satisfaction geſchehen, als auch dieſe Verſtattung der Durch-Flöſſe an unſern Rechten, Gerechtigkeiten, zuſtehendem Regal der Flöſſe auch Gerichtbarkeit gantz ohnnachtheilig ſeyn und deswegen ſchrifftliche Verſicherung von der Königlichen Cammer ausgeſtellet werden ſolle, dargegen Wir verſprechen, nicht allein wegen der Floß-Holtz-Deuben und deren Beſtraffung vi ſuperioritatis territorialis Patenta, wie bey Königlicher Majeſtät Flöſſen ſonſt üblich ergehen zu laſſen, ſondern auch bey vorfallenden Gerichts-Händeln wegen derer Unterſchläge und ſonſten, allezeit richtige und ſchleunige Juſtiz adminiſtriren zu laſſen, treulich ſonder Gefährde. Urkundlich mit unſern eigenen Unterſchrifft und Inſiegeln bekräfftiget, So geſchehen den 23. Octobr. 1702.

Adolph Magnus/ Freyherr von Hoym.
Carl Gottlob von Leubnitz.
Wilhelm Friedrich Werner mppr.

Num. LXIII.

Fundamenta und Rationes, warum die mit dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen Erb-Verbrüderte und Erb-vereinigte Hohe Häuſer keine Urſach und Intereſſe haben/ wegen derer zwiſchen dem Hohen Chur-Hauſe Sachſen und dem Hauſe Schwartzburg auf das neue vorgefallenen Differentien/ die Receſſe de an. 1699. und 1702. betreffend/ cauſam communem wider Schwartzburg zu machen.

(1.)

Sind die Receſſe de an. 1699. und 1702. wohl zu diſtinguiren.

(2.)

Mit dem erſteren hat es dieſe Bewandniß, daß, als in an. 1561. der Stamm-Vater des geſammten nunmehrigen Fürſtlichen Hauſes Schwartzburg, zu Bezahlung einiger Herrſchafftl. Schulden, eine allgemeine Land-Steuer von 200000. Rthlr. ausgeſchrieben, die Herren Chur- und Fürſten von Sachſen, ſonderlich und fürnehmlich wegen der von Ihnen zu Lehen gehenden Schwartzburgiſchen Landes-Portion ſich ſofort ſothanem Gräfl. Vorhaben widerſetzet, und nicht geſtatten wollen, daß die in gedachter Landes-Portion wohnende Unterthanen mit collectiret werden ſollten, worüber denn ein weitläufftiger Proceſs entſtanden, welcher am Ende in prima inſtantia alſo erörtert und decidiret worden, 1) daß das Haus Schwartzburg in poſſeſſione vel quaſi ſey, die Reichs- und Türcken-Steuren in locis quæſt. einzufangen, 2) desgleichen den Tranck-Zehenden, 3) hergegen habe man Schwartzburgiſcher Seits die poſſeſſionem vel quaſi, die Land-Steuern einzufangen, nicht erwieſen, dahero denn 4) das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen wohl befugt geweſen, in denen dahero zu Lehen rührigen Orten die Abgabe derer Steuern den Unterthanen zu inhibiren.

(3.)

Gleichwie nun aus dem obangeführten Laudo Naumburg. welches zwar, ſo viel Schwartzburg betrifft, ratione des letzten Punctes, nicht zur Rechts-Krafft gediehen, ſondern vermittelſt eingewendeter Appellation ad Cameram a viribus rei judicatæ ſuſpendiret worden, ſoviel zur Gnüge erhellet, daß wenn nun gleich auch in der Appellations-Inſtanz dieſe Auſtregal-Sentenz confirmiret werden ſollen, als man doch Schwartzburgiſcher Seits nach denen noviter ad Acta Cameralia beſcheinigten unzehlichen Actibus poſſeſſoriis an einem ſolchen Erfolg zu zweifeln wohlgegründete Urſache hat, gleichwohln dadurch Hochgeb. Chur- und Fürſtl. Hauſe keine Poteſtät und Facultät zugewachſen wäre, die Schwartzburgiſche in locis quæſt. wohnende Unterthanen, welche niemahlen an das Haus Sachſen einen Heller von Steuern bezahlet, oder ichtwas anders præſtiret, mit Steuern, vielweniger aber andern Oneribus zu belegen, alſo folget ja

(4.)

Gantz unwiderſprechlich, daß wenn in anno 1699. dieſer Proceſs mit Chur-Sachſen in der Güte verglichen und abgethan worden, dieſes dadurch nicht eines Hellers werth verlohren, oder von denen zur Chur Sachſen gehörigen Pertinentien veräuſſert habe.

(5.)

Denn äuſſerſten Falls müſte der Proceſs über der Frage, ob das Chur-Haus das Jus inhibendi an einige Schwartzburgiſche Unterthanen habe, daß ſie keine Land-Steuern an ihre unmittelbare Obrigkeit bezahlen ſollten, eine Pertinenz der Chur geweſen ſeyn, da nun durch deſſen Hebung derſelben nichts reelles, ja auch nicht einmahl die Hoffnung zu etwas reelles zu gelangen, entzogen worden, ſo läſſet man iedermänniglich urtheilen, ob iemand, der einmahl auf die Chur Sachſen die Expectanz haben möchte, wegen Hebung und Tilgung eines ſolchen Proceſſus ſich graviret zu ſeyn erachten könnte, wobey noch ferner

(6.)

Wohl zu erwegen, daß zu der Zeit, da dieſer Proceſs ſich entſponnen, niemand von denen Erb-Verbrüderten Hohen Häuſern vor nöthig gehalten, cauſam communem mit dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen zu machen, wie wollte man denn anietzo Urſache haben, wider dasjenige, was wegen Tilgung des Proceſſus verglichen worden, interveniendo einzukommen?

(7.)

Wollte man aber davor halten, daß nebſt denen in lite befangenen Juribus auch über andere Jura, e. g. das Jus appellandi, das Jus convocandi ad diætas provinciales und die ſo genañte Hof-Dienſte, welche nicht in lite geweſen, mit tranſigiret worden, ſo wird man gar leichte antworten können, daß auch dieſe Jura dem Chur-Hauſe Sachſen nicht eines Hellers werth eingetragen, überdeme aber bey denen Hohen Häuſern Brandenburg und Heſſen ebenfalls nicht ohne Exempel ſey, daß auch ſo gar wegen Erlaſſung der Feudalität an verſchiedenen Aemtern, Herrſchafften und Güthern der Erb-Huldigungs-Pflicht, Erforderung zu Land-Tagen, und anderer

derer Jurium mehr mit denen Vaſallen Vergleich getroffen worden, wovon dasjenige, was in an. 1681. zwiſchen Churfürſt Friedrich Wilhelmen und dem Fürſtl. Hauſe Anhalt gegen Auslieferung einer Aſſignation auf 50000. Rthlr. verhandelt worden,

vid. Lünigs Reichs-Archiv part. ſpec. 2. Contin. dritte Fortſetzung p. 277.

noch in friſchem Angedencken iſt.

(8.)

So haben auch andere und inſonderheit das Hohe Chur-Haus Brandenburg ſelbſten von dem Chur-Hauſe Sachſen gantz unzweifelhaffte Pertinentien, Aemter und Güther der Chur Sachſen an ſich erhandelt, bezahlet, und beſitzen ſolche noch biß dieſe Stunde, ohne, daß iemand von denen Agnaten und übrigen Erb-Verbrüderten dagegen geſprochen, oder dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Brandenburg Quæſtionem dieſerhalb moviret hätte, wiewohl ſolches weder bey dieſem noch bey dem Hauſe Schwartzburg, wenn dieſes auch reale und würckliche Pertinentien von dem Churfürſtenthum Sachſen erhandelt hätte, auch um deſſentwillen nicht geſchehen, oder von einigen Hohen Agnaten oder Erb-Verbrüderten Hauſe dasjenige, was mit Chur Sachſen geſchloſſen worden, unter dem Prætext eines nicht ertheilten Conſenſus retractiret werden könnte, weilen

(9.)

Von den meiſten Rechts-Gelehrten nicht ohne Grund behauptet wird, daß wenn auch künfftighin die Succeſſion des Churfürſtenthums auf einen oder andern verfället werden ſollte, dergleichen Succeſſores gleichwohlen ihrer Vorfahren Facta in allen Stücken zu præſtiren verbunden wären,

Rhet. Inſt. Jur. publ. l. 2. tit. 27. & lib. 3. tit. 1. §. 3.

ungeachtet ſie ihren Conſens nicht ertheilet hätten, als welches in ſolchen Fällen nicht einmal nöthig ſey, wie ſolches in einem beſondern Conſilio ehemals Franzkius ausgeführet und daraus allegiret

Struv. S. J. F. cap. 14. Aph. 29. n. 5.

(10.)

Welches in præſenti caſu um ſo mehr in Conſideration zu ziehen iſt, als ja niemand von denen Hohen Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten Häuſern ſich gerne die Facultatem diſputiren laſſen wird, in ihren eigenen Landen und in ihren eigenen Differentien in- und auſſerhalb des Landes nach eignem Gefallen und Gutbefinden zu diſponiren, und als weder der Endzweck noch der Sinn derer Erb-Einigungs- und Erb-Verbrüderungs-Compactaten ie geweſen, denen ſämtlichen Hohen Herren Intereſſenten die Regierung derer Chur- auch Fürſtenthümer und Lande auf eine ſolche ungewöhnliche Weiſe einzuſchräncken.

(11.)

Und ſolchergeſtalt müſte nicht alleine dieſer Haupt-Receſs, worinnen meiſtentheils jura dubia und litigioſa verglichen worden, in ſeinen Kräfften und gegen

alle Anſprüche derer Erb-Verbrüderten und Erb-Vereinigten Hohen Häuſer ſicher verbleiben, ſondern es würden auch dieſe ebenfalls die Facta des Chur-Hauſes Sachſen ratione des Neben-Receſſus de Anno 1702. nach welchem die Chur-Sächſiſche Steuer-Emolumenta in denen halben Aemtern Heringen, Kelbra und Ebeleben, die des Jahres ungefähr 3307. Rthlr. abgeworffen, vor 100000. Thlr. und alſo vor 6000. Rthlr. jährl. Revenüen an Schwartzburg verhandelt worden, nach obged. Rationibus in caſum der künfftigen Succeſſion zu præſtiren ſich nicht weigern können. Es iſt aber hierbey

(12.)

Gleichwohlen nicht auſſer Acht zu laſſen, daß auch dieſe Steuer Emolumenta in den halben Aemtern Heringen und Kelbra Stollbergiſchen Theils nicht einmal vor ſolche Pertinentien des Churfürſtenthums geachtet werden können, welche ſchon damals, als die Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung feſte geſetzet worden, bey dem Churfürſtenthum Sachſen geweſen wären, ſondern Churfürſt Auguſtus hat ſelbige gegen Ende des 16den Seculi durch einen mit den Grafen von Stollberg errichteten Vergleich, nach welcher das Chur-Haus in der dahero zu Lehen gehenden Stollbergiſchen Helffte das Jus collectandi nach Abzug des vierdten Pfennigs zu exerciren befugt iſt, erſtlich acquiriret.

(13.)

Und zu allem Uberfluß hat man ſich Schwartzburgiſcher Seits allbereit eventualiter erbothen, daß man am Ende die durch den Neben-Receſs de Anno 1702. erhandelte Chur-Sächſiſche Jura gegen billige Conditiones und gegen baare Wieder-Erſetzung derer davor gezahleten Geld-Summen, auch gegen Reſtituirung derer ſeit Anno 1711. de facto wieder zurück genommenen Steuern, wieder zurück zu geben geneigt ſey, wodurch denn abermals demjenigen wiewohl nicht gegründeten dubio, als ob wegen Alienirung einiger Pertinentien des Churfürſtenthums iemand von den hohen Erb-verbrüderten Häuſern cauſam & fundamenta hätte contra Schwartzburg interveniendo einzukommen, gäntzlich abgeholffen worden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gründliche Beantwortung der so genannten gründl. Nachricht was es mit denen zwischen Königl. Maj. in Pohlen u. Churf. Durchl. zu Sachsen und dem Hauße Schwartzburg in anno 1699 et 1702 errichteten Recessen vor eine Bewandtniß habe ...

S.l. 1717

2 Ded. 71 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10323222-0
VD18 14642492-001